„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.00
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.00
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang. 16 Seiten. Regina, Sask., Mittwoch, den 7. November 1928. 16 Seiten. Nummer 1.

„Graf Zeppelin" — der Sieger über Stürme und Wogen

In seiner Heimat Friedrichshafen nach Rückflug gelandet.

Kanonendonner, Begeisterungsstürme und Deutschlandlied begrüßen ihn auf deutschem Boden.

Dr. Eckener und Mannschaft hochgeehrt und überall umjubelt.

Friedrichshafen, 1. Nov. — Der „Graf Zeppelin" befindet sich wieder in einer hiesigen Luftschiffhalle nachdem er den Rückflug von Amerika nach Deutschland (4003 Meilen) in genau 68 Stunden und 56 Minuten zurückgelegt hat. Er weilte indessen 71 Stunden und 48 Minuten in der Luft, da er im Dunkel der Nacht nicht landen wollte und kreuzte während der Morgenstunden über Friedrichshafen und dem Bodensee. Tausende und Abertausende von Personen erwarteten die Landung des Luftriesen und ein unbeschreiblicher Jubel erhob sich, als er sich langsam senkte. Der Polizei war es kaum möglich, die Menschenmassen zurückzuhalten und nur mit Mühe war es den Passagieren möglich, das Flugfeld zu verlassen. Mehrere Musikkapellen waren am Platz und „Deutschland über alles" und „Star Spangled Banner" wechselten miteinander ab.

Ein wahrer Beifallssturm erhob sich, als Dr. Hugo Eckener, Erbauer und Lenker des Luftschiffes, dasselbe verließ. Er dankte lachend mit wenigen Worten und erklärte dann, man möge von einem Empfange Abstand nehmen, da er übermüdet sei und der Ruhe bedürfe. Man bat ihn, wenigstens einige Worte durch das Megaphon zu sprechen, da ganz Europa auf ein Wort aus seinem Munde warte, er vertröstete seine Bewunderer indessen bis auf den Abend.

Sobald der Zeppelin in Sicht kam, donnerten mehrere Kanonenschüsse über den Bodensee dahin, welche den Bewohnern von Friedrichshafen und Umgebung anzeigten, da der Amerikabesucher zurückgekehrt sei, und kurze Zeit später wimmelte es im Flughafen und in den Straßen von Leuten, welche den Passagieren und der Besatzung zujubelten. Die ganze Polizeimannschaft und zwei Kompagnien der Reichswehr waren aufgeboten worden, um die Leute zurückzuhalten. Es war kaum 5 Uhr morgens, als der Luftriese in Sicht kam. Er fegte über seine Halle hinweg und erhob sich dann wieder zu bedeutender Höhe, um den Bodensee zu überkreisen. Sämtliche Kabinen waren beleuchtet, und während im Flughafen die Musikkapellen spielten, läuteten die Kirchenglocken dem Riesenvogel einen Willkommengruß entgegen. Wenige Minuten nach 7 Uhr erschien „Graf Zeppelin" wieder über dem Hafen und warf seine Fangseile aus, und vier Minuten später war er geborgen. Um 7:30 Uhr befand er sich bereits in der Luftschiffhalle, und die Menschenmenge begab sich in die Stadt, um mit der Mannschaft die Heimkehr zu feiern. Ueber 200 Personen beteiligten sich freiwillig an dem Bergen des Luftriesen, und Vertreter Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs waren erschienen, um Dr. Eckener, seine Mannschaft und die Passagiere zu begrüßen. Gleichzeitig wurden sämtliche Radioverbindungen eingeschaltet, um ganz Deutschland an der Heimkehrfeier teilnehmen zu lassen.

Dr. Eckener hocherfreut

Dr. Hugo Eckener, Lenker des Riesenvogels, war über den Empfang sichtlich erfreut, und gab, bevor er sich nach seiner Wohnung begab, folgende kurze Erklärung ab:

„Der „Graf Zeppelin" hat seine Probe bestanden; der Flug über den Ozean und zurück hat bewiesen, daß der Lufttransport über das Weltmeer im Bereiche der Möglichkeit liegt. Es war ein Vergnügen, vom Luftschiff aus den Kampf der Dampfer gegen eine schwere See zu beobachten, während wir leicht und sicher dahinflogen. Unsere Motoren haben uns nicht die geringsten Schwierigkeiten bereitet, sich im Gegenteil vorzüglich bewährt.

„Während des letzten Teiles des Fluges gerieten wir in dichten Nebel, der die Fahrt erschwerte, und wir unterhielten auf drahtlosem Wege dauernde Verbindung mit Dampfern und Landstationen, die uns genau über unsere Position informierten."

In seinen weiteren Ausführungen erklärte Dr. Eckener, daß ein Sturm über dem Ozean auf dem Rückflug die Geschwindigkeit des Luftschiffes gar sehr beeinträchtigt habe und die „Zeppeline" der Zukunft eine noch größere Geschwindigkeit entwickeln müßten. Wie er sagt, trieb der Sturm das Luftschiff in nördlicher Richtung über 150 Meilen aus seinem Kurs. Spätere Luftschiffe sollten mit Motoren ausgestattet werden, die auch einem starken Sturm gewachsen sind.

Im Namen des deutschen Volkes begrüßt

Der erste, welcher nach dem Landen des Luftschiffes die Gondel betrat, war Reichsverkehrsminister Theodor von Guerard, welcher Dr. Hugo Eckener im Namen des deutschen Volkes herzlich willkommen hieß und ihn zum erzielten Erfolg beglückwünschte. Ihm folgten Frau Eckener und John E. Koehl, der amerikanische Konsul in Stuttgart, der seiner Freude über den gelungenen Flug Ausdruck gab und erklärte, daß er hoffe, dieser Zeppelinflug werde dazu beitragen, die Bande der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika immer fester zu gestalten.

Als Dr. Eckener dann nach langem Zögern das Luftschiff verließ, erhob sich ein Jubel, der keine Grenzen kannte, und es hielt für ihn schwer, sein Auto zu erreichen. Auch Kapitän Lehmann und alle anderen Mitglieder der Besatzung wurden stürmisch begrüßt, ebenso die amerikanischen Flugoffiziere von Lakehurst, welche als die Gäste von Dr. Eckener den Ozean kreuzten.

Sturm und Wetter getrotzt

Auf seiner Fahrt hat das Luftschiff, wie jetzt bekannt wird, 19 Stunden lang gegen einen Sturm angekämpft.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Größere Luftschiffe für Transozeanverkehr

Dr. Eckener und Colsmann entwickeln Zukunftspläne.

Friedrichshafen. — Dr. Hugo Eckener, der Erbauer und Führer des „Graf Zeppelin" auf seiner historischen Fernfahrt nach den Ver. Staaten, kündigte an, daß er den Bau von zwei riesigen Luftschiffen für den transatlantischen Dienst plane. Sie sollen größer, schneller und stärker werden als der „Graf Zeppelin".

Eckener sagte weiter, es sei notwendig, zwei riesige Luftschiffhallen für die Unterbringung der Luftriesen zu errichten. Eine derselben soll in Berlin errichtet werden, während er sich über die Wahl der Lage der zweiten noch nicht im Klaren sei, meinte Dr. Eckener. Er glaube jedoch, daß das Rheintal sich für einen zentralen transatlantischen Lufthafen am besten eigne, und zwar schlage er Baden wegen seiner guten Lage vor.

Dr. Eckener wiederholte, daß der Rückflug des „Graf Zeppelin", auf dem das Luftschiff in dem Sturme bei Neufundland beinahe bis auf die Wasserfläche getrieben wurde und zeitweilig dem Untergang sehr nahe kam, deutlich gezeigt habe, daß der „Graf Zeppelin" den Anforderungen nicht entspreche, die an ein Luftschiff für den transatlantischen Dienst gestellt werden müssen.

Es wurde berichtet, daß Dr. Eckener am Montag mit dem „Graf Zeppelin" nach Berlin fliegt und dort dem Präsidenten von Hindenburg persönlich einen Besuch abstattet. Der Zeppelin wird im Vorort Staaken am Mast befestigt, und das Publikum soll eine Gelegenheit zur Besichtigung des Luftschiffes erhalten.

In einer längeren Unterredung deutete Albert Colsmann, Leiter der Zeppelin-Werke, seine Zukunftspläne an, die er für die Eröffnung des internationalen Luftverkehrsdienstes mit den Zeppelinluftschiffen im Auge habe.

Noch weit größere Zeppeline werden den Verkehrsdienst zwischen Europa und Nordamerika bis nach St. Louis und Chicago aufnehmen, äußerte Colsmann, die geschwinder und stärker sind als der „Graf Zeppelin". Auch Südamerika würde mit in den Luftverkehrsdienst eingeschlossen werden, den seine Gesellschaft durch den Bau größerer und schnellerer Zeppeline zu eröffnen beabsichtige. Acht Motore sollen an Stelle von fünf, wie beim „Graf Zeppelin", benutzt werden.

Zeppeline sollen in Zukunft in Friedrichshafen weiter erbaut werden, bemerkte Colsmann weiter, nur halte er den Hafen für den Aufstieg für äußerst ungünstig, so daß wahrscheinlich besser gelegene Flughäfen in Deutschland erbaut werden würden. Dr. Hugo Eckener äußerte im Anschluß daran bereits ebenfalls, daß das Gerippe und die Motore beim „Graf Zeppelin" nochmals verstärkt werden müssen.

Beamte der Zeppelin-Werke ließen keine Bemerkung über den finanziellen Ausgang des Rundfluges des „Graf Zeppelin" verlauten, aber allem Anschein nach scheinen die Unkosten bei weitem gedeckt zu sein.

Der Verlauf der Heimfahrt.

Anläßlich der glücklich durchgeführten Ueberquerung des atlantischen Ozeans und der sicheren Landung in der Heimat des „Graf Zeppelins" folgt nachstehend der eingehende Verlauf der Fahrt von Lakehurst, N.J., nach Friedrichshafen, Deutschland, vom 28. Oktober bis zur Landung.

Montag, 1:54 morgens, Aufstieg in Lakehurst, N.J.; 3:15 morgens, „Graf Zeppelin" über New York City; 6:20 morgens, bereits über dem Meere von Chatham, Mass., aus; 12:15 nachmittags, vom Schiff „American Trader", südöstlich von Kap Sable, N.S., gesichtet; 7:45 abends, angeblich östlich von Neufundland laut Radiomeldung von Hillview, N. S.; Gegen Mitternacht, Meldung des Zeppelin 250 Meilen nordöstlich von Kap Race, Neufundland, im Kampf mit einem Sturm.

Dienstag, 7:00 morgens, Dampfer „Mauretania" gibt Stellung der „Graf Zeppelin" mit Breite 53.30 Nord, Länge 40.50 West ca. 700 Meilen nordöstlich von Kap Race; 10:40 morgens, Dampfer „Capulet" sichtet den Luftriesen circa 850 Meilen Ost-Nordost von Kap Race; 5:00 nachmittags, Friedrichshafen gibt Lage des Zeppelin mit 51.30 Nord 26.25 West; 10:00 abends, Berlin gibt Stellung das Luftkreuzers mit 500 Meilen von Irland an; Mitternacht, Stellung des Zeppelin nach Berliner Meldung 48:40 Nord 15.05 West, zirka 430 Meilen südwestlich von England.

Mittwoch, 4:00 morgens, Berlin meldet Stellung des „Graf Zeppelin" mit 200 Meilen südwestlich von England; 7:00 morgens, Zeppelin gibt Stellung mit 47 Nord 7 West über dem Golf von Biskaya, nordöstlich von Bordeaux (Frankreich); 11:30 morgens, Dampfer „Optonoa" sichtet den Zeppelin gegenüber Nantes, nordöstlich von Bordeaux; 1:43 nachmittags, Zeppelin fliegt übes Nantes; 3:23 nachmittags, „Graf Zeppelin" über Tours, 125 Meilen südwestlich von Paris; 5:30 nachmittags, Zeppelin 62 Meilen südwestlich von Paris in Richtung auf Orleans; 7:00 abends, Zeppelin über Dijon in Richtung auf Basel, Schweiz; 7:50 abends Zeppelin über Basel; 8:30 abends, Luftkreuzer über der deutschen Grenze; 10:30 abends, Zeppelin über Friedrichshafen.

Donnerstag, morgens, „Graf Zeppelins Landung in Friedrichshafen, nachdem er stundenlang über dem Bodensee gekreuzt hatte. Vollendung des Fluges in 69 Stunden.

Arbeiterpartei gewinnt bei brit. Gemeindewahlen.

London, 2. Nov. — Die brit. Arbeiterpartei war über das Resultat der in ganz England abgehaltenen städtischen Wahlen in Jubelstimmung, da sie nach den berichteten Wahlresultaten einen Gesamtgewinn von 188 Sitzen in London und in den Provinzen zu verzeichnen hat. Von 696 Kandidaten dieser Partei erscheinen bisher 383 erwählt.

In London selbst hat die Arbeiterpartei 77 Sitze im Stadtrat gewonnen und einen verloren, während sie in den Provinzen von ihren bisherigen Mandaten nur 19 verlor und 130 neue eroberte.

Ramsay MacDonald erklärt: „Das Resultat der städtischen Wahlen ist nur ein weiteres Anzeichen und ein sehr gewisses für die Richtung der Strömung."

Die Liberalen gewannen von den Konservativen in London 17 und in den Provinzen 15 Sitze.

Erdbeben in Columbien.

Bogota, Columbien. — Ein entsetzliches Erdbeben ereignete sich im Departement Boyaca am Donnerstag. Großer Schaden wurde angerichtet und eine Anzahl von Menschen haben ihr Leben eingebüßt. Die Zahl der Verluste steht noch nicht fest, wegen schleppender Uebermittelung von Nachrichten. Die Stadt Tibirita wurde fast ganz zerstört. Furchtsame Einwohner von Tibana flüchteten in die Kirche, die aber auch zusammenstürzte. Ebenfalls brachen die Hauptgebäude in der Stadt Garagoa zusammen. Boyaca liegt im Inneren des Landes.

Milde gegenüber Trotzky?

London. — Die russische Sowjet-Regierung hat beschlossen, Leon Trotzky, dem im Exil befindlichen Führer, und anderen Mitgliedern der Opposition gegenüber größere Milde walten zu lassen. Bekanntlich wurden eine Anzahl ehemaliger Führer in die Verbannung geschickt und aus der kommunistischen Partei verstoßen. Wie es weiter heißt, soll Trotzky erlaubt werden, sein primitives Exil in Turkestan, sechs Tage von Moskau, zu verlassen und mit Soukhum im Kaukasus zu vertauschen. Soukhum ist ein idyllischer Küstenort, der der Riviera ähnelt und innerhalb 3 Tagen von Moskau zu erreichen ist.

Straßenkämpfe in Sydney, Australien.

Sydney, Australien. — Polizeibeamte lagen mit Gewerkschaftsarbeitern der Dockanlagen eine halbe Stunde lang im Kampf. Die Polizei sah sich etwa 1000 Arbeitern gegenübergestellt und war an Zahl unterlegen. Drei Männer wurden verwundet, einer ernstlich. Es war einer der ernstlichsten Zusammenstöße des kürzlich hier beigelegten Streiks der Arbeiter der Dockanlagen. Herbeigeführt wurde der Zusammenstoß durch einen Angriff von Seiten der Arbeiter auf Notstandshelfer, die die Plätze der Arbeiter während des Streiks eingenommen hatten.

Saskatchewan-Regierung untersucht Weizenhandel

Kommission zur Prüfung der Gradierungs- und Mischungsfrage wird eingesetzt.

Eine lebhaft begrüßte Ankündigung des Premier Gardiner.

Premier J. G. Gardiner.

Regina. — Nach einer Mitteilung von Premier J. G. Gardiner trägt sich die Saskatchewan-Regierung mit der Absicht, eine Kommission einzusetzen, welche den Getreidehandel untersuchen und tatsächliche Unterlagen bezüglich der Auswirkung des Getreidemischens in den Terminals beschaffen soll.

„In Anbetracht der weitverbreiteten Unzufriedenheit mit der Weizengradierung und wiederholten Berichte, nach denen das Mischen in den Terminals den Wert des canadischen Weizens in Europa vermindert hat, erwägt die Saskatchewan-Regierung die Ernennung einer Kommission, welche den Getreidehandel gründlich untersuchen soll", wie Premier Gardiner darlegte.

„Die Untersuchung wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Form von Nachforschungen in der ganzen Provinz Saskatchewan und auch an Plätzen außerhalb der Provinz, wo die Inspektion und das Mischen des Weizens vorsich gehen, annehmen. Es wird nötig sein, die Mithilfe der canadischen Bundesregierung in Anspruch zu nehmen, damit die Kommission in die Lage versetzt wird, volle und ganze Information einzuziehen, doch wird keine Schwierigkeit in dieser Richtung erwartet."

Premier Gardiner bemerkte ferner, daß es eine logische Sache sei, von der Provinz ein Einschreiten zu erwarten, schon angesichts der Tatsache, daß mehr als die Hälfte des canadischen Weizens in Saskatchewan erzeugt wird. Wenn die Mitteilungen über das gegenwärtige Gradierungssystem und über die Degradierung unseres Weizenwertes sich als zutreffend erweisen sollten, sei es Zeit, die Interessen der Produzenten zu schützen. Jedenfalls wolle die Regierung einmal die tatsächlichen Unterlagen kennen lernen.

Diese Erklärung des Premier Gardiner hat in den Farmerkreisen der Provinz und sogar darüber hinaus lebhaften Beifall und ein dankbares Echo gefunden. Insbesondere gibt die organisierte Farmerschaft ihrer unverhohlenen Freude über diesen zeitgemäßen und notwendigen Schritt der Saskatchewan-Regierung Ausdruck und hofft, daß durch die geplante Unterfuchung gewisse gesetzliche Aenderungen hinsichtlich der Gardierung und Mischung des Weizens vorgenommen werden. Doch läßt sich darüber heute noch kein abschließendes Urteil bilden, da erst die Ergebnisse der in Aussicht genommenen Untersuchungskommission abgewartet werden müssen. Immerhin ist es ein Schritt in der rechten Richtung, der ohne Zweifel manche interessanten Zusammenhänge klarlegen wird. Die Saskatchewan-Regierung verdient dafür den Dank der Farmerschaft.

Auch der Saskatchewan-Weizenpool interessiert sich naturgemäß stark für die angedeutete Frage, wie J. H. Wesson, ein Direktor des Pool, in einer Versammlung in North Battleford erklärte. Um das Gradierungssystem auf eine mehr einheitliche Basis zu bringen, errichten die Pools in Winnipeg ein Laboratorium, das die Vermahlungswerte aller Weizenarten feststellen soll.

Negerführer ausgewiesen

Montreal, Quebec. — Die Einwanderungsbehörden von Canada haben beschlossen, daß Markus Garvey, Generalpräsident der Universal Neger Improvement Association, in seine Heimat Jamaika abgeschoben werden soll. Garvey wurde von den Einwanderungsbehörden verhaftet, als er sich anschickte, eine Rede zu halten. Er erklärte, daß er nach Toronto abreisen werde, andernfalls wird ihm solches nicht gelingen, da die Einwanderungsbehörden ihn festhalten. Garvey, ein prominenter Negerführer, traf erst dieser Tage von England hier ein. Seine sämtlichen weiteren Reden sind abgesagt.

Rumän. Bauern revoltieren

Mißwirtschaft in Rumänien gebrandmarkt.

Arad. — Die Delegierten der Nationalen Bauernpartei der Komitate Arad, Bihar, Kronstadt, Szorény und Temes-Tarantal hielten hier eine Bezirkskonferenz ab, in der von dem früheren Minister Stefan Pop-Csicso an die Mitglieder der Partei appelliert wurde, standhaft und opferbereit zu bleiben.

Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Vajda-Voivoda sagte, die Bauern Großrumäniens führten seit zehn Jahren einen wahren Krieg um Recht und Gerechtigkeit. Die zehnjährige Herrschaft der liberalen Partei habe zur Folge, daß die Wirtschaft des Landes zerrüttet sei, während alle Nachbarstaaten in unvergleichlich geordneten Verhältnissen leben. Das Endziel des Kampfes sei die Beseitigung der jetzigen Regierung, die Wiederherstellung der Achtung vor Ordnung und Recht und die Rettung des Landes vor dem Untergang. Er forderte die anwesenden Delegierten auf, unverzüglich die Organisierung der Landwirte in Angriff zu nehmen und kampfbereit den baldigen Befehl des Führers abzuwarten.

Von anderen Rednern wurde erklärt, daß ein Land, das nicht auf der Basis von Gesetz und Gerechtigkeit stehe, keine Existenzberechtigung habe. Die Nationale Bauernpartei wolle das Land retten und sei nicht in der Lage, in dem ihr bevorstehenden Kampf in den Kampfmitteln wählerisch zu sein.

Ein Redner sagte, im ganzen Rumänien herrsche eine erbarmungswürdige Armut unter dem Volk. Handel und Industrie stehen am Rande des Abgrunds und in den Dörfern verelende das Volk. Man müsse eingestehen, daß Rumänien unter allen Nachfolgestaaten jetzt das schwächste Land sei.

Pop-Csicso schloß die Konferenz mit den Worten: „Wir dulden nicht länger die Ausplünderung der Nation durch eine unfähige Regierung und wir fürchten auch keine Wiederholung von 1907, als die heutigen Herren der Macht 11,000 wehrlose Bauern niedermetzelten."

Bratianu zurückgetreten.

Berlin. — Das rumänische Kabinett unter Führung von Premier Vintila Bratianu ist zurückgetreten, wie hier eingelaufene Meldungen besagen. Wie weiter von Bukarest verlautet, hat die Regentschaft den Rücktritt des Kabinetts angenommen. Wie eine spätere Nachricht aus Bukarest besagt, wird Dr. Julius Maniu, Präsident der Nationalen Bauern-Partei und Führer der Opposition Bratianus beauftragt werden, ein neues Kabinett zu bilden, das wahrscheinlich Koalitionscharakter tragen wird.

Räumung der zweiten Rheinlandzone?

Berlin. — Aus Koblenz kommt eine bedeutsame und willkommene Botschaft für das Reich. Die interalliierte Rheinlandkommission, die dort schon jahrelang haust, hat ihre sämtlichen Pachtverträge in der Stadt und sonstige Abmachungen, die zur Unterbringung des zahlreichen Beamtenstabes und der Fremdbesatzung dienten, überraschend schnell gekündigt. Dieser Schritt erfolgte, weil die Uebersiedlung der Kommission nach Wiesbaden, dem derzeitigen Hauptquartier der britischen Besatzungstruppen, vorbereitet wird. Bereits liegen Anordnungen für eine etappenweise militärische Räumung vor.

Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß die Räumung der zweiten Rheinland-Besatzungszone bis Januar zu erwarten sei. Falls die jetzt eingeleiteten Verhandlungen um eine Revision des Dawesplanes zu einer allseitig annehmbaren Lösung führen, wird damit gerechnet, daß auch die dritte und letzte Rheinland-Besatzungzone spätestens bis Juni nächsten Jahres vom Fremdjoch erlöst sein wird.

Studentenaufstand in Lemberg.

Berlin. — Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Studenten von der Ukraine und der Polizei spielte sich in Lemberg, Polen, ab. Mehrere Studenten und Polizeibeamte wurden verwundet. Die Unruhen brachen aus, als die Studenten versuchten, Denkmäler zu beschädigen, die zur Erinnerung an die Beseitigung des Regimes der Ukraine durch polnische Freischützen am 1. November 1918 errichtet waren. Zweitausend Studenten wohnten den Feierlichkeiten in der Kathedrale bei. Darauf marschierten die Studenten zum Friedhof, wo der Zusammenstoß dann anschließend erfolgte. Während des Gefechtes hißten die Studenten die Flagge der Ukraine auf der Kathedrale.

Die Zusammenstöße zwischen polnischen Studenten und Hochschülern der Ukraine in Lemberg haben noch nicht ihr Ende erreicht. Wie es heißt, wurden insgesamt 130 Personen bisher verwundet.

Internationale Kommission für Reparationen

Deutsche Regierung unterbreitet Vorschlag den alliierten Mächten.

Berlin. — Auf Anweisung der deutschen Regierung haben deren Vertreter in Paris, London, Brüssel, Rom und Tokio die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, von der Absicht des Deutschen Reichs benachrichtigt, eine internationale Sachverständigenkommission zur Ueberprüfung der ganzen Reparationsfrage einzuberufen. Zugleich ist der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Prittwitz und Gaffron, angewiesen worden, die amerikanische Regierung über die Entwicklung der Dinge auf dem Laufenden zu halten.

Von deutscher Seite wird in erster Linie darauf hingewiesen, daß es angezeigt sei, diese Kommission von allem Anfang an jedes offiziellen Charakters zu entkleiden, in dieselbe also durchweg Fachleute der Finanz und der Wirtschaft zu berufen, die mit den jeweiligen Regierungen nicht in direkter Verbindung stehen. Die Befunde dieser Kommission sollen dann den einzelnen Regierungen zur Begutachtung unterbreitet werden, wie dieses seiner Zeit ja auch mit dem Bericht des Dawesausschusses geschehen ist. Aufgabe der Kommission würde es in erster Linie sein, erneut die Höhe der deutsche Zahlungsfähigkeit und sodann auch die gesamten Reparationsverpflichtungen des Reiches festzustellen.

Verschiedentlich ist in offiziellen Kreisen darauf hingewiesen worden, daß die deutsche Regierung weder Einladungen zur Beschickung der Konferenz der Fachleute ausgeschickt, noch sich irgendwie über den Ort oder Datum der Tagung geäußert, sich vielmehr vollständig darauf beschränkt hat, die Regierungen, welche sich an der Aussprache der „Großen Sechs" in Genf beteiligten, zu ersuchen, sich über die Angelegenheit zu äußern. Im übrigen wird von der deutschen Regierung die Notwendigkeit der Ernennung absolut unabhängiger Finanzleute zu dieser Kommission betont. Diese Mitteilungen wurden den deutschen diplomatischen Vertretern mündlich gemacht, später soll dann noch ein besonderes Memorandum überreicht werden.

Allgemein wird verstanden, daß Dr. Hjalmar Schacht, der Präsident der Reichsbank, die deutsche Delegation führen wird. Wie es heißt, dürften ihm wahrscheinlich Dr. Albert Voegler, der Präsident der Vereinigten Stahlwerke, und der frühere Staatssekretär Dr. Karl Bergmann, der verschiedentlich in die früheren Reparationsverhandlungen eingegriffen und als Autorität auf diesem Gebiet gilt, beigegeben werden.

Der Antwort der Alliierten auf diesen ersten Schritt Deutschlands des Influßbringens neuer Reparationsverhandlungen wird hier natürlich mit steigendem Interesse entgegengesehen.

* * *

Die deutschen Sachlieferungen.

Berlin. — Aus einem auf Grund amtlichen Materials zusammengestellten statistischen Bericht geht hervor, daß die Reparationssachlieferungen Deutschlands in den ersten vier Dawesjahren, nämlich vom 1. September 1924 bis 31. August 1928 einen Wert von mehr als drei Milliarden Mark oder rund $714,000,000 ausmachen.

Unter den gelieferten Gütern an die Reparationsgläubiger befinden sich landwirtschaftliche Erzeugnisse, Tabak, Zigarren, Zucker, Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen, Schnittholz, Holzhäuser, landwirtschaftliche Nutztiere, Fischbrut, Kohlenprodukte, Chemikalien, Alkohol, Farben, synthetische Stickstoffe, Stickstoffdünger, Arzneien, Zellstoff, Papier, Bücher, unedle Metalle, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Land- und Wasserfahrzeuge, fossile Brennstoffe und Farbstoffe.

Außer Frankreich und Belgien sind in der amtlichen Statistik Italien, Rumänien, Serbien, Japan, Griechenland, Portugal und Polen als Empfänger von Sachlieferungen aufgeführt, wogegen England nicht darin enthalten ist, da es vertragsgemäß seinen Anteil in bar empfangen hat.

Von offizieller Seite wird hierzu bemerkt, die Zusammenstellung zeige, welche große Bedeutung die Reparationsausfuhr für die deutsche Wirtschaft hat. Man müsse bedenken, daß diese Riesenwarenmengen ohne jede Gegenleistung ins Ausland gegangen seien. Wäre das nicht der Fall, so würde die Passivität der deutschen Handelsbilanz bedeutend geringer sein.

„Der Courier"
Organ der deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der
"WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED"
J. W. Ehmann,
Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Chefredakteur.
Geschäftslokal: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Telephon 3391.

Abonnementspreis (im voraus zahlbar):
Mittwochausgabe 12—32 Seiten stark.
Für Canada: Ein Jahr, $2.00; sechs Monate, $1.00; drei Monate 50 Cents — bei Vorausbezahlung.
Für Ver. Staaten: Ein Jahr $3.00; sechs Monate $1.50.
Für übriges Ausland: Ein Jahr $3.50; sechs Monate $2.00; drei Monate $1.00.
Reklame kostet 70c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechenden Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.

Canadisch-deutsche Beziehungen.

Seitdem die geistigen Nachwehen des Weltkrieges im Strudel der sich überstürzenden Zeitereignisse allmählich untergehen oder einer heilsamen Ernüchterung Raum geben, brechen sich deutsche Wissenschaft, Kunst und Forschung wieder neue Bahn zu neuer Weltgeltung. Sind auch noch nicht alle Vorurteile gegen deutschen Geist und deutsche Kultur verstummt, so ist doch die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß die uns mißgünstigen Stimmen immer schüchterner und leiser werden, um in absehbarer Zeit wohl gänzlich einzuschlummern. Weltgeschichtlich und kulturhistorisch bedeutsame Ereignisse wie die Ozeanflüge der „Bremen" und des „Graf Zeppelin" erfüllen zehn Jahre nach Kriegsende die ganze zivilisierte Menschheit aller Zonen mit Bewunderung vor deutschem Können und Schaffen. Sie sind Licht- und Höhepunkte im Dister der Nachkriegszeit. Sie lenken unwillkürlich das Augenmerk ganzer Völker auf Deutschland und auf seine hochentwickelte Technik und drängen die Frage auf die Lippen eines jeden denkenden Menschen: Welche geistigen Vorbedingungen ermöglichen es den Deutschen, mit dem modernen Fortschritt nicht nur Tempo zu halten, sondern vielfach auch bahnbrechend vorauszueilen? — Das deutsche Schulwesen von der Volksschule bis hinauf zur Universität, zur Handelshochschule, zur Technischen Hochschule usw. hat das Fundament dazu gelegt, wobei natürlich auch die geistigen Qualitäten und Begabungen des deutschen Volkes selbst grundlegend mitwirkten.

Doch wozu in die Ferne schweifen? Wer in den letzten Jahren den „Courier" aufmerksam verfolgt hat, konnte zu seiner lebhaften Genugtuung feststellen, daß auch hierzulande das Verständnis für deutsche Leistungen wächst und sich vertieft. Mit welch ehrlicher Anerkennung schilderte der canadische Innenminister Stewart vor einigen Monaten im Parlament zu Ottawa seine auf einer Deutschlandreise gewonnenen Eindrücke! Wie sprach er geradezu begeistert von den chemischen Errungenschaften auf dem Gebiete der sogenannten Kohlenverflüssigung (Bergius-Verfahren), von seinen Einblicken in das deutsche Riesenunternehmen Leuna bei Halle! Ist es ferner ein Zufall, daß die Western Collieries Maschinen und Material im Werte von fast $750,000 von Deutschland bezogen, um damit die Braunkohle bei Bienfait, Sask., zu brikettieren? Erst kürzlich konnten wir im „Courier" das hohe Lob vermerken, das der Präsident der canadischen Nationalbahnen Sir Henry Thornton während seines Aufenthaltes in Berlin der Intelligenz, dem hohen Bildungsstande und der intensiven Gründlichkeit des Deutschen gezollt hat, wie er deutsche Theaterkunst und Musik rühmend hervorhob. Daß ferner ein Professor an der Handelshochschule zu Montreal in dem führenden französischen Blatte „Le Devoir" sich für lebhafteres Interesse am Studium der deutschen Sprache in Canada einsetzen konnte, ist gewiß ebenfalls bemerkenswert. Wie eindringlich hat dieser Professor den Aerzten, Chemikern, Physikern, Rechtsanwälten, Geschäftsleuten und canadischen Beamten den hohen Wert der deutschen Sprache ans Herz gelegt! Der Gelehrte, der Techniker, der Kaufmann, der Politiker können mit den Ergebnissen moderner Technik und Wissenschaft, mit neuzeitlichen geistigen Strömungen nicht Schritt halten, wenn sie nicht die einschlägigen Werke und Fachzeitschriften in deutscher Sprache lesen und studieren.

Nehmen wir hinzu die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen, die sich zwischen Canada und den deutschsprechenden Ländern Europas anbahnen und die — wie wir wohl hoffen dürfen — sich zum gegenseitigen Nutzen immer freundschaftlicher und wertvoller gestalten werden! Man begreift jenseits des Ozeans immer klarer die glänzenden Zukunftsmöglichkeiten Canadas. Canadischer Weizen und canadisches Mehl sind dort begehrte Einfuhrgüter. Neue deutschsprechende Einwanderer gesellen sich im canadischen Westen zu unseren wackeren alten Pionieren. Mit jedem deutschen Einwanderer aber werden neue Fäden zwischen der alten Heimat und Canada geknüpft. Deutsche Zeitungsleute bereisen das Land von Küste zu Küste. Deutsche und österreichische Stellen interessieren sich für das Wohlergehen ihrer ausgewanderten Volksgenossen. So werden neue Bande geschlungen, wo früher gegenseitige Verständnislosigkeit und Gleichgültigkeit das Wort führten.

Fassen wir zusammen! Wir nehmen eine zunehmende Wertschätzung des deutschen Bildungswesens, wachsendes Verständnis für deutsche Wissenschaft und Technik und eine erfreulich sich regende canadisch-deutsche Annährung wahr. Sind das nicht genügend Beweggründe, sich mit dem deutschen Geistesleben auch von canadischer Seite aus intensiver vertraut zu machen? Wie sehr würde das diesem Lande zum Segen und Nutzen gereichen! Unzweifelhaft sind hier auf den Gebieten der Landwirtschaft, des Bergbaues, der Industrie, der Wasserkräfte, des Land- und Luftverkehrs ungeahnte Möglichkeiten vorhanden.

In jedem Jahr besucht eine Anzahl deutscher Studenten die englischen Universitäten, wie auch englische Studenten jetzt wieder an deutschen Universitäten studieren. Es sei in diesem Zusammenhang an die Cecil Rhodes-Stiftung erinnert, die bekanntlich auch deutschen Studenten zugute kommt. In den letzten Jahren ist zu beobachten, daß auch die amerikanischen Universitäten auf deutsche Studenten eine wachsende Anziehungskraft ausüben. Deutschland hat im Laufe des Krieges eine vollständige Umschichtung seiner gesellschaftlichen Zustände erfahren. So schwer die Folgen der langen Kriegszeit waren, so ist doch ein verjüngtes und modernes Deutschland aus der schweren Krisis hervorgegangen. Es ist daher nur verständlich, daß deutsche Gelehrte und Studenten in wachsender Zahl dem neuen Kontinent zustreben, um hier einen Ferienaufenthalt oder auch einige Studiensemester zu verbringen und mit ganz neuen und wertvollen Anregungen in die alte Heimat zurückzukehren.

Erfreulicherweise haben in den letzten Jahren deutsche Gelehrte auch Canada bereist und hiesige Hochschulen besucht. Es ist dies ein weiterer Beweis für die wachsende internationale Stellung Canadas und das herzliche Interesse, das das deutsche Volk dieser aufstrebenden Nation entgegenbringt.

Gewiß werden es die deutschen Universitäten freudig begrüßen, wenn auch canadische Gelehrte und Studenten zu kürzerem oder längerem Aufenthalt Deutschland aufsuchen würden. Die wieder eingerichteten deutschen Sprachkurse an canadischen höheren Schulen erfreuen sich einer rasch wachsenden Teilnehmerzahl, sodaß die trennenden Sprachschwierigkeiten mehr und mehr wegfallen werden. Für viele, die in ihrem Elternhause die deutsche Sprache gehört haben, werden von vornherein keine Sprachschwierigkeiten bestehen.

Wie deutsche Gelehrte und Studenten auf dieser Seite des Ozeans in der frischen Kultur dieses Kontinents neue Anregungen suchen, so würde für unsere hiesigen Gelehrten und Studenten ein Studienaufenthalt im Bannkreis der jahrhundertealten deutschen Kultur, seiner Wissenschaft und Kunst eine wertvolle Ergänzung und Bereicherung sein. Ein regerer wissenschaftlicher Ideenaustausch und die Anknüpfung neuer persönlicher Freundschaftsbeziehungen würden daraus folgen und dem höheren Ziele der Völkerverständigung dienen können.

Eine Mahnung zur Einigkeit.

In dem Wahlkampf, der sich mit seltener Heftigkeit in den letzten Wochen um den Legislatursitz von Arm River abgespielt hat, wurde ein Schlagwort als stärkster Trumpf der konservativen Opposition immer und immer wieder in die Versammlungen hineingeschleudert. Unsere deutschen Freunde wissen, was wir im Sinne haben. Wir haben im Leitartikel „Eine Flagge, eine Sprache, eine Schule" im „Courier" vom 17. Oktober bereits unsere schärfste Mißbilligung über die dort angewandte gegnerische Kampfmethode und über die Aufwühlung der nationalen Leidenschaften zum Ausdruck gebracht.

Der Arm River-Wahlkampf muß nach alldem, was dort an Hetze gegen die Minderheiten geleistet worden ist, als ernste Mahnung und Warnung für die Zukunft gelten. Wir wollen einmal von parteipolitischen Anschauungen gänzlich absehen, sondern nur kurz die Frage beantworten: Können wir es mit unserem Ehrgefühl als deutschsprechende Canadier, mit dem berechtigten Stolz auf unsere Abstammung und Muttersprache, mit unserer Hochachtung vor den edelsten Gütern unserer Väter vereinbaren, daß wir Wasser auf zwei Schultern tragen oder gar im Lager jener stehen, die sich offen als unsere Feinde erklären? Es handelt sich hier, wie für jeden Menschen mit klarem Verstand leicht ersichtlich ist, um eine entscheidende Frage für die zukünftige Stellung des Deutschtums in Saskatchewan und in Westcanada. Wollen wir selbst den Ast absägen, auf dem wir sitzen, wollen wir das, was uns an wenigen Rechten noch verblieben ist, verlieren, wollen wir unserer deutschcanadischen Sache selbst das Grab schaufeln, dann brauchen wir uns nur auf die Seite jener zu schlagen, welche „Eine Flagge, eine Sprache, eine Schule" so laut und nachdrücklich fordern. Tragen wir aber noch einen Funken Selbstachtung und Liebe zum angestammten Erbgut in unseren Herzen, dann kann uns die Entscheidung nicht schwer fallen. Da darf es aber dann kein Wanken und Schwanken, kein Liebäugeln und ängstliches Ducken, kein Zwietrachtstiften und Niederreißen geben, sondern nur ein mannhaftes und einmütiges Eintreten für unsere Sache. Sind wir auch, im Rahmen des Ganzen gesehen, nur eine Minderheit, so verfügen wir doch bei einigem und geschlossenem Vorgehen über eine Macht und einen Einfluß, um die uns manche beneiden könnten.

Wenn wir in diesem Sinne — nämlich als Mahnung zur Einigkeit — den Wahlkampf von Arm River betrachten, kann er uns nicht nur als heilsame Lehre, sondern auch als wertvoller Ansporn für die Zukunft dienen.

Weltumschau

Für die Große Koalition Die Wiedereröffnung des deutschen Reichstags nach den Sommerferien steht unmittelbar bevor — mehrere Ausschüsse des Reichsparlaments sind bereits in voller Tätigkeit — und damit wird die Frage einer engeren Bindung der Parteien akut. Zurzeit hat Deutschland bekanntlich nur eine „Regierung der Persönlichkeiten", in der jeder einzelne Minister ohne Rücksicht auf seine Partei für seine Handlungen persönlich verantwortlich ist. Eine eigentliche Koalition der Parteien als Rückendeckung des Reichsministeriums ist noch nicht zustande gekommen. Von Tag zu Tag aber wird das Bedürfnis nach einer solchen dringender, da, wie die Parlamentsgeschichte zeigt, Minister, welche die eigene Partei nicht hinter sich haben, nicht lange aushalten können.

Nach dem derzeitigen Stand der Lage ist das Zustandekommen der Großen Koalition ein absolutes Gebot der Stunde, da die Weimarer Koalition von Demonstranten, Sozialisten und Zentrum über keine absolute Mehrheit im Reichstag verfügt, so daß die Heranziehung der Volkspartei zur Notwendigkeit geworden ist. In den Fraktionstagungen der Sozialisten und des Zentrums haben diese beiden Parteien nunmehr erneut ihre grundsätzliche Bereitschaft zum Eintritt in die Große Koalition bekundet. Das Zentrum, das seither in dieser Angelegenheit etwas lauwarm gewesen, hat seit der Erwählung Dr. Hugenbergs zum Führer der Deutschnationalen erkannt, daß eine Bindung mit dieser Partei, die nunmehr vollständig den Boden der Republik verlassen und sich auf das monarchische Prinzip umgestellt hat, unmöglich ist. Daher die neuerliche Geneigtheit des Beitritts zur Großen Koalition.

Bliebe somit nur noch die Entscheidung der Volkspartei abzuwarten. Diese hat bereits im letzten Sommer die Forderung gestellt, daß die Große Koalition nicht nur für den Reichstag, sondern auch für den preußischen Landtag maßgebend sein müsse, und auf diesem Standpunkt hat sie seither verharrt. Sie verlangt also Zutritt zu der preußischen Regierung, in der soweit die Weimarer Koalition suprem gewaltet hat. Wie die Dinge augenblicklich liegen, hat sich die Lage in letzter Zeit derartig gestaltet, daß wahrscheinlich dieser Forderung Folge gegeben wird, „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe."

Das „Stahlhelm"-Volksbegehren. Nach dem Mißerfolg der deutschen Kommunisten mit ihrem Volksbegehren hat es der „Stahlhelm", der bekannte rechts eingestellte Verband deutscher Frontkämpfer, für angezeigt erachtet, mit der Formulierung seines Volksbegehrens noch weitere zwei Monate zu warten.

Der „Stahlhelm" arbeitet auf eine weitgehende Revision der Verfassung hin. Er verlangt zunächst einmal eine Steigerung der Vorrechte des Reichspräsidenten nach amerikanischem Muster, um den ewigen Kabinettskrisen zu begegnen. Das Kabinett würde, sollte der Stahlhelm durchdringen, nur dem Reichspräsidenten und nicht dem Reichstag verantwortlich sein, würde somit nicht länger von der Gunst oder Mißgunst der Parteien abhängig und jeden Augenblick gestürzt werden können. Weiter strebt der „Stahlhelm" die Aufhebung der Immunität der Reichsboten in gewissen flagranten Fällen an.

Wie erklärt, ist das Volksbegehren noch nicht fest formuliert und es werden deshalb noch 2 Monate verstreichen, ehe dasselbe den Wählern zur Unterschrift der aufzulegenden Petitionen unterbreitet werden kann.

„Oesterreich-Ungarns letzter Krieg". Um die Welt von dem Anteile Oesterreich-Ungarns am Weltkriege in Kenntnis zu setzen, hat sich das österreichische Wehrministerium entschlossen, eine offizielle Darstellung des Krieges in sechs Bänden unter dem Titel „Oesterreich-Ungarns letzter Krieg" herauszubringen. Geschichtsforscher, Militärsachverständige und andere Wissenschaftler sind zurzeit mit der Fertigstellung des ersten Bandes beschäftigt, der noch vor Weihnachten erscheinen soll. Das Werk wird Oesterreichs Anteil am Kriege von einem mehr strategischen als politischen Standpunkte aus schildern.

Die Tapferkeit und Selbstaufopferung österreichischer Soldaten und Offiziere an allen Fronten wird den Hauptteil des Werkes ausmachen. Amerikas Eintritt in den Krieg, der die österreichisch-ungarischen Bemühungen auf den Kriegsschauplätzen vereitelte, soll in einem besonderen Kapitel behandelt werden. Wenn die nötigen Mittel herbeigeschafft werden, durch öffentliche und private Spenden, will das Wehrministerium jährlich einen Band erscheinen lassen, sodaß das Werk im Jahre 1934 abgeschlossen sein würde.

10 Jahre Tschechoslowakei Ein Salut von 100 Kanonenschüssen der Prager Garnison verkündete den 10. Geburtstag der tschechoslowakischen Republik, der Woodrow Wilson behilflich war, am 28. Oktober 1918 eine selbständige Nation zu werden. Gleichzeitig wurde die große Marmorstatue des Schöpfers der historischen Vierzehn Punkte in Front des Hauptbahnhofs von der Regierung mit frischen Kränzen und tschechischen und amerikanischen Flaggen geschmückt. Eine ganze Woche währte die Gedenkfeier.

Vor 10 Jahren war es, als Präsident Masaryk, der als politischer Verbannter freundliche Aufnahme in den Ver. Staaten gefunden hatte, die Unabhängigkeit des Landes erklärte. Dankbar gedenkt die tschechische Nation auch der Vierzehn Punkte Wilsons, die unter anderem den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts kleiner Nationen aufstellten. Den Schulkindern des Landes wird Wilsons Erklärung als ihr Freibrief gelehrt. Alle großen Finanz-, Handels- und bürgerliche Institutionen haben zu den Kosten der Feier beigetragen und mitgewirkt, um die Festwoche zu einer der größten in der Geschichte der jungen Republik zu gestalten.

Italien feiert mit Taten. Mit Taten und nicht mit Worten, wie Mussolini es gefordert hatte, wurde in ganz Italien der 6. Jahrestag des „Marsches auf Rom" gefeiert, durch den die faschistische Partei zur Macht gelangte. Die Taten waren die Einweihung von nahezu 3000 wichtigen öffentlichen Werken. Die einzigen Worte waren eine kurze Botschaft des Ministerpräsidenten, in der Mussolini die Bedeutung der im verflossenen Jahre geleisteten Arbeit hervorhebt und einmütige Unterstützung verlangt.

Mussolini selbst eröffnete die neue Automobilstraße zwischen Rom und dem Badeplatz Ostia. Nach einer Parade der römischen Miliz vor dem Sekretär der Faschistenpartei wurde die Botschaft des Premiers verlesen. Aehnliche einfache Feiern fanden in allen Provinzen statt. Teilnehmer waren die 1,250,000 Mitglieder der Faschistenpartei und die Jugendorganisationen.

Die Botschaft Mussolinis war an die Faschisten ganz Italiens gerichtet und sagte u. a.: „Das sechste Jahr der faschistischen Revolution geht zu Ende mit der Weihe eindrucksvoller Werke, die unserem Zeitalter als Beweis unserer Treue, unserer Stärke und unserer Arbeit bleiben. 2802 öffentliche Werke sind eröffnet worden, um durch die Tat das große Unternehmen zu feiern, das im Oktober 1922 das italienische Volk befreite und in Italien und der Welt ein neues Regime schuf."

In den verschiedenen faschistischen Organisationen sind derzeit 6,814,703 Mitglieder eingetragen, wie aus einer Zusammenstellung vom 25. Oktober sich ergibt. Mitglieder der eigentlichen Faschisten-Partei sind 1,027,010 Männer und 88,000 Frauen; „Jungitaliener" 66,253; „Kleinitaliener" 365,781; Universitätsgruppen 16,965; eine Gesamtziffer von 1,564,015 Mitgliedern der Partei. Die Jugendorganisation der „Avanguardisti" auf militärischer Grundlage zählt 325,125 Mitglieder und die Knabenorganisation der „Balilla" 780,937 Mitglieder. Außerdem gehören 3,577,128 Mitglieder der Gruppe der Syndikats-Verbände und 567,496 anderen Vereinigungen an.

Frankreich-Italien Eine neue Eisenbahnlinie von Frankreich nach Italien wurde heute in Gegenwart des französischen Arbeitsministers Tardieu eingeweiht. Der Feier wohnten ferner Graf Manzoni, der italienische Botschafter in Paris, und Herr de Beaumarchais, der französische Botschafter in Rom bei. Die neue Bahn erstreckt sich von Nizza nach Coni und verkürzt die Rivierabahn nach Turin um etwa 65 Meilen. Sie wird als ein neues Glied im internationalen Reiseverkehr angesehen. Das Projekt tauchte zuerst vor 37 Jahren auf, wurde aber aus militärischen Gründen abgelehnt. Der Bau der Bahn wurde nach dem Weltkriege begonnen.

Poincare und Reparationen In einer Ansprache vor 700 Bürgermeistern der Normandie erklärte Ministerpräsident Poincare, er bestehe darauf, daß Frankreich von Deutschland eine solche Summe als Reparation erhalte, um alle französischen Kriegsschulden zu bezahlen und den von Frankreich erlittenen Kriegsschaden gutzumachen. Bis diese Frage geregelt sei, hätte Frankreich nicht das Recht, auf seine „Garantien" blindlings zu verzichten.

In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Poincare mit den „Garantien" die Besetzung des linken Rheinufers meint und daß er klarmachen wollte, daß Frankreich seine Truppen aus dem Rheinland nicht früher zurückziehen werde, bis die französischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten und an Großbritannien aus den deutschen Reparationsleistungen getilgt sind und eine volle Gutmachung des Sachschadens aus dem Kriege gesichert ist.

Poincare sagte in seiner Ansprache unter anderem: „Wir haben so schwere Verluste erlitten, daß wir uns nicht gestatten können, unsere materiellen Interessen noch weiterhin zu opfern. Ich habe in Chambery erklärt und muß hier wiederholen, daß wir nichts anderes verlangen als die loyale Durchführung der Verträge und diplomatischen Vereinbarungen. Wir wollen von niemand profitieren und wir sind bereit, alle uns gemachten Vorschläge zu besprechen. Aber in allen Unterhandlungen wo unsere Ansprüche gegen Deutschland auf dem Spiele stehen, haben wir nicht das Recht, unsere Garantien blindlings aufzugeben. Wir haben auch nicht das Recht, irgendeinem Vorschlag zuzustimmen, der uns nicht die Mittel sichern würde, unsere eigenen Schulden voll abzutragen und eine gerechte Entschädigung für den Kriegsschaden zu erhalten."

Poincare sagte, Frankreich werde bei Beratung des geplanten Sachverständigen-Komitees, das einen einen neuen endgültigen Reparationsplan ausarbeiten soll, von dem aufrichtigen Wunsch geleitet sein, mit allen beteiligten Parteien, besonders aber mit seinen früheren Verbündeten, zu einer Verständigung zu kommen, doch werde Frankreich auch unablässig aufmerksam und stets wachsam sein müssen.

Um ein französisches Denkmal In Rochefort, Frankreich, wurde ein Mann getötet und zwei andere wurden verwundet, als die Polizei einen Kampf beendete, der sich um das neuenthüllte Denkmal des früheren Ministerpräsidenten Emile Combes entsponnen hatte. Bevor die Polizei die kämpfenden Parteien getrennt hatte, hatte das Denkmal die Nase, das Kinn und ein Ohr eingebüßt.

Kultusminister Herriot hatte kaum seine Denkmalsrede über den Ministerpräsidenten beendet, der während der stürmischen Jahre von 1902 bis 1905 die Regierung leitete und das Gesetz durchgebracht hatte, das allgemein als das der Trennung von Kirche und Staat bezeichnet wird, als die Demonstranten durch die starken Polizeilinien brachen und die Statue stürmten. Ihnen traten die Anhänger der Prinzipien Combes' entgegen, und es kam zu einem ausgedehnten Handgemenge, das erst von der Polizei getrennt werden konnte, nachdem ein Mann erschossen und zwei verletzt worden waren.

Der Bischof von La Rochelle, das nur 20 Meilen von hier entfernt ist, hatte einen Protest gegen die Denkmalsenthüllung und die Teilnahme des Ministers als Regierungsvertreter ausgegeben.

Autonomie für Schottland Autonomie für Schottland wurde von dem Herzog von Montrose, der Lordleutnant der Grafschaft Buteshire ist, auf einer nationalen Parteiversammlung verlangt. Der Herzog erklärte, der britische Ministerpräsident Stanley Baldwin, der vor einigen Tagen zum Lord-Rektor der Universität von Glasgow gewählt wurde, würde der letzte „englische Politiker" sein, der diesen Ehrenposten innehätte.

Indien protestiert Die britischen Behörden in Indien lassen kein Mittel unversucht, die Durchführung eines Boykotts gegen die britische Simon-Kommission zu vereiteln und die Kommissionsmitglieder vor Belästigung zu schützen. Die britische Kommission weilt, wie schon früher berichtet, in Indien, um an Ort und Stelle die Verhältnisse zu untersuchen und einen Bericht über die wünschenswerten Reformen der indischen Gesetze und Verfassung für die Regierung auszuarbeiten.

Als die Kommission in Lahore, Indien, eintraf, fand sie den Bahnhof von einem Stacheldrahtzaun umgeben und von einem starken Polizeiaufgebot besetzt. Mehrere tausende Demonstranten, die schwarze Flaggen trugen, drängten sich gegen die Umzäunung und riefen unaufhörlich: „Simon geh zurück!" Aehnliche Demonstrationen fanden in den meisten indischen Städten statt, die bisher von der Kommission besucht wurden. Hier, in der Hauptstadt des Pandschab, wurde die Kundgebung von Ladschgat Rai und anderen Führern der Swardschisten (Indier, die die Selbstverwaltung des Landes fordern) geleitet. Als die Kraftwagen, in denen sich die Kommissionsmitglieder befanden, den Bahnhof verließen, stürmte die Polizei gegen die Menge vor und einige der Führer erlitten Verletzungen.

Der tote Punkt in der Abrüstung Man hält es in Genf für möglich, daß eine Konferenz von Marine-Sachverständigen der großen Seemächte, einschließlich der Vereinigten Staaten, vielleicht schon in nächster Zeit zusammentreten wird, um den Versuch zu machen, in den Unterhandlungen über die Beschränkung der Seestreitkräfte über den toten Punkt hinwegzukommen, der das Resultat des französisch-britischen Marineabkommens ist.

Es heißt, daß der Völkerbund in dem Gefühl, daß die Abrüstungsfrage eines neuen Ansporns bedarf, dem Präsidenten Loudon der Abrüstungs-Vorbereitungskommission vorschlagen werde, daß er in Erwägung ziehe, die Sachverständigen zu einer Beratung einzuladen, die das Marineproblem von einem neuen Winkel aus angreifen und eine gemeinsame Grundlage für eine Einigung finden sollten, welche die Einberufung einer Vollversammlung der Kommission rechtfertigen würde.

Serbien und schwed. Zündholztrust. Nach Meldung der Belgrader Presse soll in Kürze ein definitives Abkommen mit dem schwedischen Zündholztrust unterzeichnet werden, durch das das Direktorat der Staatsmonopole dem schwedischen Trust das Monopolrecht für die Herstellung und den Vertrieb von Streichhölzern in Jugoslawien geben wird.

Verhandlungen für eine Anleihe sind seit mehreren Wochen im Gange. Es wurde erklärt, daß unter den Bedingungen des Abkommens die Anleihe eine Höhe von $22,000,000 erreichen werde. Die Verzinsung soll 6½% und der Ausgabepreis 90% betragen.

Die russische „Großfürstin" Mme. Anastasia Tschaikowsky, die sich als die Großfürstin Anastasia, die jüngste Tochter des ermordeten russischen Zaren ausgibt, hat einen New Yorker Rechtsanwalt beauftragt, ihre Ansprüche durchzusetzen. Edward W. Fallows, der Anwalt, ist mit der Sammlung von Material beschäftigt, das ihre Identität ohne jeden Zweifel beweisen werde. Eigentum, das sich zurzeit im Besitze der Großfürstin Xenia, der Schwester des ermordeten Zaren befindet, sowie weitere Besitztümer in Finnland und Europa werden für Anastasia in Anspruch genommen.

Sowohl Herr Fallows wie Gleb Botkin, ein früherer Spielkamerad der Großfürstin Anastasia, behaupten, die Großfürstin Xenia wisse, daß Anastasia ihre Nichte sei, habe sie aber abgewiesen, weil sie die Besitztümer des Zaren für sich beanspruche.

Internationale Luftfahrtkonferenz. In den Tagen vom 12. bis 14. Dezember findet in Washington, D. C., die internationale aeronautische Konferenz statt, die von Präsident Coolidge zwecks gegenseitigen Meinungsaustausches über Probleme auf dem Gebiete internationalen Flugwesens in Anregung gebracht worden ist. Der Tag, an dem die Konferenz eröffnet wird, ist der 25jährige Gedenktag des ersten Flugzeuges der Gebrüder Wright. Am 17. Dezember ist ein Besuch von Kitty Hawk geplant, wo die Gebrüder Wright ihren ersten Flug unternahmen. An 54 Länder sind vom amerikanischen Staatsdepartement Einladungen zur Beteiligung an der Konferenz ausgeschickt worden.

In der ersten Dezemberwoche veranstaltet die amerikanische Handelsflugzeug-Industrie in Chicago ihre Jahresausstellung unter den Auspizien der aeronautischen Handelskammer.

Schwaben im Kaukasus.

Elisabethtal

Wo, murmelnd Jahrtausende alte Sagen,
Ein Bächlein sich windet durch Sand und Gerölle,
Verwitterte Trümmer zum Himmel aufragen,
Und Eichen und Buchen begrenzen die Stelle:
Geschaffen von nerviger Siedlerfaust,
Ein Dorf sich dehnt, von Stürmen umbraust
Seit hundert Jahren, von Reben umsponnen
Ein deutscher Ort; wie heimlich versonnen
Ein Kirchturm ragt zum tiefblauen Himmel,
Die Giebel, in Fachwerk zu langen Zeilen,
Erklimmen die Hänge in trautem Gewimmel.
Verwundert die Blicke des Wanderers weilen —
Im sonnigen Süden ein deutscher Ort
Her grüßt von der ragenden Kaukasuspfort!

Ein kerniges Völkchen schwäbischen Stammes
Sich schuf seine Heimat im Wechsel der Zeiten
Südwärts des schneeigen Kaukasuskammes,
Von frühe bis spät stets sich mühend, bescheiden;
Wie rings seine Berge — schroff und hart,
In Sprache und Liedern der Väter Art
Wahrend, in Sitten des Schwaben Gebaren,
Trutzend der Zeiten Wechselgefahren,
Doch tief im Herzen das deutsche Sehnen,
Das unerschütterte Gottvertrauen,
Das stämmige gegen die Stürme Lehnen
Und rastlose Weiter- und Aufwärtsbauen . . .
So sei mir gegrüßt vieltausendmal
Im Kaukasus fern, Eilsabethtal!

Rudolf Dirk zu Türkhoff.

Die Zukunft Britisch-Indiens.

Von Earl of Lytton, ehem. indischen Vizekönig.

Würde man die Führer aller politischen Parteien in Britisch-Indien auffordern, ihre Ideale in Bezug auf die Zukunft ihres Landes darzulegen, so würden sie wahrscheinlich folgenden hauptsächlichsten Vorschlägen zustimmen:

Erstens: Wir wünschen unser Land von jedweder fremden Herrschaft frei zu sehen. — Zweitens: Wir wünschen es verteidigt zu sehen durch bewaffnete Streitkräfte, die aus unseren eigenen Volksgenossen zusammengesetzt sind und die unter dem Befehl ihrer eigenen Regierung stehen. — Drittens: Wir wünschen es regiert zu sehen durch eine Exekutivgewalt, die einem durch das eigene Volk erwählten Parlament verantwortlich ist.

Diese Hauptziele mit den oben erwähnten drei ideellen Gesichtspunkten würden wahrscheinlich von jedem indischen Politiker als die Grundlagen seines elementarsten Glaubensbekenntnisses angenommen werden. Meinungsverschiedenheiten würden sich lediglich über den besten Weg zur Verwirklichung dieser Ideale ergeben, namentlich dann, wenn versucht würde, das Hauptziel in seine Einzelteile zu zerlegen.

Um die Frage richtig beurteilen zu können, ist eine allgemeine Auseinandersetzung genügend. Ist die Verwirklichung dieser Ideale vereinbar mit den britischen Interessen? Wenn ja, dann können alle Briten ihre Verwirklichung als eine letzte Möglichkeit betrachten, auch wenn sich hinsichtlich der Zeit u. der Art der Erfüllung noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten ergeben mögen. Wenn nicht, dann wäre es zwecklos, Möglichkeiten zu erörtern, auf welchem Wege das Beste erreichbar wäre, denn zu keiner Zeit und in keinem Falle würde ein Staatsmann es rechtfertigen können, eine Politik zu treiben, die im Gegensatz zu den Interessen seines eigenen Landes steht.

Es gibt in England wie in Indien Leute, die es als eine moralische Pflicht Groß-Britanniens betrachten, daß den indischen Wünschen unbekümmert um die britischen Interessen Rechnung getragen wird.

Diese Doktrin der Wahrheit hat einerseits zu Scheinheiligkeit und Heuchelei geführt, anderseits zu einem großen Teil von Entrüstung. Wenn bei den Erörterungen über das Problem der Zukunft Indiens aufrichtig vorgegangen werden soll, so würde es gut sein, wenn jene, die das Problem in beiden Ländern behandeln, sich der durch die internationalen Interessen jedes der beteiligten Länder auferlegten Grenzen erinnern und diese respektieren würden.

Die Antwort auf die von mir gestellte Frage kann nur eine bedingte sein. Ein freies, unabhängiges, starkes, einiges, sich selbst regierendes und selbst stützendes Indien, als ein zufriedenes und freundschaftliches Mitglied des Bundes der freien Nationen von der Art des britischen Imperiums würde zweifelsohne den britischen Interessen nützlich sein. Anderseits würde solch ein Land, das nicht durch verwandtschaftliche Bande mit dem Imperium verknüpft ist, den britischen Interessen Abbruch tun und sich feindselig und unfreundlich erweisen und jederzeit bereit sein, gemeinschaftliche Sache mit den Feinden dieses Landes zu machen.

Daher hängt die Antwort auf die oben gestellte Frage von der Haltung Englands gegenüber Indien ab. Ist diese Haltung eine freundliche, dann hat das mächtige, sich stark entwickelnde Indien den besseren Teil erwählt: ist sie feindselig u. unfreundlich, dann wird man sich nicht der Meinung entziehen können, daß hier ein tatsächlicher Feind herangezogen wird, was indessen fraglos nicht zu den Aufgaben der britischen Staatsmänner gehört. Die indischen Staatsmänner erinnern uns stets daran, daß die Unterordnung Indiens unter die britischen Interessen uns vom Indischen Volke niemals verziehen worden ist, und sie mögen Recht haben, wenn sie uns sagen, daß die Haltung dieses Landes — des freien Indiens ihrer Träume — notwendigerweise von den Vorteilen abhängen wird, die wir für eine solche Teilhaberschaft anzubieten vermögen.

Die Vorteile, die sich für Indien aus einer solchen Teilhaberschaft ergeben, würden denjenigen gleich sein, deren sich bereits die Dominien zu erfreuen haben.

Aber es ist auch notwendig, die Gegenseite zu betrachten! So ist abzuwägen, welche Folgen es haben würde, wenn wir es für erforderlich hielten, unsere Kontrolle über Indien beizubehalten, wenn wir also keinen Wert darauf legen würden, daß Indien mit der gegenseitigen Teilhaberschaft zufrieden wäre. Eine Vermehrung der Unzufriedenheit und Unruhe aber wäre gleichbedeutend mit einer Vergrößerung der Sorgen und der Kosten für die notwendige Militärmacht, und das lediglich zu dem Zweck, um eine Verbindung aufrecht zu erhalten, bei der man mit übler Aufnahme und Widerstand zu rechnen hat.

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Durch Zufallsschuß getötet.

Earl Grey, 1. Nov. — John **Bundin**, 59 Jahre alt, ein Farmer **südöstlich** von Earl Grey, wurde beim **Herausnehmen** einer Schrotflinte aus **dem Wagen** durch einen losgehenden **Schuß** so schwer verletzt, daß er 3½ **Stunden** später in seinem Heim starb. **Er war** mit seiner Frau aufs Feld gefahren und hatte das Gewehr mitgenommen, um Enten zu schießen. Bundin wurde von der lutherischen Kirche in Fairy Hill aus beerdigt. (Herzl. Beileid des „Courier"!)

Bei Autounglück getötet

Melfort, 31. Okt. — Bei einem Autounglück wurde Samuel A. B. McCulough, 43 Jahre alt, augenblicklich getötet. Sein Auto, indem nur er und sein Farmarbeiter John MacNaulty fuhren, überschlug sich, und die beiden Männer wurden dabei herausgeschleudert. Das Unglück ereignete sich 15 Meilen westlich von Melfort. McCulough erlitt einen Schädelbruch und starb binnen 10 Minuten, MacNaulty erlitt eine Verletzung am Fuß, die jedoch ungefährlich ist.

Wegen Räubereien verurteilt.

Moose Jaw, 1. Nov. — Zwei Männer, welche einen Einbruch in ein chinesisches Cafe verübt und $100 gestohlen haben, hatten sich vor Gericht zu verteidigen. Albert Vazo, ein Erntearbeiter, erhielt 2 Jahre Zuchthaus, die er in Prince Albert verbüßen wird, und sein Gefährte, der Veterinär Dr. R. J. Harbison, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Zwei Mädchen die besten Preisrichterinnen in Schweinezucht

Saskatchewan, 1. Nov. — Zum ersten Male in der Geschichte der von Knaben und Mädchen gebildeten Schweinezüchterklubs in Saskatchewan fielen die ersten Preise der Universität von Saskatchewan für das beste Preisrichteramt zwei Mädchen zu, die den Prince Albert-Schweinezüchterklub vertraten. Es sind Frl. Alice Fear und Frl. Katharine Coyer, welche sich nun eine freie Reise nach Toronto zur dortigen canadischen Nationalausstellung verdient haben.

Pionierfrau von Nokomis stirbt.

Nokomis, 31. Okt. — Frau Louise Müller, 81 Jahre alt, starb im Hause ihres Sohnes, W. L. Müller, 8 Meilen östlich von Nokomis. Die Verstorbene war immer sehr rüstig bis kurz vor ihrem Tode. Sie wurde in Russisch-Polen im Jahre 1847 geboren und heiratete ihren inzwischen verstorbenen Gatten im Jahre 1865. Sie kamen vor 40 Jahren nach Canada, wo sie sich erst in Winnipeg und dann in Medicine Hat angesiedelt haben. Zu damaliger Zeit gab es noch keine Eisenbahnen und man reiste auf Ochsenwagen. Frau Müller hinterläßt eine Tochter, Ludwiga Müller, und zwei Söhne, W. L. Müller in Edmonton und Daniel Müller nördlich von Tate. Das Begräbnis wurde von der deutschen Baptistenkirche in Nokomis aus begangen; Prediger Fuza leitete die Trauerfeier. (Das herzl. Beileid des „Courier"!)

Erlitt schwere Brandwunden

Saskatoon, 1. Nov. — Bei einer Gasolinexplosion auf einer Farm 13 Meilen von hier entfernt, erlitt Charles Lindholm schwere Brandwunden an beiden Beinen und wurde in das General Hospital überführt. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Von Lastauto angerannt.

Moose Jaw, 30. Okt. — F. A. Coventry, 60 Jahre alt, wurde auf der Main Str., Ecke Athabaska Str., von einem leichten Fordlastautomobil angerannt und niedergeworfen, worauf er in das General Hospital gebracht wurde. Er hat, als er von dem Auto etwa 20 Fuß weit geschleift wurde, nur eine Kopfwunde erlitten, welche aber ungefährlich ist.

Schulkinder! Achtung!

Verkauft 6 Nadelbücher zu je 25c für uns und wir geben Euch einen schönen Füllfederhalter und feinen automatischen Bleistift als Belohnung, sowie ein extra Geschenk. Schreibt an

Purity Products Co.
5506 Roß Ave., Winnipeg.

Denzil, Sask.

Denzil scheint ein Unglücksplatz zu sein. Vor etwa sechs Wochen sind zwei Männer verunglückt, als ein Auto sie anrannte. Damals wurden nämlich Herrn Franz Lanz von Denzil und ein russischen Einwanderer beide Beine gebrochen. Die beiden Leute sind jetzt aber auf dem Wege der Besserung. Ursprünglich meinte man, dem einen Mann müsse ein Bein abgenommen werden. Sie haben es nur der fähigen Behandlung durch den deutschen Arzt Herrn Dr. Eydt in Macklin zu verdanken, daß es noch so abgegangen ist.

Letzten Donnerstag, den 25. Oktober, ereignete sich ein zweites Autounglück. Die Pferde von Herrn Gabriel Hauk, der auf dem Bazar in Denzil war, rissen sich vom Wagen los und brannten durch, als sie auf dem Heimwege über das Eisenbahngeleise fuhren. Da begegnete ihnen ein Auto. Vom Licht geblendet, sprang eines der Pferde auf den Vorderteil des Autos, wobei das Pferd augenblicklich getötet wurde. Von den beiden Insassen, welche Reisende waren, wurden dem einen acht Zähne ausgeschlagen, außerdem erlitt er Schnittwunden im Gesicht. Das Auto wurde vollständig demoliert. Der verletzte Reisende wurde ins Hospital nach Moose Jaw verbracht. Dr. Eydt von Macklin hat seine Wunden verbunden.

Watson, Sask.

Letzten Dienstag, den 30. Oktober, traten Herr Anton Bustin von Watson und Frl. Anna König, Tochter des Herrn Georg König von der Rosenkranzgemeinde bei Salvador, Sask., in den Stand der hl. Ehe. Das junge Paar wird sein Heim bei Watson aufschlagen.

Vanguard, Sask.

Am Dienstag wurden in der St. Mathiaskirche von Hochw. Pfarrer Fehrenbach getraut Joseph Georg Dasch, Sohn von Franz und Anna Dasch von Vanguard, und Anna Maria Habermüller, Tochter des verstorbenen Joseph Habermüller und seiner Frau Magdalena, geb. Schneider, von Hazenmore. Nach der Trauung hielt Hochw. Pfarrer Fehrenbach eine eindrucksvolle Traurede, in der er die Heiligkeit und die Pflichten des Ehestandes schilderte. Nach der hl. Messe wurde das Mittagessen im Hause der Eltern des Bräutigams serviert, worauf sich die Gäste bis zum frühen Morgen unterhielten. Alle sprachen sich befriedigt über den Verlauf der Feier aus. Anwesend waren die Verwandten und Freunde aus der Umgegend. Da das Wetter schön war, hatten sich auch einige von Regina per Auto eingefunden.

Herr und Frau Dasch gedenken nahe bei Vanguard ihr zukünftiges Heim aufzuschlagen. Wünsche ihnen viel Glück und Gottes Segen. (Diesem Wunsche schließt sich auch „Der Courier" an).

Gleichzeitig möchte ich noch etwas anderes erwähnen: Manche Leute wunderten sich, in der Vergangenheit, wie es nur möglich war, eine deutsche Zeitung so billig, nämlich zu $2,50 im Jahr (nach dem alten Preis), herauszugeben. Andere wieder meinten früher, der Abonnementspreis solle um 50 Cents pro Jahr herabgesetzt werden. Denen habe ich immer gesagt, es möge doch jeder von ihnen bis zum Ende des Jahres wenigstens einen neuen Leser gewinnen, dann könne man die Zeitung wohl für $2 im Jahre geben. Nun hat „Der Courier", nachdem er so viele neue Abonnenten erhalten hat, das Seine getan, nämlich das Lesegeld auf $2 im Jahre ermäßigt. Jetzt sagt es Euren Freunden, daß er den „Courier" schon für $2 haben kann, natürlich nur bei Vorausbezahlung, und dann noch den Courierkalender als Prämie frei bekommen! Jetzt, da die Farmer Zeit zum Lesen haben, seht zu, daß Eure Freunde oder Nachbarn die führende deutsche Zeitung Canadas abonnieren!

Wenn jemand durch Gravelbourg fährt, sieht er zu seinem Erstaunen, wie jedes Jahr neue Schulen und andere Gebäude erstehen. Jetzt wird die große Kathedrale inwendig mit prachtvollen Bildern ausgestattet. Die dortige Gemeinde kann mit Stolz auf ihr Werk hinweisen, das anderen Gemeinden zum Beispiel dienen möge.

Mit freundlichsten Grüßen.

A. J. Frank,
Couriervertreter.

Korrespondenz.

Grayson, Sask., 25. Okt.

Sehr geehrte Redaktion! Man wird sich wohl wundern, daß man von Grayson nichts mehr hört, aber es ist gewöhnlich so: wo mehrere Schreiber sind, wird am wenigsten geschrieben; denn einer verläßt sich auf den anderen.

Den Berichten zufolge soll Canada eine der größten Ernten in der Geschichte haben. Alle Zeitungen schreiben von einem „Bumper Crop". Nun, unsere Farmer nehmen dies alles so hin, als ob es wirklich so wäre. Man könnte von diesem Geschrei beinahe taub werden, und es geht einem so wie dem Manne, der zwischen zwei Hasen schoß und keinen von beiden erlegte. Solange der Weizen auf dem Halmstand, würde die Ernte auf 25 bis 40 Buschel per Acker geschätzt, aber als die große Hitze ungefähr 3 Wochen vor dem Schneiden kam, da ist alles eingegangen. Man dachte noch immer daran, eine mittelmäßige Ernte zu bekommen. Als aber der Auguststrost kam, war alles geschlagen. Beim Dreschen wurden erst den Farmern die Augen geöffnet: jetzt sahen sie das Unheil: Es war wirklich viel schlimmer, als man erwartet hatte. Der Ertrag bei Grayson ist verschieden. Gutes Land ergab 15 Buschel und darüber, Stoppelland von 5—10 Buschel per Acker. Im allgemeinen haben wir bei Grayson die schwächste Ernte seit dem Jahre 1907. Wenn man die Farmerei so in Betracht zieht, ist es das reine Lotteriespiel. Drei Jahre hintereinander hatten wir immer „tough", das vierte Jahr war es noch schlimmer, ein Frost, der eigentlich erst im Oktober kommen sollte. Man spricht von Vollmond. Nun, wieder der Frost kam, war kein Vollmond, und man dachte, das Getreide bis dahin geschnitten zu haben. Wieder ein Jahr nichts wie Enttäuschung. Wie ich erfahren habe, ist es bei Esterhazy noch schlimmer als hier. Dort sollen die Elevatorleute das Getreide nicht einmal annehmen wollen, da es fast wertlos ist. Ein Farmer soll eine Waggonladung Weizen hingefahren haben und erhielt eine Woche darauf die Benachrichtigung, Geld einzusenden, da der Weizen nicht einmal so viel wert war, um die Fracht zu decken. Es wurde mir ferner mitgeteilt, daß ein Großfarmer bei Markinch einen Tag gedroschen hat und es nicht einmal lohnte, zu dreschen. Er zündete die Stucks an. Will man das als einen „Bumper Crop" betrachten? Ich nicht. Bezahlte Agenten machen ein Geschrei, daß es einem ganz fürchterlich zu Mute wird. Der beste Weizen in diesem Jahr bei Grayson ist, soviel ich weiß, Nr. 3, und dann gibt es 4—5—6 Futter.

Wie es scheint, ist das Ausland mit dem canadischen Weizen unzufrieden, wie man den Berichten von Herrn Motherwell entnehmen kann. Zuviel gemischt sei der Weizen und deshalb der Grad verdorben. Ja, wenn ein Farmer sein Getreide mischt, wird ihm gleich auf die Finger geschlagen. Der Chefinspektor ist so vorsichtig, dem Farmer ja keinen höheren Grad zu geben, lieber einen Grad niedriger als er bekommen sollte. Warum wirft er seine Blicke nicht einmal auf den Terminalelevator? Aber wozu denn auch? — Das gehört ja nicht mehr dem Farmer, sondern Gesellschaften, und diese braucht man ja nicht zu kontrollieren. Nur schade, daß sich nicht mehr Leute dafür interessieren — aber sie fürchten sich, was zu sagen. Fürchten wir um unser eigenes Geld? Ich bin sehr vorsichtig mit meinen Aussagen, aber ich denke, daß ich vielen aus der Seele spreche.

Es hat geheißen, daß der Pool die Getreidepreise stabilisiert. Nun möchte ich ihn gern sehen mit seinen stabilen Preisen. — Ich sollte eigentlich nicht so sprechen, denn ich war einer der ersten, die den Pool beim ersten Kontrakt unterstützten; die Nichtpoolfarmer haben sich eins gelacht. Die dachten sich wohl: ihr füttert nur die Kuh, daß sie für uns mehr Milch gibt! — Der Pool hat sich eingebildet, die Preise wesentlich gehoben zu haben — aber wo ist der Preis dieses Jahr? Wenn der Pool den Preis hebt, warum tut er es dieses Jahr nicht? Der Preis für das Getreide war festgesetzt. Weil falsche Gerüchte über die großartige Ernte verbreitet wurden, sank der Preis — und wo blieb die Stabilisierung?! — Es heißt, man konnte in den Banken den Vorschuß nicht bekommen, um die erste Zahlung zu machen. Ja, wenn nicht Millionen für Elevatorbauten ausgegeben worden wären, so hätte man einen Reservefond gründen können, um dadurch dem Uebel ein wenig vorzubeugen. Aber wozu denn?? — Die Farmer sind an den Kontrakt gebunden und sollten die mal ein Vergehen begehen, so werden sie gleich vor das Gericht geschleppt und gezwungen, ihren Verpflichtungen nachzukommen, wie sie es mit Herrn Leon Zurowski von Southey machten. Wo ist die Verpflichtung gegenüber dem Farmer? Das überlasse ich anderen zu beantworten.

Wir haben einen guten Mann im Poolelevator, nämlich Herrn F. Hack, einen guten deutschen Jungen. Er kaufte Weizen zusammen und gab dafür Nr. 3 mit 4% Abschlag, er belud eine Car und sandte dieselbe hinunter. Wohlgeboren der Herr Chefinspektor gradierte diesen Weizen Nr. 4 mit 8½% Abschlag. Nun, wo kommt das hin? Herr Hack ist in eine Verlegenheit mit dem Chefinspektor gekommen. Er sagt, er werde es durchbringen, und wenn es noch zwei Monate dauere. Wo sind da die Herren, welche $23,000 jährlich nehmen? Warum legen sie sich nicht ins Zeug? Wozu denn? Getreide verkaufen kann irgendeiner, aber daraus Vorteil ziehen, darin liegt die Kunst. Ich könnte noch mehr erzählen, aber das würde zu weit führen.

Nun möchte ich noch unseren Deutschen mitteilen, daß ich viele importierte deutsche Grammophonplatten habe und sie zu 75c das Stück verkaufe. Habe auch Columbia-Apparate und Platten, die schönsten, die Sie je gehört haben. Man verlange ein Verzeichnis.

Ich verbleibe mit Hochachtung

J. Stradecki.

Manitoba

Fünfjähriges Mädchen bei Hallow'eenfeier getötet.

Winnipeg, 1. Nov. — June Allan, ein fünfjähriges Kind, welches mit anderen Kindern am Hallow'eenabend spielte und über die Straße an einer Ecke von Nour Avenue lief, wurde von einem Automobil überrannt und starb bald darauf im Bonifacehospital, da sie einen Schädelbruch erlitten hat. Sie war in einer Gruppe von Kindern, welche alle in Hallow'eenkostümen auf der Straße spielten. Frenette, der Lenker des Autos, war nicht imstande dasselbe anzuhalten, obwohl er bremste; denn das Kind lief direkt unter den Wagen. — Zwanzig Minuten nach ihrer Einlieferung ins Hospital starb die Kleine.

Von einem Mann angefallen und vergewaltigt.

Winnipeg, 1. Nov. — Eine Frau aus Fort Rouge, deren Namen jedoch nicht bekanntgegeben wurde, ist von einem Manne an einer Straßenecke aufgefordert worden, sein Auto zu besteigen. Er versprach ihr, sie zum Postamt zu fahren. Statt dessen beschleunigte der Mann die Fahrt und hielt in einer menschenleeren Straße außerhalb der Stadt, wo er die Frau vergewaltigen wollte. Als sie sich ihm heftig widersetzte, biß er sie ins Gesicht. Sie wurde dann in halb bewußtlosem Zustande aufgefunden und ins Victoriahospital überführt, wo sie sich unterdessen auf dem Wege der Besserung befindet.

Erntearbeiter stirbt an vergifteten Alkohol.

Winnipeg, 31. Okt. — Edward Riley, 40 Jahre alt, ein Erntearbeiter aus Ostcanada, starb im General Hospital an den Folgen von Menthylalkohol. Er wurde einige Stunden vor dem Tode blind. Der Mann, der von der Polizei in halbbewußtlosen Zustande auf der Straße gefunden wurde, wurde sofort ins Hospital gebracht. Er erzählte, daß er einen Zug nach Indian Head, Sask., bestiegen hätte und während der Fahrt von einigen Männern mit dem vergifteten Alkohol bewirtet worden sei. Bis jetzt wurde noch nicht in Erfahrung gebracht, ob der Verstorbene Verwandte hat.

Langsner soll verschwundenes Mädchen suchen.

Winnipeg, 1. Nov. — Professor Maximilian Langsner, der Wiener Kriminologe, hat eine Einladung von einer hiesigen Zeitung angenommen, um das mysteriöse Verschwinden des fünfjährigen Mädchens Julia Johnson aufzuklären. Das Kind verschwand vor sechs Monaten aus dem elterlichen Hause. $1,150 sind von Stadt und Provinz als Belohnung für die Auffindung desselben ausgesetzt worden.

Wenn Kinder husten. „Unsere Kinder husten drei Wochen lang und verschiedene Heilmittel hatten keine Erleichterung verschafft. Nach zweitägigem Gebrauch von Forni's Alpenkräuter legte sich der Husten, und die Kinder erfreuen sich jetzt guter Gesundheit," schreibt Frau F. Sury aus Elberta, Alta. Diese bekannte Familienmedizin, bereitet aus reinen pflanzlichen Substanzen, ist eine zuverlässige Hilfe bei allen Formen von Husten und Erkältungen. Kein Heim sollte ohne dieselbe sein. Sie wird nur durch besondere, von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., ernannte Lokalagenten geliefert.

Zollfrei geliefert in Canada.

— Die Dichter täten vielleicht am klügsten daran, ihre besten Werke erst dann auf den Markt zu werfen, wenn sie sich durch die schlechten einen Namen gemacht haben.

*

Das Leben versiegt auf der Suche nach Lebensmöglichkeiten.

*

Ein Zurück kennt nur die Erinnerung.

Sicher—Schnell Billig

Wenn Sie Geld heimschicken wollen, dann wird die Canadian Bank of Commerce es auf diese Weise für Sie tun:

Sie gibt Ihnen eine Quittung für Ihr Geld.
Sie schickt das Geld per Post, per Radiogramm oder per Kabelgramm, wie Sie es wünschen, an eine starke Bank im alten Lande.
Sie läßt sich eine Quittung geben von der Person, an welche das Geld geschickt wurde.

Sie übernehmen kein Risiko, wenn Sie Geld durch die Canadian Bank of Commerce schicken und Sie zahlen auch keine hohen Raten.

Irgend ein Zweiggeschäft der Canadian Bank of Commerce wird dies für Sie tun.

THE CANADIAN BANK OF COMMERCE

Eingezahltes Kapital . $20,000,000
Reservefonds . . . $20,000,000

Das Brett Sanatorium in Banff hat mehr Fälle von Rheumatismus und Neuritis geheilt, als irgend ein anderer Ort in Westcanada.

Die Raten sind während des Winters niedrig. Die heißen Bäder werden Ihnen helfen.

Brett Sanitarium, Banff, Alberta.

Weihnachten in Europa

Wenn Sie in Ihrem Entschluß über eine Europareise in diesem Winter noch schwanken, so ist es jetzt Zeit, eine schnelle Entscheidung zu treffen. Sie haben noch genügend Zeit, die folgenden Dampfer von New York aus zu benutzen:

Columbus . . . . . November 28.
Karlsruhe . . . . . Dezember 6.
München . . . . . Dezember 8.
Berlin . . . . . Dezember 11.

Alle diese Dampfer bringen Sie rechtzeitig in die Heimat, um das Weihnachtsfest mit den Ihrigen zu begehen.

Wir besorgen Ihnen alle Papiere!

Wenden Sie sich an einen unserer Lokal-Agenten oder füllen Sie den untenstehenden Fragebogen aus und senden Sie uns denselben sofort ein.

Fragebogen

Wünschen Sie eine Rundreise-Fahrkarte?.....
3. Klasse, Touristen 3. Klasse oder 2. Klasse (Kabinen-Klasse).
Oder wünschen Sie eine einfache Fahrkarte?.....
Wieviel Personen werden Sie begleiten?.....
Falls Kinder darunter sind, bitte um Angabe des Alters:.....
Sind Sie canadischer Bürger?.....
Wenn nicht, welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie und welche Papiere haben Sie?.....
.....
Haben Sie Freunde, mit denen wir ebenfalls wegen einer Europareise in Verbindung treten können? .....
Wissen Sie jemand in Europa, der gern im nächsten Frühjahr nach hier kommen möchte?
.....
Wir bitten um genaue Angabe des Namens und der Adresse:.....
.....

Jede Auskunft kostenlos.

Norddeutscher Lloyd

Winnipeg Office:
G. L. Maron, Western Manager.
654 Main Street.

Für Alberta und Britisch Columbia: Edmonton Office: 10235 — 101st St., Edmonton, Alta.
Für das südliche Saskatchewan: Regina Office: 1724 — 11th Ave., Regina, Sask.
Für das östliche Canada: Montreal Office: 1178 Phillips Place, Montreal, Que.

GRAY-CAMPBELL Limited.
Elfte Avenue und Smith Street.

Maxwell Touring
Wenn der Käufer nicht zufrieden ist mit diesem Auto, wollen wir es für irgend eines, das wir haben, vertauschen, den vollen Kaufpreis in Betracht ziehend. Diese muß heraus für
$75

1919 Ford Touring
Gutes Gummi; keine lose Mutterschraube im Crankcase. Ein Bargain.
$50

1922 Overland Touring
Dieses Auto ist ein vorzüglicher Wert für
$125

1926 Star Coach
Eingeschrieben für $575. Wir bieten dieses Auto an für
$525

Der Monat Oktober ist vorüber. Ein Rekordmonat, welcher alle vorhergehenden Verkäufe übertraf, sowohl in neuen wie auch in gebrauchten Kraftwagen.

Wir eröffnen November mit einem großen Schlag und hoffen, diesen Monat einen der größten Novembermonate zu machen in der Geschichte unserer neuen Kraftwagenverkäufe.

Das bedeutet auch größere Bargains in gebrauchten Autos. Jetzt ist die gegebene Jahreszeit, eine bessere gebrauchte Car zu erstehen. Tauschen Sie Ihr offenes Automobil ein und nehmen Sie ein gutes, geschlossenes Modell zu dem denkbar niedrigsten Preise. Warum in diesem Winter einen offenen Kraftwagen haben, wenn Sie eines von unseren geschlossenen gebrauchten Modellen zu einem Fortschleuderungspreise haben können? Ihr Kredit ist gut. Uebersehen Sie diese Preise. Entschließen Sie sich heute. Kommen Sie, zum Kaufen vorbereitet.

1926 Jewett Coach
Ganz wie neu; fünf gute Reifen; neue Batterie. Von der Stadt geeignet.
$695

1926 Essex Coach
Ein wirklich guter Familienkraftwagen in erstklassigem Zustand. Unser Preis ist jetzt
$425

Zwei McLaughlin Tourings
Eignen sich als Ablieferungs-Lastwagen. Machen Sie uns ein Angebot!

Chrysler Sedans und Coaches
58s, 50s, 60 u. 70 Modelle. Alle in guter mechanischer Verfassung. Neues Gummi und Batterien. Von
$600
aufwärts.

Reginas Hauptquartier für gebrauchte Kraftwagen.
Chrysler Verkäufe und Bedienung.
GRAY-CAMPBELL Limited.
Telephon 5112.

Das britisch-amerikanische Wettrüsten

Bedeutsame Erklärungen britischer Staatsmänner.

Admiral erklärt „Freiheit der Meere" als lächerlichen Vorschlag.

London. — Konteradmiral a. D. Ernest A. Taylor, der in der Vergangenheit die Haltung der Vereinigten Staaten in der Genfer Marinekonferenz angegriffen hat, erklärte in einer konservativen Versammlung, er glaube, daß die Vereinigten Staaten Versuch machten, den Briten ihre beherrschende Stellung zu entwinden. Er sagte, der Vorschlag der „Freiheit der Meere" sei lächerlich und fügte hinzu:

„Glaubt denn jemand, daß man in den gelegentlichen Konferenzen auch nur einen Augenblick auf den britischen Außensekretär hören würde, wenn er nicht die Stärke, die Macht und die Majestät der britischen Flotte hinter sich hätte?"

London. — Ministerpräsident Stanley Baldwin erklärte in einer Rede in der Albert Halle bei der Feier des 10jährigen Bestandes der britischen Völkerbund-Union, daß Großbritannien nicht daran denke, mit den Vereinigten Staaten im Flottenbau in einen Wettbewerb zu treten.

Er drückte „sein tiefes Bedauern über den zeitweiligen Fehlschlag" des Versuches aus, mit den Vereinigten Staaten über die Marineangelegenheiten zu einer Verständigung zu kommen und tadelte, daß in einigen amerikanischen Kreisen die britische Haltung in dieser Sache verdächtigt wurde.

Im Verlaufe seiner Rede pries er den Kellogg-Pakt und meinte, er zweifle, daß sich die Welt der vollen Bedeutung dieses Paktes bewußt sei. Schließlich richtete er einen Appell an die Versammlung, an den Völkerbund als ein Instrument des Friedens zu glauben und erklärte:

„Ich wünsche der Idee entgegenzutreten, daß wir die zur Zeit des Locarno-Paktes angenommene unparteiische Stellung aufgegeben haben. Wir haben keine neuen uns bindenden Vereinbarungen gemacht und in der Orientierung unserer Politik ist keine Aenderung eingetreten."

Blackpool, England. — Lord Cushendun, der amtierende britische Außensekretär, enthüllte in einer hier gehaltenen Rede, daß Großbritannien in seinen Unterhandlungen mit Frankreich über „die Forderung der Beschränkung der Seestreitkräfte" die vollständige Abschaffung der Unterseeboote vorschlug. Frankreich wollte sich aber nur mit einer Beschränkung der größeren, die See befahrenden Unterseeboote einverstanden erklären, und „schließlich habe Großbritannien diesem Standpunkte zugestimmt.

Lord Cushendun wandte sich in scharfer Weise „gegen die Kritiker, die das englisch-französische Marineabkommen als verdächtig hinstellten und sich hierüber ärgerten". Er sagte:

„Gerade jene, die fortwährend laut nach einer Verständigung zwischen den Nationen rufen, bekommen Wutanfälle und werden mißtrauisch, wenn die britische Regierung sich mit Frankreich freundschaftlich zu verständigen sucht. Es ist schwer einzusehen, wie man im allgemeinen gute Beziehungen aufrechterhalten kann, wenn die Freundschaftlichkeit gegenüber einer Nation stets als Feindseligkeit gegen eine andere ausgelegt wird."

Er erklärte, die britische Politik habe den Grundsatz, mit allen Ländern auf gleich gutem Fuß zu stehen. England habe mit Frankreich keine neue Entente vereinbart, denn die alte sei niemals aufgelöst worden. Es sei auch nicht wahr, daß die britische Regierung sich in Genf oder anderswo der französischen gegenüber zum Nachteil Deutschlands nachgiebig gezeigt hätte.

Lord Cushendun gab in seiner Rede zu, daß die Aussichten für die Abrüstung zurzeit nicht vielversprechend seien, aber die brittische Regierung werde ihre Bemühungen in dieser Richtung unermüdlich fortsetzen. Dies werde ihr aber schwer gemacht, wenn man sie, sobald eine Vereinbarung mit einer Macht zustande kommt, entweder der Verschwörung beschuldigt oder ihr vorwirft, eine Tölpelei begangen zu haben, weil sie nicht mehr erlangte.

Lansing gestorben.

Washington. — Der Staatssekretär im Kabinett des ehemaligen Präsidenten Wilson, Robert Lansing, starb ziemlich plötzlich als Opfer eines Herzleidens, an dem er seit einiger Zeit zu leiden hatte. Er trug bekanntlich viel zu den Geschicken der Ver. Staaten in den Tagen von 1915 bis zum Jahre 1920 bei und nahm seiner Zeit mit Clemenceau, Lloyd George, Orlando, Henry White, General Bliß und anderen Persönlichkeiten an den Friedensverhandlungen in Paris teil.

Diamant in Hühnereigröße.

Kimberley, Süd-Afrika. — Ein Diamant von der Größe eines Hühnereies und mit einem Gewichte von 282 Karat wurde kürzlich von einem eingeborenen Arbeiter der Bad Hope Gruben in Darkley West gefunden. Es ist der größte Stein, der je in alluvialen Gruben gefunden wurde, und er wurde für $22,000 verkauft. Der Händler, der ihn übernahm, erklärte später, er würde 120,000 Dollar gezahlt haben, wenn der Stein rein weiß wäre.

Der größte Diamant der Welt, der „Cullinan", hat ein Gewicht von über 3,000 Karat. Der Kohinor wog vor seiner Bearbeitung über 900 Karat, wurde aber auf 106 Karat heruntergeschliffen und in die englische Krone eingesetzt.

Hinter die volle Lebensweisheit kommen wir erst, wenn uns nur noch wenig Zeit bleibt, sie auszukosten.

225,000 Arbeiter ausgesperrt.

Essen, Deutschland. — Die Eisen- und Stahlarbeiter im gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiet, insgesamt etwa 225,000 Leute, sind seit 1. Nov. arbeitslos, da die Unternehmer als Antwort auf eine vom Reichsarbeitsministerium verfügte Lohnerhöhung sämtliche Fabriken geschlossen hatten.

Seit einigen Monaten bestanden in der Industrie Lohnschwierigkeiten. Die Arbeiter verlangten eine Lohnaufbesserung von 78 auf 90 Pfennige die Stunde; der Schiedsrichter gewährte ihnen 85 Pfennige als Kompromiß, und der Reichsarbeitsminister erklärte diesen Schiedsspruch als für beide Teile bindend.

Die Industriellen erklärten daraufhin, daß diese Erhöhung untragbar sei und ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte unmöglich machen würde, und sperrten ihre Arbeiter aus.

Volkswut gegen französischen Grafen.

Polizeiliche Maßnahmen zu seinem Schutz bei Gerichtsverhandlung.

Toulouse, Frankreich. — Unter starker Polizeibewachung, um ihn gegen die Volkswut zu schützen, die gewaltig erregt ist, wird hier der 32 Jahre alte Graf Pierre de Crouzet Raysac prozessiert, der geständig ist, ein 17 Monate altes Söhnchen am 12. Januar in einen Kanal geworfen zu haben, in dem es ertrank. Die Leiche des Knäbleins, welches ihm auf dem großen Landsitz der Familie Rayssac in Avignount bei Toulouse seine Magd seiner Mutter, Josephine Maricot mit Namen, geboren hatte, die nach der Kindsgeburt Knall und Fall entlassen wurde, wurde am nächsten Tage aus dem Wasser gezogen.

Seit der Geburt des unehelichen Kindes hat der Graf eine reiche Gutsbesitzerstochter aus der Gegend geheiratet, und seiner Ehe ist ein Töchterchen entsprossen.

Vor Gericht suchte er seine Untat damit zu beschönigen, daß er den Kopf verloren und das Verbrechen „rein automatisch" begangen hätte. Josephine Maricot, die Mutter des ermordeten Kindes, sagte aber aus, daß der junge Graf sie beschworen hätte, „vor allem keinen Skandal aufkommen zu lassen". Er habe „als der Feigling und brutale Mensch, der er sei, sein Kind aus Selbstsucht und Geiz" ermordet.

Ungeheure Volksmengen drängten sich während der Mordprozeß-Verhandlungen um das Gerichtsgebäude. Die Menge schrie, daß man den Mädchenverführer und Kindesmörder auf die Guillotine schicken sollte. Richter Charbier, welcher den Prozeß leitet, warnte die Zuschauer, daß er den Gerichtssaal räumen lassen würde, falls es auch dort zu einer Kundgebung kommen sollte.

Er ließ die Tore des Gerichtsgebäudes scharf bewachen, als draußen eine Kompagnie Infanterie aufgeboten werden mußte, um den Gendarmen und Polizisten bei der Aufrechterhaltung der Ordnung Beistand zu leisten.

Moro-Giafari, der berühmte Kriminalanwalt, welcher auch den Blaubart Landru verteidigt hat, machte als Rechtsbeistand des Grafen geltend, daß er den Mord in einem Anfall von Geistesstörung begangen hätte, aber diese Darstellung der Untat wurde durch drei Irrenärzte aus Bordeaux, Montpellier und Toulouse widerlegt, die den Angeklagten untersucht hatten und einstimmig zu dem Befund gelangt waren, daß er bei klarem Verstande sei und für die Mordtat verantwortlich gehalten werden müsse. Diese Aussage im Gerichtssaal, deren Kunde sich draußen wie ein Lauffeuer verbreitete, versetzte die Menge in tobende Wut. Sie brüllte, daß der Graf geköpft werden sollte.

Deutsch-litauische Verträge.

Berlin. — Zwischen dem Deutschen Reich und Litauen wurden in Berlin ein Handelsvertrag, ein Konsular-Abkommen und eine Vereinbarung über verschiedene juristische Frage unterzeichnet.

Versenden Sie Ihr

Lebendes Geflügel

— an —

P. Burns & Co., Limited,
Regina.

Wir zahlen die höchsten Preise.
Schreiben, telegraphieren oder telephonieren Sie wegen letzt. Preisen. (Versandkisten und Tags werden auf Verlangen frei zugestellt.)

Wir verlangen eine regelmäßige Zusendung von frischen Eiern und Dairy Butter. Höchste Marktpreise bezahlt am Tage der Ankunft.

P. Burns & Co., Limited,
Produkten Department
Winnipeg Str. und 10. Ave.,
Regina, Sask.

Jagdexpedition auf Flugzeug nach Afrika.

Croydon, Engl. — Auf demselben Flugzeug, von dem am 4. Juli dieses Jahres der belgische Finanzmann Alfred Löwenstein in das Aermelmeer fiel und den Tod fand, ist eine Reisegesellschaft von Jagdsportsleuten unter Führung von Leutnant-Commander Glen Kidston nach Afrika abgeflogen, um die erste Großwildjagd per Flugzeug zu unternehmen. Für die weite Luftfahrt ist das Flugzeug gründlich geprüft und neu ausgestattet worden.

Der Führer der Jagdexpedition sagte vor dem Aufstieg: „Wir erwarten, Nairobin in ungefähr 10 Tagen zu erreichen. Dort werden wir unser Hauptquartier einrichten und die Dschungeln von der Luft aus nach Großwild absuchen. Hoffentlich werden wir Gelegenheit haben, ein oder zwei Schüsse aus dem Flugzeug abzugeben, im übrigen aber werden wir das Verfahren befolgen, Nachrichten von Kundschaftern über die Anwesenheit von Großwild in zahlreicher Menge abzuwarten. Dann werden wir, anstatt einen langen Weg zu Fuß zurückzulegen, binnen wenigen Stunden den Schauplatz erreichen u. auf einer von den Kundschaftern freigelegten Stelle absteigen".

Eine besondere Ausrüstung des Flugzeugs ermöglicht es, Schüsse aus der Luft abzufeuern und Wandelbilder-Aufnahmen von Wildherden zu vollführen.

Eine internationale Spionageaffäre

Frühere österreichische Offiziere sind darin verwickelt

Wien. — Gegen drei frühere Offiziere, die der Spionage zugunsten einiger Nachbarstaaten und verschiedener Aktenfälschungen beschuldigt werden, ist nunmehr die Anklage erhoben worden. Die Verhandlung vor den Schöffen wird Mitte November stattfinden.

Die drei Angeklagten sind der 31jährige Versicherungsagent Eugen Reindl, der 40jährige pensionierte Oberleutnant Johann Hannike und der 34jährige Reisende Gerhart Kurt Müller, die während des Weltkrieges Nachrichtenoffizier und später im Kriegsministerium als Referent tätig war.

Die Angeklagten standen, wie durch die Untersuchung ermittelt wurde, mit dem früheren Oberleutnant Georg Pickert in Verbindung, der mit dem Generalstabsmajor Leo Eimpoca-Szerora in der Tschecho-Slowakei, angeblich für Ungarn, Spionagedienst geleistet hatte. Pickert wurde in Prag zu drei Jahren schweren Kerker verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe kam Pickert nach Wien und verschwor sich mit seinem Freunde Müller und Reindl gegen Eimpoca, der ihn verraten hatte. Sie planten, Eimpoca über die Grenze nach Ungarn zu locken und ihn den Behörden auszuliefern. Dieser Plan mißlang.

Den Angeklagten wird zur Last gelegt, mit dem tschecho-slowakischen Militärattaché Kapitän Josef Vana in Verbindung getreten zu sein, der sich bereit erklärt haben soll, wichtige militärische Akten zu kaufen. Sie beschlossen, den Kapitän gefälschte Dokumente anzuhängen. Reindl und Müller lieferten ihm das Modell samt Beschreibung eines 21-Centimeter-Mörsers, der bei der ungarischen Nationalarmee erprobt wurde. Dann gaben sie ihm Schießtafeln älterer Modelle, deren Daten sie abgeändert hatten, ferner Dienstbücher vertraulichen Inhalts.

Reindl soll im Heeresministerium vertrauliche Berichte über ausländischen Geheimagenten hatte er einen betrügerischen Streich durchgeführt. Er erbot sich zu Spionagediensten in Jugoslawien, bekam tatsächlich von Ungarn Geld zur Reise nach Belgrad, behielt es aber für sich. Schließlich hatte er in der Telegraphendirektion die Kabelnetzkarten der österreichischen Telegraphen- und Telephonlinien unter dem Vorgeben, von einem hohen Vorgesetzten geschickt worden zu sein, herausgelockt. Die Telegraphendirektion erfuhr zu spät im Heeresministerium, daß sie hintergangen worden war.

Außerdem ist er angeklagt, im Heeresministerium Akten, Pläne und Berichte gestohlen und Kapitän Vana übergeben zu haben. Einem

Gelegenheit für junges Volk von der Farm.

REGINA COLLEGE

kündigt nochmals ihre speziellen Winterkurse an

für junge Männer und Frauen

vom 13. November bis zum 29. März 1928.

Für junge Männer: Geschäfts- und Landwirtschaftskurse, einschließlich Buchhaltung, Handelsgesetze, Schreiben von Geschäftsbriefen, Arithmetik, Buchstabieren und Englisch, Boden- und Saatauswahl, Pflanzenzucht, Unkrautkontrolle, Milchwirtschaft, Gartenbau, Tierzucht, Gasolinmechanik.

Für junge Frauen: Hausökonomie, einschließlich Nahrung, Kochkunst, Heimpflege, Innendekoration, Haushaltsberechnung, Kleidermachen und Textiles.

Ausgezeichnete Gelegenheit auch für Musikstudium in jedem seiner Zweige.

Die Schüler wohnen im College und haben die Vorteile der Residenzstadt, von kameradschaftlichem Umgang und sorgfältiger Ausbildung.

Man schreibe um nähere Auskunft und das Jahrbuch an F. E. Wagg, M.A., B.D., Registrar.

„Graf Zeppelin" — der Sieger über Stürme und Wogen.

(Fortsetzung von Seite 1)

der zur Zeit seiner größten Heftigkeit eine Geschwindigkeit von 65 Meilen die Stunde erreichte. Am Abend des 31. Oktober tauchte das Luftschiff über der französischen Küste auf und überflog die Stadt Nantes, die am gleichen Breitengrade wie Friedrichshafen liegt und von diesem Bestimmungs ort des Luftkreuzers rund 900 Meilen entfernt ist. Vorher hatte „Graf Zeppelin" der Funkstation am Bourget-Flugfeld gemeldet, daß es die französische Küste in der Nachbarschaft von Nantes ungefähr um 7 Uhr abends zu erreichen hoffe. Das Luftschiff funkte, da es mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen die Stunde fliege und daß das stürmische Wetter über dem Biskayischen Meerbusen nachgelassen habe.

Während der ersten 34 Stunden seiner Fahrt war das Luftschiff mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 82 Meilen die Stunde geflogen.

Der Andrang in Friedrichshafen

Wohl nie zuvor hat Friedrichshafen einen derartigen Jubel und eine derartige Begeisterung erlebt, als bei der Rückkehr des „Graf Zeppelin" von Amerika. Die Straßen waren geradezu mit Leuten aller Nationen überfüllt, und in den Hotels herrschte ein Gedränge, daß man kaum in den Hallen durchkommen konnte. Von Nah und Fern hatten sich die Leute zusammengefunden. Der Bayrische Automobilklub hatte sich mit 100 Automobilen und 400 Personen zum Empfang des „Zeppelin" eingefunden. Auch der Württembergische Motor Club war mit 50 Maschinen vertreten. In den Orten am Bodensee waren alle Hotels mit Gästen für den Empfang des „Zeppelin" dicht besetzt.

Die Zeppelinpost

Das Postamt in Washington, D.C., gab bekannt, daß der deutsche Luftkreuzer „Graf Zeppelin" auf seinem erfolgten Rückfluge von den Vereinigten Staaten nach Deutschland insgesamt 101,683 Postsendungen an Bord hatte. Die Bundespost der Vereinigten Staaten schrieb der deutschen Postverwaltung $75,713.50 gut, die der Zeppelingesellschaft für Beförderung der Post überwiesen werden. Diese Summe repräsentiert den Ueberschuß an Poststeuer, die der Zeppelingesellschaft zugute kommt.

Die Post, die insgesamt nahezu eine Tonne Gewicht hatte, bestand aus 49,745 Briefen und 51,938 Postkarten. Die meisten Sachen wurden in New York aufgeliefert.

Von der Kirchweihe zu Medicine Hat.

Es war ein großer, herrlicher gesegneter Tag, dieser Einweihungstag am 21. Oktober, den man gerne mitnimmt in seine tägliche Arbeit hinein, an den man sinnen muß noch lange, lange Zeit. Der liebe Gott hatte schönes Wetter dazu gegeben. Eine über alles Erwarten große mitfeiernde, mitbetende Gemeinde, — Predigten und Ansprachen, die hohen geistigen Genuß, reiche Anregung und Erfrischung boten für Verstand und Herz — eine sehr reiche Liebessteuer machten das Fest zu einem wunderschönen. Das Gotteshaus konnte die Teilnehmer an allen drei Gottesdiensten bei weitem nicht fassen. Der Zwischengang, die Empore, die beiden Unterrichtszimmer waren mit Stehenden gefüllt, weil die Sitzplätze (ca. 300) schon lange vor Beginn der Gottesdienste besetzt waren.

Der Ortspastor eröffnete vormittags 10 Uhr die Feier vor dem Gotteshause mit Schriftlesung und Gebet. Unter dem Liede: „Jesu geh voran" zog man in die Kirche. Rev. Superintendent W. E. Sieber vollzog nach tiefdringendem Eröffnungswort und Willkommgruß an alle den Weiheakt. Von den Festpredigern, vormittags Pastor Hoever in Leader, nachmittags der Vertreter der englischen Schwestergemeinden Rev. R. Magowan und dann Rev. B. von Groß, der neuangekommene Pastor für den Distrikt Hilda, Surprise etc., abends Rev. Hoever und Rev. Adler, Pastor der hiesigen deutschen Baptistengemeinde, wurde das Beste geboten; ja so viel des Besten, daß es für den Berichterstatter schwer hält, auszuwählen und der Versuchung zu widerstehen, in behaglicher Breite zu erzählen, was dieser Kirchweihsonntag an geistigen Gaben gebracht hat. Predigten und Ansprachen markig, gediegen, begeistert, praktisch und warm durchschlagend, ergänzten sich wie die Töne eines Akkordes.

Damit den die Gedanken Anspannenden auch das Leibliche und Herzerfreuende nicht fehle, holten Kirchenchor, ein Duett von Frl. Adele Maser und Bauer zu Irvine und Solovorträge von Rev. Hoever unter zarter Orgelbegleitung seiner jungen Frau Gemahlin die schönsten Melodien hervor.

Die am Vormittags- und Nachmittagsgottesdienste zugunsten unseres Kirchenbaues erhobenen Kollekten hatten das erfreuliche Resultat von zirka $600. Unsere Schwestergemeinde zu Calgary hatte uns eine Liebesgabe von $46 gesandt und deren Frauenverein schon vorher $25. Unser Kirchbau kam zustande durch die Opferfreudigkeit von fünf Gliedern unserer Gemeinde, die ohne irgendwelchen Zwang oder Beeinflussung, aus durchaus freiem Antrieb, jeder $100 auf den Tisch legte und versprachen, beim Bau eines Gotteshauses ihre Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Es sind die Brüder Daniel Müller, Gottfried Frey, Peter Heckenlaible, Jakob Hoffmann, Andreas Rat. Die Kosten für den Kirchenbau mit seinen zirka 300 Sitzplätzen sind heute bereits bezahlt; auch eine Orgel steht schon in der Kirche und die Gemeinde ist vollständig schuldenfrei. Ein Stück christlicher Arbeit, das wohl getrost zu den „Perlen" gezählt werden kann.

Wir schulden hier auch Dank an die hiesige deutsche Baptistengemeinde für zwei Gaben. Sie verschoben ihr auf denselben Sonntag angesetztes Missionsfest um 8 Tage und liehen uns für unseren Festtag ihre Stühle und Bänke. Den reichen Segen, den sie uns durch ihren Pastor Adler in so schöner, wohltuender Weise entboten haben, entbieten wir auch ihnen.

Auf Wunsch von Rev. W. E. Sieber beendigte der Ortspastor die schöne Feier mit einem Schlußwort für alle widerfahrene Liebe, die die Menschen über sich selbst in den Himmel erhebt.

Nirgends ein Mißklang, in Form und Farbe eine edle Harmonie, alles durch- und umweht von den drei altevangelischen Kernworten: „In necessariis unitas — in dutis libertas — in omnibus autem charitas", „Im Notwendigen Einheit, im Nebensächlichen Freiheit, in allen Dingen die Liebe."

Es ist ein großes Volk überall, das auf unsere „Vereinigte Kirche" hört und schaut, aber es sollten derer immer mehr und mehr werden, die unsere Kirche in ihren Zielen recht und ganz verstehen und einschätzen und aus fester Ueberzeugung mit ihr gehen.

Gott gebe zu der Saat, die in unserer Salems-Kirche ausgestreut wird, Segen und Gedeihen! J. Sch. M. H.

Gesucht Karl Krämer.

Suche unseren Onkel Karl Krämer, der in Winnipeg gewesen sein soll, wie ich zuletzt gehört habe. Er ist ein Cousin von meinem Schwiegervater Friedrich Klarenbach, früher in Rottenhan bei Lemberg, Kleinpolen, gewesen. Falls er ein Courierleser ist, möchte ich mit ihm in Briefwechsel treten. Philipp Nunweiler, Mantario, Sask.

Bier per Glas

Erster offener Brief an die Wählerschaft von Saskatchewan.

Ehe die Petition, welche den Verkauf von Bier per Glas in lizensierten Räumen verteidigt, in Umlauf gebracht wird, hat die Hotel Association die Regierung ersucht, ihr das Gesetz, das durch den gegenwärtigen Akt verdrängt wird, wiederzugeben, demnach Gästen verboten war, Spirituosen in Hotelräumen zu halten und die Hotels hatten legalen Schutz, um diese Anordnung in Kraft zu halten. Unter dem existierenden Gesetz verkauft die Regierung die Spirituosen und die Hotels geben die Räumlichkeiten zu ihrer Konsumierung.

Die Hotels wünschen, daß alle geistigen Getränke durch Gesetz fern von den Hotelräumen gehalten werden; dies könnte durch die Regierung, welche sie verkauft, geschehen, indem sie Räumlichkeiten zur Konsumierung von geistigen Getränken schafft. Die Hotels sind dagegen, daß ihre Gastzimmer als unregulierte Bierparlors benutzt werden, denn, wenn das Bier auch legal gekauft werden kann, macht dasselbe Gesetz keine Vorrichtung, außer auf die Kosten der Hotels, für die Konsumierung dieser Getränke.

Die Hotel Association ersucht die Regierung, diese Frage vor die Wählerschaft zu stellen, oder ihnen das Gesetz zurückzugeben, das ihnen gestatten wird, ihre Lokalitäten als respektable Hotels zu führen.

Die ganze Ausgabe dieser Campagne wird finanziert von den Mitgliedern der Hotel Association und sie erhalten, weder direkt noch indirekt, keinerlei Hilfe aus anderen Quellen.

Saskatchewan Hotel Association
1002 McCallum-Hill Building.

T. Lesk Furniture Store
begeht seinen vierten Geburtstag mit großen Jubiläums-Bargains!

3 Stück Chesterfield Suite
Mohairbezug; Showwood Rahmen; gut gebaut. Wert $305.00. Jubiläums-Ausverkaufspreis **$219**

3 Stück Chesterfield Suite
Mohairbezug; Serpentine Front und ganz weiße Filzmatratze. Regulärer Preis $149.50. Jubiläums-Verkaufspreis **$127**
Dies ist ein absolut neuer Entwurf in Chesterbetten. Passende Stühle.

3 Stück Chesterfield Suite
Mohair mit umwendbaren Kissen. Jubiläums-Verkaufspreis **$119.50**

3 Stück Chesterfield Suite
Mohair, mit umwendbaren Kissen, mit Friesbezug. Wert $272.00. Jubiläums-Ausverkaufspreis **$225**

Nur Barpreise während dieses Ausverkaufs.

Kaufen Sie jetzt und sparen Sie. Ein Deposit wird Ihren Einkauf für Sie halten, bis Sie denselben brauchen.

9 Stück echtes Walnuß-Speisezimmer-Suite
Ausgezeichneter Entwurf. Der Tisch, 44×56, mit feinen Tischbeinen und Basis. Buffet, 23×74, Höhe 45, mit Ausziehläden und sehr fein im Aussehen. China Kabinet künstlerisch ausgestattet, Höhe 70 Zoll. Fünf Seiten- und ein Armstuhl mit hohen Lehnen und Operasitzen. Lehnen und Sitze angefertigt in hochgradigem Walnußmohair. Reg. Wert $699.50. Jubiläums-Verkaufspreis **$524**
Dieser Suite ist sehr vornehm und eine Zierde für jedes Heim.

9 Stück Walnuß-Eßzimmer-Suite
Länglicher Tisch, 66 Zoll Anrichtetisch, Buffet, China Kabinet, 5 Seiten- und ein Armstuhl, mit echten blauen Ledersitzen. — Wert $205. Jubiläums-Ausverkaufspreis **$159**

4 Stück Schlafzimmer-Suite
Malcolm & Hill „No-mar" Bett, — Vanity Chifferobe und Bank. Jubiläumsverkaufspreis **$149**

Rauchkabinetts
In anziehenden Entwürfen.
Alle Rauchtischchen als Jubiläums-Ausverkauf 15 Proz. Rabatt. Kaufen Sie jetzt Ihre Geschenke!
Sie können Ihre Rauchkabinetts zu diesem Jubiläumspreise kaufen und wir werden dieselben für Sie bis Weihnachten halten auf Anzahlung.

Einzelne Stücke
werden Ihrem Hause zur Zierde gereichen.
Wir haben ein reizendes Assortment von Kissen, Bücherschränkchen, Nähtischchen, Schreibtischen, Cellarettes, Chesterfieldtischen, Lampen, eigenartigen Tischen, zusammenleghbaren Tischen, Anrichten und Kaminspiegeln, Schränkchen, usw.
Jubiläumsverkauf speziell
15 Prozent Rabatt.

THE T. LESK FURNITURE STORE
2123 Elfte Avenue (Darke Block) Regina.

General Draying. Möbel-Transport.
The
Service Transfer
Telephonieren Sie Sam Ellis. **8-7-7-3** Tag oder Nacht. Bill Whittaker.

NORDDEUTSCHER LLOYD
Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach
Montreal.
Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach
New York.
Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Eure eigene Sprache.

Geldüberweisungen
nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Auskunft unentgeltlich bei allen Lokalagenten oder vom
NORTH GERMAN LLOYD
(G. L. MARON, Western Manager)
654 Main St., Winnipeg, Man.
Oestliches Canada: 1178 Phillips Place, Montreal, Que.
Alberta und British Columbia: 10061 — 101st Street, Edmonton, Alta.

Zwei Todesurteile in Sask.

William H. Megill und Ernst Olson sollen Mordtaten am Galgen büßen.

Mädchenmord in Shaunavon vor Gericht.

Shaunavon, Sask., 1. Nov. — Der Gerichtssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als der gräßliche Mord, der an dem 11jährigen Mädchen Anna Goff begangen worden ist, vor Gericht zur Verhandlung kam. William H. Megill, ein 27jähriger Farmarbeiter, wurde des Mordes beschuldigt. Das Mädchen verließ am 28. Juni das Schulhaus und wurde später von Schulkameraden gesehen, wie sie mit einem Mann sprach, der ein Rennpferd ritt. Anna Goff war ein Zögling des Kinderfürsorge-Bureaus und sollte von Herrn und Frau Brooks adoptiert werden. Als an dem folgenschweren Tage das Kind vermißt wurde, suchte es Herr Brooks, auf seinem Buggy fahrend, und traf einen ihm auffallend vorkommenden Mann, der auf seine Frage keine Antwort geben wollte und sich hinter eine Tür versteckte. Näher an ihn herankommend, merkte Brooks, daß die eine Hand des jungen Mannes Blutspuren aufwies, worauf dieser sagte, er wäre verletzt worden. Es war William Megill. Er suchte nun zusammen mit Brooks und sagte, er hätte das Mädchen gesehen, das mit einem gewissen Calvin Peterson gesprochen hätte, welcher ein falbes Pferd geritten habe. Brooks sagte ihm, daß, falls er nicht binnen einer Stunde das Mädchen herbeigeholt hätte, er, Brooks, die Polizei verständigen wolle. Megill ritt davon, um, wie er sagte, das Mädchen zu suchen. Unterdessen lag die Leiche der 11jährigen Anna Goff mit einem fast vollständig vom Rumpf abgeschnittenen Kopf in einem Flachsstrohhaufen, wo sie schließlich von Wilfred Maurice, einem jungen Farmer, aufgefunden wurde. Inzwischen war Megill entflohen und wurde lebhaft verfolgt. Man nahm ihn um etwa 11 Uhr nachts fest, und er wurde verhaftet.

Während der Verhandlung war Megill blaß und erregt. Er hielt das Antlitz in die Handflächen vergraben und senkte das Haupt tiefer und tiefer, bis er für die Leute im Gerichtssaal nicht zu sehen war. Mit zitternden Lippen plädierte er „nicht schuldig", als er vom Richter gefragt wurde.

Am nächsten Tage wurde er des Mordes für schuldig befunden, obwohl die Verteidigung beweisen wollte, daß er durch eine Schußwunde in den Kopf, die er als Kind erhalten, unzurechnungsfähig sei. Auch seine Mutter kam, um dies zu bestätigen, sowie seine Freundin, welche auch aussagte, Megill hätte stets an starken Kopfschmerzen gelitten. Nachdem die Geschworenen sich darüber einig waren, daß Megill den Mord an dem Waisenmädchen begangen, wurde er zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Verurteilte erbleichte und murmelte: „Ich danke Ihnen" — zum Richter sich wendend. Rasch und sicheren Schrittes verließ er die Anklagebank, begleitet von Sergt. Anderson und Constabler Larkin, um in die Zelle gebracht zu werden. Er wurde im Gefängnis zu Regina in die Totenzelle gebracht, die er nicht verlassen wird, bis das Urteil an ihm vollstreckt wird. Dies wird am 1. Februar 1929 geschehen, falls der General-Gouverneur ihn nicht begnadigt.

* * *

Gesteht Mord und Brandstiftung

Melfort, Sask., 1. Nov. — Frau Nellie Robson, 24 Jahre alt, erzählte als Zeugin vor Gericht hier, wie Ernest Olson, des Mordes und der Brandlegung beschuldigt, ihr die Mordtat, die er an ihrem Gatten begangen, eingestanden hat. Olson gestand die Tat ein, nachdem er die Frau vergeblich zu bewegen gesucht hatte, zu ihm als Haushälterin zurückzukehren. Olson ermordete den Farmer William Robson aus Tisdale, bei welchem er früher bedienstet war, mit einer Axt am 24. Mai dieses Jahres. In derselben Nacht sahen die Nachbarn das Haus des Farmers lichterloh brennen. Als sich die Flammen legten und die Ruinen des Hauses betreten werden konnten, fand man die verkohlten Leichen vom Farmer Robson und seiner Haushälterin, Frau Carrie Swanson, auf einer Koje in einem Raum, den sonst der Arbeiter zu bewohnen pflegte. Während der Verhandlung war der Angeklagte Ernst Olson bleich und aufgeregt, während die Frau, deren Gatten er gemordet hatte, die aber früher seine Haushälterin war, gegen ihn aussagte. Der Gerichtsraum war von Neugierigen bis auf den letzten Platz gefüllt. Obwohl Olson bis zuletzt seine Schuld an der Mordtat nicht eingestehen wollte, wurde er zum Tode durch den Strang verurteilt und soll am 15. Februar gehängt werden. Auch beim Urteilsausspruch wiederholte Olson mit lauter Stimme: „Ich bin nicht schuldig".

Erfundene Raubgeschichte.

Swift Current, Sask. — R. F. Luchsinger erzählte am 26. Oktober der Polizei, er sei auf dem Heimweg aus einem Cafehaus von zwei Männern angefallen, angeschossen und um $225 beraubt worden. Er wurde ins Hospital gebracht, wo er sich nun erholt, während die Polizei weit und breit nach den Räubern suchte. Doch da gab es in Wahrheit überhaupt keine Räuber; denn Luchsinger gab zum Schluß an, er wäre überhaupt nicht überfallen worden, sondern hätte sein Geld leichtsinnig verjuxt, was ihn schließlich so melancholisch gemacht hat, daß er sich selbst zu erschießen gedachte. Er feuerte zweimal einen Revolver auf sich ab, verwundete sich aber nur in den Arm und gab die Selbstmordgeschichte auf.

Henker Ellis wird viel Arbeit haben.

Toronto, 3. Nov. — Acht Hinrichtungen durch den Strang sollen binnen zwei Monaten erfolgen. Der Henker Ellis, der sie alle vollziehen soll, verdient bei jeder Hinrichtung $75. Vier Exekutionen werden in Ontario stattfinden, eine in Alberta und drei in Saskatchewan. Jede dieser Todesstrafen wurde von den Richtern für Mordtaten verhängt.

Private Telegraphenverbindung.

MALDEN ELEVATOR CO., LTD.

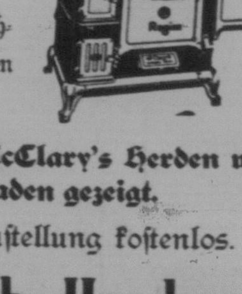
Getreide, Aktien, Minen.

Unsere Erleichterungen stehen Ihnen zu Diensten, wegen Kapitalsanlage, Vorausbestellungen auf Getreide, sowie Aktien und Bergwerkstransaktionen.

Sicherheit und Bedienung.

Regina Office: — 1753 Scarth Str.

McCLARY'S Kohlenherde



Kosten nicht mehr als gewöhnliche Herde. Wenn Sie es vorziehen, können wir Ihnen dieselben auf unsern „leichten Auszahlungsplan" verkaufen. Wir werden dabei auf Ihren alten Herd einen liberalen Preis in Abzug bringen.

Eine volle Linie von McClary's Herden wird in unserem Laden gezeigt.

Wir machen die Zustellung kostenlos.

GRAY'S Cash Hardware

1745 Hamilton Straße. Phone 3785.

Das Endresultat von Arm River.

Liberaler Dr. Waugh mit 59 Stimmen Mehrheit gewählt.

W. F. Cameron von Davidson, der Wahlbeamte, hat nach der amtlichen Zählung der im Arm River-Wahlkreis bei der Nachwahl abgegebenen Stimmen folgendes Resultat bekannt gegeben:

Dr. Waugh, liberal 2,764
S. Adrain, konservativ 2,705
Mehrheit für Dr. Waugh . 59

Die amtliche Zusammenstellung nach den einzelnen Wahllokalen ist:

W. bezeichnet Waugh (Regierungskandidat), A. bezeichnet Adrain (Oppositionskandidat).

	Wahllokal	W.	A.
1	Grunerud	35	42
2	Davens	54	50
3	Hawarden	86	161
4	Palmers	23	18
5	Bladworth	182	139
6	Atleys	19	11
7	Maple Valley	41	71
8	Devil's Lake	71	42
9	Imperial	160	149
10	Watertown	56	47
11	Ohio	31	14
12	Stalwart	73	57
13	Bermuda	52	45
14	Trenton	36	31
15	New Deloraine	40	40
16	Davidson	187	204
17	Willner	24	22
18	Pebble Beach	49	23
19	Strongfield	91	103
20	Riverside	65	42
21	Bonnie View	28	35
22	Loreburn	47	101
23	Bright	50	26
24	Elbow	149	143
25	Rosemae	39	28
26	McGregor	30	27
27	Reber	32	48
28	Girvin	82	112
29	Sunny Knoll	41	63
30	Liberty	186	64
31	Penzance	78	146
32	Craik	142	308
33a	Gildon	60	39
33b	Sunkist	39	37
34	Woodmere	19	6
35	Smiths	29	26
36	Aylesbury	88	95
37	Holdfast	133	84
38	Lakeside	114	6
	Insgesamt	2,764	2,705
	Dr. Waugh's Mehrheit	59	

Holdfast, Sask.

Holdfast verliert einige seiner alten Pioniere, welche in der letzten Zeit sich entschlossen haben, anderswo hinzuziehen.

Herr und Frau D. Selinger, welche nahe bei der Stadt erfolgreich gefarmt haben, ziehen nach Prince Albert. Herr und Frau Seb. Hungle, welche auch frühe Ansiedler in Holdfast waren, ziehen nach Regina, und Herr und Frau Jos. Eiswirth, welche in diesem Distrikt 10 Jahre lang wohnten, ziehen ebenfalls nach Regina.

Das neuerbaute Schwesternhaus, das in jeder Beziehung ganz modern eingerichtet ist, wird in dieser Woche seinem Zwecke übergeben. Die Pfarrgemeinde Holdfast kann darauf stolz sein. Das Haus bietet außer den Schwestern noch etwa 20 Mädchen Raum. Am nächsten Donnerstag, den 8. Nov., wird zu Gunsten der Schwestern ein Gemüseschauer veranstaltet.

Am letzten Sonntag, den 4. November, fand abends im Erdgeschoß der Kirche eine große öffentliche Versammlung des Volksvereins statt, die sehr gut besucht war. Männer, Frauen und die Jugend hatten sich dazu in so großer Zahl eingefunden, daß die Halle vollbesetzt war und viele noch stehen mußten. Gemeinsame deutsche Lieder sowie Liedervorträge von Mitgliedern des Jungfrauenvereins wechselten mit den Reden des Abends ab, der unter der Leitung von Herrn Franz Thomas, dem Präsidenten der Volksvereinsortsgruppe, stand. Mit ihm waren der Schatzmeister Herr Sebastian Ell und der Schriftführer Herr Johann Thauberger auf der Plattform. Der zur Versammlung eingeladene Herr Bernh. Bott von Regina sprach über Zeitprobleme der Deutschcanadier in längerer Rede. Hochw. Herr Pater H. Boening, O.M.J., richtete ebenfalls ernste und ermunternde Worte an die Versammlung. Zum Schlusse wurde von den Frauen Kaffee mit Kuchen serviert wobei sich eine gemütliche Unterhaltung entwickelte.

Armbanduhren für Damen.

Rolex-Uhren haben Prestige. Wenn Sie eine Rolex-Uhr besitzen, wissen Sie, daß Sie eine Uhr haben, welche lebenslang gut geht und genaue Zeit angibt.

Gewinner von 9 Goldmedaillen.

Preis von $25—$200

M. G. HOWE

Alleiniger Agent in

Regina.

Jubiläumsfeier in Odessa, Sask.

Odessa, Sask. — Am Dienstag, den 30. Okt., wurde in Odessa ein glänzendes Fest gefeiert, das 25jährige Jubiläum der Priesterweihe von Hochw. Pfarrer C. Sauner. Morgens 10 Uhr zelebrierte Hochw. Pfarrer Sauner, assistiert von Hochw. Pfarrer Heinrich von St. Joseph-Balgonie als Diakon, Hochw. Pfarrer Reibel von Shaunavon als Subdiakon und Hochw. Pater Habets von Windthorst als Zeremonienmeister ein feierliches Hochamt. Während der Messe predigte Hochw. Pfarrer Metzger von St. Peter-Kronau in deutscher, Hochw. Pater Habets in englischer und Hochw. Pater Maillard von Gravelbourg in französischer Sprache. Ein großer Chor unter der fähigen Leitung von Herrn Joh. Leboldus von Vibank sang schön die Engelsmesse. Schwester Augustina spielte die Orgel. Nach der Messe verlas Herr K. A. Righetti im Namen der Gemeinde eine deutsche Glückwunschadresse, auf die Herr Pfarrer Sauner antwortete.

Alsdann wurde von den Mitgliedern des Altarvereins ein großartiges Bankett serviert. Toasts wurden ausgebracht auf den Papst, König George, Canada und Saskatchewan. Ferner wurden von der Ortsgruppe des Volksvereins und vom Altarverein Goldbörsen als Geschenk überreicht, ebenso ein Scheck von Herrn Pfarrer Sauners früheren Pfarrkindern in Wolseley.

Anwesend waren außer den bereits oben erwähnten Geistlichen die folgenden Hochwürdigen Herren:

Pater Ueberberg, O.M.J., Provinzial, Regina; Pater Dupras, Provinzial, M.S., Forget; Pater Magnon, O.M.J.; Pater Kierdorf, O.M.J. und Pater Pander, Winnipeg; Pater Charrest, Hilland, O.M.J., O'Neil, Emil, O.M.J., Keohan und Gerein, Regina; Pater Borleau, O.M.J., vom College in Gravelbourg; Pfr. Schorr, Vibank; Pater Reibel, Shaunavon; Pater Bois, Bellegarde; Pater Ferland, Shorthoachs; Pater Kurakman, Qu'Appelle; Pater Jansen, Sedley; Pater Fortin, Wolseley; Pater Reindl, Kendal; Pater Theunissen, Claybank; Pater Wilhelm, Spring Valley; Pater Poirier, Wolseley; Pater Theriault und Bachon, Montmartre; Pater Granger, St. Hubert.

Die Laiengäste waren:

Hon. Dr. Uhrich, Minister für Volksgesundheit und öffentliche Arbeiten; J. Millar, M.P. für Qu'Appelle; E. J. Young, M.P. für Weyburn; Mr. McAfee M.L.A. für Wolseley; A. Huck, M.L.A. für South Qu'Appelle; W. G. Robinson, M.L.A. für Francis; T. M. Molloy, Deputy Minister of Railways, Labour and Industries, Regina; Dr. L. Roy, A. G. MacKinnon; J. C. Malone, der mit Pilot R. J. Groom per Flugzeug kam; T. Sheehan, Grand Knight, J. W. Ehmann und Frau, und B. Bott vom „Courier", sowie Frau Fr. Reiß, alle von Regina; Schulinspektor J. P. Müller, Radville; C. Franke, Winnipeg, sowie alte Pfarrkinder Pfarrer Sauners von Qu'Appelle und Wolseley.

Die Musik wurde von der tüchtigen Musikkapelle von Windthorst unter gewandter Leitung von Hochw. Pater Habets gestellt, der selbst persönlich kräftig mitwirkte.

Abends wurde ein Kinderkonzert, einstudiert von den ehrwürdigen Ursulinenschwestern, gegeben. Ein reichhaltiges und schönes Programm wurde geboten, zu dem alle Mitwirkenden erfolgreich beitrugen.

Hochw. Pfarrer Sauner war 1877 in Elsaß-Lothringen geboren, studierte und promovierte an der Sorbonne zu Paris, begab sich dann auf ein Jahr nach Algiers, Afrika, setzte darauf seine Studien in Rom fort, wo er den Doktorgrad der Theologie und Philosophie erwarb, und wurde am 28. Okt. 1903 zum Priester geweiht. Er kam hierauf nach Quebec, wo er 5 Jahre tätig war, und traf 1908 in Qu'Appelle ein, gerade zu jener Zeit, als Odessa im Entstehen begriffen war.

Regelmäßig besuchte er seine vielen notleidenden Missionen, Sommer wie Winter, immer zu Pferde, und ertrug selbst viele Mühsale, die er aber gerne ertrug zum Wohle der weitverstreuten Ansiedler, welche seiner liebevollen Fürsorge dringend bedurften. Von Qu'Appelle wurde er nach Medicine Hat, Alta., berufen und dann nach Wolseley. Im Jahre 1924 wurde er nach Odessa versetzt. Während seines hiesigen Wirkens sind große Fortschritte zu verzeichnen gewesen, unter denen vor allem die Grundlegung zu einer neuen Kirche zu erwähnen ist.

Möge er noch viele Jahre seiner Kirche und der Pfarrgemeinde Odessa erhalten bleiben! (Auch die besten Wünsche des „Courier"!)

J. M. Leboldus.

Im Surrogate Court des Gerichtsdistrikts von Moose Jaw.

In Sachen des Besitztums von George Goesch, verstorben in dem Dorf von Spring Valley, in der Provinz Saskatchewan, Farmer im Ruhestand, verstorben.

Alle Personen, welche Ansprüche auf das Besitztum von George Goesch, verstorben in dem Dorfe von Spring Valley, in der Provinz von Saskatchewan, haben, werden ersucht, dieselben einzusenden mit den Einzelheiten ihrer Sicherheiten, falls sie solche besitzen, und beglaubigt durch gesetzliche Erklärung an den Unterzeichneten am oder vor dem 15. Dezember, A. D. 1928, nach welchem Datum die Activa dieses Besitztums unter den dazu berechtigten Parteien verteilt werden sollen, bezüglich der Ansprüche, von denen der Unterzeichnete bis dahin unterrichtet worden ist.

Datiert zu Moose Jaw, Saskatchewan, den 2. November, A. D. 1928.

Rose, Johnson & Polley,
Suite 409, Walter Scott Bldg.,
Moose Jaw, Saskatchewan,
Solicitoren für den Exekutor.

Saskatoon, Sask.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche lief im hiesigen Victoria-Kino der deutsche Film über den kleinen Auslandskreuzer „Emden", der während des Krieges durch seine schneidigen Kaperfahrten die Augen der Welt auf sich lenkte, zuletzt aber von der feindlichen Meute gestellt, bei den Cocos-Inseln in heldenmütigem Kampf der Uebermacht erlag. In deutschen Kreisen dahier war der Film leider erst spät bekannt geworden, sodaß ein großer Teil unserer Landsleute keine Gelegenheit mehr hatte, den Film zu besuchen.

Hallowe'en-Abend. Schon bei Anbruch der Dunkelheit zogen lustige Kinderscharen von Haus zu Haus, um Gaben zu sammeln und sich dem lustigen Treiben hinzugeben. In den späteren Abendstunden beherrschten maskierte Jungen und Mädels die Straßen der Stadt. Leider wurde die Grenze des Erlaubten oft überschritten, und der Polizist mußte lange Arme und große Schritte machen, um die Uebeltäter zu erwischen, damit unter seiner Aufsicht die aufgebauten Verkehrshindernisse beseitigt wurden. Die Privatautos waren ganz besonders den Angriffen der tobenden Menge ausgesetzt. Die in Massen aufziehenden Universitätsstudenten hatten für diesen Abend auch wohl Anstand und Sitte beiseite gesetzt, und ihr Aufzug glich der Demonstration einer Kommunistenhorde. Nur der Aeroplan der technischen Fakultät hob sich stolz aus der Masse.

An der Ecke Broadway und 8. Str. baut die katholische Gemeinde Rutanas ihr neues Gotteshaus. Die Einweihung wird wohl noch im Laufe des Winters erfolgen.

Nach beendigter Drescharbeit strömen nun von allen Seiten die auf den Farmen überflüssig gewordenen Arbeiter auch hier zusammen. Die Arbeitsmöglichkeiten sind hier aber denkbar schlecht. Wenn auch ein Teil der Ankömmlinge vorläufig noch zu Bauarbeiten herangezogen wird, so wird auch diese Verdienstmöglichkeit bei Eintritt stärkeren Frostes aufhören.

Das Lutheran College hatte zu Mittwochabend seine Freunde zu einer literarischen Unterhaltung eingeladen. Die Zöglinge des Colleges vertrieben durch ihr schönes Programm den Gästen und sich selbst jede Langweile.

Herr Pastor J. Goos hat sein Pastorat niedergelegt um seine ganze Zeit und Kraft dem theologischen Seminar zu widmen. Die verwaiste Gemeinde wird vorläufig von dem Präses der Synode und den Professoren des Seminars bedient.

Herr Präses Hartig hat sich am Mittwoch, den 31. Oktober, nach Ellerslie, Alta., zur Alberta-Konferenz der Manitoba-Synode begeben. Am Sonntag predigte Herr Pastor Hartig in Bashaw, Alta., und am Sonntag, den 11. November wird er in Hubbard, Sask., sein.

Gesucht werden Peter Gerein und Michael Gerein.

Sollen sich vor ungefähr einem Jahr in Edmonton aufgehalten haben. Nachricht bitte an seine Schwester, Frau Elisabeth Schmidt, Claybank, Sask., zu richten.

Männer verlangt

$5 bis $12 per Tag werden unseren Graduierten gezahlt durch unser praktisches System und modernste Ausstattung. Wir garantieren, Sie vorzubereiten, eine dieser gutzahlenden Stellungen ausfüllen zu können, und dies in kurzer Zeit als Auto-, Traktor- oder Fliegermechaniker, Chauffeur, Batterie, Zusammenschweißen, Janition, Elektriker, Verkäufer, Vulkanisator, usw. Große Nachfrage. Das größte Unternehmen der Welt. Grundlage dieser Dominion-Schulen seit 20 Jahren etabliert. Die größte praktische Lehranstalt der Welt. Unser Wachstum wird durch den Erfolg von Tausenden unserer Graduierten bedingt, welches großes Geld verdienen. Lassen Sie uns Ihnen helfen, wie wir jenen geholfen haben. Keine vorhergehende Schulung ist notwendig. Spezielle Raten jetzt. Tag- und Abendklassen. Wenn Sie außer Arbeit sind, oder eine schlecht bezahlte Beschäftigung haben, schreiben Sie um unseren freien Katalog. Wir haben auch Schulen, wo man das Barbierhandwerk, Frisieren, Ziegellegen, Pflastern, Maurerhandwerk, praktische Elektrizität, Hausdrähte und Kraftanlagenarbeit erlernen kann. Ebenso die Arbeit im Lichtspieltheater und viele anderen Erwerbszweige. Schreiben Sie uns um genaue Auskunft über das Handwerk, für welches Sie sich interessieren.

Dominion Trade Schools, Limited

580 Main Street, Winnipeg.

Jetzt auch Geschäftsführer der Hemphill Trade Schools von Canada und Ver. Staaten.
40 Zweig Schulen von Küste zu Küste.

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Robert MacInnes & Co. Ltd., 745–757 Grain Exchange, Winnipeg.

In der vergangenen Woche war der Weizenmarkt ziemlich aktiv und gingen die Preise etwa 2 Cents in die Höhe. Ursache dafür waren die politischen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, da die Präsidentschaftskandidaten den Farmern Hilfe verschaffen wollen, falls erwählt. Dann trafen Gerüchte von Rostgefahren für die reifende Ernte in Argentinien ein, und daß die canadische Ernte überschätzt worden ist. Der Erntebericht der Dominion-Regierung, der am 9. November herausgegeben wird, wird wohl Aufklärung darüber geben.

Die Farmer des Westens liefern immer noch tagtäglich große Mengen von Getreide ab, sodaß die Elevatoren an recht vielen Plätzen überfüllt sind. Abgeliefert sind bis jetzt etwa 270 Millionen Buschels oder etwa die Hälfte der Weizenernte gemäß dem „Free Preß"-Bericht von einer Ernte von 540 Millionen Buschels.

Im Osten auf der anderen Seite der großen Seen häuft sich Getreide an und wäre zu wünschen, daß noch recht viel Getreide ausgeführt werden kann bis zu Schluß der Schiffahrt; sonst wird sicherlich nicht viel Platz in Fort William und Port Arthur sein für Winterlagerung.

Die Nachfrage nach Weizen der niedrigen Grade 4, 5 und 6 war eine recht gute, weil sehr billig, ebenfalls die Nachfrage nach den Futterpreisen.

Ich möchte allen den Farmern, die Getreide zu verkaufen haben, raten, wenigstens die Hälfte ihrer Ernte noch vor Schluß der Schiffahrt, etwa am 10. Dezember, auf den Markt zu bringen; denn ich erwarte dann wieder niedrigere Preise. Schreiben Sie mir wegen näherer Auskunft darüber, ebenso wenn Sie später Options kaufen wollen.

Fritz Bringmann.

Winnipeg, 5. November 1928.

Kassapreise.

Weizen—	
No. 1 Northern	120 7/8
No. 2 Northern	115 7/8
No. 3 Northern	110 7/8
No. 4	103 5/8
No. 5	90 3/8
No. 6	78 7/8
Futter	75 3/8
Hafer—	
2 C.W.	54 5/8
3 C.W.	50 5/8
Ex. 1 Futter	48 7/8
1 Futter	46 5/8
Gerste—	
3 C.W.	69
4 C.W.	64 1/4
Flachs—	
1 N.W.	192 1/8
2 C.W.	188 1/4
3 C.W.	172 1/8
Roggen—	
2 C.W.	102 1/8
3 C.W.	96 5/8

Neue Hochwassergefahr in der Schweiz.

Genf. — Heftige Regengüsse sind neuerdings im Tessiner Distrikt zu verzeichnen und neue Hochwassergefahren haben die Nachbarschaft bedroht. Die St. Gotthardt-Eisenbahn wurde auf einer längeren Strecke völlig überschwemmt.

Senden

Sie Ihre Frachtbriefe nach dem Verladen Ihres Getreides an die Getreide-Kommissions-Firma

Robert McInnes & Co., Ltd.

745—757 Grain Exchange, Winnipeg.

Zuverlässig, prompt, unter Regierungs - Bond und -Lizens. Vorschuß auf Ihre Frachtbriefe. Wir besorgen auch Ihre Optionsgeschäfte. Marktbriefe, Marktberichte oder sonstige Auskunft auf Wunsch.

Mit deutschem Gruß,
Fritz Bringmann, Geschäftsführer.

Neu! Ortofonic Victory Neu!

Größter Schlager der Saison!

Unübertrefflich! Noch nie dagewesen! — Unübertrefflich in klarem, reinem Ton; sehr laut. Unübertrefflich in Preis! Unübertrefflich in Schönheit und Ansehen. Unübertrefflich in allem sind unsere neuesten Sprechmaschinen, die wir hier unseren deutschen Freunden offerieren zum Vergnügen, Belehrung und, was die Hauptsache ist, um die alten, besten deutschen Vaterlandslieder zu hören auf einem der besten und billigsten Grammophone der Saison!

Victory Gramophon No. 201

ist ein Kabinet Walnuß-Kasten, 38 Zoll hoch, 22 × 18 Zoll breit. Zwei Türen mit leicht polierten Füllungen, oben feine Verzierung, goldseidenes, fein ausgeschnitztes Gitter. Zwei Etagerien für Rekords unten angebracht. Vernickelter, schlangenartiger Tonarm mit silberner Schalldose. Starker Doppelfeder-Motor. Das allerneueste ist: Unter dem Motor hat unsere Victory Sprechmaschine ein großes Radio-Horn angebracht, wie es bei Radios gebraucht wird. Mit 6 doppelseitigen 10 Zoll breiten Rekords frei. Der Preis ist nur **$74.75**

Jeder, der bei uns dieses Gramophon kaufte, ist höchst zufrieden. Warum? Weil wir denselben so billig verkaufen und er so fein spielt, daß Jedermann staunt, wenn er ihn spielen hört, so klar und deutlich vernimmt man jeden Ton. Wie natürlich! Jede Stimme, jedes Instrument kann man vernehmen; es hört sich an, als wenn der Sänger oder die Kapelle im Hause bei Euch sitze. Das ist unser neuestes Gramophon!

Modell No. 201
Preis nur $74.75
mit sechs 10-zölligen Rekords.

Bestellen Sie noch heute!

Sendet nur eine Anzahlung von $4.75, den Rest bezahlt nach Erhalt. Jedermann, der bei uns Rekords oder ein Gramophon kauft, bekommt ein Gesangbuch, worin deutsche Rekordlieder enthalten sind, als freie Zugabe.

Hier einige Nummern aus unserem großen Lager deutscher Rekords:

550667—Wahrheit, Freiheit, Recht.
550917—Schwäbische Hochzeit.
550637—Der erste Kuß-Walzer.
5102 F—Frühling in Berlin.
5061 F—Erzherzog Johann, Jodler.
551027—Weihnachtsglocken.
550807—Mariechen saß trauernd im Garten.

550517—Ein Traum der Liebe, Walz. Die fesche Weszpremerin, P.
550527—Batschkaer Madl'n, Walzer. Freundschafts-Polka.
550537—Genoveva-Polka. Orzidorfer Jugend, Ländler.
550547—Hochzeit, Ländler. Orzidorfer Kirchweih, Polka.

550557—Hoch unsere Truby. Schwäbisches Liederpotpouri.
550567—Stiglitz, Polka. Sanct Anna, Ländler.
550577—Heimkehrer, Polka. Dorfjugend, Polka.
— Und viele andere. —

Verlangt deutschen Rekord-Katalog und bestellt beim

Deutschen Musik Haus

1708 Rose Str. Regina, Sask. Phone 7321.

Aus Alberta

Seltener Fisch aus dem Nordland.

Edmonton, 2. Nov. — Ein seltener Fisch, welcher in Nordlandflüssen vorkommt und, da er noch von keinem Ichthyologen klassifiziert worden ist, als „inconnu" (auf deutsch „unbekannt") benannt wird, befindet sich in der Office von R. T. Rodd, dem Dominioninspektor für Fischereien in Alberta. Dieser Fisch ist in einem beneidenswerten Zustand, nämlich in Alkohol eingemacht. Er hat viel Aehnlichkeit mit einem Lachs, ist etwa 30 Zoll lang und wiegt 10 Pfund. Sein Rücken ist von rauchblauer Färbung, mit ambergelben Seiten und hellgrauem Unterleib. Indianer und Trapper fangen diesen Fisch im Herbst. Er kommt nur im Hukon- oder im Mackenziefluße vor und wird im Winter als Hundefutter benutzt. Im Geschmack soll er ähnlich wie Lachs sein. Das präparierte Exemplar wurde aus Fort Smith gesandt.

Konstabel in Edmonton erschießt sich.

Edmonton, 1. Nov. — Konstabel Ernest W. Randlett von der Edmontoner Stadtpolizei tötete sich mit einer schweren 38 Kaliberflinte, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Er starb im Royal Alexandra Hospital. Seine Frau fand ihn in sterbendem Zustande im Kellergeschoß des Hauses, als sie von einem Einkauf nach Hause kam. Kein anderer Grund als der schwacher Gesundheit kann für den Selbstmord angegeben werden.

Pelzfarm-Revisor tödlich verunglückt.

Lacombe, 1. Nov. — Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem Edmonton Trail, 3 Meilen nördlich von Lacombe, als Angus Morrison, 10080 — 85. Ave., Edmonton, der Provinzialrevisor für Pelzfarmen, bei einer Autofahrt nach Edmonton einem anderen Auto ausweichen wollte und dabei in den Graben fiel, wobei sich das Auto überschlug. Morrison wurde in fast bewußtlosem Zustande ins Lacombe-Hospital gebracht, wo es sich herausstellte, daß sein Genick sowie mehrere Rippen gebrochen waren. Binnen einer Stunde verstarb er.

Mysteriöse Mordaffäre noch nicht aufgedeckt.

Calgary, 1. Nov. — Noch immer wird die Leiche von dem 34jährigen Taxilenker Frank Steward gesucht, dessen Auto auf offener Prärie gefunden worden ist. Die Windschilder des Kraftwagens waren durch mehrere Kugeln durchlöchert, der Vordersitz mit Blut beschmiert und eine Kugel lag neben dem Steuerrad. Von der Leiche des Lenkers war keine Spur zu sehen. Die Polizei nimmt an, daß der Mann hinterrücks erschossen, beraubt und dann irgendwohin versteckt wurde, worauf die Mörder das Auto auf den Platz, wo es gefunden worden ist, gebracht haben.

Farmer augenblicklich getötet.

Medicine Hat, 30. Okt. — Wilhelm Hillenberg, ein Farmer aus dem Norton-Distrikt, wurde augenblicklich getötet, als sein Getreidewagen von einem Frachtzug der C. P. R. auf der Macson-Kreuzung angerannt und umgeworfen wurde. Der Mann schien den automatischen Alarm nicht zu hören und rannte mit seinem Lastauto direkt in den Zug hinein.

Mutter von 6 Kindern spurlos verschwunden.

Drumheller, 1. Nov. — Frau Lizzie Sutherland, Frau von David Sutherland, wohnhaft auf Hygrade Crossing, Drumheller, verschwand aus ihrem Hause spurlos, nachdem sie sagte, sie gehe zum Einkaufen. Frau Sutherland hatte etwa $70 in ihrem Besitz. Die Polizei war seit Dienstag erfolglos mit der Suche nach der Frau beschäftigt, welche 6 kleine Kinder zu Hause hinterlassen hat. Während der letzten Monate war Herr Sutherland außer Arbeit und die Frau ernährte die Familie, indem sie sieben Kostgänger hielt.

Mord oder Selbstmord auf einsamer Farm?

Beaconia, 1. Nov. — In einer weit von der Eisenbahn liegenden deutschen Siedlung, in Jack Fisch Lake, welches etwa 10 Meilen nordöstlich von Beaconia entfernt ist, ereignete sich ein Unglücksfall, von dem man noch nicht sicher weiß, ob es sich hier um Mord oder Selbstmord handelt.

Von der Erntearbeit in Saskatchewan zurückkehrend, fand der Farmer Richard Schmidt die Leiche seiner Frau in einer Blutlache vor der Türe seines Hauses. Schmidt war zwei Monate von seinem Hause abwesend, kam mit einem vollen Geldbeutel aus den Erntefeldern von Saskatchewan heim und freute sich auf das Wiedersehen mit seiner Frau Maida und seinem neunjährigen Söhnchen Richard. Sein Nachbar Stibbe, welcher ihn an der Bahnstation in Beaconia getroffen, berichtete ihm, daß zu Hause alles wohl in Ordnung sei. Wie schwer betroffen war da der heimkehrende Mann, als er auf der Schwelle seines Hauses die Leiche seiner nur 33 jährigen Frau fand. Eine Flinte lag neben ihr und zwei Patronenhülsen. Sofort wurde die Polizei verständigt, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von dem Unglücksfall auf den verstreut liegenden Farmen, meist deutsche Ansiedler, sowie in den benachbarten Siedlungen Grand Marais, Beaconia und Umgegend. Man nimmt nicht an, daß die Frau Selbstmord begangen haben soll und glaubt eher an einen Mord. Die Frau war ganz allein zu Hause, da ihr neunjähriger Sohn in der Settlementschule in Beaconia war. Die Schüsse wurden vom Nachbar Johann Stibbe wohl gehört, aber er nahm an, daß irgendwo in der Nähe jemand auf der Jagd war, und schenkte dem Ereignis weiter keine Beachtung.

Niemand ist sein eigener Herr, und sei er nur der Sklave der eigenen Launen.

Laxative für Baby, das nicht wachsen will.

Baby's zartes System revoltiert gegen Castor Oel und andere starke Abführmittel; aber hier ist eine Arznei, welche gerade recht ist, und sie tut ihre Arbeit so leicht, daß es Baby gar nicht fühlt. Fletcher's Castoria wirkt lindernd auf Babies u. Kinder, die nicht einschlafen wollen und macht sie, wenn sie fieberisch, unruhig, verstopft sind, wohl und glücklich. Wird in Millionen von Häusern nun angewendet. Castoria ist rein vegetarisch, harmlos und durch ärztliche Profession eingeführt. Vermeiden Sie Imitationen. Die Chas. Fletcher-Unterschrift bezeichnet das echte Castoria.

Die schnellste und sicherste Heilung für lahmen Rücken und alle Nieren- und Blasenleiden sind Gin Pills. Sie bezwecken Gesundheit, indem sie die Nieren in normale Tätigkeit bringen und das Gift aus dem Blute filtrieren.

50c die Schachtel bei Ihrem Drogisten.

Ontario

Canadischer Luftpilot getötet.

Camp Borden, 1. Nov. — Der Flugoffizier A. E. Reynolds wurde gestern, als sein Flugzeug abstürzte, sofort getötet. Ein Passagier, Major Curtle aus Ottawa, ist ernstlich verletzt worden; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Das Flugzeug stürzte aus einer Höhe von 200 Fuß ab. Offiziere von der Royal Canadian Air Force konnten sich die Ursache des Absturzes nicht erklären und verweigerten jede weitere Auskunft.

Lebenslängliches Zuchthaus für Brudermord.

Cornwall, 1. Nov. — Raoul Laflamme, ein Farmarbeiter in Glengarry County, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, da er seinen Bruder Laflamme erschossen hatte. Raoul wurde von den Aerzten als ein Mann beschrieben, der geistig nicht mehr entwickelt war als ein achtjähriger Junge. Er hatte seinen Bruder auf der Laflamme-Farm in St. Raphael, Glengarry County, erschossen, nachdem er nach zweijähriger Abwesenheit nach Hause zurückgekommen ist. Der Grund für seine Tat wird nicht angegeben. Der Angeklagte nahm sein Urteil ruhig entgegen.

Aus Rußland

Bericht einer eingewanderten Russin aus Charkow.

Sascha Petrowa, eine Schneiderin, die kürzlich aus Rußland, Kreis Charkow, zu ihren Verwandten in Regina gekommen ist, erzählte über verschiedene neue Verhältnisse im jetzigen russischen Leben, was viele unserer Rußlanddeutschen interessieren sollte. Vor allem gab sie an, daß sich in Moskau etwa 75,000 Stellungslose und in Odessa etwa 55,000 befinden. Die Regierung zahlt diesen Arbeitslosen 13 Rubel im Monat, was kaum genügt, um sich mit Nahrung zu versorgen. Diese 13 Rubel werden auch nur während 9 Monaten im Jahre gezahlt. Es wäre interessant zu wissen, was die Regierung für die restlichen drei Monaten ihren Arbeitslosen vorschlägt? — Wenn ein Mann länger als 5 Jahre arbeitslos ist, bekommt er keine Unterstützung mehr. Die Mehrzahl der Bevölkerung lebt in bitterster Armut, und besonders zur Bekleidung reicht es bei den Meisten nicht. Jeder wird nach seinem Besitz taxiert, z. B. seine Scheune, ein Pferd, ein Schwein, usw. Ein Ladenbesitzer muß sogar für seine Frau Steuer zahlen, wenn sie ihm im Laden behilflich ist. Sehr oft sind die Steuereinnehmer unehrliche Leute. Wenn der Bauer oder Ladenbesitzer sich ihnen angenehm zu machen versteht, kann er mit viel leichteren Steuern davonkommen.

Der russische Bauer ist ziemlich schlecht daran. Sein Land und Besitztum gehören eigentlich der Regierung. Er kann nur eine kleine Quantität seines Getreides für sich mahlen, was kaum ausreicht, seine Familie zu ernähren. Mahlt er mehr Getreide, muß er den Ueberschuß der Regierung ausliefern. Ein Gemüsegarten wird schwer besteuert, aber für die Obstgärten bestehen keine festen Steuern. Die Bauern erhalten Sonnenblumensamen und Mais von der Regierung zum Ansäen, aber Bauern, welche früher reich gewesen sind, erhalten diese Vergünstigung nicht. Ein Bauer darf seine Beschäftigung nicht wechseln. Wenn er auch schlechte Ernten hintereinander hatte, muß er doch auf dem Lande bleiben oder die Reihen der Arbeitslosen vergrößern. Auch darf er sein Haus nicht veräußern. Jedes Haus, das mehr als $1,500 wert ist, gehört unweigerlich der Regierung.

Auch Kirchen dürfen nicht mehr gebaut werden; denn die Religiösität ist für die Bolschewiken eine unnötige Sache. Die Kinder werden im Unglauben erzogen. Kein Kirchenbeamter, Priester, oder Kirchendiener hat Stimmrecht. Sollte ein Lehrer eine Kirche betreten, wird er sofort seines Amtes enthoben.

Hospitäler werden durch die Regierung erhalten, doch werden solche Patienten, welche den Doktor nicht gut bezahlen können, sehr rücksichtslos und nachlässig behandelt.

Als Frau Sascha Petrowa gefragt wurde, wie es ihr gelungen ist, auszureisen, sagte sie, ihre Verwandten hätten dafür Sorge getragen und ihr die Mittel geschickt. Jedoch werde am 1. Januar 1929 ein Gesetz herauskommen, welches nur den nächsten Verwandten gestatten wird, einen Einwohner aus Rußland herauskommen zu lassen. Selbstverständlich hoffen die Sowjetrussen, daß auch in anderen Ländern bald ähnliche Zustände herrschen und andere Nationen den russischen Bolschewiken ihre brüderliche Hand entgegenstrecken werden, (woraus sie wohl lange warten und hoffen können).

Kandel, Südrußland, 23. Sept. 1928.

Werter Courier! Es war in der Nacht vom 14. auf 15. September nach 12 Uhr, als einige Diebe oder Räuber sich an den Kooperativladen heranmachten, das Schloß an der äußeren Türe aufschlossen, den Riegel auf die Seite schoben, an der inneren Türe die Glasscheibe einschlugen, die Haken und Riegel der inneren Türe aufrissen und sich an die Geldkasse heranmachten, aus der sie etwa 20 Rubel Kleingeld erbeuteten. Das große Geld hatten die Verwalter des Kooperativladens am Abend an einer besonderen Stelle verborgen, sodaß es die Diebe nicht finden konnten. Als sie den Riegel an der äußeren Türe, die auf die Straße hinausführt, wegschoben, hörte es der Nachtwächter. Er eilte hinzu. Als er die Türe öffnete, wurde ihm von einem der beiden Diebe der Kopf auf die Seite gedreht und so festgehalten, daß er sie nicht sehen konnte. (Von Odessa waren es wohl keine, auch nicht von der anderen Seite des Dnjester.) Der Wächter schrie mit lauter Stimme, worauf ihn die Diebe noch fester hielten. Im selben Hofe waren noch zwei andere Wächter, die den Weinkeller bewachen mußten; denn das Kooperativ- und Weinmagazin sind in einem Hofe. Das Geschrei des Wächters weckte viele schlafende Leute in der Nachbarschaft, die auf die Straße eilten, worauf die Diebe Reißaus nahmen. Bis jetzt hat man keine Spur von ihnen. In dem Laden waren vom Selwinsad über 2000 Rubel und vom Kooperativ ein ebensolcher Geldbetrag versteckt worden. Hätten die Nachtschwärmer 4000 Rubel erhascht, hätten sie den Winter über gut leben können.

Nachdem die Banditen in unserem Kooperativladen so wenig erbeutet hatten, versuchten sie dasselbe zwei Tage später in Baden. Dort stahlen sie über 1200 Rubel Bargeld und verschiedene Waren wie Manufaktur, Leder usw. Dem Wächter banden sie Hände und Füße und überwachten ihn, bis sie hatten, was sie wollten. Das war in der Nacht vom 17. auf den 18. September. Was sich weiter zugetragen hat, ist mir unbekannt.

Am 15. September fuhr Andreas Klützel, Sohn von Mathias, mit seines Schwagers Fuhrwerk zum Lehmholen. Ein Mägdlein von etwa 7 Jahren kletterte auf den Wagen und fuhr auch mit zur Lehmgrube. Dort angekommen, setzte sie sich auf die Seite des Wagens, wo die anderen Lehm aufluden. Auf einmal rutschte eine gewaltige Scholle herunter und bedeckte das Kind, das rückwärts zu Boden geschlagen wurde. Die Arbeiter eilten hinzu, um das Kind zu befreien; bis es so weit war, war es schon halb tot. Sofort wurde es nach Selz ins Hospital gebracht, wo sich die Aerzte die größte Mühe gaben, um es zu retten, was ihnen auch gelungen ist. Nach vier Tagen ist das Kind schon wieder gelaufen, da keines seiner Glieder gebrochen war.

Nun will ich im „Courier" bestätigen, daß ich am 19. September $10 erhalten habe, weiß aber nicht von wem; denn es war kein Brief dabei. Allen jenen, die ihre hilfreiche Hand aufgetan und mir eine kleine Unterstützung zugeschickt haben, sage ich meinen herzinnigsten Dank und ein schönes Vergelt's Gott. Solcher Spenden sind wir Armen im großen S. R. sehr bedürftig, da wir kein Brot haben und doch alles so gewaltig teuer ist. Das Pud Weizen kostet 5 bis 6 Rubel, das Pud Gerste, aus der unser meistes Brot besteht, 2 bis 2 Rbl. 50 Kopeken, das Pud Weizenmehl 10 bis 12 Rubel, das Pud Gerstenmehl 6 bis 7 Rubel. Das Gerstenbrot ist für den Menschen sehr ungesund; es ist so schwarz wie dunkler Boden und brennt einem im Magen. So geht es uns armen Sowjetkindern.

Mancher von den Lesern wird wohl fragen: Warum denn in Rußland immer so viele Mißernten? Die Bosheit der Menschen trägt die Schuld daran. Einer sucht den anderen zu unterdrücken und zu bestehlen. Der Diebstahl ist auf dem Felde wie zu Hause stark verbreitet. Viele Bauern arbeiten auf dem Felde am Häckselmachen für das arme Vieh im Winter. Kommt der Bauer am anderen Morgen hinaus, so sind seine Häcksel weg, um die er sich 3 bis 4 Tage mit seinen Pferden geplagt hat. Dazu kommen noch die Verleumdungen, die Falschheit, der Unglaube. Wie soll da noch Gottes Segen sein? Muß nicht Gott die züchtende Strafrute ergreifen? Genug für diesmal.

Grüße an die Redaktion und alle Leser. Ludwig Stroh.

Rangordnung.

Als der Herzog von Vendome, Heinrichs IV. natürlicher Sohn, durch Noyon kam, stieg er im Gasthaus zu den Drei Königen ab. Der Sohn des Wirtes war eben Advokat geworden und glaubte sich in dieser neuen Würde verpflichtet, die Honneurs des Hauses zu machen. Als ihn Vendome fragte, wer er sei, antwortete er: „Ich bin der Sohn von den drei Königen." — „Dann nehmen Sie bitte den Ehrenplatz", erwiderte Vendome, „ich bin ja nur der Sohn von einem einzigen."

Glashärtung.

Es gibt in der Glasindustrie schon lange ein Verfahren zur Härtung von Glasplatten. Es besteht darin, daß man die Oberfläche der Platte in fast noch glühendem Zustand schnell abkühlt. Dieser Vorgang muß jedoch gleichzeitig auf der ganzen Fläche erfolgen, damit Spannungen vermieden werden, die zum Bruch führen. Bisher kühlte man die hocherhitzten Platten mit Drahtgewebe, das vor einer gekühlten Metallwand ausgespannt war, doch waren die Ergebnisse nicht gleichmäßig. Ein neues Verfahren erzielt die Abkühlung durch Aufstreuen von vorgekühltem Metallpulver. Dieses nimmt einmal infolge seiner hohen Wärmeleitfähigkeit die Hitze schnell auf und gibt sie zum andern, da die Teilchen in ihrer Gesamtheit eine außerordentlich große Oberfläche besitzen, auch eher an die umgebende Luft ab. Daß es in erster Linie darauf ankommt, die Abkühlung plötzlich zu bewerkstelligen, ergaben Versuche mit verschiedenen Metallpulvern.

Das Leben wäre unerträglich, wenn wir in die Seele unserer Mitmenschen eindringen könnten.

— Unterstützen Sie die Geschäftsleute, die im „Courier" anzeigen!

Das Leben gleicht einem Strauch, vom kleinen Trieb an, über Blüte und Reife und namentlich über schüttelnde Stürme hinweg, bis zum Welken.

Fühlen Sie sich alt und schwach?

Ueberarbeit, Nerven- und Muskel-Anstrengungen, Krankheit, Aerger und Kummer setzen die Lebenskraft herab und machen, daß Leute sich alt und elend fühlen, während sie doch stark, gesund und kräftig sein sollten. Nuga-Tone ist sein bei solchem Zustand, denn es stärkt und kräftigt das Nervensystem, erhöht die Kraft und verbessert die Funktionen der lebenswichtigen Körper-Organe; es bringt neues Leben, neue Energie, neue Kraft in den Körper und macht, daß Sie sich um Jahre jünger fühlen.

Nuga-Tone baut Lebenskraft

Keine feinere Medizin wurde jemals hergestellt zum Aufbau von Gesundheit und Lebenskraft. Diese ausgezeichnete Präparation verbessert Qualität und Kraft des Blutes, vergrößert den Appetit, hilft der Verdauung, überkommt Nervenübel, vertreibt das müde, elende Gefühl, stimuliert die trage Leber und vergrößert den Gallenfluß, vertreibt Nieren- und Blasen-Reizung, erhöht das Gewicht und bringt ruhevollen, stärkenden Schlaf.

Verstopfung Nuga-Tone ist sonnenklar gegen Kopfschmerzen, Anfälle von Schwindel, belegte Zunge, schlechten Atem, Gase und volles Gefühl im Magen und Darm, ein trägen, schläfrigen Gefühl und ähnliche Begleiterscheinungen von Verstopfung. Nuga-Tone überkommt schnell Krankheiten und Leiden dieser Art, weil es in milder aber gründlicher Weise den Darm von angeduftenden Krankheit erregenden Unreinheiten reinigt, den Verdauungskanal stärkt und Verstopfung vertreibt.

Nuga-Tone hat Wunder gewirkt für Millionen von Männern und Frauen in den letzten 40 Jahren. Kaufen Sie sich sofort eine Flasche und versuchen Sie es. Sie werden freudig über die Resultate überrascht sein.

Deutsches
Juwelier-Geschäft.

Sämtliche Reparaturen an Uhren aller Art werden zu annehmbaren Preisen und in erstklassiger Ausführung hergestellt. Jede Reparatur-Uhr erhält 1 Jahr Garantie.

Alle eingesandten Reparaturen werden portofrei vergütet.

W. König & Co.
1535 — 11. Ave., Regina, Sask.

MINARD'S
"KING OF PAIN"
LINIMENT

Ein Vorbeugungsmittel.

Um der Steifheit und Schmerzen, die durch Verkauchungen entstanden sind, vorzubeugen, auch gegen allerlei Schmerzen, gebrauche man Minards.
Verhütet Erkältungen. Beim ersten Niesen inhaliere man Minards.
Das alte verläßliche Mittel während fünfzig Jahren.
Das große weiße Liniment.

Great West Felt

Warm Feet-Good Health

„Great West" Filzbeschuhung wird die Füße bequem und warm machen, sogar im kältesten Winterwetter, und wird helfen, Sie vor Erkältungen, Husten und ernsten Winterkrankheiten zu bewahren.

Die beste Art, das Filzschuhwerk zu beurteilen, ist, es auf seine Qualität zu prüfen, und für 30 Jahre hindurch wurde „Great West" als die feinste, beste und haltbarste Filzbeschuhung im britischen Reiche anerkannt.

THE GREAT WEST FELT CO. LIMITED

Hier ist ein Paar von „Great West" — speziell für jedes Familienmitglied gemacht, und Sie finden den Namen „Great West" auf jeder Sohle aufgedruckt. — Sehen Sie darnach.

„Vereint Wärme, Komfort und Stil."

The Great West Felt Co. Limited
Elmira, Ontario.

Vor-Weihnachtsfeier

unter der vertrauten deutschen Flagge auf den gemütlichen
HAPAG-DAMPFERN

"CLEVELAND" Abfahrt von New York: 8. Dez.
"DEUTSCHLAND" — — — 11. Dez.

Beide Reisen stehen unter langjähriger Erfahrung von bekannten Reiseführern.

Rundreise Touristen Dritte Kajüte Preise:
"DEUTSCHLAND" $200.50
"CLEVELAND" 197.50
Rundr. 3. Kl. auf beiden Dampfern: 175.00

Durchaus vorzügliche Bedienung in allen Klassen

Informationen bei Lokalagenten oder der

HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG

Kaufe ein Heim im milden Klima

und sei unabhängig. 7½ Acker Hühnerfarm, direkt an Governmentstraße, nur 2 Meilen von Stadt und Schiffshalteplatz. 5 Zimmer Haus mit Veranda, voll möbliert. Großer Stall, Heu für eine Kuh; 2 große Hühnerställe mit 250 Leghorn-Hühner, 2 Ziegen, Kaninchen, junge Obstbäume, Autogarage, Holzschuppen mit Feuerholz, 2 gute Quellen. Guter Markt. Muß sofort verkaufen familienhalber. Preis $775.00 Anzahlung und Restsumme von $525.00 nach Vereinbarung.

A. Wetzel, Edgewood, B.C.

HEINTZMAN & CO.'S

Gebrauchte Pianos, Selbstspieler und Phonographen.

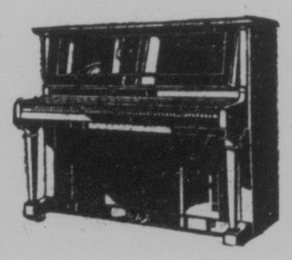
Wir müssen für eine große Sendung von neuen Heintzman & Co. Pianos Platz machen. Um dies zu können, veräußern wir alle gebrauchten Instrumente zu Bargainpreisen.

Pianos

Handeln Sie schnell wegen diesen außerordentlichen Werten!

Jedes Instrument wurde von uns überprüft und ist garantiert in bester Verfassung.

Bell Walnuß Gehäuse $225
Milton Mahogany $235



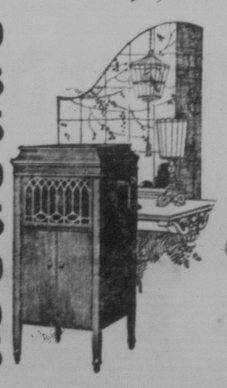
Dominion Walnuß $350
Devonshire Mahogany $360
Devonshire Walnuß $395
Gerhard Heintzman $495
Heintzman & Co. $465

Vertrauensvolle Zahlungen arrangiert.

Dies ist ein Teil der Liste unserer gebrauchten Piano-Bargains.

Gramophone

Symphonola $20
Mellmore $28
Mason-Risch $35
Star $40
Sonora $45
McLagan $50
Victrola XVI. $50
Mason & Risch $55



Edison $60
Starr $60
Canadian $60
Edison $75
Star $75

$2 Anzahlung — $1 per Woche.

Sechs 10zöllige Rekords frei mit jedem Instrument.

Gebrauchte Harmoniums $35.00 und aufwärts.

Heintzman & Company
1859 Scarth St. Regina.

Heintzman & Co.,
1859 Scarth Street,
Regina, Sask.

Bitte, senden Sie mir Ihren neuesten Katalog und die Preisliste für gebrauchte Pianos und Grammophone.

Unterschrift .....
Adresse .....

Bargain Fest bei Great West Stores

Soeben angekommen eine große Waggonladung

BARGAINS

Plüschmäntel für Damen

Ausgewählte, schwere Crushed Plüsch-Mäntel mit großen Shawlkragen und Manschetten aus Thibetinpelz. Auf Seidenfutter und warmem Zwischenfutter. Größen 36—44. Wert $49.95. Speziell zu

$35.00

Alaskabibermäntel für Männer

Aus weichen, schmiegsamen und rauchigen Fellen gearbeitet. Auf schwarzem, wattiertem Futter. Eingefaßt unter den Armen und am Saum des Kleidungsstückes mit Leder. Schöne braune und schwarze Farbe. Alle Größen. Speziell zu

$42.50

Männer! Benutzen Sie dieses Ereignis!

Pelzmützen f. Männer

Im Jockey-Stil, mit Leder oben. Verschiedene Größen. Garant. winddicht. Extra speziell **$2.50**

Nur 100 Anzüge für Knaben

Nette, adrette kleine Anzüge für junge Leute, in ganzwollenen Flannells, feinen Jerseys und dunkelblauem Serge. Jeder Anzug mit Bortenbesatz. Gute Werte für $2.75. Unser Spezialpreis ist **$1.50**

The Great West Stores Ltd. wird ein wahres Paradies für die sparsamen Einkäufer während dieses Monats sein. Unser Personal hat gearbeitet wie die Trojaner während der letzten Wochen beim Auspacken von Kisten auf Kisten voller neuer Waren, welche speziell für den November-Ausverkauf erstanden worden sind. Jedes Familienmitglied wird bei diesem wichtigen Verkaufsereignis profitieren können, — denn es sind ohne Zweifel erschütternde Werte, welche Ihre augenblickliche Aufmerksamkeit auf sich lenken werden.

Persian Lamb Mäntel

Gemacht aus No. 1 Persischen Lamm-Häuten. Mittelgroße Kräuselung. Gemacht mit großen Shawlkragen und Manschetten aus Alaska Sable. Ganz auf Seidenfutter. Jeder Mantel ist garantiert. Alle Größen. Werte von $395.00. Speziell **$275**

Ganzwollene Kombinationen für Männer.

Britannia Kombinationen

Größen 36—44. Eine sehr zweckmäßige Unterwäsche für den Mann, der draußen arbeiten muß. Aus guter Qualität Cashmerewolle, eine wohlbekannte in England fabrizierte Wäsche. Sie sind gewiß $5 wert. Unser Spezialpreis ist **2.95**

Kommen Sie und besichtigen Sie sich unsere grossen

NOVEMBER SUPER-WERTE

100 Paar

Bloomerbeinkleider für Knaben

Hier ist ein Bargain, Mütter! Bloomerbeinkleider aus Woll-Tweed und in geräumigen Größen. Regulärer Wert $2.50. Unser Spezialpreis ist nur **95c**

Jersey Sweater für Knaben

Ganzwollene Jerseys mit zwei Knöpfen am Halse, in Grau, Fawn, Dunkelblau und Braun. Mit kombinierten Streifen. Wert $1.75. Spezieller Preis **$1.10**

Ganzwollene Strümpfe f. Männer

Ein ausgezeichneter Kauf von englischem Fabrikat. Alle perfekt in Dunkelblau, Grau, Braun und Fawn. Werden immer zu 50c das Paar verkauft. Unser Spezialpreis **25c**

Watson's Combinations für Knaben

Aus natürlichen Wollmischungen, feinem Garn und Mittelgewicht. Größen für 4- bis 14jährige Knaben. Werden sonst zu $1.50 und $2.25 verkauft. Speziell zu **$1.35**

Corduroy Breeches für Knaben

Starke, gutgemachte Beinkleider, aus bestem Corduroy, in dunkelbraunen Farben und Größen von 26 bis 34. Wert $2.95. Für den speziellen Preis von **$1.49**

Wollene Fausthandschuhe für Knaben

Aus reiner Wolle gemacht. Nur in Grau. Gerade dasjenige, um unter Lederpullovers zu tragen. Wert 50c. Speziell zu **19c**

Männer! Uebersehen Sie dieses nicht

Hier sind echte Great West Store Bargains

100 Ueberzieher für Männer

Ganzwollene schwere Tuchstoffe wurden für diese Ulsterüberzieher verwendet. Da sind verschiedene Melton und Chinchilla in dieser Gruppe. Verschiedene Futterstoffe, wie Polotuch, Plüsch und ¾ Länge Leder. Jedes Kleidungsstück ist fehlerfrei geschneidert. Jede gewünschte Schattierung, sowie auch Dunkelblau. Sie sind $29.50 wert. Speziell ausgepreist für **$17.95**

Ulsterüberzieher für Männer

Eine Gruppe von 50 Ueberziehern — zusammengenommen aus unserem großen Warenlager. Darunter sind Chinchillas und Tuchstoffe. Das Futter ist Leder, Polotuch, Plüsch und wattiert. Verschiedene Größen. Sie werden verkauft zum speziellen Preise von **$12.95**

Ueberzieher mit Pelzkragen für Männer

Gemacht aus schwerem Manteltuch, mit ¾ Lederfutter und Lederärmeln, einem Pelzkragen aus Beaverine und franz. Seal. Volles Assortiment von Größen und Schattierungen. Wert $35. Unser Spezialpreis ist **$22.50**

200 bessere Anzüge für Männer

Regulär $29.50 wert.

Handgeschneiderte Kleidungsstücke, welche gewöhnlich für viel höheren Preis verkauft werden. Aus feinen blauen Worsteds, Bleifederstreifen und guter Qualität Tweeds. Auf Kunstseidenfutter. Alle Größen. Unser Spezialpreis **$16.95**

Besuchen Sie unseren großen November-Verkauf, welcher jetzt veranstaltet wird.

Schuhe fuer die ganze Familie

zu erstaunlich niedrigen Preisen!

Neue Herbstschuhe für Damen

Sie werden alle Arten hier finden. Satins, Patentleder Pumps, Kid und Patent Ties. Niedrige, Militär- u. Spikeabsätze. Größen 2½ bis 8. Zum Verkauf für **$3.95**

„Blizzards" für Knaben u. Mädchen

Aus Life Buoy Gummi mit Größen 6 bis 2nd Tuchoberteil. Schwere Sohlen. Größen 6—2. **98c**

„Gaytee" Ueberschuhe für Frauen

Wir haben eine vollkommene Auswahl von Gaytees. Die neuesten Schattierungen. Alle Größen. Preis **$2.95**

Zum Verkauf am Sonnabend

50 Paar 5-Schnallen

Ueberschuhe f. Damen

Seien Sie frühzeitig hier am Sonnabend, um ein Paar von diesen Ueberschuhen zu bekommen, welche sonst $39.5 kosten. Fait alle Größen. Unser Spezialpreis ist nur **98c**

Auf Chamois gefütterte Mäntel für Damen

Mit großen Shawlkragen und Manschetten aus Thibetine, hübsch gefüttert und auf Chamoiszwischenfutter. Schattierungen in Braun, Fawn, Dunkelblau, Schwarz und Rot. Größen 36 bis 44.

Speziell zu .....

50 Pelzbesetzte Mäntel für Damen

Warm, hübsch gemacht, Mäntel aus unserem großen Lagervorrat zusammengenommen. Pelzkragen und manche haben auch Pelzmanschetten. Die Stoffe sind Suedine, Pinpoints, Velours und Broadcloths usw. Verschiedene Größen. Werte bis zu $35.00.

Speziell zu **$10.00**

75 Männeranzüge

Bemerkenswerte Werte, zusammengenommen aus unserem großen Lagervorrat für Männerkleidung. Wolle, Tweed und Worsted. Einfach und doppelt geknöpfte Modelle. Verschiedene Größen von 34 bis 42. Wert $25.00. Extra speziell **$12.95**

350 Männeranzüge

Die feinsten handgeschneiderten Anzüge in der größten Auswahl von einfachen und gemustertme Tuch. Verschiedene Größen. Diese kosten gewöhnlich $37.50. Spezialpreis **$24.95**

Reizende Satin-Kleider

Hübsche Kleider aus guter Qualität Satin. Verschiedene Modelle, hohe Taillen und Silhouetten. Größen 14 bis 20 und 30 bis 44. Speziell zu **$8.95**

Sie müssen fort—

100 Seiden-Kleider

Kleider, die ideal zu Hause zu tragen sind. Aus bedruckten Seide- und Chiffonstoffen. Verschiedene Größen. Seien Sie frühzeitig hier, wenn Sie eines von diesen kaufen wollen. Sie werden mehr als eines haben wollen zum Preise von nur **$4.95**

Eine andere Gruppe von 500 Paar!

Beinkleidern für Männer.

Schwere Wintertweeds, Worsteds. In einfachen Farben u. gestreift. Große Auswahl. Alle Größen. Regulär wert bis $5.00. Speziell zu **$2.95**

300 Paar Männer-Beinkleider.

Eines der größten Assortments von Worsteds, Tweeds und Belgischem Tuch. Alle Schattierungen und Größen. Einfach und gestreift. Werte von $3.75. Speziell zu **$1.95**

Sensationelle Werte! Eilet Euch!

Knaben = Anzuege

$12.50 Werte.

Ein Anzug in zwei Stücken, bestehend aus Jacke und Bloomers. Beste Qualität Tweeds. Größen 32 bis 35. Wert bis zu $12.50. Extra speziell **$2.95**

Anzüge mit langen Hosen für Knaben

Hier ist ein wunderbarer Wert für Euch, Mütter. Eine Auswahl an Anzügen aus vier Stücken, bestehend aus den feinsten Tweeds und Worsteds, zu diesem niedrigen Preise. Sie sollten unbedingt diese Gelegenheit ausnützen und Ihrem Jungen einen dieser Anzüge kaufen, die sonst $12.50 kosten. Größen 24 bis 35. Zum speziellen Preise von **$7.95**

Ueberzieher für Knaben mit Pelzkragen

Richtige, warme Ueberzieher für kleine Jungens. Jeder Mantel ist mit Polotuch gefüttert und mit einem hübschen Sealkragen versehen. Größen 24 bis 28. Wert bis zu $15.00. Speziell zu **$9.85**

Eilt Euch, Mütter, wegen diesen! —

Mäntel für kleine Jungens

Größen 23 bis 27. Hübsche kleine Mäntel aus Chinchilla und Tweed in Braun, Grau und Dunkelblau. Auf schwerem Polotuchfutter. Wert $8.50. Extra speziell **$4.95**

1200 Paar feinste Damen-

Seidenstrümpfe

Regulärer Preis $2.00.

Ein reiner Seidenstrumpf, jedes Paar absolut perfekt. Eine Auswahl in verschiedensten Schattierungen. — Unser Spezialpreis ist nur **$1.39**

Jumbo Sweaters für Knaben

Ganzwollene Jumbo Swetaers für Knaben in Größen von 26 bis 34. Mit großen Shawlkragen gemacht. Kommen in Cardinalrot — Maroon, Fawn und Braun. Regul. wert $3.75. Unser Spezialpreis ist nur **$2.25**

THE GREAT WEST STORES LTD. WHERE VALUE IS PARAMOUNT

Filzhüte f. Männer

Die neuesten Fassons in Männerfilzhüten für den Herbst. Hüte, welche man sonst für $6.00 kauft. Speziell für nur **$2.95**

1,000

Winter-Hemden

für Männer

Gemacht aus ganzwollenen Flannells und Broadcloth in einfachen Farben, gestreift und karriert. Jedes Hemd hat 2 Taschen. Der Kragen ist angeheftet. — Alle Größen und diese werden zu $2.50 u. $3.50 verkauft. — Unser Spezialpreis **$1.69**

Seide- und Wollstrumpfwaren für Damen

Die feinste Auswahl an Damenstrümpfen in der Stadt. Penman's Marke, aus Seide und Wolle, in d. letzt. Herbstfarben. Wert $1.25 per Paar. Zum speziellen Preise von **79c**

150 Hauskleider für Damen

Hübschgemachte Hauskleider aus karriertem Gingham und aus Chambray. Alle Größen. Wert $1.50. — Zum speziellen Preise von **79c**

Pelzkragen für Männer

Eine Gelegenheit, sich einen extra Pelzkragen zu kaufen, welcher auf irgendeinem Ueberzieher getragen werden kann. Sie kosten sonst $6.50. — Unser Spezialpreis ist nur **$2.95**

Overalls für Männer

Gute blaue Overalls, garantiert. Eignen sich für irgend eine schwere Arbeit. — Alle Größen. Kosten gewöhnl. $2.50. Unser Spezialpreis ist nur **$1.69**

Ausgeh-Handschuhe für Männer

Gemacht aus Mocha Leder, auf ganzwollenem Futter. In braunen Schattierungen. Alle Größen. — Wert $2.95 per Paar. — Unser Spezialpreis **$1.50**

150 Paar feine Knaben-

Lederfausthandschuhe

Auf reinwollenem Futter. Aus Pferde-, Schweine- und Ziegenleder. Gestrickte Pulswärmer. Für kleine und große Jungens. Wert 75c. — Unser Spezial-Preis ist nur **35c**

Regina und Umgegend

Bürgermeister-Kandidaten.

Die Stadtwahlen werfen bereits ihre Schatten voraus. Der bisherige Bürgermeister James McAra hat sich bereits dahin erklärt, daß er sich noch einmal um das höchste Amt der Stadt Regina bei den nächsten Wahlen bewerben will. Auch andere wie Henry Black usw. sind schon genannt worden, doch muß deren endgültige Entscheidung erst noch abgewartet werden.

Eine wichtige Rolle in den kommenden Stadtwahlen wird ohne Zweifel das neugegründete Zentralkomitee der Steuerzahler-Vereinigung spielen.

Deutscher Student erhält goldene Medaille

Friedrich Georg Haack, Gran, Sask., gewann die goldene Medaille erster Klasse, welche vom Collegiateboard gestiftet worden ist. Er ist der Sohn von Herrn und Frau Johann Haack, ging bis zum 9. Grad in die Schule seines Heimatstädtchens und kam im Herbst 1924 in das Scott Collegiate, welches er mit erstklassiger Auszeichnung beendet hat. Nachdem er ein Jahr lang ausgesetzt hatte, trat er im Herbst in Grad 11 ein und gewann die goldene Medaille für Studenten zweiter Klasse. In diesem Jahr, seinem Graduirungsjahr, gewann er die Auszeichnung erster Klasse, obwohl er so spät eingetreten ist. Nun studiert Herr Haack auf der Universität von Saskatchewan. (Wir gratulieren.)

Deutscher Unterricht großer Erfolg.

Der deutsche Unterricht an den Samstag-Vormittagen in der St. Josephschule kann nun in geordneter Weise stattfinden. Der Andrang der lernbegierigen Kinder war so unerwartet groß, daß das Schulkomitee des Volksvereins sich nach weiteren Lehrkräften umsehen mußte. Sechs deutsche Klassen mußten eingerichtet werden, die von sechs fähigen und eifrigen Lehrerinnen geleitet werden. Die Eltern können nun getrost ihre Kinder in den deutschen Unterricht schicken. — Am Ende des Schuljahres werden an die besten Schüler und Schülerinnen hübsche Preise verteilt.

Besucht den großen Bazar,

der in der St. Marienhalle an Hamilton Straße in dieser Woche am Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag abgehalten wird! Für neuartige Unterhaltung, für Gewinnung von wertvollen Preisen und für kräftige Magenstärkung wird ausgiebig Gelegenheit geboten.

Ostendsteuerzahler

Die regelmäßige monatliche Exekutivversammlung der Ostend-Steuerzahler-Vereinigung findet nächsten Freitag, den 9. November, abends 8 Uhr, in der St. Josephsschule statt. Zur besonderen Besprechung werden etwaige Kandidaten vom östlichen Teil Reginas kommen, welche eventuell bei der kommenden Stadtratswahl aufgestellt oder bevorzugt werden sollten. Auch wird unser diesjähriges Bankett mit Tanz näher besprochen und der Tag festgelegt werden. Das Erscheinen aller Exekutivmitglieder, sowie aller Steuerzahler, welche irgendetwas vorzubringen haben oder daran interessiert sind, ist erwünscht.

Otto Hübner, Präs.

Frische Fische umsonst!

Kaufen Sie Ihre Fische gut vom Fischermann und Sie bekommen einen großen Teil umsonst. 40 Pfd. Weißfische, 40 Pfd. Hechte, 20 Pfd. Zander, $7.00 und 30 Pfd. Karpfen umsonst. — 75 Pfd. Weißfische, 100 Pfd. Hechte, 50 Pfd. Zander, 75 Pfd. Karpfen, alles für $20.00 und frei ein tüchtiges Paar Indianer-Moccasins mit jeder großen Bestellung. Kleine Weißfische, Hechte und Karpfen zu gleichen Teilen 100 Pfd. $6.00. Senden Sie Maß für Moccasins. Sendet das Geld mit der Bestellung.

G. Goltz,
Heimstätter und Fischermann.
St. Martin, Man.

Jetzt ist es Zeit
ein Haus oder einen Bauplatz zu kaufen!

Sie bezahlen Miete und wohnen in einem Mietshause, ohne zu wissen, wann Sie wieder ziehen müssen. Es ist in Ihrem eigensten Interesse, sofort ein Haus zu kaufen, oder sich einen Bauplatz anzuschaffen und selbst zu bauen. Wir können Ihren Hausbau finanzieren. Wir haben eine große Anzahl von Häusern in allen Stadtteilen und in verschiedenen Größen zu verkaufen mit Anzahlungen von $200.00 aufwärts. Sehen Sie uns sofort bezüglich eines Hauses.

SIMON & OBERHOFFNER
Schiffskarten-Agentur und Reisebüro — Notare — Real Estate.
Versicherungen — Geldanweisungen zahlbar in Europa — Anleihen.
1717 Eleventh Ave. Phone 8034 Regina, Sask.

Herr P. M. Bredt tritt Deutschlandreise an.

Herr P. M. Bredt von Edenwold, Sask., ist in den letzten Tagen von Edmonton zurückgekehrt und teilte uns bei einem Besuch im „Courier" mit, daß er an der Alberta-Konferenz der Manitoba-Synode in Ellerslie, Alta. teilgenommen habe. Nach seinem Bericht war das Wetter dort ebenso schön wie in Saskatchewan. Teilweise haben die Farmer von Alberta auch unter dem Frost gelitten, doch gibt es große Distrikte in denen nur geringer oder gar kein Schaden zu verzeichnen war und eine große Ernte eingeheimst worden ist.

Nächsten Freitag, den 9. November, wird Herr Bredt seine seit einiger Zeit geplante Besuchsreise nach Deutschland antreten. Er wird von hier nach New York und von dort aus mit dem Dampfer „Stuttgart" des Norddeutschen Lloyd nach Bremen fahren. In Deutschland wird er sich hauptsächlich in seiner Heimatstadt Leipzig in Sachsen aufhalten, die er seit 34 Jahren nicht mehr gesehen hat.

(„Der Courier" wünscht Herrn P. M. Bredt, dem Gründer unseres Blattes und einem alten Pionier der deutschen Sache im canadischen Westen, glückliche Fahrt und frohes Wiedersehen).

Herr Adam Bart von Bangman, Sask., war mit Familie auf Besuch in Regina. Sie besorgten Einkäufe und sprachen bei allen ihren Freunden vor.

Frl. Katharina Dormuth, Lehrerin in der St. Wendelinschule in Odessa, hat in Regina ihre Eltern besucht.

Frl. Nora Krickle hat bei dem Hallowe'en Tanz des Deutschcanadischen Klubs den ersten O.K.-Preis davongetragen.

Herr F. Obrigewitsch von St. Peter-Bremen hat den „Courier" für Andreas Janisch in **Neusiedl am See,** Burgenland, Oesterreich, bestellt. Der Sohn Joseph von Herrn Janisch ist auf der Farm von Herrn Obrigewitsch tätig, macht seinem Vater den „Courier" zum Geschenk und läßt ihn bestens grüßen.

Herr Arnold Meginbir von Eddington, Sask., hat seinen Freund Paul Lampe im Luther College zu Regina besucht und den Courierbetrieb besichtigt.

Allen Deutschen in Stadt u. Land sei hierdurch bekannt gegeben, daß Montag, den 12. Nov., ein großartiger Traubentanz in der Deutsch-Canadischen Klubhalle, Victoria Ave. und Toronto Str., stattfindet. Herzliche Einladung ergeht an Alle.

Herr und Frau Daniel Ehmann teilen auf diesem Wege die Verlobung ihrer zweiten Tochter Susanna Marie mit Jack William Kresse, früher in Regina, jetzt in Lanigan, mit. Die Hochzeit wird in der zweiten Novemberhälfte stattfinden.

Frau Peter Schmidt die sich etwa 14 Tage in Regina besuchsweise aufgehalten hat, ist nach Edmonton zurückgekehrt.

Ein Heiß- und Kaltwassersystem ohne Druckkraft ist soeben im Hause von E. R. Jones, 978 Queen Straße, eingerichtet worden. Dieses System wirkt ebenso gut, wie wenn der städtische Wasserdruck zur Anwendung kame, und Herr Jones ist sehr zufrieden damit. B. Moskowitch, 1333 Elfte Ave., hat das Patent auf dieses System.

Herr und Frau Guido Fuhrmann, 1863 Halifax Straße, wurden durch die Geburt eines gesunden Mädchens erfreut. (Wir gratulieren!)

Frau S. Hunter, 2065 Atkinson Straße, war die Gastgeberin bei einem Tee, der am Mittwoch Nachmittag zu Ehren von Frl. Elisabeth Manz, einer Novembertraut, gegeben wurde. Während des Nachmittags wurde ihr ein prachtvoller Vorlegteppich von den Gästen verehrt, zu denen folgende gehörten: Frau Klein, Frau Schick, Frau P. King, Frau Koehle, Frau King, Frau Adams, Frau Paskar, Frau Kullmann, Frau Schumm, Frau Schnell und Frau Manz.

Herr und Frau Frank Mastel, sowie Herr und Frau Scherger, alle von Krupp, Sask., besuchten den „Courier", und bezahlten gleichzeitig für die Zeitung im voraus.

Herr Wenzel Schmidt von Patrick, Sask., war mit seiner Frau in Regina bei Dr. McLeod, der Spezialist für Ohrenkrankheit ist. Die Ernte in der dortigen Gegend ist durch den Frost schwer beschädigt worden.

Herr Rochus Jung von Salvador hat mit Frau und zwei Söhnen eine Autoreise nach Bibank, Lebret und Regina unternommen, um seine Freunde und Bekannten zu besuchen. Sie hatten nach ihrem Bericht eine schöne Reise, haben auf dem großen Bazar in Bibank etliche Preise gewonnen und fuhren am Freitag nach Hause zurück. Sie gedenken in Herschel, Sask., noch Herrn Karl Schmidt zu besuchen.

Die Beliebtheit der Abendklassen

Die Abendklassen erfreuen sich mit jedem Jahre größerer Beliebtheit, besonders die mechanische und Handwerksabteilung. Große Klassen erhalten bereits Instruktion in Installation und Elektrizitätsarbeit, in Maschinenbau und Motormechanik. Auf Verlangen einiger jungen Leute wurde auch eine Klasse für Löten eröffnet. Viele Geschäfte haben sich bereit erklärt, mit dieser Klasse zusammenzuarbeiten. Der Kurs wird aus 20 Lehrstunden bestehen und ein erfahrener Instruktor wurde angenommen, um den Belehrungen einen praktischen Charakter zu geben.

Auch wurde ein Kurs für Flugzeugmaschinen eingerichtet. Das Collegiate ist in der glücklichen Lage, daß es von der Dominionregierung ein Camel-Flugzeug erhalten konnte, welches mit einer Clergetmaschine ausgestattet ist, wie auch mit einer Libertymaschine. Diese sind nun für die Tagesklassen in Gebrauch; aber junge Leute, die während des Tages angestellt sind, haben einen ähnlichen Abendkurs verlangt. Schüler, welche diesen Abendkurs mitmachen, können auf die Liste für Fliegerkurse im Frühjahr kommen. Der Vorzug wird den ersten Applikanten gewährt, da nur eine gewisse Anzahl von Schülern hier in Frage kommen kann.

Auch wurde eine Klasse für Deutsch im Central Collegiate Institut eröffnet. Die Klasse ist für jeden Angestellten offen, welcher für den Geschäftsumgang deutsch lernen will. W. W. Guggisberg, welcher diesen Unterricht in den letzten vier Jahren geleitet hat, erteilt ihn auch während dieser Saison. Etwa 12 Schüler haben sich dafür eingeschrieben.

Geburtstagsfeier.

Am Sonnabend, den 3. November, wurde der 73. Geburtstag des Herrn Josef Mayer gefeiert. Das Fest fand bei seinem Schwiegersohn Philipp Kurz, 1909 Toronto Straße, statt. Zahlreiche Gäste waren zu dieser schönen Feier herbeigeeilt, die den Jubilar aufs herzlichste beglückwünschten und ihn beschenkten. Unter Scherz und Tanz verstrichen die fröhlichen Stunden ziemlich rasch. Die gute Laune der Gäste wurde nicht nur erhalten, sondern noch durch die fleißig verabreichten Getränke und durch feines Gebäck noch gesteigert. Selbst die älteren Herren bewegten sich unter den munteren Klängen der Musik. Um 12 Uhr wurde die Tafel mit recht schmackhaften Speisen gedeckt. Die fröhlichen Gäste ließen sich Speise und Getränk gut schmecken. Frisch gestärkt wurde dann fleißig weiter getanzt. Erst gegen Morgen verabschiedeten sich die letzten Gäste. Als Gäste waren erschienen: Herr und Frau Nik. Bernoski, Herr und Frau Josef Mayer jun., Herr und Frau Johann Mayer, Herr und Frau Georg Engel, Herr und Frau Arnusch, Herr und Frau Gallant, Herr und Frau Peter Checkwick, Herr und Frau Jäckle, Frau Rosie Kuhn, Herr August Zilz, Herr B. Lazor, Herr Johann Engel.

Das Deutsche Haus

Das Deutsche Haus in Regina hielt seine monatliche Versammlung am 1. November, 8 Uhr abends. Die Versammlung war gut besucht. Der Vizepräsident Franz Zachmann führte den Vorsitz, der Präsident F. Neu übernahm das Schatzmeisteramt, weil unser Vereinsbruder Johann Kuffner sich einer schweren Operation unterziehen mußte; wir bitten Gott, er wolle ihm gute und baldige Genesung schenken, damit er bald wieder in unserer Mitte weilen kann. In derselben Versammlung wurden folgende Mitglieder aufgenommen: Michael Gleisinger, Wilhelm Stein, Alfred Oval, Josef Gleisinger, Kaspar Gleisinger, Ignaz Werner, Josef Schneider, Benedikt Gärtner, Wendelin Gärtner, Franz Bill. Neu angemeldete Mitglieder sind: Frank Simona, Jakob Kraus, Alex. Richel, Julius Pfau, Valentin Königfeld, Johann Gärtner, Julius Klammer. Beschlossen wurde, daß das Deutsche Haus und alle seine Mitglieder am Freitag, abends 8 Uhr, 9. Nov. sein 2jähriges Jubiläum feiert. Alle seine Mitglieder sind herzlich eingeladen. Zu gleicher Zeit hält das Deutsche Haus ein Bankett, verbunden mit einem Theaterstück, betitelt „Der Gefoppte Polizeikommissar", am 11. November, 8 Uhr abends (pünktlich). Für Küche und Keller werden die Frauen sorgen. Eintrittskarten sind bei folgenden zu haben: F. Neu, F. Daum, F. Weiße, F. Scharfe, R. Wild nur bis 8. Nov. Darnach sind Karten nur zu haben bei den Herren R. Daum und Fr. Zachmann.

H. B., Sekretär.

Für den
Danksagungstag
brauchen Sie
Blumenschmuck
für den Tisch.

Wir machen Sie rechtzeitig aufmerksam, Ihre Bestellungen früh einzusenden.

QUEEN CITY FLORISTS
Al. Gillespie
1830 Scarth Street
Phone 8707.
Nacht-Telephon 3756.
„Blumen irgendwohin schnellstens zugestellt."

Damenortsgruppe, Regina

Die letzte Versammlung vom 1. Nov. war ziemlich gut besucht und nahm einen sehr angenehmen Verlauf. Beschlossen wurde u. a., wieder eine Weihnachtsfeier ähnlich der im letzten Jahre zu veranstalten. Desgleichen wurde ein Bazar in Erwägung gezogen, welcher Anfangs Dezember stattfinden soll.

Als neues Mitglied wurde Frau K. Müller angemeldet.

Frau S. Kinzel,
1. Schriftführerin.

Herrenortsgruppe, Regina

Unsere nächste regelmäßige Mitgliederversammlung findet heute, Mittwoch, 7. Nov., abends 8 Uhr 30, im Metropole Hotel, statt. Mitglieder und Gäste willkommen.

Der Deutsche Katholische Gegenseitige Unterstützungsverein der St. Mariengemeinde hielt am letzten Sonntag eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Etwa 90 Mitglieder hatten sich dazu eingefunden. Die Versammlung brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß sich alle aufnahmefähigen Mitglieder der Gemeinde dem Verein in Anbetracht seines sehr nützlichen Zweckes anschließen möchten.

Nick Friedrich, 2. Schriftf.

NEELY & KINSELLA
Alles in Real Estate.

$500—2 große Zimmer, leichte Zahlungsbedingungen.

$3800—4 Zimmer Bungalow, modern, nahe von Straßenbahn u. Schule. Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

$5000—Lakeview, 5 Zimmer Bungalow; der Besitzer will den Umtausch auf ein größeres Haus in Betracht ziehen.

$6500—10 Zimmer, Zentral, ein ideales Haus zum Zimmervermieten.

$9500—7 Räume; Lakeview; Dampfheizung; 54 Fuß Lot; gut mit Bäumen u. Hecken versehen. Dies ist ein schönes Heim und ist fällig wegen Hypotheken-Verfallserklärung. Dies Besitztum kann sofort gekauft werden.

$15,000 Geschäftsblock. — Dies Eigentum ist sehr wertvoll. Die jetzigen Mietgelder geben an 11% auf die Kapitalsanlage. Besichtigen Sie es.

Wir haben eine große Liste von Häusern, Geschäftsblocks, Landhotels, General Stores, Farmland etc. Besuchen Sie uns noch heute. Keinerlei Verpflichtungen. Abends auf Verabredung.

NEELY & KINSELLA
308 Westman Chambers.
Phone 6335.

Martin Seibel gestorben.

Herr Martin Seibel, 33 Jahre alt, starb in seinem Heim nordöstlich von Regina, auf der Henry Seibel-Farm. Er hinterläßt seine tiefbetrübte Mutter. Sein Vater, Heinrich Seibel, ist schon vor 14 Jahren gestorben. Hw. Pater Hilland, O.M.J., leitete die Trauerfeier. (Das herzl. Beileid des „Courier").

Herr J. P. Hufnagel, Regina, ist von seiner Geschäftsreise durch die St. Josephskolonie im Westen zurückgekehrt. Er hat bei dieser Gelegenheit auch Lesegelder für den „Courier" kollektiert und Neubestellungen entgegengenommen. Wie er uns mitteilte, hat er überall freundliche Aufnahme gefunden, wofür er hiermit bestens dankt. Ueberall konnte er feststellen, daß „Der Courier" sehr beliebt ist und gerne gelesen wird. Gewisse Wünsche bezüglich des Abonnements und des Courierkalenders hat Herr Hufnagel unserer Geschäftsstelle mitgeteilt, sodaß alles in Ordnung gebracht werden kann. Die meisten Farmer in der St. Josephskolonie haben ungefähr die Hälfte der Frucht bereits gefahren. Doch sind die Elevatoren so überfüllt, daß noch nicht alles abgeliefert werden kann.

Franzthaler Kirchweihfest in Regina.

Dieses Fest wurde in fröhlichster Stimmung von den Franzthalern im Hause von Herrn Franz Konrad, 1669 Montreal Straße, abgehalten. Es ging lustig und fidel bis zum frühen Morgen zu. Es beteiligten sich daran: Josef Scherer, Leopold Novak, Franz und Elisabeth Konrad, Matia und Theresia Rim, Albert Pfeffer, Valentin Merkl, Josef Schumacher, Nik. Schneider, B. Taylor, Mary Leitner und Anton Erger aus Weißkirchen.

Nationalspeisen beim Bazar.

Bei dem großen Bazar der St. Mariengemeinde am 7., 8., 9. und 10. November werden in der St. Marienhalle an jedem Abend besondere Nationalspeisen verabreicht. Am Mittwoch, den 7. Nov., gibt es russischen Borscht; am Donnerstag, den 8. Nov., Sauerkraut mit Schweinefleisch und Haluschki; am Freitag, den 9. Nov., Paradiessuppe mit frischgebackenem Fisch, am Samstag, den 10. Nov., Paprikagulasch. Zu jeder Mahlzeit kommen noch Zuspeisen mit Gebäck und Kaffee oder Tee hinzu. (Preis für das Abendessen 50 Cents). Außerdem wird an jedem Nachmittag Kaffee mit Kuchen serviert.

Vertreter des „Courier" in Saskatoon

Wir möchten unsere werten Leser und Freunde in Saskatoon und Umgebung darauf aufmerksam machen, daß an die Stelle des tödlich verunglückten Herrn Professor Karstens ein neuer Vertreter und Mitarbeiter des „Courier" getreten ist in der Person von Herrn Fritz Hagemann, Saskatoon. Wir empfehlen unseren Freunden, sich in Courierangelegenheiten an ihn wenden und ihn kräftigst unterstützen zu wollen.

Odessa, Sask.

Am Mittwoch und Donnerstag, den 31. Okt. und 1. Nov., fand in Odessa der jährliche Kirchenbazar statt. Der Volksverein, der Altarverein, die C.M.B.A. und M. J. Daly leisteten wundervolle Arbeit, um den Bazar zu einem Erfolg zu führen. Ein Reingewinn von $1,525 wurde erzielt.

Ein Jungliberaler Klub wurde kürzlich in Odessa organisiert. A. J. Kleckner wurde zum Vorsitzenden, M. J. Daly zum zweiten Vorsitzenden und J. F. Hoffart zum Sekretär-Schatzmeister gewählt. Die Exekutive umfaßt kamt dem gewählten Vorstand Lukas Vogt, J. C. Kuffner, Thos. Runge und A. Gorski Jr. Eine Einladung wurde an Premier Gardiner und an Anton Huck, M.L.A., gesandt, vor einer größeren Versammlung in Odessa alsbald zu sprechen. Das genaue Datum steht noch nicht fest.

In der Jahresversammlung der C.M.B.A. wurde die folgende Vorstandschaft gewählt: Hochw. Pfarrer Sauner, Ehrenpräsident und Kaplan; Felix Millius, Präsident; Lukas Vogt, erster Vizepräsident; Konrad Wild, zweiter Vizepräsident; J. M. Leboldus, Finanzsekretär; A. J. Kleckner, Schriftführer; J. F. Hoffart, Schatzmeister; J. C. Wild, Marschall, und Rud. Wild, Türwache. Eine öffentliche Versammlung wird am Mittwoch, den 7. Nov. gehalten, zu der alle Kandidaten und die Brüder der Nachbarzweigvereine eingeladen sind.

J. M. Leboldus.

Allan, Sask.

Zwei Jahre sind es her, seitdem ich zum letzten Male in Allan war. Mit Staunen habe ich diesmal die blühende Entwicklung des Städtchens festgestellt. Man darf es bald nicht mehr Städtchen nennen. Es hat schon eine große Einwohnerzahl und geht gewiß einer schönen Zukunft entgegen. Besonders zufrieden sind die Geschäftsleute, die gut unterstützt werden. Nur die Farmer in diesem Distrikt sind schwer getroffen, da die meisten für ihren Weizen einen sehr geringen Grad erhalten.

Allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten danke ich für die gute Aufnahme und Unterstützung, als ich für unsere beiden deutschen Blätter dort wirkte. Ueberall wurde ich freundlichst bewillkommt. Sobald ich in irgendein deutsches Städtchen komme und die Leute hören, daß der Piotrofsky wieder da ist, so wissen sie schon, was er sucht. Allen, die für den „Courier" sich so opferwillig gezeigt haben, nochmals vielen Dank, besonders aber dem Hochw. Pater Schweers für die freundl. Aufnahme!

Folgende neue Leser habe ich in Allan gewonnen: R. Moldenhauer, H. D. Friesen, Peter Zacher, R. Deibert, Mrs. H. Schnur, Quint. Wingerter, J. Dernbeck, Georg Merkel, J. Weningen, Chas. Leier, Nik. Tobrowski, D. Schreiner, Math. Bächler, Rud. Limberger, Jos. J. Zacher, Anton Marbach jr. und Anton Schran sowie Mike Deibert, Elstow, und Julius Dirnbeck, Prelate.

Eine interessante Geschichte erlebte ich im Saskatoon Empire Theater am 8. November. Es war ein Boxkampf. Die ersten waren zwei Jungens, einer war Dempsey jr., Saskatoon, und der andere „Mr. Regina". Der Schluß war: Regina gab dem Dempsey jr. so tüchtig, daß er erledigt war.

B. Piotrofsky.

Schiffskarten von und nach Europa und Rußland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt in Dollars und in der Landeswährung durch Kabel, Check und Money Order. Rechtsgültige Dokumente, Einwanderungspapiere nach den Staaten, Pässe, Bürgerpapiere sind meine Spezialität.

Versicherungen aller Art in nur erstklassigen Gesellschaften.
Ich verwalte Nachlässe, kollektiere Gelder und besorge Anleihen.
Verkauf und Tausch von Farmland und Stadteigentum.
Vertreter der ältesten und bekanntesten Schiffsgesellschaften:
Hamburg-Amerika Linie — Norddeutscher Lloyd — White and Red Star Linie — Cunard Linie — Scandinavian American Linie — Baltic American Linie — Holland America Linie.
Ungarische, Slovakische u. Polnische Abteilung—Geschäftsführer: E. Wollner.
Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

H. SCHUMACHER
Schiffskartenagentur, Oeffentlicher Notar, Eideskommissar u. Auktionator.
Office Phone 8790 — Haus Phone 6068.
1607—11th Ave. Regina, Sask.

Canadische Bücherwoche.

Mit jedem Jahre nimmt die canadische Literatur an Wert und Umfang zu. Die „Canadische Bücherwoche" zeigt uns am eindrücklichsten, daß die Canadier Bücher haben, die wert sind, gelesen zu werden. Am besten ehrt immer der Leser seine einheimischen Schriftsteller, indem er ihre Werke kauft. Auch für die Deutschcanadier wird es von Interesse sein, echt canadische Literatur zu lesen; deshalb sei das Neueste und Beste vom canadischen Büchermarkt hier angeführt:

In indianisch-canadischer Literatur haben wir in diesem Jahr das Buch „Downfall of Temleham" von Marius Barbeau, welcher im vorigen Jahr das hübsche Buch „Indian Days in the Canadian Rockies" geschrieben hat. In französisch-canadischer Literatur ist das Neueste „The Beaufort Road" von J. E. Le Rossignol.

Die englisch-canadische Literatur bringt in dieser Saison viel Neues.

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Zehn Orgeln und ein gutes Piano sehr billig zu haben. Alle in gutem Zustande. Dies ist die letzte Anzeige. **Frank Selinger,** 1519—13. Ave., Regina, Sask.

Erfahrener Fleischhacker und Wurstmacher sucht Stellung in seinem Fach. Anton Zotter, 1324—10te Ave., Regina, Sask.

$3,500 Agreement auf ¾ Sektion Land zu verkaufen oder in Exchange für Heim in Regina. Anzufragen Box 59, Courier, Regina.

800 Acker Land, Clear Title, zu verkaufen oder nehme Haus in Stadt als Teilzahlung in Exchange. — Box 59, Courier, Regina.

Schultrustees!

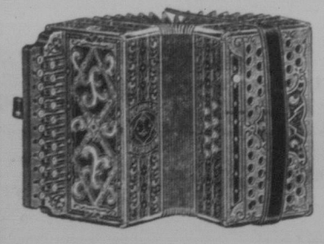
Katholischer Lehrer, verheiratet, keine Familie, 14jährige Erfahrung im Unterrichten, meist in deutschen Distrikten. Erstklassiges professionelles permanentes Zeugnis für Saskatchewan. Dreimal in vier Jahren wegen guter Schulleitung befördert. Zertifikat zweiter Klasse für Alberta, möchte eine Schule in einer von diesen Provinzen übernehmen für den 1. Jan. Man gebe Gehalt an und die höchsten Referenzen und Inspektorenberichte stehen auf Verlangen zur Verfügung. Man schreibe an: Teacher, Box 53, Courier, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Auswahl von erstklassigen Ziehharmonikas

Wir offerieren hier unserem deutschen Publikum die besten in Deutschland erzeugten und dadurch weltbekannten Hohner-Harmonikas zu einem Drittel billiger als in anderen Geschäften. Warum können wir sie so billig abgeben? Da wir deutsche Instrumente direkt aus Deutschland von der Fabrik beziehen und somit den Zwischenhändlerprofit unseren Kunden zukommen lassen.

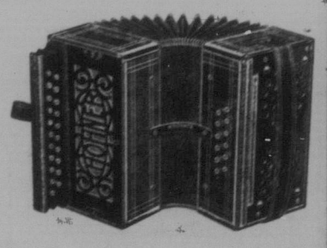
No. 1000 — Amathi. Zweireihige Ziehharmonika, mit echten Stahlstimmen, in Mahagony-Politur. 21 Klappen, 8 Bässe, Stradella-Modell, an den Ecken mit Nickel beschlagen, guter starker Balg, sehr dauerhaft. Gewöhnlicher Ladenpreis $25.00. Bei uns jetzt nur **$16.50**

No. 491—Feine Hohner Ziehharmonika, einreihig. 10 Tasten, 4 Bässe, echte Stahl. Ladenpreis $15.00. Nur **$10.50**



No. 764 — Eine gebrauchte Hohner Harmonika — Stradella Ecken. — Starker 16faltiger Balg. 21 Klappen. — 8 Bässe. — Ladenpreis $25.00.

Unser Spezialpreis nur **$19.50**



No. 385 — Hochfeine Hohner Harmonika. 12 Klappen, 12 Bässe, verdeckte Klaviatur, Stradella-Modell, Kasten in schwarzer oder brauner Politur, mit Gold, grüne Verzierungseinlage. Balg mit Rahmen in Falzen gelegt und mit kleinen Schrauben befestigt, so daß der Harmonika-Kasten ein sehr elegantes Aussehen hat. Alles Silberstahlstimmen. Gewöhnlicher Ladenpreis $38.00 Nur **$24.00**

No. 385 A — Alles wie bei Harmonika No. 385, nur daß diese dreichörig ist und einen Tragriemen hat. Wir haben sie speziell bestellt für deutsche professionelle Spieler. Gewöhnlicher Preis $50.00. Jetzt bei uns nur **$34.00**

Deutsches Musik-Haus, 1708 Rose Str.
Phone 7321. Regina, Sask.

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Berichterstatter in allen groesseren deutschen Ansiedlungen.

Der Courier

In unserer Druckerei sind nur Fachleute mit langjähriger Erfahrung angestellt.
Wir können deshalb auch die besten und feinsten Drucksachen zu niedrigsten Preisen liefern.
Man verlange Preisvorschläge, Muster und Auskunft über Drucksachen von
WESTERN PRINTERS ASS'N LTD.
1885 Halifax Str., Regina, Sask.

Zehn Jahre neues Oesterreich

Ein Rückblick.

Von Bezirksrat Edmund Daniek - Wien.

Wien, Ende Oktober 1928.

Am 12. November feiert Oesterreich das zehnjährige Jubiläum seines Bestandes. Hervorgegangen ist es aus dem Zusammenbruche Altösterreichs. Damals vor 10 Jahren, als durch die unglückseligen Ereignisse des Weltkrieges die tausendjährige Donaumonarchie in Auflösung geriet—ein tragischer Zusammenbruch eines Großstaates, wie ihn die Weltgeschichte seit der Zeit des alten Römerreiches nicht verzeichnet — damals war die Geburtsstunde unseres heutigen jungen Oesterreich. Not und Sorge sind an seiner Wiege Paten gestanden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres jungen Freistaates waren geradezu trostlos. Die Massen des Volkes litten erschreckliche Not, denn es fehlten die Lebensmittel. Die Industrie, die ja während der ganzen Kriegszeit fast nur auf die Kriegführung eingestellt war, stockte vollkommen. Massenarbeitslosigkeit und Hungerkrawalle der Heimkehrenden aus dem Felde waren an der Tagesordnung. Dazu kam noch, daß der junge Staat die ärgsten Repressalien von den neuen Nachbarstaaten zu erdulden hatte. Das neue kleine Oesterreich mit seiner einstigen Kaiserresidenz, seinen Ministerien galt den Nachfolgestaaten als die Ursache des Weltkrieges und daher setzte eine fanatische, chauvinistische Hetze gegen das kleine Oesterreich ein, das abgeschnürt von jeder Zufuhr, drangsaliert von seinen Nachbarn, geringschätzig bagatellisiert von den Siegermächten seinem Schicksal überlassen wurde. Dazu kamen noch die trostlosen innenpolitischen Verhältnisse. Die Sozialdemokratie erhielt in den Tagen des Zusammenbruches einen ungeheuren Zustrom. Und dazu noch kam die kommunistische Propaganda, die von den russischen Bolschewiken mit gewaltigen Geldmitteln unterstützt wurde. Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Al Smith sagte vor kurzem mit Recht, daß der Sozialismus das Ergebnis der Verzweiflung der Massen sei. An Oesterreich hat sich diese Behauptung bestätigt. Gewiß, die neue österreichische Nationalversammlung, die die Republik proklamierte, war zusammengesetzt aus Bauern, Bürgern und Arbeitern. Aber tatsächlich regierten nur die Sozialdemokraten, die damals übrigens sehr mit dem Bolschewismus kokettierten. Ihnen gehörte das Parlament, ihnen gehörte die Straße, und wehe jenen Faktoren, die sich ihnen damals widersetzt hätten. Mit der Währung Oesterreichs, mit der österreichischen Krone ging es damals rapid abwärts. Die einzelnen Nationalstaaten stempelten das auf ihrem Gebiete im Umlaufe befindliche Papiergeld der österreichisch-ungarischen Bank ab und schufen sich eigene Nationalbanken. Oesterreich, dessen wirtschaftspolitische Situation die denkbar schlimmste war, erhielt durch diese Maßnahme den Todesstoß; es mußte früher oder später in seinem Finanzchaos versinken. Die Regierung, gebildet aus sozialdemokratischen und christlichsozialen Politikern, entbehrte jeder Autorität. Die Armee, einstens ein Vorbild aller europäischen Heere, war aufgelöst, nur ein kleiner Haufen zügelloser Soldaten, die dem Kommando ihrer Offiziere spotteten und die sich „Volkswehr" nannte, war vorhanden. Bei den Friedensverhandlungen im Sommer 1919, bei denen der sozialdemokratische Staatskanzler Dr. Renner in würdeloser Erniedrigung erklärte: „Ja, wir Oesterreicher sind die Urheber des Krieges", wurde Oesterreichs Territorium ärger verstümmelt, als dies selbst die schlimmsten Pessimisten geahnt hätten. Abgetrennt vom Mutterlande Oesterreich die großen Gebiete Deutschböhmens, Mährens, weggenommen ganz Deutschsüdtirol, Südsteiermark, Südkärnten, abgetrennt der Bezirk von Gmünd, nur das deutsche Burgenland, das bisher unter ungarischer Hoheit stand, wurde Oesterreich zugesprochen. „Anschluß an Deutschland!" wurde jetzt die Parole. Aber die Entente verbot jede Agitation für den Anschluß. Das junge Oesterreich wurde vom Fieber der Inflation geschüttelt, sein Inneres wurde zerfetzt von Parteikämpfen, das wenige Staatsvermögen von Sozialisierungsexperimenten bedroht. Wohl gelang es dem Bürgertum, politisch sich zu stärken, und die Wahlen in den Nationalrat brachten im Herbste 1920 bereits wieder eine bürgerliche Mehrheit, wie auch eine bürgerliche Regierung, doch was nützte es, wenn Anfänge politischer Konsolidierung gemacht wurden, wenn das Wirtschaftsleben von Tag zu Tag mehr krankte, wenn in Oesterreich eine Währungsinflation einsetzte, die eine enorme Teuerung im Gefolge hatte, wenn das wenige Kapital, das noch im Inlande war, teils aufgerieben, teils ins Ausland abwanderte?

So waren die Verhältnisse von November 1918 bis zum Sommer 1922, bis zu jenen schicksalsschweren Augusttagen dieses Jahres. Damals hatte der Völkerbund bereits die Aufteilung Oesterreichs beschlossen, weil man an seiner Lebensfähigkeit zweifelte. Und dennoch wurde Oesterreich gerettet! Mit Genialität, verbunden mit eiserner Willensstärke hat der vor kurzem zur Regierung berufene Bundeskanzler Dr. Seipel bei der Anfangs September 1922 tagenden Völkerbundversammlung in Genf die Sanierung Oesterreichs durch Völkerbundskredite erreicht. Der Währungsverfall — in Oesterreich war ein Dollar bereits im Kurse von 70,000 Kronen — wurde so damals am 4. September 1922 mit einem Ruck zum Stillstande gebracht. Der Völkerbund, der die Kredite gab, stellte aber über Oesterreich einen Kurator, den Bürgermeister von Amsterdam, den Generalkommissär Dr. Zimmermann. Dieser hat seine Funktion keineswegs als Zwangskurator aufgefaßt, er war vielmehr ein aufrichtiger Freund Oesterreichs und unserer Regierung. Nach der Stabilisierung erst war es Oesterreich möglich, ein ordentliches Staatsbudget aufzustellen und Ausgaben mit Einnahmen in vollständigen Einklang zu bringen. Die neugeschaffene Nationalbank war von allem Anfange an bestrebt, eine möglichst hohe Golddeckung des Banknotenumlaufs zu besitzen. Heute nach 6 Jahren ist die österreichische Währung zu rund 60 Prozent mit Gold gedeckt, und daher unerschütterlich. Der Stabilisierung der Währung folgte auch eine Stabilisierung der Wirtschaft, der Industrie und des Handels, aber auch eine Festigung des Gesunden und ein Ausscheiden des Ungesunden. In allen Staaten Europas, wo eine Währungsinflation stattgefunden, waren Banken massenhaft entstanden. Dies sind nun einmal die Erscheinungen jeder Geldentwertung. Diese Inflationsbanken und Industriegründungen, die ihr Dasein eben nur dem ungesunden Boden der Inflation verdanken, aber verschwinden, sobald die Währungsverhältnisse konsolidiert sind. Auch wir müssen diesen Reinigungsprozeß durchmachen, aber heute hat sich im Banken- und Industriewesen längst jener notwendige Konzentrationsprozeß vollzogen, der unvermeidlich ist. Auch die Nationalisierung in der Industrie ist so gut wie abgeschlossen. Die Ziffer der Arbeitslosigkeit sinkt von Monat zu Monat, sie beträgt derzeit nur mehr 112,000. Der unerschütterliche Stand unserer Währung brachte es auch mit sich, daß die Kapitalsbildung erfreuliche Fort-

(Fortsetzung auf Seite 16.)

Verschärfung des deutsch-burischen Konflikts.

Im ehemaligen Deutsch-Südwest scheint sich die allgemeine Lage in letzter Zeit zu einer deutsch-burischen Kulturkampfansage zugespitzt zu haben. Hatten bisher z. B. die in Kapstadt ansässigen Deutschen die Einwanderung der Angolaburen zwecks Schaffung eines Gegengewichts gegenüber den Selbständigkeitsbestrebungen der südafrikanischen Unionsregierung unterstützt, so haben neuerdings der Beschluß der Unionsregierung, die Angolaburen scharenweise nach Südwest zu bringen, und die darauf folgenden scharfen Debatten im Landesparlament eine tiefe Kluft zwischen der deutschen und der holländisch sprechenden Bevölkerung (den Buren) geschaffen. Von der Regierung werden bereits keine neuen Farmen mehr ausgegeben, da sie allen verfügbaren Grund und Boden für die Angolaburen reserviert. Zahlreichen Deutschen, die Farmen von der Regierung gepachtet hatten, ist inzwischen der Pachtvertrag gekündigt worden. Naturgemäß hat sich der Deutschen Südwests große Erregung bemächtigt, und der Kongreß des Deutschen Bundes hat an General Hertzog im Namen sämtlicher organisierten Deutschen Südwests folgende Eingabe gesandt: „Die größte Mehrheit der Deutschen Südwests hat die Naturalisation über sich ergehen lassen unter der Voraussetzung, daß völlig gleiches Recht für die alte und zugewanderte Bevölkerung herrscht und unter der selbstverständlichen Voraussetzung gleichen Wahlrechts. Dadurch, daß durch ein späteres Gesetz den Deutschen erst nach fünf Jahren — auf Antrag — (britische Staatsangehörige nach einem Jahr Aufenthalt in Südwest) das Wahlrecht gewährt wird, sind die Voraussetzungen für die Annahme der Naturalisation völlig geändert. Wir Deutschen Südwests verlangen zur nächsten Wahl gleiche Wahlrechte für alle Weißen. Will die Regierung diese Forderung nicht erfüllen, so zieht die deutsche Bevölkerung in Erwägung, auf die unter falscher Voraussicht angenommene Naturalisation — geschlossen — zu verzichten."

Interessantes Allerlei

Die „liebenswürdige Woche" in Japan.

Für die im November stattfindenden Krönungsfeierlichkeiten am japanischen Hofe werden im ganzen Reiche der aufgehenden Sonne schon seit langem umfassende Vorbereitungen getroffen. Auch die Verwaltung der Tokio-Eisenbahn trägt dazu ihren Teil bei. Sie hat soeben eine Verfügung erlassen, daß während einer Woche lang alle Eisenbahnangestellten und -beamten, alle Gepäckträger und Arbeiter „ein ständiges Lächeln zeigen sollen, das Gepäck vorsichtig zu behandeln haben und jedesmal, wenn sie angeredet werden, eine Verbeugung machen müssen". Lächeln und Verbeugungen werden aber nicht nur von den Eisenbahnern verlangt, auch das Publikum soll sich während dieser „liebenswürdigen Woche" von seiner besten Seite zeigen. Daher hat man in den Zügen zweihunderttausend Flugblätter verteilt, in denen die Reisenden gebeten werden, gegen die Beamten nicht grob zu werden. Man will auf diese Weise Angestellte und Publikum rechtzeitig daran gewöhnen, die vielfachen Unannehmlichkeiten, die bei dem anläßlich der Krönungsfeier zu erwartenden Massenandrang unvermeidbar sein werden, mit Gleichmut zu ertragen.

Die Ameise als Erzgräber.

Mit Hilfe von Ameisen gelang es kürzlich in den Kleinen Florida-Bergen in Neumexiko, die genaue Lage einer wertvollen, Manganerze enthaltenden Ader festzustellen. Einem der beteiligten Geologen fiel das Vorkommen zahlreicher Ameisenhaufen in der betreffenden Gegend auf. Dies brachte ihn auf einen guten Gedanken. Er ließ den Sand, aus dem sich die Ameisenhaufen zusammensetzten, genauer untersuchen. In mehreren derselben fand er, daß dieser Sand, den die amerikanischen Ameisen bekanntlich tief aus der Erde heraufholen, stark manganhaltig war, in einem Falle stieg der Anteil bis auf 22 Prozent. Es bot danach nicht die geringste Schwierigkeit mehr, den Lauf der Ader festzulegen.

Im „Siegeszug" zum Gefängnis gefahren.

Der Apotheker Jean Roset in Saint Mande hielt seinen Laden eines Sonntags eine Stunde auf, um einige Rezepte fertig zu machen. Die Polizeibehörde hatte aber kein Verständnis für die menschenfreundliche Arbeit des Herrn Roset und verurteilte ihn wegen Ueberschreitung der Verordnungen betreffend Sonntagsruhe zu einer Geldstrafe von 400 Franken, im Verweigerungsfalle 24 Stunden Einzelhaft. Roset fühlte sich in seiner Ehre beleidigt, dachte nicht daran, die Strafe zu bezahlen, und erklärte sich bereit, den einen Tag abzusitzen. Seine Freunde und Verehrer veranstalteten ein Festessen, nach dessen Beendigung der Apotheker in einem blumengeschmückten offenen Auto durch die Stadt und zuletzt zum Gefängnis gefahren wurde. Der Wagen trug eine große Tafel mit der Aufschrift: „Hier fährt der Apotheker, der die Schandtat beging, an einem Sonntag für das Wohl der Menschheit zu arbeiten, und der hierfür ins Gefängnis geworfen wurde!"

Ein Denkmal für den Steuerzahler.

Offenbar angeregt durch die verschiedenen Gedenkmale für den „unbekannten Soldaten", die man in Paris, London und anderswo errichtet hat, geht man in den Philippinen mit dem Gedanken um, dem „unbekannten Bürger" ein Denkmal zu setzen. Man hofft auf diese Weise, im „Mann auf der Straße" Bürgersinn zu wecken und auch die noch etwas ungehobelten Philippinos zu ordentlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen. Der Plan hat, als er in England bekannt wurde, freudige Zustimmung gefunden, ja, in London wurde bereits vorgeschlagen, dem pünktlichen Steuerzahler ein Denkmal zu setzen. Man muß sagen, daß der Gedanke viel für sich hat, denn niemand hat eine derartige Ehrung so verdient wie die große Masse der geduldig ihren Obolus entrichtenden Steuerzahler. Das Denkmal würde, seiner Bestimmung entsprechend, am besten einen unter einer schweren Last keuchenden Mann darstellen, der einen Steuerzettel in der rechten Hand hält. Will man ganz realistisch vorgehen, so könnte man der Tatsache, daß der Staat die meisten Steuerzahler bis aufs Hemd auszuziehen pflegt, vielleicht noch in der Wahl des Kostüms sprechenden Ausdruck geben.

Jahresabonnement des „Courier" auf zwei Dollar von jetzt an ermäßigt

Da wir im letzten Jahrgang des „Courier" durch Gewinnung von über 2000 neuen Lesern das seit einiger Zeit gesteckte Ziel einer bestimmten Abonnentenzahl erreicht haben, kann die Geschäftsführung unseres Blattes nunmehr dazu übergehen, den Abonnementspreis für den „Courier"

auf zwei Dollar per Jahr herabzusetzen.

Wir glauben damit unseren treuen und eifrigen Lesern, denen wir hauptsächlich den großen Abonnentenzuwachs zu verdanken haben, zum Beginn des 22. Jahrganges des „Courier" **eine angenehme Ueberraschung** bereiten zu können. Alle jene, die so unermüdlich bestrebt waren, unserer Zeitung neue Freunde zuzuführen, dürfen das als eine besondere Belohnung und Anerkennung betrachten. Durch ihre Opferwilligkeit und ihre Mithilfe ist es der Geschäftsführung des „Courier" ermöglicht worden, diesen wichtigen Schritt zu unternehmen.

Wir bitten, zu beachten,

daß die Ermäßigung des Lesegeldes **vom 1. November 1928 an** zu berechnen ist. Mithin gilt es nur für jene, welche den „Courier" auf ein Jahr **vorausbezahlen.** Diese haben von jetzt an nur $2.00 einzusenden und erhalten auf Wunsch außerdem noch den im Druck befindlichen allgem. beliebten „Hausfreund" Courierkalender für 1929 als Prämie. **Rückständige Lesegelder werden wie bisher nach dem alten Abonnementspreis von $2.50 pro Jahr berechnet.** Allen jenen, welche den „Courier" schon vorausbezahlt haben, werden 50 Cents an ihrem Abonnement gutgeschrieben, sodaß ihre Lesezeit sich auf drei weitere Monate erstreckt. Das ist der einzig mögliche gerechte und geschäftsmäßige Weg, der hierbei eingeschlagen werden kann.

Wir sind überzeugt, daß unsere werten Courierleser dieses große Entgegenkommen seitens unserer Geschäftsführung zu schätzen wissen und bestrebt sein werden, in den Herbst- und Wintermonaten mit verdoppeltem Eifer die Gewinnung neuer Abonnenten zu betreiben.

In der Zeppelin-Gondel.

An Bord des Luftkreuzers „Graf Zeppelin".

Die nachstehende Schilderung gibt die Eindrücke eines Besuchers nach der Landung des deutschen Luftriesen „Graf Zeppelin" in Lakehurst, N. J., wieder.

Die Schriftleitung.

Der Expreß Friedrichshafen-Lakehurst liegt in dem Luftbahnhof in Mammoth County in New Jersey und schnauft noch von seiner Jungfernfahrt über die Wasserfläche zwischen Europa und Amerika. Verlassen von den Passagieren hängt die Gondel, winzig im Vergleich zu dem Ausmaß ihres Trägers, in der Luft, beinahe einladend zu einem Besuche.

Man klettert über einige Stufen in den Korridor auf der Steuerbordseite des Zeppelins, dessen rechte Tür in die Küche, und dessen linke in den Speisesaal und Salon führt. Von dem Speisesaal führt ein Durchgang in das Kartenzimmer, von dem man in den Führerstand gelangt. Wenn man den Saal nach der anderen Seite durchquert, läuft man in einen engen Korridor, der rechts und links die Kabinen für die Passagiere enthält und in den Tunnel ausläuft, der die ganze Länge des Schiffes entlang geht. Der Speisesaal, obwohl klein, erscheint als ungemein angenehmer Aufenthaltsort. Er ist mit vier leichten Mahagonitischen ausgestattet, ferner mit leichten Stühlen und an den Wänden mit zwei gepolsterten Bänken. Die Tapezierung ist sehr geschmackvoll mit eleganten Tuchtapeten ausgeführt und gibt dem Ganzen einen mondänen Anstrich.

Man sah natürlich, daß die Spuren der viertägigen Reise von so vielen Personen noch nicht beseitigt waren. Trotzdem hatte man allgemein den Eindruck großer Sauberkeit. Bilder sind so gut wie gar nicht an den Wänden angebracht. Peinliche Ordnung herrschte in dem Kartenzimmer und in dem Radioraum. Dieser enthielt eine Sende- sowie eine Empfangsstation, die beide stark genug sind, um den Zeppelin selbst auf hoher See mit irgend einem Kontinent in Verbindung zu halten. Wir dachten, daß dieser Raum doch das Paradies jedes Radio-Enthusiasten sein würde. Man denke, welche Freude er an all den Stationen haben würde, die er bekommen könnte. Eine kleine Nebenleitung des Radios führt zu einem Apparat in dem Speisesaal, wo die Passagiere gelegentlich Tafelmusik zu ihren Luftmahlzeiten bekamen.

Das Kartenzimmer ist dem Besucher ein Mysterium. Karten, die man aus der Geographiestunde kennt, waren eventuell noch verständlich; doch kam man etwas in Konfusion, als man die Atlanten mit den meteorologischen und astronomischen Karten zu sehen bekam. Denselben Eindruck erhielt man bei der Beobachtung des Führerstandes. Dort befinden sich die Räder zur Kontrolle der Seiten- und Höhensteuer, die Verbindung mit den fünf Motorkabinen, deren Besatzungsleute stets davon unterrichtet werden müssen, wie sie die Geschwindigkeit der ihnen anvertrauten Zwölfzylinder-Motoren zu regulieren haben, ferner der Kompaß, Navigationsinstrumente und seit der Landung Berge von Blumensträußen und Kränzen. Vorn an dem Frontfenster der Beobachtungskabine hängt ein großer Kranz gelber Rosen, der Tribut irgend eines Bewunderers des Kapitans des „Graf Zeppelin".

Die Küche scheint ziemlich leer gegessen worden zu sein. Sie ist sauber gehalten; lediglich auf dem Fensterbrett standen einige Flaschen, die gestern noch die Produkte amerikanischer Sodainduftrie enthalten haben mögen. Die Genießer dieses Saftes haben vielleicht den ersten Geschmack einer gewissen Verordnung, die mit der Zwölf-Meilengrenze zu tun hat, schon bekommen, bevor sie ihren Fuß auf festen Grund setzten. Die Oefen werden elektrisch betrieben; das Geschirr war in seinen Schrank verpackt.

Die Kabinen, jede für zwei Personen eingerichtet, sind nicht geradezu geräumig. Platz ist natürlich kostbar in einem solchen Schiff und man mußte möglich viel zusammendrängen. Die Betten waren bereits sauber zugedeckt.

In einigen der Kabinen hatten die Passagiere, die die Rückfahrt mitzumachen gedenken, ihre Taschen und einen Teil ihres Gepäcks zurückgelassen. Die Kabinen sind wie der Speisesaal mit Stofftapeten bekleidet.

Die obere Schlafstelle ist in etwa Schulterhöhe und die untere etwas niedriger als ein gewöhnliches Bett. Die andere Wand hält den Schrank und einige Schubladen. Zwischen beiden kann man sich gerade bewegen. Ganz am Schluß des Korridors sind die Räume für Herren und Damen.

Im Ganzen macht die Gondel den Eindruck eines kleinen, aber eleganten Pullmannwagens, dem man sich schon gern für einige Dutzend Stunden anvertraut, ob er nun über Eisenschienen oder über Wolken seine Kilometer frißt.

Harry R. Sperber.

Australiens Stellung im Britischen Reiche

Ein menschenleerer Kontinent. — Flottenschutz und Vorzugszölle. — Australien in einem englisch-amerikanischen Kriege. — Die Japaner kommen doch!

Von Dr. H. Cordes - Sydney.

Australien, mit nur 0,8 Einwohnern je Quadratkilometer der bei weitem am dünnsten besiedelte der Kontinente, hat drei Möglichkeiten für eine Besiedelungspolitik. Es kann, wie es in den letzten Jahren durchzuführen versucht hat, durch Ausschluß aller nicht britischen Einwanderung eine rein britische Bevölkerung zu erhalten anstreben; ferner ist die Möglichkeit gegeben, neben Briten auch andere Angehörige der weißen Rasse unter Ausschluß aller Farbigen ins Land zu lassen, und endlich kann es von jedem Rassenunterschied absehen und jede Einwanderungsbeschränkung aufheben. Der letztgenannte Fall scheidet bei den in Australien zur Zeit herrschenden Ansichten praktisch ohne weiteres aus.

Australien hat ohne jeden Zweifel Menschen nötig. Kann ihm das Mutterland diese nun in ausreichender Zahl liefern? Um in rund vierzig Jahren eine Bevölkerung von 25 Millionen zu haben, braucht das Land einen Einwandererüberschuß von 150,000 Köpfen jährlich. Das ist aber laut der englischen Statistik gerade die Zahl der Auswanderer aus Großbritannien im Durchschnitt der letzten Jahre überhaupt, wohl verstanden nach allen Ländern. Nach Australien gingen davon noch keine 40,000, und man sieht keine Möglichkeit, wie es einen größeren Anteil an sich ziehen könnte. Eine hinreichende Besiedelung mit ausschließlich Angehörigen des britischen Volkes wird sich demnach schwerlich durchführen lassen. Das Land würde dauernd ein schwacher, blutleerer Organismus bleiben; das ist angesichts der volkreichen oder an Volkszahl rasch zunehmenden übrigen Länder um den Stillen Ozean auch vom Standpunkt des Empire aus ein schwerer Nachteil.

Staatsrechtlich betrachtet, ist von den Dominien Australien heute neben Neu-Seeland wohl noch am engsten mit dem Mutterlande verbunden. Der Grund dazu liegt in dem Bestehen der englischen Flotte, ohne deren Schutz sich die Commonwealth dauernd bedroht fühlen muß. Andererseits darf man nicht vergessen, daß mit der Verselbständigung der Dominien diese neben erweiterten Rechten auch neue Pflichten erhalten haben, zu denen in erster Linie eine Beteiligung am Schutz des Empire gehört. Nun weisen die Australier gern darauf hin, daß sie, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, den größten Anteil für die Reichsverteidigung aufbringen. Dieser Anteil verliert aber jeden praktischen Wert, wenn die Bevölkerung des Kontinents so gering ist, daß die absoluten Leistungen gar nicht ins Gewicht fallen.

Neben der Flotte sind es die wirtschaftlichen Beziehungen, welche die einzelnen Reichsteile eng miteinander verknüpfen. Im Gegensatz zur Freihandelstheorie des letzten Jahrhunderts ist Großbritannien seit Schluß des Weltkrieges immer entschlossener zum Grundsatz des Inter-Empire-Handels übergegangen. Nunlegt aber Australien, zum unverhohlenen Mißfallen weiter Kreise im Mutterland, diese Theorie in der Praxis dahin aus, daß es für sich das Recht beanspruchen dürfe, seine Waren unter Vorzugszöllen nach Großbritannien zu liefern, während es andererseits dem Mutterlande nur in lächerlich geringem Umfange die Gegenseitigkeit gewährt. Daneben nehmen die einzelnen australischen Bundesstaaten den Geldmarkt der City für ihre finanziellen Bedürfnisse außerordentlich stark in Anspruch. Es ist nicht anzunehmen, daß Großbritannien, dessen Wirtschaftskraft durch das Darniederliegen einiger wichtiger Industrien wie Kohle und Baumwolle ohnehin geschwächt ist, diese opfervolle Politik gegenüber dem Dominium unbegrenzt lange mitmachen wird.

Dann bleibt noch ein anderer Punkt zu überlegen. Man darf einen Krieg zwischen Japan und Australien oder Japan und den Vereinigten Staaten heute als ausgeschlossen bezeichnen. Sollte Japan Australien gegenüber seinen Standpunkt in der Einwanderungsfrage mit Gewalt durchsetzen wollen, so würde es nicht nur das gesamte britische Empire, sondern, unter dem Drucke Californiens, vermutlich auch die nordamerikanische Union gegen sich haben, und in ein so aussichtsloses Abenteuer wird sich Tokio schwerlich stürzen. Das Gleiche gilt von einem bewaffneten Konflikt mit den Vereinigten Staaten allein. Wie aber wäre es, wenn es zu der durchaus im Bereich der Möglichkeit liegenden Auseinandersetzung zwischen den beiden angelsächsischen Reichen käme? Wäre da Australiens Stellung gesichert? Man darf die Frage verneinen. Aus rein technischen Gründen, die darzulegen der Raum hier nicht gestattet, wäre Großbritannien gar nicht in der Lage, für einen zureichenden Schutz der Dominiums zu sorgen. Ebenso wenig hätte es die Möglichkeit, eine Landung auf dem amerikanischen Festlande oder eine wirksame Blockade des letzteren durchzuführen, es sei denn, daß es über Verbündete verfügt, deren geographische Lage ihm wertvolle Unterstützung gewähren würde. Die Hilfe der japanischen Flotte war den Engländern schon im Weltkriege außerordentlich willkommen, und es ist sicher, daß im Falle eines Krieges zwischen der Union und Großbritannien dieses versuchen würde, sich den Beistand Japans zu sichern.

Es ist natürlich unmöglich, jetzt schon zu sagen, welche Bedingungen das Reich der aufgehenden Sonne für seine Hilfe stellen würde; eine wird bestimmt darunter sein. Man muß sich vergegenwärtigen, daß bereits 1887 durch ein übrigens auch in England mißbilligtes Gesetz farbige Arbeiter vom australischen Festlande ausgeschlossen wurden, daß ferner im Laufe der letzten Jahrzehnte die australische Bevölkerungszunahme sich unter 100,000 im Jahresdurchschnitt hielt, während Japan in der gleichen Zeit jährlich um 660,000 wuchs. Japan hat unter dem Zwang der Verhältnisse bisher gute Miene zum bösen Spiel gemacht und sucht seinen Bevölkerungsüberschuß durch innere Wanderung, durch Abschiebung nach Borneo, Brasilien und demnächst auch wohl nach Mexiko unterzubringen. Sobald aber Großbritannien Japans Hilfe verlangt, wird die freie Einwanderung nach Australien sicherlich gefordert, und Großbritannien könnte dann kaum auf die Gefühle der Australier Rücksicht nehmen. Zwar hat England vorzugsweise auf Wunsch der Dominien in Washington das Bündnis mit Japan aufgehoben, es wäre aber absurd, anzunehmen, daß Großbritannien im Ernstfalle auf die Hilfe Japans verzichten würde, nur um die Gefühle eines Reichsteils nicht zu verletzen, der seinerseits nicht in der Lage ist, angemessene Unterstützung zu leisten.

Der Gedanke einer rein britischen Bevölkerung Australiens wird sich keinesfalls verwirklichen lassen. Dagegen hat die Commonwealth die Möglichkeit, durch Zulassung von Angehörigen aller weißen Rassen in absehbarer Zeit eine hinreichend dichte Bevölkerung zu schaffen. Lehnt man diesen Ausweg ab, so bleibt Australien auch in Zukunft ein menschenleerer Kontinent und damit zugleich geradezu eine Gefahr für das britische Reich. Noch ist es Zeit, durch eine vernünftige Einwanderungspolitik für eine Abwendung der drohenden Gefahr zu sorgen. Es fragt sich nur, ob das australische Volk und seine Staatsmänner die in der Zukunft liegende Drohung erkennen und die zu ihrer Beseitigung führenden Wege einzuschlagen entschlossen sind.

Das Spektrum der kosmischen Strahlen.

Vor einigen Jahren wurde die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf eine neu entdeckte Strahlenart gelenkt, die, wie eingehende Versuche dartaten, nur aus dem Weltall stammen konnten und denen man daher den Namen kosmische Strahlen beilegte. Man nannte sie auch Ultragammastrahlen, da sie eine noch kürzere Wellenlänge besitzen als die vom Radium ausgehenden Gammastrahlen, die man bis dahin als die kürzesten überhaupt betrachtet hatte. Um die nähere Erforschung hat sich neben dem Deutschen Professor Kohlhörster vor allem der Amerikaner Millikan verdient gemacht, dem es kürzlich gelungen ist, das Spektrum der kosmischen Strahlen festzustellen. Danach zerfallen sie in vier Hauptstrahlen. Das erste Spektralband geht auf die Entstehung von Helium aus Wasserstoff zurück, das zweite auf die Bildung von Sauerstoff und Stickstoff aus Wasserstoff. Das dritte Spektralband ist auf die Bildung von Silicium und Magnesium zurückzuführen, während das letzte Zeugnis von der Entstehung des Eisenatoms ablegt. Das mit Hilfe des Einsteinschen Schlüssels abgelesene Spektralbild ist ein Beweis dafür, daß sich die Elemente im Weltraume neu bilden, mit anderen Worten, daß die Schöpfung fortdauert. Die kosmischen Strahlen sind danach nichts anderes als Boten der ständig vor sich gehenden Welterneuerung.

Für unsere Farmer

Die Bedeutung der Technik in der Landwirtschaft

Von Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Ing. A. Nachtweh.

Von jeher hat im Betriebe der praktischen Landwirtschaft die Technik eine bedeutende Rolle gespielt. Nicht nur die Geräte und Maschinen, sondern auch die Kulturtechnik, d. h. die Ent- und Bewässerung von Wiesen und hen- und Wegebau gehören mit in die Feldern, der landwirtschaftliche Straßes technische Gebiet. Daß nach dem Kriege die Förderung dieser Technik in der Landwirtschaft eine besondere Bedeutung gewonnen hat, braucht an dieser Stelle kaum betont zu werden; denn allerorts muß man bestrebt sein, den Betrieb zu verbilligen und teuere Menschenkräfte durch maschinelle Hilfsmittel zu ersetzen. So spricht man heute unmittelbar von einer „Mechanisierung" der Landwirtschaft.

Schon die Frage der Antriebskräfte für einzelne Maschinenarten, ob auf dem Felde oder auf dem Hofe, hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Daß die alte bewährte Dampfmaschine in ihrer lokomobilen Form immer mehr durch die Motoren mit flüssigen Brennstoffen ersetzt wurde, hat vor allen Dingen den Grund darin, daß diese kleinen Verbrennungs-Kraftmaschinen billig sind und wegen ihres geringen Raumbedarfes für allerlei Zwecke leicht verwendet werden können. Die Elektrizität mit ihrer großen Einfachheit hat in den letzten Jahren mehr den je Eingang in die landwirtschaftlichen Betriebe gefunden, zumal Kraftzentralen mit ihren Uebertragungsmitteln vielfach Gelegenheit geboten haben, diese Antriebsweise auch im landwirtschaftlichen Betriebe, abgesehen von der Schaffung guter Beleuchtung, einzuführen. Die seit vielen Jahrhunderten bewährte Verwendung der Windkraft wird jetzt sogar zur Erzeugung elektrischer Energie ausgenutzt.

Bei der Bearbeitung des Bodens finden wir vornehmlich motorische Pflüge, wobei auch hier anstelle des Dampfes die Verbrennungsflüssigkeit getreten ist. Kaum ein Gebiet der Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten derartig vervollkommnet wie gerade die motorische Bodenbearbeitung, wobei auch für kleine bäuerliche Verhältnisse in den letzten Jahren zweckmäßig kleine Motorpflüge geschaffen wurden. Und an die Stelle des gewöhnlichen Pflügens, wobei der Erdbalken gewendet wurde, tritt als Neuheit der Bodenbearbeitung das „Fräsen" bei motorischem Betriebe. Bei den Maschinen für das Ausstreuen künstlichen Düngers wird eine Verbesserung dadurch erstrebt, da die Maschinen gleichmäßiger arbeiten sollen und Dünger bis auf die kleinsten Mengen auszustreuen in der Lage sein müssen. Ganz ähnlich steht es bei der Einbringung der Saat in den Boden, wobei die sogenannte „Dünnsaat" in den letzten Jahren vielfach mehr berücksichtigt wird und dadurch Sämaschinen für kleine Saatgutmengen auf die Flächeneinheit entstanden sind. Sogar Einzelkorn-Sämaschinen hat man zu bauen versucht; das sind Maschinen, die in regelmäßigem Abstand das Saatgut kornweise in den Boden bringen. Dieses Gebiet ist noch zu keinem befriedigenden Abschluß gekommen.

Beim Einbringen der Ernte werden zunächst Mähmaschinen, dann Wendemaschinen und Rechen angewendet, und bei Wurzelgewächsen kommen die Erntemaschinen für Kartoffeln und Rüben zur Verwendung. Auf diesem sehr großen Gebiete haben die letzten zwei Jahrzehnte auch bedeutende Vervollkommnungen gezeitigt. Bei den Mähmaschinen wurden insbesondere dadurch Verbesserungen angebracht, daß Getreidemähmaschinen auch bei lagerndem Getreide verwendet werden können. Das gleichzeitige Mähen und Dreschen auf dem Felde hat gerade im letzten Sommer durch Einführung sogenannter „Mähdrescher" aus Amerika in der deutschen Landwirtschaft Aufsehen erregt.

Nicht ganz einfach ist stets das maschinelle Herausholen der Kartoffeln und Rüben aus dem Boden gewesen. Hier haben die letzten Jahre vielfache Verbesserungen gebracht, doch muß auch heute noch hierbei gesagt werden, daß allen Verhältnissen gerecht werdende Erntemaschinen für Kartoffeln und Rüben immer noch nicht gebaut sind. Die Dreschmaschinen zeigen in ihren verschiedenen Bauarten auch manche Vervollkommnungen, insbesondere die mit ihnen im Zusammenhang stehenden Strohpressen sind in fortschrittlicher Weise in den letzten Jahren ausgeführt. So vermag vor allem die selbst mindende Strohpresse eine bedeutende Arbeitsersparnis zu geben. Für das Weiterbefördern von Spreu und Kurzstroh, für das Zubringen ganzer Garben werden neuerdings maschinelle Einrichtungen geschaffen, die in weitestgehendem Maße menschliche Arbeitskräfte ersparen.

Wenn ich zum Schluß noch auf die Geräte und Maschinen für die Tierhaltung hinweise, d. h. Futterbereitungsmaschinen, Molkereimaschinen, Einrichtungen für Selbsttränke des Viehes u. dgl., so muß ich vor allen Dingen als eine bedeutende Errungenschaft aus den letzten Jahrzehnten den Bau von Melkmaschinen hinstellen. Wir haben heute Melkmaschinen, die in der Lage sind, das immer seltener werdende Personal der sogenannten „Stallschweizer" in unserer Viehhaltung vollkommen zu ersetzen. Sehr erfreulich ist, daß die Jahre nach dem Kriege auch die Bestrebungen der Normalisierung und Typisierung in das Gebiet der landwirtschaftlichen Maschinen hinein gebracht haben. Auf vielen Gebieten sind bereits genormte Maschinenteile entstanden, die es ermöglichen, daß dem Landwirt bei Beschaffung der Ersatzteile manche Schwierigkeit erspart wird. Und wenn seit etwa zwei Jahrzehnten durch Einführung der Feldberegnung für die Zeit des Regenmangels auch hier neue Anwendungsgebiete für die Technik in der Landwirtschaft geschaffen sind, dann muß man erkennen, daß die zunehmende Entwicklung auf diesem Fachgebiete recht erheblich ist.

Wir sind also heute auf dem Gebiete der Anwendung von Maschinen und Geräten im landwirtschaftlichen Betriebe schon weit fortgeschritten. Jedoch werden die nächsten Jahre noch manche Vervollkommnung und Verbesserung bringen müssen, damit noch mehr als bisher die Beschaffung unserer volksernährenden Rohstoffe verbilligt wird.

Erfindet neues Licht für Farmhäuser.

Es soll weißer sein als elektrisches und billiger sein als die altmodischen Lampen.

Eine neue Art von Licht für Farmhäuser wurde eben erfunden, welches weit das altbekannte der Kohlenöllampen übertrifft. Es gibt sofort ein schönes, mildes, weißes Licht (keine Erzeugung), und seine Qualität ist das nächste von Sonnenlicht.

Das eigentliche Geheimnis von dieser Erfindung ist die Tatsache, daß es nur 6 Prozent Kerosine-Dämpfe mit 94 Prozent Luft verbindet, und als Folge davon verbrennt es nur eine Gallone Brennstoff in 70 Stunden. Es soll so einfach sein, daß ein Kind es handhaben kann, u. verursacht keinerlei Schwierigkeiten. Es brennt rauchlos, geruchlos und geräuschlos. Kein Druck. Wohlbekannte Wissenschaftler haben es geprüft, es ist absolut sicher und kann nicht explodieren.

Für eine beschränkte Zeit bietet der Erfinder, Mr. F. A. Johnson, 405 Logan Ave., Toronto 8, eine freie Probe dem ersten an, der an ihn aus jeder Lokalität schreibt, und will angeben, wie man dies Licht umsonst erhalten kann, indem man ihm behilflich ist, dasselbe weiter zu empfehlen. Er sucht ferner noch mehr unternehmende Männer und Frauen, welche in ihrer freien Zeit auf angenehme Weise $100 bis $300 den Monat verdienen wollen. Schreibet an ihn sofort auf die oben angegebene Adresse, ehe alle Territorien vergriffen sind.

Kalk, ein notwendiger Bestandteil des Futters.

Ein Mineral von solcher Verbreitung wie dem Kalkstein muß im Haushalte der Natur eine ganz besondere Bedeutung zukommen. Sehen wir uns alle Geschöpfe an, vom Menschen bis zum niedrigsten Tier. Allen ist der Körperaufbau aus einzelnen Zellen eigen, jede Zelle eine Welt für sich, und der Zellkern enthält Kalk, dessen Menge wiederum um so größer ist, je lebenswichtiger das ganze Organ ist, je mehr Arbeit es zu verrichten hat. An der Spitze steht das Herz, jene lebensvolle Muskel, der im Laufe eines Lebens eine geradezu ungeheure Leistung vollbringt. Daß das ganze Knochengerüst, auch die Haare, zu einem Teil aus Kalk bestehen, dürfte bekannt sein.

Wenn wir über diesen Kalkgehalt etwas nachdenken, so werden wir es uns leicht erklären können, weshalb es bei Kalkmangel leicht zu Störungen, Erkrankungen, ja zum Tode kommen muß. Fragen wir einmal bei unseren Müttern an, wann es außer zu andern Störungen zu den ersten Zahnerkrankungen kam. Die Antwort dürfte bestimmt sein: mit und nach dem ersten Kinde. Denn die Natur baut das Knochengerüst des jungen Erdenbürgers auf alle Fälle auf und greift bei mangelnder Kalkzufuhr auf die Kalkvorräte in Knochen, Zähnen. Nach einem bestimmten Gesetz geht auch der Verbrauch von Zucker und Kalk Hand in Hand. Wird viel Zucker genossen, so verbraucht der Körper auch viel Kalk. Wir sehen auf diese Weise, wie der Körper bei mangelnder Zufuhr Kalk aus den Knochen, bezw. Zähnen von innen abbaut. Der Zahnknochen wird dadurch weich und brüchig, der Schmelz kann den Druck des Kauens nicht mehr aushalten und so kommt es zu Zahnfäulnis.

Noch manches könnte aus ähnlichen Gebieten vom Kalk erzählt werden. Der aufmerksame Beobachter wird schon häufig bemerkt haben, daß Schweine gern im Schlammpfuhl wühlen. Die Jäger behaupten, daß die wilden Schweine nach Larven suchen, die für die Schwarzkittel Leckerbissen seien. An der Richtigkeit dieser Deutung muß jedoch gezweifelt werden, da das Wühlen Tag für Tag geschieht, die Vermehrung dieser Kleintiere aber nicht so schnell erfolgen kann, daß der Pfuhl Tag für Tag neue Nahrung gibt. Die Ursache hierfür liegt tiefer. Das Wildschwein zieht sich besonders gern dorthin zurück, wo sich lehmig aussehende Pfützen befinden. Dieser Umstand deutet darauf hin, daß das Schwein seinen Kalkhunger zu befriedigen sucht und aus Naturtrieb Pfützen in kalkreichem Erdreich bevorzugt. Die besten Pferdezüchtereien sind nur da zu Hause und und sehr erfolgreich, wo kalkreiches Futter zu erzeugen ist und wo die Natur hartes Wasser liefert.

Wie ist nun dem Mangel und Uebel abzuhelfen? Alle Menschen und Tiere können nicht in kalkreichen Gegenden leben, aber wir können unsere Nahrung so kalkreich wie möglich gestalten. Das erreichen wir in erster Linie durch Wurzel- und Blattgemüse, Obst; besonders wenn dieses auf kalkreichem und kalkgedüngtem Boden gewachsen ist, so haben wir schon viel erreicht. Dann kommen Milch und Käse in Frage, die zweifellos an Kalk und anderen Nährsalzen obenan stehen.

Ähnlich wie mit der menschlichen ist es mit der tierischen Ernährung. Den Tieren führen wir den Kalk hauptsächlich in den grünen Pflanzenteilen und im Heu zu. Sehr wenig ist in den Körnerfrüchten, der Kleie und überhaupt in allen künstlichen Kraftfuttermitteln enthalten. Am vollkommensten wird die Kalkernährung auf der Weide erreicht.

Am kalk- und nährstoffreichsten sind die Pflanzen stets in den sogenannten Vegetationspunkten, den Spitzen von Blättern, Stielen usw. Diese werden von den Tieren, genau so wie die Spargelköpfe von den Menschen, bevorzugt und wachsen stets zu vollwertigem Futter wieder nach. Das ist bei der Stallfütterung nicht möglich. Es ist demnach dringendes Gebot, alle Felder voll zu düngen, wozu vor allem Kalk gehört, dann werden wir auch vollwertige Nahrung erzielen, die uns kräftige Tiere verbürgt.

Die Aufnahme von mineralischem Kalk kann die leichtverdaulichen Pflanzensalze nicht voll ersetzen und muß deshalb auf Ausnahmefälle beschränkt werden. Welcher Art man nötigenfalls den Vorzug einräumt, richtet sich nach der Art der Fütterung. Beim Vieh ist es feingemahlener, kohlensaurer oder phosphorsaurer Kalk (Lime Phosphate).

Niederschläge und Bodenfeuchtigkeit.

Eine Zunahme an Bodenfeuchtigkeit wird gewöhnlich nach einem Schneefall im Winter wahrgenommen, aber Untersuchungen zeigen, daß dies nur in sehr beschränktem Maße der Fall ist.

In einigen weizenbauenden Gegenden Rußlands fällt ein großer Teil der Niederschläge in Form von Schnee aus. Daher ist in jenen Gebieten die Feuchtigkeit nicht genügend für die Ernte, sodaß verschiedene Methoden angewandt werden müssen, um den Schnee festzuhalten und auf diese Weise die Wasserzufuhr zu erhöhen. Solange der Boden gefroren bleibt, rinnt das Wasser von der Oberfläche ab.

Einige Jahre hindurch hat die Dominion Experimental Farm Station in Swift Current die Feuchtigkeitsbedingungen des Erdbodens studiert. Die dabei angewandte Methode war die, die verschiedenen Veränderungen im Gewicht des Bodens zu messen. Da das Gewicht des Bodens selbst das gleiche bleibt, sind die Veränderungen, die man wahrnimmt, durch die Ab- oder Zunahme des darin enthaltenen Wassers verursacht.

Der Frühling 1928 bot eine glänzende Gelegenheit, diese Messungen zu begünstigen. Von der Zeit der letzten Beobachtungen im Jahre 1927 bis zu den ersten im Jahre 1928 waren alle Niederschläge in Form von Schnee gefallen, bestehend aus 20.6 Zoll Schnee und 0.21 Zoll Regen. Dazu wurde noch mehr Schnee vom Winde angetrieben von einem benachbarten Felde, sodaß der Boden, der für das Experiment benutzt worden ist, mit viel Schnee bedeckt war. Trotzdem wurde keinerlei Feuchtigkeit vom Boden zurückgehalten. Der Boden war im Frühling, was seine Feuchtigkeit anbelangt, im nämlichen Zustande wie im vorhergehenden Herbst.

Die Resultate in Swift Current bestätigten die Ueberzeugung daß jede Feuchtigkeitszunahme im Herbst und Winter jenen Regenfällen zuzuschreiben ist, welche niedergingen, als sich das Land in ungefrorenem Zustande befand.

Die innere Augenentzündung beim Pferd

Besonders bei jüngeren, im Alter von 3 bis 6 Jahren stehenden Pferden ist die innere Augenentzündung ein häufig vorkommendes Leiden. Man nennt diese Krankheit im Volksmund auch periodische Augenentzündung oder Mondblindheit; es wird bei dieser Erkrankung vornehmlich die Regenbogen- und die Aderhaut des Auges in Mitleidenschaft gezogen. Als Ursache der Erkrankung ist wohl in den meisten Fällen Infektion anzunehmen. Schlecht gereinigte und finstere Stallungen begünstigen nach den gemachten Erfahrungen die Krankheit sehr. Die Entzündung wird nicht durch verschiedene Begleit- oder Vorerscheinungen angezeigt, sondern ist in der Regel über Nacht da. Das befallene Auge bleibt geschlossen und näßt und tränt mehr oder minder stark. Oeffnet man das Auge vorsichtig mit der Hand, so sieht man eine Unmenge angesammelten Wassers; die Bindehaut ist gerötet und das Auge ist sehr lichtempfindlich. Bei geeigneter Beleuchtung am besten unter der Stalltür eines finsteren Stalles, sieht man beim Oeffnen der Lider, daß die Sehspalte des Auges stark verengert ist. Die Hornhaut ist vielfach getrübt oder bräunlich gefärbt. In der vorderen Augenkammer befindet sich in der Regel flockiges Gerinnsel. Nach einigen Tagen haben diese Erscheinungen einen verstärkten Grad angenommen, und erst nach einigen Wochen stellt sich Besserung ein, und zwar in der Weise, daß der Tränenfluß und die Lichtscheuheit nach und nach verschwindet und auch das Sehvermögen teilweise wiederkehrt. In den seltensten Fällen nur wird sich das Sehvermögen in vollkommener Weise wieder einstellen. Untersucht man das Auge nach der ersten Gesundung näher, so bemerkt man fast jedesmal, daß die Sehspalte verengert unregelmäßig oder gezahnt ist. Nach einigen Wochen wiederholt sich das Leiden, und zwar solange, bis das Auge die ganze Sehkraft verloren hat. Seltsamerweise ergreift das Leiden in den meisten Fällen nur ein Auge; natürlich kommt es auch vor, daß beide Augen zugleich erkranken. Wenn das Tier völlig erblindet, so ist das meist auf die Ausbildung des grauen Stars, also auf eine Trübung der Linse zurückzuführen.

Bemerkt man beim Pferd die ersten Anzeichen der Entzündung, so reiche man ihm unverzüglich ein kräftig wirkendes Abführmittel, und zwar am besten eine Aloepille, zu der 1 Unze Aloe und ¼ Unze weiche Seife geknetet wurden. Um eine Verwachsung der Regenbogenhaut mit der Linse zu verhüten, wird das Auge täglich 3mal mit schwacher Atropinlösung bepinselt. Nebenher macht man feuchte Umschläge in der Art, daß man einen leinenen Lappen in kaltem Wasser anfeuchtet und auf das erkrankte Auge bringt. Darüber gibt man ein Stück Guttapercha, darüber wieder einen wollenen Lappen; diese drei Schichten werden mit einer breiten Binde auf dem Auge festgebunden. Ist die Entzündung sehr heftig und schmerzhaft geworden, so macht man Umschläge mit schleimigen Flüssigkeiten, also mit dünnen Abkochungen von Eibischwurzeln, Haferschleim und dergl. Auch Umschläge mit Kamillentee leisten gute Dienste.

Derart kranke Tiere stellt man immer auf halbe Ration; im Sommer füttere man Gras oder etwas Klee. Der Stall muß immer dunkel gehalten werden. In der ersten Zeit nach dem Auftreten des Leidens dürfen die Pferde nicht zur Arbeit verwendet werden. Unter keinen Umständen darf ein krankes Tier ohne Augenbinde ingrelles Sonnenlicht gebracht werden. Wo das kranke Pferd unbedingt eingespannt werden muß, verbinde man ihm, so lange nicht Besserung eingetreten ist, stets das Auge. Damit aber in der Behandlung keine groben Fehler gemacht werden, ist es empfehlenswert, sich an einen erfahrenen Tierarzt zu wenden; meist nur dann wird das Auge richtig behandelt und es ist möglich, die Sehkraft zu erhalten.

Neue Poolterminals.

Poolterminal Nr. 7 wurde am Mittwoch, den 24. Oktober, in Port Arthur für seine Handelstätigkeit offiziell eröffnet. Dieser Terminal wird das größte Betriebshaus seiner Art in der Welt und so ausgestattet sein, daß er das Getreide schneller abfertigen kann, als jeder andere Elevator auf dem Kontinent. Er wird 6,900,000 Buschel fassen und mit dem Poolterminal Nr. 8, der kürzlich von den Saskatchewan Pool Elevators Ltd. gepachtet wurde und einen Lagerraum von 2,500,000 Buschel hat, eine Gesamtfassungskraft an den Großen Seen in Menge von 25,475,000 Buschel für den Saskatchewan-Weizenpool ergeben.

Jährliche Delegatenversammlung.

Die jährliche Generalversammlung der Saskatchewan-Weizenpool-Delegaten wird am 20. November abgehalten werden. In dieser Versammlung werden den 160 Delegaten, welche die einzelnen Unterdistrikte in der Poolorganisation vertreten, Berichte von der Geschäftsführung unterbreitet, und eine ausgiebige Besprechung der letztjährigen Resultate wird stattfinden. Sie sollten Ihrem Delegaten Anweisungen geben, damit er entsprechend vorbereitet ist und die Meinung der Kontraktzeichner seines Unterdistrikts in allen wichtigen Poolfragen vertreten kann. Bevor neue Methoden eingeführt werden, wird eine gründliche Besprechung unter den Delegaten auf dieser Versammlung stattfinden.

Eine Resolution—

An persönliche Freunde will ich das persönlichste aller Geschenke geben: meine Photographie.

Vermeidet den Weihnachtsrummel und laßt Euer Bild jetzt aufnehmen.

THE ROYAL PHOTO STUDIO
über Woolworths Bldg., Regina, Sask.
No. 2.

Hoffe noch,
selbst wenn andere Medizinen Dir nicht geholfen haben. Ein einfaches, erprobtes Kräuterpräparat wie
Forni's Alpenkräuter
kann Dich auf den Weg der Genesung bringen. Es hat dies für tausend Andere getan. Warum nicht auch für Dich.
Es ist durchaus zuverlässig. Es enthält keine schädlichen Drogen. Es ist gut für jeden in der Familie.
Die interessante Geschichte seiner Entdeckung, sowie wertvolle Auskunft und wahrhafte Zeugnisse, werden auf Wunsch frei geschickt.
Dieses berühmte Kräuterheilmittel ist nicht in Apotheken zu haben. Besondere Agenten liefern es. Man schreibe an
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

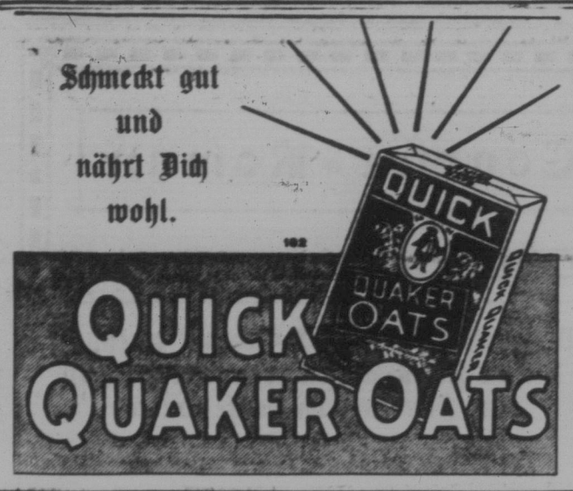
Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Uterine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.
Eine Flasche Alpenkräuter $1.50; portofrei zugeschickt für $1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten.
Uterine $1.35. mit Post $1.50. Heilöl 60 Cents. mit Post 65 Cents.

Radikalheilung d. Nervenschwäche
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimose, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.
Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von:
Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

White Star Line
Red Star Line
Weihnachts-Exkursionen nach der ALTEN HEIMAT
Joseph Walczyshyn, Manager der ausländischen Abteilung, Montreal, wird persönlich die Gesellschaft leiten, welche auf der White Star Linie mit dem Dampfer „Laurentic", 19,000 Tonnen, am 24. November reist. Dies ist die letzte Ausreise für die Saison aus Montreal.
Die vierte jährliche Reisegesellschaft unter der persönlichen Leitung unseres wohlbekannten Reiseexperten Mr. Geo. Drobey verläßt Halifax am 9. Dezember auf dem großen Red Star Dampfer „Lapland", 19,000 Tonnen.
Durchfahrt-Tickets für alle Dampferabfahrten werden verkauft nach Deutschland, Oesterreich, Czecho-Slovakia und Polen.
Sonderzüge bis zum Dampfer, jede Beihilfe wegen Pässen, Visas, Baggage und Zugverbindungen in Canada und Europa.
Diejenigen, welche sich für eine Reise nach Europa interessieren oder diejenigen, welche ihre Freunde oder Verwandten hierher kommen lassen wollen, und wünschen, daß sie die Herren Drobey und Walczyshyn begleiten auf ihrer Rückreise nach Canada, mögen an die unten angegebenen Officestellen schreiben.
Passagiere mit schon hier bezahlten Fahrkarten, welche aus Europa kommen, erhalten ausgezeichnete Bedienung.
Auch schreiben Sie uns oder unseren Agenten, wenn Sie Geld durch Kabel oder Post nach Europa senden wollen. Raten und Dienst unübertrefflich.
Auszahlungen werden in amerikanischen Dollars an der nächstliegenden Postoffice gemacht.
Wir haben die größten Dampfer der Welt und die großen Dampfer nach Canada. Sechzig Jahre Dampferverkehr zwischen Canada und Europa.
L. Sikewych, 224 Portage Ave., Winnipeg.
L. Belivan, Canada Bldg., Saskatoon.
Geo. J. Drobey, 10275—101. St., Edmonton.
Joseph Walczyshyn, McGill Bldg., Montreal, und 55 King St. E., Toronto.
RED STAR LINE
WHITE STAR LINE CANADIAN SERVICE

Vita-Gland Tabletten sind garantiert, Hühnerbinnen drei Tagen zum Legen zu bringen.
Hühner haben Drüsen, genau wie die Menschen und benötigen auch Vitamines. Durch die direkte Anregung der Organe, die das Eierlegen bewerkstelligen, wandeln die neue Vita-Gland Tabletten, wenn sie zerdrückt in das Trinkwasser der Hennen geworfen werden, Müßiggänger des Winters in emsige Eierleger binnen drei Tagen. Die Wissenschaft hat entdeckt, wie das Eierlegen kontrolliert werden kann durch den Gebrauch von den notwendigen Vitamins und Drüsenextrakten, die direkt auf die Ovärien oder die eierproduzierende Drüse der Henne wirken. Die Versuchsfarmen der Regierung berichten, daß Hühner, denen Vitamines rechtmäßig gefüttert wurden, dreihundert anstatt sechzig Eier im Jahre legten.
Versucht dieses liberale Angebot.
Eier, Eier, Eier und feine gesunde Küchlein, wertvolle Flocken ohne Mühe, Sorgen oder Drogen oder teuren Futtermitteln kann man haben. Werfet diese Vita-Gland Tabletten in das Trinkwasser. Es ist so einfach, den Profit zu verdoppeln. Sommerproduktion zu Winterpreisen. So überzeugt sind die Vita-Gland Laboratorien, die diese originellen und echten Vita-Gland Tabletten herstellen, daß sie das Angebot machen, Ihnen eine Schachtel zuzusenden. Senden Sie Ihnen dann zwei große Schachteln, welche jede $1.25 kostet, zusenden. Wenn diese ankommen, zahlen Sie dem Postmann nur $1.25 und wenige Cents Postgebühr. Wenn Ihr Nachbar die wundervolle Vermehrung der Eier in Ihren Nestern sieht, dann verkaufen Sie ihm eine Schachtel und wird somit die eine Schachtel Ihnen nichts kosten. Wir garantieren Zufriedenstellung oder geben Ihnen Ihr Geld zurück. Schreibt noch heute und sorgt für Dutzende von Extraeier, die so leicht zu haben sind.
Vita-Gland Laboratories
1009 Bohan Bldg., Toronto, Ont.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS
In diesem Winter—
Besuchen Sie Ihre Freunde und Verwandten. Sie werden Sie wiedersehen und wissen wollen, wie es Ihnen in diesem schönen Lande ergangen ist.
Unsere **Niedrigen Raten**
werden es Ihnen leicht machen, auszureisen, — entschließen Sie sich nur dazu und der Lokalagent der Canadian National wird alle die Einzelheiten der Reise vorbereiten.
Die durchgehenden Züge der Canadian National fahren durch ein Territorium, das reich an landschaftlicher Großartigkeit und Schönheit, an historischen und bildenden Werten für den Reisenden ist. Auf den Zügen werden Sie fröhliche und liebenswürdige Reiseführten finden — eine ansteckende Luft von Fröhlichkeit und Kameradschaft. Es gibt nichts, was die Canadian National Schlaf- und Speisewagen übertrifft. Ein Funkenspruchdienst (Radio-receiving Service) befindet sich auch auf den durchgehenden Zügen.
Packen Sie zusammen und gehen Sie nach
Ost-Canada
Exkursions-Reisebillette zum Verkauf vom 1. Dezember bis 5. Januar.
Rückreise binnen 3 Monaten vom Verkaufsdatum an.
oder nach den
Zentral Staaten
Exkursions-Reisebillette zum Verkauf vom 1. Dezember bis 5. Januar.
Rückreise binnen 3 Monaten vom Verkaufsdatum an.
oder nach der
Pacific Küste
Bestimmte Daten im Dezember, Januar und Februar.
Rückreise irgendeine Zeit bis zum 15. April 1929.
Wahl von Reiserouten Aufenthaltspunkte.
Volle Einzelheiten werden gern von irgend einem Canadian National Agenten erteilt, oder schreibt an W. Stapleton, Distrikt Passagier Agent, Saskatoon.
CANADIAN NATIONAL RAILWAYS



Für unsere Frauen

Das Auge.

Die Welt ist ewig, grenzenlos;
Sie zu begreifen, töricht Streben;
Ein rasch verglimmend Fünkchen bloß
Erscheint in ihr ein Menschenleben.

Und doch erfährt von Lust und Leid
Genug der Geist in Leibeshüllen.
Den Abgrund der Unendlichkeit
Mit ihrem Reichtum auszufüllen.

Ein Wunder ist der Sonnen Schar,
Die droben funkeln, wenn es nachtet,
Doch bleibt ein größ'res immerdar
Das Auge, das sie still betrachtet.

Reinhold Fuchs.

Eine kleine Freude für jeden Tag.

Daran denken so wenig Menschen. Der graue Alltag, die Berufsarbeit, die ewigen Sorgen um den Haushalt und das Fortkommen der Kinder. Die hundert kleinen, unangenehmen Dinge ballen sich zusammen und werden zu einer Last, die alle Fröhlichkeit totdrückt. Die Tage gehen im ewigen Trott, ganz erfüllt von den Mühen, wie nun das Leben sie einmal bringt. So gehen viele und wissen nicht, wie schön das Leben ist. Trotz aller Plagerei hat es etwas ungemein Köstliches, hat für den Aermsten reiche Gaben, wenn er sie nur nehmen will. Da eilen am Morgen die Menschen zu ihrer Berufsarbeit, ja — sie eilen. Sie haben keine Zeit, sich irgendwo aufzuhalten, keinen Blick für aufsprießendes Frühlingsgrün oder den Farbenreichtum des Herbstes. Immer sind sie eilig.

Da sind andere, die sehen überall etwas. Sie stehen eine Viertelstunde eher auf und nehmen sich Zeit zu kleinen Beobachtungen. Frisch und fröhlich beginnen sie ihr Amt. Haben wir denn nicht trotz aller Sorgen und Nöten Ursache zu einer kleinen Freude für jeden Tag? Man denke einmal nach! Und jede kleine Freude, die wir anerkennen, wird zu tiefer, heiliger Freudigkeit werden, die unser Herz erfüllt. Der graue Alltag darf unser Leben nicht regieren.

Wir müssen mit hellem Blick das lichte Morgenrot begrüßen und den Tagen als ein Geschenk des Himmels annehmen. Wenn wir das tun, kann uns das wirklich Unangenehme nicht so viel anhaben.

Denn wenn wir jeden Morgen ein gefüllte Schale voll Sonnengold in unser Herz tragen, wird auch der dunkelste Tag nie ganz ohne Licht sein.

Unsere kleinen Lieblinge.

Kinder brauchen Pflege, wenn sie gedeihen sollen. Täglich soll das Kind warm abgewaschen und mindestens alle paar Tage ein warmes Bad bekommen.

Im Spielalter der Kinder soll das Bad nie kühl sein. Ausgenommen in der warmen Jahreszeit. Erst später kann man dasselbe auf Zimmertemperatur setzen. Die Douche ist von allen Aerzten verboten. Das Haar muß täglich gebürstet und jede Woche einmal gewaschen werden, weil das Kind beim Spielen leicht Staub und Schmutz ins Haar kriegt. Die Zähne sind nach jeder größeren Mahlzeit mit einer nicht zu harten Bürste zu reinigen. Von Zeit zu Zeit lasse man den Zahnarzt nachsehen, damit kleine Schäden sofort repariert werden.

Das früher beliebte Ausziehen der Milchzähne ist nicht mehr berechtigt, seitdem wir ihre Bedeutung für die Entwicklung der Kiefer und des bleibenden Gebisses kennen. In der Wohnung ist das bestgelegene Zimmer den Kindern möglichst lange zum Aufenthalt anzuweisen; wenn ein Balkon, eine Veranda da ist, gehören auch diese den Kindern.

Das Schlafen direkt am offenen Fenster, die warme Jahreszeit ausgenommen, ist nur älteren Kindern zu gestatten und es muß auch dafür gesorgt werden, daß die Außenluft sie nicht direkt treffe (durch spanische Wand und dergleichen).

Bei Gesundheitsstörungen soll man sofort den Arzt zu Rate ziehen. Nicht erst alle möglichen Hausmittel anwenden, wenn ein Kind über Halsweh und Kopfweh klagt. Und so früh, wie möglich, bringe man ihnen das Gurgeln bei.

Offene Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, nasse und trockene Flechten behandelt nach langjähriger Erfahrung Nurse Tencker, 610½ Portage Ave, Winnipeg, Manitoba. Leichte Selbstbehandlung, auch brieflich, ohne Berufsstörung. Phone 35 298.

Frau Kath. Wostradowski, Banard, Sask., schreibt: Dankend will ich Ihnen mitteilen, daß ich jetzt vollkommen geheilt bin. Ihre Kur, die Sie mir schickten, wirkte Wunder. Ich litt schon sei 1½ Jahren an einem offenen Bein, habe ärztliche Hilfe gehabt und verschiedene Patentmedizinen gebraucht, aber mein Bein wurde immer schlimmer statt besser. Dann las ich im Regina Courier Ihre Anzeige und ich habe dann sofort an Sie geschrieben, denn mir war es wie einem Ertrinkenden, der nach dem Strohhalm greift, um sich zu retten. Und tausend, tausend Dank für Ihre Hilfe, denn ich bin jetzt vollkommen geheilt und gesund und wissen sollen es alle Leute, die an solchem Uebel leiden.

Gutes Licht — halbe Arbeit.

Es gibt ein geflügeltes Wort: „Gutes Handwerkszeug ist halbe Arbeit". Ebensowenig wie dieses wörtlich zu verstehen ist, sondern nur besagen will, daß gutes Handwerkszeug die Arbeit erleichtert, und dadurch Zeit erspart, so ist auch der Satz „Gutes Licht — halbe Arbeit" zu verstehen, und von der ersparten Zeit sagt der Amerikaner „time is money". („Zeit ist Geld.")

Für kaum irgend jemand ist Zeitgewinn wichtiger als für die Hausfrau. Wenn sie diesen auch nicht in Geldwert auszudrücken vermag, so kann sie doch die ersparte Zeit für andere Arbeiten nutzbringender verwenden, oder aber sich früher als sonst der Familie widmen. Der Frau liegt in den meisten Familien die Erziehung der Kinder ab, eine Aufgabe von so eminenter Bedeutung für das Glück der Familie und die Zukunft eines Staates, daß man alles tun sollte, um die Kräfte der Frau für diese wichtige Erziehungsarbeit nach Möglichkeit zu schonen. Die Fortschritte der Technik haben denn auch alle möglichen Geräte geschaffen, die der Frau die Arbeit erleichtern sollen und ihr dadurch Zeit für Gatten und Kinder ersparen.

Im modernen Haushalt braucht die Frau beispielsweise nicht mehr die Teppiche auf den Hof zu tragen, um sie zu klopfen; das besorgt in einem Bruchteil der sonst erforderlichen Zeit der Staubsauger. Sie braucht nicht stundenlang am heißen Herd mehr zu stehen; das erspart ihr die elektrische Kochkiste. Die automatische Waschmaschine enthebt die Hausfrau der mühsamen Arbeit, mit den Händen zu waschen oder die Waschmaschine alter Ausführung mit der Hand zu bedienen. So könnte man noch sehr viele Geräte aufzählen, welche der Hausfrau die Erfüllung ihrer Pflicht im Haushalt ganz beträchtlich erleichtern. Die Vorteile der meisten dieser Geräte springen in die Augen. Was nützt aber das beste Handwerkszeug, wenn man eine ungenügende Beleuchtung hat! Die Kosten für eine gute Haushaltbeleuchtung sind wirklich so gering, und der Stromverbrauch ist so unbedeutend, daß sich jede Hausfrau in ihren Arbeitsräumen im Interesse der Zeitersparnis diese kleine grundlegende Ausgabe gestatten sollte. Wir erleben doch alle täglich, wie schlechte Beleuchtung die Hausfrau in der Arbeit behindert. Wer hat noch nicht im schlecht beleuchteten Raum etwas gesucht, was er bei Tage mühelos sofort ergreifen würde? Bei gutem Licht würde der Zeitverlust erspart bleiben. Welche Hausfrau hat nicht schon bei schlechtem Licht vergeblich versucht, einen Faden einzufädeln, bis sie sich schließlich unter die Lampe stellte und es dann endlich glückte. Ist denn hier die Zeit nicht auch kostbar? Die meiste Arbeitszeit wird jedoch in der Küche aufgewendet.

Das Vorbereiten der Speisen, das Kochen, das Spülen des Geschirrs, das Fortsetzen des Porzellans, kurz alle Tätigkeiten der Hausfrau gehen schneller vonstatten bei einer guten Beleuchtung als in dem Halbdunkel einer schlechtbeleuchteten Küche. Jede Handreichung der Hausfrau am Abend ist ein Beweis für die Richtigkeit dieses Satzes: „Gutes Licht — halbe Arbeit!". Jeder von uns kann die Anzahl der Beispiele beliebig vermehren, denn sie kommen uns täglich vor Augen. In zehn Jahren reisen wir vielleicht schon alle mit dem Flugzeug, um an einem Tage einige Stunden zu sparen. Sorgen wir für eine gute Beleuchtung (gerade in der Küche sollte eine stärkere elektrische Birne eingedreht sein) im Haushalt, dann kann schon jetzt täglich viel billiger Zeit gespart werden, und wenn die Hausfrau am Abend nur eine halbe Stunde Zeit gewinnt, so gehört diese der Familie, und das ist schon ein paar Heller und — die Mühe des Nachdenkens und Entschließens wert!

Japan gegen das Frauenstimmrecht.

Im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten mit ihrer Ueberschätzung des Weiblichen ist im heutigen Japan das männliche Prinzip durchaus vorherrschend. Das kam auch auf einer kürzlich abgehaltenen Versammlung der Minseito-Führer, der gegenwärtigen Oppositionellen im japanischen Parlament, erneut zum Ausdruck. „Die Zeit ist noch keineswegs reif dafür, um den japanischen Frauen das politische Wahlrecht zuzugestehen. Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse Japans sind heute derart, daß es ganz unverantwortlich sein würde, den Frauen des Landes das allgemeine Wahlrecht zu gewähren. Heute ist jeder Japaner nach Vollendung des 25 Lebensjahres wahlberechtigt, wählbar, falls er das 30 Lebensjahr erreicht hat und unbescholten ist. Das geistige Niveau der Japanerin steht im allgemeinen beträchtlich unter dem des Japaners, und die Ausübung der Regierungsgeschäfte wie der parlamentarischen Funktionen ist überdies eine ausgesprochen männliche Angelegenheit."

Du sollst nicht ehebrechen!

Ehebruch gilt bei fast allen Völkern die den Begriff der Ehe kennen, als ein strafwürdiges Verbrechen. Viele geben sich auch nicht damit zufrieden, in einem solchen Falle die Ehe zu scheiden, sondern sie halten Ehebrecher für des Todes oder doch wenigstens körperlicher Züchtigung schuldig. In Westafrika prügelt man die Ehebrecher mit dem Schwanze eines Stachelrochens, und diese Züchtigung soll nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des Lebens zählen. Anderwärts verbindet man Züchtigungen mit Ehrenstrafen. In Südindien wird zum Beispiel der des Ehebruchs überführten Frau vorn ein schwerer Mörser und auf den Rücken eine Katze gebunden. In diesem Aufzug muß sie durch die Straßen ziehen und sich den Blicken der Menschen preisgeben. Da der Mörser sie durch seine Last herabzieht und die Katze sich durch Kratzen zu befreien sucht, ist diese Strafe sehr empfindlich. Anderwärts läßt man die Ehebrecherin zu ihrer „Läuterung" über brennende Garben und heiße Asche gehen. In Südindien bestraft man auch den Mann, der einen Ehebruch begangen hat. Er muß unter einen Bambusbottich kriechen und seine Frau sich darauf setzen. Danach zählt man ihn sinnbildlich zu den Toten.

Ich trinke gern
Fry's

Kinder werden rotwangig und gesund, wenn Sie ihnen diesen wohlschmeckenden Cacao zu trinken geben. Er enthält alles, was dem Kinderkörper zum Wachsen und Gedeihen zuträglich ist.

Seid sicher, daß es „Fry's" ist.

200 Jahre von Erfahrung 1728—1928

Die älteste Cacao- und Schokoladenfabrik der Welt.

Ein neues Mittel gegen Krebs.

Professor Glaeßner in Wien hofft in Pepsineinspritzungen ein neues Mittel für die Krebsbehandlung gefunden zu haben. Der Beginn der Forschungsarbeiten, die zunächst an Nagetieren vorgenommen wurden, liegt mehrere Jahre zurück. Beobachtungen der Erscheinungen, welche Einspritzungen von salzsaurem Pepsin bei den Tieren zeitigten, veranlaßten den Gelehrten, derartige Eingriffe am eigenen Körper vorzunehmen, wodurch er seine Annahme bestätigt fand, daß die bisher erzielten Ergebnisse sich auch beim Menschen einstellten. Diese Erkenntnis führte ihn dazu, die Einspritzungen bei der Behandlung von Magengeschwüren anzuwenden, was von besten und dauerhaften Erfolgen begleitet war. Nicht nur das Wohlbefinden der behandelten Patienten besserte sich, sondern auch die objektiven Befunde, Röntgenbild, Säureverhältnisse, Körpergewicht und Schmerzlosigkeit, ließen die heilende Wirkung der Pepsinkur erkennen. Das veranlaßte Glaeßner, dieses Verfahren auch auf die Behandlung von Magenkrebs auszudehnen, der nicht mehr operativ zu heilen war. Auch hier zeigten sich recht gute Erfolge. Sogar die Krebsgeschwüre anderer Organe scheinen durch Pepsineinspritzungen günstig beeinflußt zu werden. Ueber die Ursachen der bisher empirisch erzielten Heilerfolge bestehen noch keine bestimmten Feststellungen. Man hält es für möglich, daß hier ein noch nicht entdecktes Hormon der Magenschleimhaut eine Rolle spielt. Jedenfalls verspricht man sich von weiteren Forschungen auf diesem Gebiete die besten Ergebnisse.

Frei! Umsonst!

Der Weg zur Gesundheit!

Sollte in keinem Haushalte fehlen. Ein guter Wegweiser für jede Familie, welcher große Ersparnisse verschafft. Dieses Buch wird jedem auf Anfrage umsonst zugesandt.

Man adressiere:

794 Main St.
WINNIPEG, Man.

Tschechen in Wien. — Deutsche in der Tschechoslowakei.

Während einer Eisenbahnfahrt zwischen Brünn und Wien kam es, wie wir sudetendeutschen Zeitungen entnehmen, zwischen einem Wiener Tschechen, der beruflich Mähren besuchte, und zwei anderen tschechischen Herren zu einer lebhaften Unterhaltung. Als der Wiener Tscheche im Laufe des Gesprächs erzählte, daß er schon zwei Jahrzehnte in Wien lebe, gaben die beiden anderen Herren ihrem Erstaunen darüber Ausdruck, daß er als Tscheche sich so lange die Unterdrückung habe gefallen lassen können und die Tschechenverfolgungen ausgehalten habe. Daraufhin stellte der Wiener Tscheche fest:

„Die Gerüchte über Unduldsamkeit der Oesterreicher gegenüber den Tschechen sind nichts anderes als böswillige Ausstreuungen berufsmäßiger Hetzer. Wir Tschechen haben in Wien genau dieselben Rechte wie die Deutschen; wir haben unsere Schulen und Vereine und leben uns national aus, genau so wie Ihr es hier tut, nur daß wir nicht regieren. In Wien sieht man tschechische Aufschriften und tschechische Veranstaltungen mit Umzügen, die von der deutschen Bevölkerung nicht gestört werden. So viele Rechte haben zum Beispiel die Deutschen in Prag nicht. Ich komme jedes Jahr nach Prag, aber ich habe seit dem Umsturz keine deutsche Aufschrift mehr dort gesehen. Selbst in den deutschen Gebieten haben Eure Deutschen nicht so viel Freiheit, wie wir Tschechen in Oesterreich. Euren Deutschen machte man Schwierigkeiten wegen des Besuchs des Sängerfestes in Wien, während uns seitens der österreichischen Behörden nichts in den Weg gelegt wurde, um zum Sokolkongreß nach Prag zu fahren. Dabei dürfen Sie mich nicht für einen Renegaten halten. Ich liebe das Recht und die Gerechtigkeit, ich muß aber leider sagen, daß gerade die Deutschen viel duldsamer und friedfertiger sind als die Tschechen".

Was ist das Wort?

Was ist das Wort? Vom Hauch getragen,
Ein flüchtig nichts, das schnell verklingt.
Und doch: wer wüßte wohl zu sagen,
Was Alles dieses Nichts vollbringt?
Das rechte Wort aus rechtem Munde
Wird unbewußt zum Segenswort,
Und sprichst Du es zur rechten Stunde,
In tausend Taten lebt es fort.

E. Bormann.

„Hapag"-Weihnachtsfeier für die Teilnehmer an den Weihnachtsfahrten.

Obiges Bild zeigt die Teilnehmer der vorjährigen Reisegesellschaft des Dampfers „Ballin" bei der Weihnachtsfeier in Cuxhaven, welche die Hamburg-Amerika Linie für ihre Passagiere veranstaltete.

Nun ist die Zeit da, wo es zu rüsten gilt für die Fahrt nach der alten Heimat, um Weihnachten im alten Lande zu feiern. Jetzt ist es höchste Zeit, sich durch eine Anzahlung einen guten Platz auf einem der Prachtdampfer der Hamburg-Amerika Linie zu sichern, denn die Anmeldungen gehen immer zahlreicher ein. Die Hapag-Dampfer erfreuen sich einer derartigen Beliebtheit, daß dem dieses Jahr dadurch Rechnung getragen wurde, daß zwei Weihnachtsreisen veranstaltet werden. Beide Schiffe sind von erfahrenen Reisebegleitern begleitet, die ein besonderes Programm für die Ueberfahrt ausarbeiten, sodaß eine derartige Weihnachtsreise ein besonderes Erlebnis bedeutet.

Am 8. Dezember tritt die „Cleveland" und am 11. Dezember die „Deutschland" ihre Reise von New York nach Hamburg an. Für jeden, der einen dieser beiden Prachtdampfer wählt, wird die Reise zu einem wirklichen Genuß werden.

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre von der „Hapag" bei der Ankunft der Passagiere in Deutschland eine schöne Weihnachtsfeier veranstaltet werden, ehe die Teilnehmer nach ihren verschiedenen Bestimmungsorten auseinandergehen. Dadurch kommen die Passagiere schon vor dem Eintreffen in ihren Heimatsort in die schöne Weihnachtsstimmung und fahren froh und voll Erwartung nach ihrem Heimatsort; denn ein Besuch in der alten Heimat um die Weihnachtszeit erfreut Freunde und Verwandte ganz besonders.

Von Hamburg aus fahren durchgehende Züge unter Begleitung erfahrener Führer nach der Schweiz, Oesterreich, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Polen, Litauen, Rumänien und Bulgarien. Daraus ist zu ersehen, daß die „Hapag" Vorsorge getroffen hat, daß ihre Passagiere schnell und sicher nach ihren Bestimmungsorten kommen.

Wer sich selbst für dieses Jahr eine Reise versprochen hat, sollte nicht zögern, eine der Geschäftsstellen der „Hapag" sofort zu benachrichtigen, damit ein Platz in der besten verfügbaren Kabine reserviert wird und dadurch seine sauer verdienten Ferien zu einem wirklichen Reisegenuß werden.

Weitere Auskünfte erteilen sämtliche Lokalagenten der Hamburg-Amerika Linie oder deren Büros in Edmonton und Winnipeg.

Kleine Anzeigen im „Courier"

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier" kleine Anzeigen aufzugeben, ersuchen wir, folgendes gefl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen oder verkaufen oder pachten will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einspaltig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Heiratsgesuche), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz ankündigen will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einspaltig, also in folgender Größe:

$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Der Geldbetrag möge beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben eingeschickt werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen.

Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, und ersuchen alle unsere werten Leser, die kleinen Anzeigen im „Courier" beachten zu wollen.

„Der Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Für Feierstunden

Der spannende Courier-Roman

Die Schwestern

Roman von Eva Gräfin von Baudissin.

(8. Fortsetzung.)

zweite eine Idee von ihr: wenn alles nun doch so käme: sie gleich mitnehmen auf seinem Kriegsschiff, das konnte er doch unmöglich!

Onkel Alexander seufzte auf, und hinter ihm klang es wie ein leises Echo. Doch der Doktor saß da mit leicht gebeugtem Rücken und stopfte sich Zigaretten im Vorrat; er mußte sich wohl getäuscht haben.

Julinka kämpfte mit sich: sollte sie Malka von diesem Wiedersehen schreiben? Würde es die Schwester nicht unnötig erregen, sie vielleicht zur Abreise bestimmen?

Sie rechnete nach: in drei bis vier Tagen konnte Malka die Nachricht haben; bei ihrer Impulsivität war anzunehmen, daß sie gleich abreisen würde; also konnte sie in acht bis zehn Tagen eintreffen, Ende nächster Woche, gerade, wenn das Schiff in Riga sein würde; Julinkas Egoismus erhob sich gegen diese Vorstellung. Warum sollte sie auf die Chance verzichten, Richard allein zu sehen? Malka war unzufrieden, das fühlte sie aus jedem ihrer Worte heraus. Aber warum befreite sie sich nicht selbst von den Fesseln — wer konnte von ihr verlangen, daß sie der Schwester den Weg ebnete und um ihretwillen auf jedes Glück verzichtete? Nein — nein, sie wollte an sich denken, nicht an das unruhvolle Geschöpf, das kein Gefühl, keine Stimmung in sich ausreifen ließ, das sich und andere nur unglücklich machte.

„Ich muß fort," sagte der Doktor und stand auf, sein Gesicht sah müde und alt aus.

Er küßte Tante Lucie die Hand und verabschiedete sich von Julinka und dem Hausherrn und ging den heißen, trockenen Weg aufwärts zum Hoftor. Julinka folgte seiner großen Gestalt mit den Augen. Er wiegte sich leicht in den Hüften, wie alle seine auf Pasteln gehenden Landsleute, aber trotzdem schritt er fest und lang aus. Einmal schob er die Mütze aus der Stirn, als drücke ihn etwas; aber selbst, wie er auf dem kleinen Wagen saß, drehte er sich nicht nach der Terrasse um.

„Mädchen," sagte Onkel Alexander ohne alle Umschweife, „bleib' hier und heirat' den Doktor."

„Er will mich gar nicht," wehrte Julinka lachend.

„Er will dich schon," beharrte der alte Herr. „Na? Du würdest schon eine gute Doktorsfrau sein und ihm helfen können in seiner Praxis — das ist ja gerade, was ihr Frauen jetzt wollt."

„Wer weiß," entgegnete sie. „Ich bin nicht so modern, wie du glaubst. Bei mir käme erst in zweiter Linie, ob ich seine Interessen teilte. Die Hauptsache bliebe doch, daß ich — daß ich" —

Sie scheute sich, das Wort auszusprechen.

Die Wendorfs hatten zufällig keine anderen Gäste in ihrer Wohnung, die während des ganzen Sommers von Bekannten und Verwandten als Absteigequartier benutzt wurde; nur rieten sie, zeitig am Tage einzutreffen.

Zum Abschied erschien noch der Doktor, er lief um den Wagen herum auf Julinkas Seite und griff nach ihrer Hand.

„Mütterchen," fragte er stammelnd, „werden Sie wiederkommen? Darf man hoffen? Es wäre wohl zu schön!"

In seiner Frage lag mehr als nur eine Höflichkeit. Das fühlte sie wohl. Sie schüttelte den Kopf und antwortete so heiter wie es ging, denn er tat ihr sehr leid:

„Wer kann es sagen, doktorskungs! Wenn meine Schwester mich braucht, muß ich zu ihr."

Sie war sich ihrer Unaufrichtigkeit wohl bewußt, aber für den Augenblick hatte sie ihn beruhigt. Er sollte nicht traurig um sie sein, das war sie nicht wert!

"Es esmu pazeetigs (ich bin geduldig)," erwiderte er nur, nickte ihr zu und trat vom Wagen zurück.

Julinka saß im Kupee in ihrer Ecke, müde und glücklich und nicht imstande, auch nur für einen Moment innere Ruhe zu gewinnen. Sie sah starr zum Fenster hinaus auf die Kiefern und Birken, die im hellen Mondenglanz wie von einem silbrigen Schleier umflossen dastanden.

und unaufhörlich versuchte sie, sich den Ton seiner Stimme ins Ohr zu rufen und sich den Ausdruck seines Gesichts und seiner Augen bei ihrem Wiedersehen vorzustellen.

Der erste Tag in Riga verging mit Besorgungen und dem Begrüßen vieler Familien, die auch „eingekommen" waren, um das deutsche Kriegsschiff zu sehen.

Am zweiten Nachmittage kam es die Düna herauf, langsam und feierlich, und ging mitten im Strom vor Anker, mit einem russischen Kameraden Grüße wechselnd. Julinka stand gerade unten hart am Bollwerk vor den kleinen Buden und hielt russische, bunte Holzkämmen und Löffel, von denen Tante Lucie ein groß einkaufte. Ihr zitterten die Hände, und wider Willen traten ihr die Tränen in die Augen.

„Ein schönes Schiff, dieses deutsche," meinte Tante Lucie. „Nur die graue Farbe — nein, die Farbe gefällt mir nicht! Ob sie wohl noch Krabben an Bord haben?"

Julinka fürchtete, sie würden sich nicht solange halten. Und Frau von Katz' Hoffnungen auf das Fest fangen; denn die Ostseekrabben, die sie einmal in Warnemünde gegessen hatte, blieben ihr das Beneidenswerteste an Deutschland.

An Frau von Wendorfs absolut fahlem Schreibtisch schrieb Julinka:

„Wir sind alle hier, lieber Richard. Meine Tante, Frau von Katz, und ich. Wenn Sie noch deutsche Krabben haben, sind Sie hochwillkommen, aber auch „ohne" freut sich sehr auf das Wiedersehen

Ihre Julinka Dolgow."

Der Dienstmann, dem die Sommerfrau das Billett ausliefert, war strahlend, daß er bei dieser Gelegenheit das fremde Schiff sehen dürfe, und viel schneller, als Julinka hoffen konnte, brachte er die Nachricht zurück, „der Herr Offizier" werde bald selbst kommen. Der Samowar stand schon leise singend auf dem Tische, als Richard eintrat.

Die ersten Minuten gingen in lachender Begrüßung, Erklärung und Vorstellung unter. Dann erst sahen sie sich lächelnd und glücklich in die Augen.

„So schön, daß Sie hier sind," sagte er noch einmal und küßte ihr die Hand. „Meine Kameraden necken mich schon mit meinen unzähligen Bekanntschaften überall und einer meinte: „Nun, in Riga werden Sie doch niemand haben!" Da konnte ich ihnen antworten, daß hier meine „aller-allerliebste, meine richtige Sonntagsfreundin sei!"

„Sie verwöhnen mich," meinte Julinka in schwacher Abwehr, denn jedes Wort von ihm klang ihr wie eine Liebkosung. „Und soviel schöne, ausführliche Briefe haben Sie mir geschrieben! Sie sind ganz anders in Ihren Briefen als in Ihrem Wesen, soviel ernster und ungezügelter, ich möchte sagen: Sie vergessen das Korrekte während des Schreibens, das sonst all Ihren Handlungen und Ihrem Denken zur Richtschnur dient — Sie sind menschlicher, natürlicher."

„Das ist ein Vorwurf für mich."

Seine Bestätigung — an: Dr. Hildebrand's Laboratorium, 155 N. Union Ave., Chicago, Ill. Dept. 465, U. S. A.

unterbrach er sie ernsthaft. „Eins von beiden ist also nicht echt, denn Stil und Charakter sollen im Einklang stehen. Und gerade bei Ihnen hat es mich immer von neuem entzückt, daß jeder Satz wie gesprochen klingt, daß man bei jeder Wendung Sie vor sich sieht in Ihrer klaren Reinheit und doch in Ihrer fest umrissenen Individualität."

„Wir wollen nicht alle Schmeicheleien gleich gegenseitig verausgaben," warf Julinka fröhlich ein. „Was bleibt sonst für die nächsten Tage?"

„Ach, viel Glück," sagte sie lebhaft und übermütig. „Wenn Sie wüßten, wie ich mich auf diese Zeit gefreut habe!"

Es war irgendeine große Veränderung mit ihm vorgegangen. Er war freier und offener und in seinem Wesen von der alten Zutunlichkeit, nicht mehr wie bei der Wiederbegegnung in Dresden, spöttisch und gelegentlich zu intim, als wolle er die einstige Cordialität zwischen ihnen mißtrauchen. Vielleicht hatte sie auch durch die Korrespondenz mehr Zutrauen zu ihm gewonnen — es schien ihr nun fast undenkbar, daß je ein Mißverständnis zwischen ihnen geherrscht habe. Schon in Wien hatte die einstige Vertraulichkeit wieder zwischen ihnen begonnen, und manchmal war es ihr vorgekommen, als wolle er ihr irgendeinen Zweifel, einen Verdacht abbitten.

Er hatte auf Frau von Katz' Aufforderung hin am Tisch Platz genommen, und jedesmal, wenn Julinka ihm eine Schüssel reichte, streifte er ihre Hand und sah sie dann mit glücklichen Augen an, um ihr zu zeigen, daß es nicht zufällig geschehen sei. Die Jahre versanken vor ihnen beiden; die beiße Sehnsucht nacheinander, die einst all ihr Denken erfüllt hatte, quoll wieder in ihnen empor und spülte alles fort, was sie noch trennte: Ueberlegung, Rücksicht auf andere — es bedurfte kaum eines Wortes mehr zwischen ihnen, daß sie sich nun für immer gefunden hatten!

Das ganze Zimmer war wie erfüllt von einem Strom erwartungsvoller Luft. Plötzlich sprang er auf und rief: „Sie verzeihen, das hätte ich beinahe vergessen", und lief aus dem Zimmer.

„Ein lieber, alter Mensch," sagte Tante Lucie. „Nicht ein wenig Steifheit! Und doch so wohlerzogen!" —

Ehe Julinka noch etwas entgegnen konnte, kam Richard schon zurück, eine kleine Dose in der Hand.

„Hier sind die Krabben, meine Gnädigste, leider nur als Konserve. Aber unser Steward schwört, daß man den Unterschied nicht merken könne."

„Für mich hat ich nicht darum, für meine Tante," sagte Julinka und händigte sie Frau von Katz aus.

„Nicht für Sie? Aber Sie aßen sie doch auch so gern in Deutschland? Nein, jetzt entsinne ich mich, nicht Sie, Fräulein Malka war es!"

„Jawohl, Malka war es," bestätigte Julinka.

Dann sahen sie sich beide an und lächelten ein wenig verlegen, als warte jeder auf eine Bemerkung des anderen. Aber sie kam nicht, und sie mußten notgedrungen eine Auseinandersetzung zwischen Frau von Katz und der Sommerfrau mit anhören, die eine Ostseeschere besorgen sollte und schließlich eine riesige, kleine Wendorfsche Nagelschere brachte.

„Meine Schwester ist noch in England," sagte sie.

„Oh, ich weiß," versicherte Richard mit großer Lebhaftigkeit. „Sie haben mir es ja mitgeteilt und außerdem — außerdem höre ich zuweilen von Fräulein Malka."

„Wirklich?" fragte Julinka. Sie wußte selbst nicht warum eine so große Ernüchterung sie bei seinen Worten ergriff. Als wäre er plötzlich wieder ein anderer geworden.

Und mit zuviel Unbefangenheit als daß sie ganz echt gewesen wäre, fuhr er fort:

„Sie schreibt klug und amüsant, aber sie grüßelt alles. Ihr könnte man fast denselben Vorwurf machen, wie Sie mir: ich hätte nämlich nie geglaubt, daß sie innerlich so kühl, so grausam ist und alles nur von dem Standpunkte aus betrachtet, wie es zu ihr und ihren Gewohnheiten paßt, ohne anderen und ihrer Meinung das geringste Zugeständnis zu lassen."

„Ich glaube, Sie beurteilen sie zu scharf," warf Julinka ein, die dieser Tadel nun doch wieder kränkte. „Sie will in wenig Worten viel sagen und bei ihrer Lebhaftigkeit läuft ihr ein harter Ausdruck aus der Feder, den sie seiner Originalität halber stehen läßt."

„Sie sind immer gut, immer nachsichtig," unterbrach Richard sie, griff nach ihrer Hand und küßte sie. „Wenn Sie wüßten — nein, ich will es nicht sagen, auch Unüberlegtheiten können wehtun! Aber ich glaube, dieser Kontrast in Ihren Briefen bei Ihnen hübsche, lustige, wenn auch oft spöttelnde Schilderungen, die doch nie Ihr warmfühlendes Herz verleugnen — und bei der kleinen Person, ein Bedürfnis, alles herunterzuziehen, sich über Dinge lustig zu machen, die gewiß anderen oft heilig sind — ich kann Ihnen sagen, ordentlich wohltuend und befreiend wirkten Sie auf mich nach der quälvollen Fahrt Malkas."

„Und doch sind Sie sehr ausgezeichnet worden," meinte Julinka ablenkend. „Wir anderen müssen uns mit knappen Zeilen begnügen; ich weiß jetzt nur das Allgemeinste aus ihrem Leben."

„Nun, daß sie sehr, sehr unglücklich ist, werden Sie auch wissen," nahm Richard wieder das Wort. „Ich habe schon Angst vor einem Gewaltstreich, aber die beste Lösung wäre es immerhin."

Julinka schwieg. Es genierte sie einzugestehen, daß sie an Malkas Unglück nicht glaubte. Denn was dachte sie ab, mit Charley zu brechen?

Eine Pause trat ein.

Frau von Katz war satt und müde und sah verstimmt auf die Dose. Es ist keine Kleinigkeit, von der Erfüllung eines langjährigen Wunsches nur durch eine Blechschachtel, wie diese dünne Blechwand, getrennt zu sein, und dann noch Konversation machen zu sollen.

Und Julinka hatte das bestimmte Gefühl, als läge in seiner scharfen Kritik Malkas eine Art der Rechtfertigung für ihn selbst.

Was ging es sie schließlich an, wenn er auch mit Malka Grüße und Nachrichten tauschte? Sie war nicht eifersüchtig, behauptete sie bei sich selbst, aber der Hauch des fast Verbotenen, Geheimnisvollen, der für sie über diesem ausführlichen, intimen Ideenaustausch gelegen hatte, war wie fortgewischt. Am Ende hatte sie viel, viel mehr in seine Zeilen gelegt, als sie enthielten! Plötzlich wünschte sie sich, sie säße zu Hause in Buschroden und sähe nach dem Postboten aus — nun würde sie gewiß nie mehr solche ungeduldige Erwartung fühlen.

„Wie unglücklich Sie aussehen," sagte Richard besorgt. „Quälen Sie sich? Um Malka?"

„Ja, ja," antwortete sie mit blassen Lippen. Um Malka! War es denn solch eine unmögliche Vorstellung, daß sie selbst litt? Durften ihre Sorgen nur immer anderen gelten, niemals ihr selbst?

Gewahrte er nicht, daß sie enttäuscht war? Daß er ihr in diesen wenigen Minuten wieder mußte, was er ihr in den letzten Monaten gegeben hatte?

„Also morgen werden wir uns kaum sehen," sagte er, Abschied nehmend. „Denn ich habe noch alle Hände voll zu tun; ich bin Messevorstand, und meine Bewirtung soll doch übermorgen in allen Ehren vor meinen lieben Gästen bestehen."

Julinka hörte ihm stumm zu. Wie weit waren sie wieder mit ihren Gedanken auseinander, wie wenig ahnte er, was in ihr vorging! Und war es nicht immer Malka, die trennend zwischen sie trat?

Warum mußte sie sich einbilden, daß es für sie noch ein Glück gäbe? War nicht alles nur Einbildung gewesen — hatte nicht nur sie etwas Besonderes von dieser Begegnung erwartet? Ganz verzweifelt legte sie sich zur Ruhe.

* *

Das kahle Eßzimmer war beinahe dunkel, als Julinka es betrat; und doch kam sie spät: denn Frau von Katz hatte ihren Tee beinahe getrunken. Aber der Regen fiel am Fenster in so dichten Strömen nieder, daß er dem Licht fast den Eintritt wehrte.

„Möchte es nur morgen besser werden! Wie werden wir sonst zum Schiff kommen? Schon im Boot wird man durchnäßt sein" — und Tante Lucie spann sich alle Eventualitäten mit grausamer Deutlichkeit aus.

Julinka horchte nach draußen. Schritte näherten sich dem Hause, die Stille der leeren Straßen unterbrechend, zögerten vor der Tür — dann erklang die Glocke. In Gedanken wehrte sie verzweifelt ab: nur jetzt keinen Brief, noch eine andere Bestätigung — ihr etwas vor allem.

Aber die Sommerfrau, die diesmal ihr Schicksal verkörperte, nahte schon, Zeitungen und Briefe in der Hand.

Ein ganz dickes Kuvert von Malka! Julinka ahnte, was sie schrieb. Neue Bitterkeit wallte in ihr auf — sollte sie nicht den Brief verheimlichen, ableugnen, ihn ungelesen verbrennen? Aber würde sie dadurch etwas ändern? Nur noch sich selbst verächtlich werden!

Das erste, was herausfiel, war ein geschlossenes Billett an Richard, sie sollte also der Postillon d'amour sein! Dann las sie mit finster gerunzelten Brauen; es waren keine dunklen Andeutungen mehr, zum erstenmal offene Klagen, Geständnisse, daß es über ihre Kraft ginge, die Farce noch weiter durchzuführen. Und das Ganze klang hilflos wie das verzagte, ohnmächtige Weinen eines Kindes.

„Ich wollte fort, zu Euch, mich retten — aber auf der Treppe bin ich ohnmächtig geworden. Mrs. Campbell sagt, sie würde nicht gestatten, daß ich allein reiste. Und von ihnen will mich niemand begleiten. So bin ich denn gefangen, wenn du mich nicht erlöst! Ich hoffe auf Dich, Du hast mich noch nie verlassen — ich klammere mich an Dich, meine Schwester, meine liebe, alte Inka!

Gib den Brief an Richard, er weiß, wie es in mir aussieht. Und er kann sich nicht darüber täuschen, um wen alles so gekommen ist. Aber ich denke noch nicht an das Ferne, das mich dann und wann mit rätselhaften, lockenden Augen ansieht — ich leide unter der Gegenwart — unsagbar — unerträglich." — —

(Fortsetzung folgt.)

Farmersfrau erlangt ihre Kräfte wieder

Indem sie Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound gebrauchte

Wilton, Ont. — „Ich nehme Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound während meiner Wechseljahre ein. Es hilft mir und ich kann es nicht genügsam loben. Ich war mit Blutwallungen geplagt und hatte ein schweres Gefühl in den Beinen, so daß ich kaum umhergehen konnte und meine Farmarbeit nicht verrichten konnte. Ich sah in den Zeitungen Ihre Anzeige wegen Vegetable Compound und dachte dies auszuprobieren. Schon die erste Flasche gab mir Linderung und ich sagte anderen, was dies für mich getan hat. Wenn Sie wollen, bin ich damit einverstanden, für Sie meinen Brief zu gebrauchen." Mrs. D. B. Peters, Wilton, Ontario.

Fragen Sie Ihre Nachbarin

Verlangt diese Freie Probe gegen Gallstein

Leber- und Magenbeschwerden. Warum an Gallenstein, Leberleiden, brennenden Schmerzen in den rechtseitigen Rippen, Schüttelfrost, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrand's Gallenstein- u. Leberheilmittel werden könnt? Schreibt heute noch um die Freie Probe und seid erlöst. Ihr spart eine Operation und mögt Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse —

Vergleichen Sie diese Kosten mit jenen, die Sie bis jetzt bezahlten, wenn Sie Geld an Ihre Familie nach Hause sandten.

	Oesterreich	Czecho-Slovakien	Deutschland	Polen
\$ 5.00	.65	75	.65	.75
35.00	.75	.75	.65	.75
50.00	.88	.88	.88	.88
75.00	1.31	1.31	1.31	1.31
100.00	1.75	1.75	1.75	1.75

(Kabel-Uebermittlung: \$2.00 per Anweisung.)

Die vorteilhaftesten Preise auch nach anderen Bestimmungen.

Wenden Sie sich an irgend welches Bureau der Canadian Pacific Expreß Company und Sie können eines raschen Dienstes und prompter Retournierung der Quittung des Empfängers versichert sein. Sollte keine Office der Canadian Pacific Expreß Co. in Ihrer Nähe sein, dann genügt es, wenn Sie ein Geldmandat mit der ausführlichen Adresse des Empfängers an den Manager, Financial Department, Canadian Pacific Expreß, King und Simcoe Streets, Toronto, Canada, senden und die Zahlung wird sofort in die Wege geleitet.

Canadian Pacific Express Co.

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz

— ist der „Rettungs-Anker"! —

Dieses Buch, klar, belehrend, mit vielen Abbildungen, sollte von beiden Geschlechtern gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für alle.

Dieses unschätzbare, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefern wir gegen Einsendung von 25c in Postmarken und dieser Anzeige frei ins Haus. (Registriert 35 Cts.) Auch in englischer Sprache erhältlich.

Soeben erschienen fünfte Auflage unseres bewährten Buches über unsere Behandlung von

Epilepsie (Fallsucht)

Preis 10 Cents in Postmarken.

M. A. Ericius Remedy Co.
185 Pearsall Ave., Jersey City, N.J.

— „Courier"-Anzeigen bringen Resultate. Man mache einen Versuch.

Erfinder!

Ich arbeite Ihre Erfindung aus und mache die zur Patent-Anmeldung erforderlichen Zeichnungen sowie auch Werkstatt-Zeichnungen, wenn erwünscht. Ich besorge für Sie die Patent-Anmeldung und alles, was dazu notwendig ist. Schicken Sie Beschreibung Ihrer Erfindung oder Idee. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. Schreiben Sie um Einzelheiten.

E. WEISSE
718 McIntyre Block, Winnipeg.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Eisenbahn- und Dampferbillette nach allen Teilen der Welt.

Spezielle Reisen nach der Alten Heimat

Wenn Sie vorhaben, die alte Heimat in diesem Winter zu besuchen, besprechen Sie dies mit einem Agenten der Canadian National Railways. Es wird sich Ihnen auszahlen. Die Agenten der Canadian National werden Ihnen gern in allem behilflich sein. Es sind viele Spezialfahrten in diesem Herbst und Winter nach dem Alten Lande und die

Canadian National Railways geben durchgehende Billette auf irgend eine der Transatlantischen Dampferlinien aus und treffen vollkommene Vorbereitungen für Unterbringung auf den Dampfern.

Niedrige Raten während des Monats Dezember an die See.

Haben Sie Freunde im Alten Lande, welche nach Canada kommen wollen?

Man reise stets mit CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Wenn ja, und Sie ihnen behilflich sein wollen, nach Canada zu kommen, besuchen Sie uns. Wir treffen alle dazu nötigen Vorbereitungen. — Jeder Canadian National Ticket Agent. Agenten für alle Dampferlinien.

Oder schreiben Sie an

W. Stapleton, District Passenger Agent, C.N.R., Saskatoon, Sask.

Reisende werden bei der Landung empfangen und ebenso auf dem Wege nach ihrem Bestimmungsort.

Sind Sie Bruchleidend?

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Adhesive Plapao-Pads - Bruchbehandlungs - Methode, offeriert jedem Bruchleidenden Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser großmütigen Offerte schreiben. Das Wunder des Zeitalters, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold-Medaille und ehrenvoller Anerkennung auf der Panama-Pacific-Ausstellung ausgezeichnet. Keine Schnallen, Riemen oder Stahlfedern daran befestigt. Weich wie Sammet, leicht anzubringen, vernünftig.

Hört auf, den Bruch mit Stahl- oder Gummibändern zu verschlimmern. Vermeidet gefährliche Operation. Schließt die Bruchöffnung auf natürliche Weise. Sendet sofort den nachstehenden Kupon für Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchheilung — alles völlig umsonst.

Gratis Probe-Kupon

Plapao Laboratories, Inc., 2568 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Name ____________________

Straße ____________________

Schiffskarten

— von —

Hamburg nach Canada direkt

Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada Ihnen anzuschliessen wünschen. Regelmässige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierbeförderung. Prächtige neue deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung.

NEW YORK—EUROPA DIENST
Regelmässige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

GELDÜBERWEISUNGEN
Niedrige Raten—Zahlungen prompt und sicher.

Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal-Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

Bei Einkäufen erwähnen Sie bitte, den „Courier".

Der Courier-Erzähler

Anna

Erzählung von Ernst Gläser.

Ich war der schlechteste Schüler unserer Klasse. Das täglich frühe Aufstehen und Bahnfahren zur Schule bei mangelnder Ernährung machte mich müde, auch verstand ich es nicht, die aufregenden Erzählungen der Urlauber, die ich in den Abteilen hörte und die so ganz anders klangen als das, was in den Zeitungen stand, der Bedeutung eines „Accusativus absolutus" oder den Abweichungen des ionischen vom attischen Dialekt unterzuordnen — am meisten aber weil ich ein Mädchen kennengelernt hatte, das mich mit allen meinen Sinnen fesselte. Wenn ich an sie dachte, blieb nichts mehr übrig als ihr Gesicht.

Sie hieß Anna und war eine Schaffnerin. Keine aus Homer, eine wirkliche, eine von heute, auf der Eisenbahn.

Die letzten Ausmusterungen hatten den Bestand an Männern sehr dezimiert. Um sie zu ersetzen, versuchte man es mit der Anstellung von Frauen. Ein Vorfall, dessen Tragweite und Sinn damals kaum jemand begriff. Im Gegenteil, man witzelte darüber. Anna war eines dieser Experimente.

Sie besorgte den Personenzug 7708 als Schaffner-Ersatz. Meinen Zug.

Ich lernte sie zuerst durch ihre Stimme kennen. Eines Morgens, im schlaf- und rauchdumpfen Abteil, zwischen verbitterten Munitionsarbeitern und Lebensmittel schmuggelnden Marktweibern, wird plötzlich hell und klingend eine Station ausgerufen, eine uns allen gewohnte Station, ein dummer, abgestumpfter Name — trotzdem horchten wir auf, es klang so neu, der Name wurde gezwitschert, getrillert, sehr lustig und froh in die trübe Morgenluft eines hungrigen Januartages des Jahres 1917 hineingesungen, daß wir alle den Kopf hoben, uns ansahen und aus Verlegenheit lächelten. Als ich das Fenster herunterreiße, sehe ich Anna auf dem Bahnsteig stehen in brauner Joppe und enganliegender Hose, die Mütze schief, über der Stirn einen Schwall gesunden, schwarzen Haares — tadellos stand sie da, einfach, selbstverständlich, — dann pfeift sie, die Backen sehr wichtig und gewissenhaft gebläht, wirft dem griesgrämigen Stationsvorstand eine Kußhand zu und springt mit einem Juchzer auf den fahrenden Zug.

Von diesem Tage an sah ich sie täglich. Bald kannte sie alle Stammgäste des Zuges, auch mich, und als einmal große Ueberfüllung herrschte, winkte sie mir und ließ mich zu ihr ins Dienstabteil. Sie teilte es mit einem alten Schaffner, der an Gicht litt und zwischen den Stationen meistens schlief. Ich saß ihr gegenüber und konnte sie betrachten. Als ich das längere Zeit wortlos tat, sagte sie: „Na?" und klopfte mir aufs Knie. Verlegen rückte ich ein Stück hinweg, sie bemerkte es und lachte. Heimlich musterte ich ihre tadellos gebauten Beine, deren durchgeschwungener Linie selbst die Wickelgamaschen nichts anhaben konnten, schon etwas kühner betrachtete ich ihr Gesicht, dessen graublaue Augen sehr bewegt waren, während der Mund in starker Ruhe auf etwas zu warten schien, das mit Worten zu nennen ich mich damals noch nicht getraute. Ueber der Brust trug sie eine große Uhrkette und das geflochtene Band der Signalpfeife, an dem sie spielte. Als sie ihre Mütze abnahm, um den Knoten des Haares zu ordnen, durfte ich ihr die Kämme und Nadeln halten. Jedesmal, wenn ich ihr etwas davon zu reichen hatte, pfiff sie mir zu. Ich rettete mich vor ihrem Anblick durch Erzählen. Ich erfand Geschichten, um sie zum Lachen zu bringen, was nicht schwer war, denn Anna lachte gern. Ich erklärte ihr die Ulknamen unserer Lehrer, erfand Streiche, zu denen wir in Wirklichkeit nie den Mut hatten — phantasierte, renommierte, dichtete, nur weil ich es nicht aushielt, ihr ohne Worte gegenüberzusitzen.

Anna machte das viel Spaß, sie freute sich an meinen Geschichten, vielleicht auch an meiner Verlegenheit. Als wir in D. ankamen, sagte sie mir: „Du kannst jeden Tag zu mir kommen, weil du ein netter Junge bist. Steig' nur ein, der alte Papa dort" — sie deutete auf den Schaffner — „ist viel zu langweilig für mich. Er schläft ja nur."

Jeden Morgen stieg ich zu ihr ins Dienstabteil. Als ich dem alten Schaffner ein Paket Tabak schenkte, war er versöhnt und schlief. Auch wenn er wach war, sprach er nichts. Fragte man ihn: warum?, machte er ein spitzes Gesicht, schnipste verächtlich mit den Fingern und sagte: „Es hat doch keinen Wert." Die zwei Söhne, die er hatte, waren gefallen.

Anna war sehr ausgelassen. Zur Dienst, der sie aus der dumpfen Ueberfüllung einer proletarischen Familie befreit hatte, machte ihr Spaß. Wenn sie auf den Stationen die Tür öffnete und mit hellem Ruf vom Trittbrett sprang, rief sie mir zu: „Einen Augenblick nur, ich bin gleich wieder da . . ." Sie faßte ihren Beruf sehr menschlich auf.

Mit unglaublicher Leichtigkeit sprang sie auf den anfahrenden Zug und während sie die Tür zuschmiß, drang aus ihren Kleidern der scharfe Geruch der unverdorbenen Frühe, der gegen die durchpulste Wärme ihres Körpers sehr aufregend abstach. Bei dem Publikum war sie sehr beliebt. Sie verstand es, mit freundlicher Miene präzise Antworten zu geben. Sie lächelte, wo sie konnte. Wenn Soldaten vorüberfuhren, winkte sie mit dem Taschentuch. Da sie jedem Mann gleichmäßig freundlich zunickte, kam ihr keiner zu nahe.

Anna hatte einen Bräutigam, der in Wolhynien stand. Als ich das dritte Mal mit ihr fuhr, zeigte sie mir sein Bild. Dabei fragte sie mich, wo Wolhynien liege. Während ich es geflissentlich auf meinem Atlas suchte, gab sie mir einen Stoß wieder die Schulter und rief: „Dummkopf." Dann sah sie zum Fenster hinaus und lachte . . .

Ich liebte Anna, aber ich konnte es ihr nicht sagen. Manchmal, wenn sie neben mir saß und ich in ihrem Körper durch die Uniformierung des Dienstzuges hindurch Leben spürte, hätte ich gern ihre Hand genommen und sie mit abgewendetem Gesicht um einen Kuß gebeten. Aber ich wußte nicht, wie ich das tun sollte, Anna merkte meine Hilflosigkeit, sie machte ihr Spaß. Sie freute sich, wenn ich morgens zu ihr kam. Manchmal schenkte sie mir Zigaretten und strich mir durchs Haar; dabei rief sie immer: „Du vornehmer Junge, du armer vornehmer Junge."

Ich erzählte ihr alles. Bald kannte sie jeden homerischen Helden. Sie interessierte sich besonders für Ajax. Sein Wahnsinn gefiel ihr. Den Achilles nannte sie eingebildet und verwöhnt, während sie Odysseus schätzte. „Das ist ein gerissener Schieber," pflegte sie zu sagen. „Aber ich verstehe nur nicht, warum die sich alle wegen einer Frau zehn Jahre lang aufregen konnten," setzte sie hinzu, „doch vielleicht hatten sie nichts anderes zum Aufregen . . ."

„Penelope ist eine Gans," urteilte sie, „die war nur treu, weil viele um sie freiten. Wäre es ein einzelner gewesen, na?!! . . ."

So fanden wir uns in Homer. Ich hatte seine Gesänge als Pensum zu erledigen, und Anna überhörte mich zwischen den Stationen an Hand einer Uebersetzung. Sie war sehr neugierig, manchmal sogar von den Hexametern derart begeistert, daß sie eines Morgens beim Halten des Zuges statt „Weiterstadt" — „Ithaka" ausrief. Als sie ins Abteil zurückkam, lachte sie aus vollen Lungen: „Du, das wäre ein Spaß gewesen, wenn da einer ausgestiegen wäre und hätte mich nach dem Weg gefragt . . ."

Ich liebte Anna, und sie mochte mich gern. Dazwischen gab es keine Brücke. Als ich es einmal versuchte, sie an mich zu ziehen, gab sie mir einen Stoß, daß ich zurückflog, dann sagte sie: „Das kann jeder . ." In der nächsten Minute jedoch nahm sie mich in ihren Arm, wiegte mich fast mütterlich und sprach sehr leise: „Du sollst nicht so sein . . ." Dabei sah sie mich an, als wollte sie mich vor etwas retten. Als mir trotzdem gelang, ihre Lippen zu erreichen, schloß sie wenige Minuten die Augen und gewährte sich, dann sprang sie hoch, stampfte mit ihren uniformierten Beinen und schrie: „Schluß!" Der alte Schaffner, der jäh aufwachte, fragte: „Sind wir schon da?" „Beinahe," sagte Anna, setzt sich und sah an mir vorbei.

Echte Aspirin erweist sich als sicher.

Man gebrauche es ohne Angst, wie angegeben in dem „Bayer"-Paket. Ist für's Herz unschädlich.

BAYER

Does not affect the Heart

Wenn Sie nicht das „Bayer Kreuz" am Paket oder den Tabletten sehen, haben Sie die echten Bayer-Tabletten von Aspirin nicht erhalten, welche sich bei Millionen als sicher erwiesen haben und von Aerzten während 25 Jahren verschrieben worden sind für

Erkältungen, Kopfschmerzen, Neuritis, Lumbago, Zahnschmerzen, Rheumatismus, Neuralgie, Schmerzen, usw.

Jedes aufgebrochene „Bayer"-Paket enthält Gebrauchsanweisung. Handliche Schachteln von 12 Tabletten kosten einige Cents. Drogisten verkaufen auch Flaschen von 24 und 100.

Künstler und Kritiker.

In Wien erregte es einst großes Aufsehen, daß die Sopranistin G. bei einem Konzert am Cumberländer Hof in Gmünden ganz begeisterten Beifall gefunden hatt. „Ja, ja", sagte daraufhin Hans v. Bülow: „mit den Welfen muß man heulen."

•

Moritz Rosenthal mußte einmal gegen seinen Willen das Konzert eines Klavierlehrers besuchen. Einer neben ihm sitzenden Dame wurde nach der ersten Nummer übel, und sie entfernte sich rasch aus dem Saal. „Also das ist doch etwas übertrieben!" meinte Rosenthal.

•

Der Komponist Volkmar Andreä sagte gutgelaunt zu Max Reger: „Wenn ich deine Musik höre, werde ich immer matter statt reger." Etwas pikiert meinte darauf Reger: „Und wenn ich deine höre, höre ich immer andrä!"

•

Ein junger Schriftsteller übergab Scribe ein Manuskript, der es nach kurzer Durchsicht mit den Worten zurückgab: „Junger Mann, schreiben Sie niemals Dummheiten, bevor Sie nicht berühmt sind."

•

Rossini geriet einmal in große Verlegenheit, als ein Adliger, der sich in der Kunst versuchte, ihm gleich zwei Opern zum Vorspielen brachte. Er überließ dem Musikjünger die Wahl der von ihm vorzutragenden Opern und hörte dann, in sein Schicksal ergeben, die Ouvertüre an. Schon nach den ersten Takten unterbrach er ihn aber mit den Worten: „Genug, Herr Graf! Ich ziehe die andere Oper vor."

•

In einer Künstlergesellschaft disputierte man heftig über Wagner und zerzauste seine Musik gründlich. Da sagte Richard Strauß: „Recht habt ihr, wenn ihr über Wagner schimpft. Aber wenn wir seine Musik hören, liegen wir doch alle vor ihm auf dem Bauch!"

•

Ein Pianist hatte d'Albert eine Oper gesandt und sein Urteil darüber erbeten. Der Komponist blätterte in dem Manuskript und sagte: „Schwierig ist es nicht, eine Oper wie diese zu schreiben, sondern dem zu antworten, der sie geschrieben hat."

•

Verdis Humor ist bekannt. Als ein angesehenes Bürgerpaar mit seiner Tochter bei ihm erschien und das Mädchen einige Stücke auf dem Klavier vorgetragen hatte, sagte er tonernst zu den Eltern: „Die Ausbildung Ihrer Tochter ist ausgezeichnet, sie spielt ganz nach der Bibel." Großes Erstaunen. „Ja, die Rechte weiß nicht, was die Linke tut."

•

Ein Dichterling sandte einst Hermann Bahr ein fünfaktiges geschichtliches Trauerspiel in Versen mit einem in Höflichkeit zerrinnenden Begleitbrief, in dem, ebenfalls schön gereimt, um offene Kritik gebeten wurde.

Denn
„Nie fühle ich mich mehr geadelt,
Als wenn ein weiser Mann mich tadelt."

Hermann Bahr antwortete: „Von mir aus dürfen Sie sich als Großherzog betrachten."

Das überraschende Ergebnis

Vor Jahren — E. E. K. war noch Berichterstatter einer Prager Tageszeitung — wurde er nach der Stadt Trautenau geschickt. Es handelte sich um eine hochpolitische Sache, eine Reichstagsstichwahl zwischen Liberalen und Deutschradikalen.

Nun muß noch hinzugefügt werden, daß der Kassierer jener Zeitung das Wort „Vorschuß" aus dem Duden am liebsten ausradiert hätte, so sehr war es ihm verhaßt. Kisch verlangte hundert Kronen Vorschuß, einigte sich auf fünfzig Kronen, man versprach, ihm fünfundzwanzig und mit fünfzehn reiste er nach Trautenau.

Am nächsten Tag fieberte die Prager Redaktion. Es fehlten nur mehr einige Stunden zum Blattschluß und von dem Wahlergebnis Kischs noch keine Spur.

Endlich, endlich kam ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Die heutige Stichwahl im Reichsbezirk Trautenau ergab mit einer Mehrheit von nur neunundzwanzig Stimmen das überraschende Ergebnis, daß . . . . . hier endet Vorschuß — Kisch."

Billig zu verkaufen.

Vollständig eingerichtete Farm — 480 Acker.

15 Meilen östlich von Regina, 2 Meilen von Station und Schule. Leichter Boden. 80 Acker Sommerbrache. Im ganzen sind 350 Acker kultiviert; Rest kann ebenfalls kultiviert werden, mit Ausnahme von etwa 50 Acker Weide- und Heuland. Gutes Quellwasser. 6 Zimmer-Haus, neuer Stall, 4 Getreidespeicher und andere Gebäulichkeiten; alles in bester Ordnung. Einschließlich 8 Pferde, 6 Kühe, vollständige Ausrüstung von Farmmaschinerie, 200 Buschel Weizen, 800 Buschel Hafer und Gerste, 20 Tonnen Heu, Hühner, Schweine usw. Alles wie es liegt und steht für den niedrigen Preis von $28.00 per Acker ($13,440.00), doch müssen $5,000.00 bar anbezahlt werden, der Rest auf 10 Jahre Abzahlung. Anzufragen bei

„Der Courier", Box E., 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

The Real Pioneers —

Vor vielen Jahrhunderte, deren wagemutige Birkenkähne die christallklaren Bäche Albertas verfolgten, nach Wasser verlangend, welches vom ewigen Schnee der Rockies gefüttert wurde und jetzt verwandt wird zu

CALGARY BEER

einem erquickenden, reinen, sprühenden Trank, von ausgezeichneter Qualität.
Einer Qualität, welche mit wissenschaftlicher Sorgfalt aus bestem British Columbia Hopfen und feinstem im Westen gezogenen Gersten-Malz gebraut wird.
Calgary Bier ist unbedingt ein Erzeugnis des Westens.
„Das Beste im Westen seit 35 Jahren."

CALGARY BEER CALGARY PORTER
CALGARY BREWING & MALTING CO., Limited
CALGARY CANADA

Der beste Heiler den Geld kaufen kann!

50c die Schachtel, bei allen Druggisten.

Voraus

Stets beliebt bei jenen, die einen milden, vollgewürzten Roggenschnaps schätzen; destilliert aus reinem Quellwasser und ausgewähltem Getreide, dann gelagert und ausgereift in bes. Eichenfässern. Das Ansehen von Seagram's Rye Whiskey ist seit ½ Jahrhundert eifersüchtig behütet worden.

Die ältesten Whiskey-Vorräte in Canada. Der Regierungsstreifen erzählt die Geschichte. S-102

SEAGRAM'S Rye Whiskey

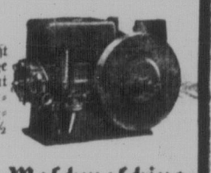
CUSHMAN FARM EQUIPMENT COMPANY, LIMITED

288 Princess Street, Winnipeg, Man.
Warenlager in Regina, Sask., u. Calgary, Alta.

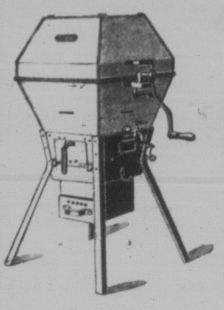
Viking (Diabolo) Milchseparator

Er ist der altbekannte Separator mit der Lamellentrommel, entrahmt aufs schärfste auch nach vieljährigem Gebrauch. Ist sehr einfach und haltbar konstruiert und einfach in Behandlung. Ist für einen sehr mäßigen Preis und auf gute Bedingungen zu kaufen.

„Cushman Cub"



Der neue 2½ P.S. Cushman Gasolin-Motor ist das letzte Wort der Motortechnik. Vollständige Selbstölung. Alle Teile eingeschlossen, also absolut sicher gegen den sonst so lästigen Staub. Die Kurbelwelle läuft in Timken-Roll-Lagern. Bico-Magneto. Drossel-Ventilsteuerung. Kann bis auf 1½ P.S. herabgedrosselt werden.



Volldampf-Waschmaschine (Squirrel)

Sie kocht und wäscht die Wäsche zu gleicher Zeit.
Sie nimmt der Hausfrau ein gut Teil Arbeit ab.
Sie macht die Wäsche blendend weiß, ohne daran zu zehren.
Sie ist wesentlich billiger denn jede andere gute Waschmaschine.

Verlangen Sie Preisliste und jede Auskunft.
Der Herd dieser Maschine kann als gewöhnlicher Kochherd gebraucht werden.
Prokurist: DAVID HUEBERT.

Neuer direkter Passagierdienst

von Lloyd Dampfern zwischen MONTREAL *u.* BREMEN

Überlassen Sie es uns, die Überfahrt von Freunden und Bekannten von irgend einem Teil Europas nach Kanada zu bewerkstelligen.

Ebenfalls regelmässige Verbindungen sowohl nach Halifax wie zwischen New York und Bremen.

NORDDEUTSCHER LLOYD

MONTREAL, WINNIPEG
EDMONTON *oder Lokal Agent*

Lesegeld

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"

Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:
für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar

1929..... $.....
dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1930.... $ 2 . 0 0
und für den **Courierkalender 1929**..... $ 0 . 5 0

Zusammen..... $.....

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz.....

Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier" bis Januar 1930 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und $2 für das erste Abonnementsjahr einsendet, **erhält auf Wunsch den Courierkalender 1929 als freie Prämie.**

Technik und Forschung

Seereisen einst und jetzt.

Noch vor Jahrzehnten war die Seereise ein abenteuerliches Unternehmen. Wer zu jener Zeit was Wagnis auf sich nahm, mit den nach unseren heutigen Begriffen völlig unzulänglichen und unsicheren, böswillig schaukelnden kleinen Fahrzeugen eine Amerikareise auszuführen, der schloß sich nicht nur auf die Dauer von Wochen und Monaten aus der kulturellen Gemeinschaft der Menschen aus, sondern der hatte auch Anspruch auf die Bewunderung seines Mutes. Wenn wilde Stürme über dem Meere tobten, dann steigerten sich die seelischen und körperlichen Qualen der Fahrgäste bis zur Unerträglichkeit. Das Schiff wurde oft der Schauplatz ergreifender Szenen, und nur die Gewißheit, die Gefahren glücklich überstanden zu haben, konnte endlich die Segelschiffreisenden von ehedem mit den erduldeten Strapazen aussöhnen.

Die ungeheuren Fortschritte, die die Technik im Verlauf der letzten hundert Jahre gemacht hat, haben heute auf dem Gebiete der Schiffahrt die früheren Verhältnisse in das genaue Gegenteil umgewandelt. Wer heute mit einem der modernen Dampfer des Norddeutschen Lloyd eine Amerikareise unternimmt, der kann keinerlei Ansprüche auf die Anerkennung seines Mutes erheben. Nur der Neid der Zurückgebliebenen könnte ihn treffen. Aber auch den Reisenden selbst bewegt in dem Masse, wie das Schiff seinen Erwartungen gerecht wird, das Gefühl des Bedauerns wenn er am Ziel der Fahrt den Dampfer verläßt. Zögernd nur setzt er deshalb seinen Fuß wieder auf festen Boden, die Erkenntnis mit sich forttragend, daß ihm die wie im Fluge vergangenen Reisetage zu einem unvergeßlichen Erleben geworden sind.

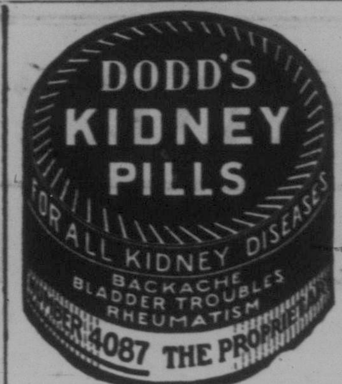
Die Aufgabe aller deren, die am Bau und Betrieb eines modernen Schiffes beteiligt sind, zielt dahin, die Seereise dem Fahrgast zur Erholung, zum Genuß und zum Vergnügen zu gestalten. Das aber setzt wiederum der Lösung vielfacher Aufgaben voraus, die sowohl auf technischem wie auf künstlerischem Gebiete liegen. Zwar hat im modernen Schiffsbau die Technik die vorherrschende Stellung eingenommen, jedoch sie allein nur das Material zur Form zu binden. Technik allein ist Aeußerlichkeit! Erst die Kunst verlieh durch die Ausgestaltung des inneren Raumes der leblosen Form die Seele und damit die Schönheit. Zum Konstrukteur des Schiffes trat der Raumkünstler in ein inniges schöpferisches Verhältnis und es entstand das schöne Schiff.

So wird der Reisende, der sich ehemals auf einer Seereise einem monotonen Einerlei von Himmel, Wolken und Meer preisgab, heute auf den modernen Ueberseedampfer die Pflegestätten vornehmster Reisekultur vorfinden. Die modernen Schiffe — und das gilt im besonderen von den im Frühjahr 1929 in Fahrt tretenden 46,000 Br.-Reg.-Tons großen Vierschrauben-Turbinenschnelldampfern „Bremen" und „Europa" des Norddeutschen Lloyd — werden aber auch mit immer sich steigernden Geschwindigkeiten das Weltmeer durcheilen, es in Tagen bezwingen, während ehemals das quälende Dasein auf kleinen Schiffen monatelang andauerte.

In ihrer Größe waren früher die kleinen Fahrzeuge, denen die Menschen ihr kostbares Leben anvertrauten, Nußschalen vergleichbar. Heute sind die madernen Dampfer kleine schwimmende Städte, in denen wie in der „Bremen" und „Europa", mehr als 3000 Menschen Aufnahme finden werden. Aber nicht kleine Städte im Sinne der Behäbigkeit eines still zufriedenen Bürgertums, sondern kleine Städte voll glücklicher Menschen, die, fern aller kulturfremden Verlorenheit, im hingebungsvollen Genießen den Wert der Seereise für Körper und Geist empfinden.

Nur eines ist geblieben, wenn auch unter veränderten Bedingungen: Noch immer herrscht ein führender Wille, der dem Schiffe gebietet und der die Verantwortung trägt für jegliche Funktion: — der des Kapitäns: Er ist der Herr des Schiffes, der Gastgeber gewissermassen, voll unerschütterlicher Ruhe und von unübertroffener Liebenswürdigkeit. Tausendfach aber greifen die Räder eines Werkes ineinander, die des Betriebes. An der Spitze des Bordhotels steht der Zahlmeister. Der Obersteward gebietet dem Heer der Stewards. Ihre Aufmerksamkeit den Fahrgästen gegenüber legt von den pädagogischen Talenten des Oberstewards ein offensichtliches Zeugnis ab. Dem Küchenchef erwächst fast täglich neu die Aufgabe, als ständiger gastronomischer Erfinder die Speisekarten zu „vergeistigen". Und wie wenig ahnen jene, vor deren Augen sich sorglosheiter ein bunter Film des Lebens im Bordkino abrollt, von der Größe der Organisation! Der Betrieb funktioniert. Das muß dem genügen, der dem Ziel der Fahrt als Gast entgegeneilt, unbekümmert um Dämonen der Tiefe, die vergeblich ihre Arme recken. Menschlicher Geist siegte über die Materie und bannte die feindlichen Elemente.

„Das Meer wäscht alle Uebel fort!" — Platos Wort hat im Wandel von mehr als zweitausend Jahren nichts von seiner Wahrheit eingebüßt. Wer diesseits oder jenseits des die Erdteile trennenden Meeres auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyd die Fahrt über den Ozean antritt, dem werden sich auch die unerschöpflichen Quellen erschließen, die immerdar Erholung, Genuß, Anregung, Belehrung und unvergeßliches Erinnern schenken, — und überdies auch: die echte Lebenskunst!



Dodd's Pillen helfen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

Jetzt 25c eine Schachtel.

Man nehme immer dieses atemerleichternde, großartige Heilmittel für Kehle und Brust.

Literarische Ecke

Richard Wagners Werk und unsere Zeit.

Von Universitäts-Professor Dr. J. Müller-Blattau, Direktor des Musikwissenschaftlichen Seminars und des Instituts für Kirchen- und Schul Musik der Universität Königsberg.

Anderthalb Menschenalter sind seit Richard Wagners Tod vergangen. Die Prophezeiungen, daß seine Werke der Vergangenheit anheimfallen würden, haben sich nicht erfüllt. Das Gesamtwerk des Dichters, Musikers und Denkers hat seine Stellung innerhalb der deutschen, und, trotz des Krieges, innerhalb der Weltkultur behauptet und gefestigt. Dennoch zwingt eine Zeitwende wie die unsere auch zur erneueten Ueberprüfung des „Falles Wagners". Gerade die junge Generation, die eigentliche Trägerin der Erneuerung und der Zukunft, verlangt danach. Aber auch wir selbst fühlen uns von ihm abgedrückt: er ist für uns Geschichte geworden.

Die Stellung unserer Zeit zu Wagner kann, unter Verzicht auf mannigfaltige Zwischenerscheinungen, als dreifach verschieden gekennzeichnet werden. Da sind zunächst alle diejenigen, Aeltere und Jüngere, die der Wirkung Wagnerscher Musik wie einem mächtigen Zauber unterliegen. Bezeichnen wir sie einmal als „Wagnerianer". Das Wort ist positiv, wenn es im geschichtlichen Sinn auf all die Persönlichkeiten angewandt wird, die noch Wagner als Menschen und die Krönung seines Lebenswerkes durch die Begründung Bayreuths erlebt haben oder mit diesem Werke nach des Meisters Tode in enger Lebensbeziehung geblieben sind. Für die Gegenwart und ihr Wagnerproblem trifft es alle diejenigen, von denen Musik überhaupt als rauschhafter, gestaltloser und daher überwältigender und unterjochender Eindruck aufgenommen wird. Nahe liegt die Gefahr einer übersteigerten, kritiklosen Begeisterung für Wagners Werk und der Hemmung und Erstarrung selbständiger Urteilsentwicklung.

Gerade gegen diese Gefahren wendet sich der Widerstand all derer, die Wagner ablehnen. Oft gehörten sie zunächst zu den besten Kennern und glühendsten Bewunderern des Meisters. Sie entfernten sich von ihm, wie Gerhart Hauptmann etwa, aus innerer Notwendigkeit, um eigene Kräfte zu entwickeln. Nietzsche ist diesen Weg am bewußtesten gegangen. Seine Begründung hat der Kreis um Stefan George übernommen und weiter geführt (Wolff und Petersen: Das Schicksal der Musik). Warnend wird hier darauf hingewiesen, daß in Wagner das Schicksal der Musik in unaufhaltsamem Niedergange sich erfüllt habe. Denn durch ihn ist, mit Nietzsches Worten, die Musik um ihren weltverklärenden, jasagenden Charakter gebracht, wie sie ihn bei Mozart und in aller „Musik des Südens" noch besaß. So ist die Musik dekadent geworden. Und in ihrer Verbindung mit Wort und Szene zum Gesamtkunstwerk unterwühlt sie nun das Wort, ziehlt als das ungestaltete, rauschhafte Element unserer Kultur das Formvolle, Gestaltete mit in ihren Niedergang.

So tief begründet wurde die Ablehnung Wagners nur bei wenigen. An der Oberfläche der Zeit erschien sie als Modemeinung, von vielen literarisch geschickt aufgegriffen und ausgewertet. Unter ihnen prägte der Buchtitel Ernst Ludwigs das zeitgeschichtlich bedeutsame Schlagwort: Die Entzauberten! Hier war vom Leben Wagners ausgehend alles zusammengefaßt, was gegen ihn je an Vorwürfen erhoben werden konnte. Und was war ferner nichts alles vom literarischen, ästhetischen und psychologischen Standpunkt aus gegen ihn einzuwenden! Da gab es „Standpunkte" genug für alle Zeitgenossen, denen Wagners Persönlichkeit und Werk unbequem war. Die Eigenart eines Künstlers ist nun einmal leichter abzulehnen als zu erfassen. Sie sahen Wagner möglicherweise, wie Nietzsche, der viel Größere, nur durch sich selbst — und er „sagte ihnen nichts". Merkwürdig genug rückte man der Musik Wagners von jener geistesgeschichtlichen Kernfrage Nietzsches abgesehen, am wenigsten zu Leibe. Aber auch ihre sachliche Erforschung kam dabei nicht vorwärts.

Diese beiden schroff gegensätzlichen Stellungnahmen weisen ganz von selbst auf einen dritten, mittleren Weg hin. Es entspricht der neu gewonnenen Haltung unserer Zeit, Wagner sachlich, d. h. weder als Verzauberter noch als Entzauberter zu nahen. In beiden Fällen ist man ihm innerlich unterlegen. Die innere Selbständigkeit gilt es ihm gegenüber zu wahren. Ein deutscher Komponist antwortete auf die Frage, ob Wagnerianer oder Antiwagnerianer: „Bin selber aner". Das hatte auch Gerhart Hauptmann bekannt: „Ich habe der Kunst Wagners in den ersten Mannesjahren fern stehen müssen, um eigene Kräfte zu entwickeln. Aber gefestigter bin ich zu ihr zurück gekehrt."

So wird auch unsere Zeit sich Wagner zuwenden. Selbständigkeit und Sachlichkeit der Welt und den Menschen gegenüber ist uns selbstverständliche Pflicht. Nahen wir uns so einem großen Künstler der Vergangenheit, dann muß es gelingen, ihn jenseits von Sympathie und Antipathie, in der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, seinem Werk und seiner Sendung zu ergründen und zu verstehen. — In solcher Gesinnung treffen sich übrigens Wissenschaft und Gegenwart. Danach müßte also die Erforschung Wagners gerade in der Gegenwart besonders fortschreiten. Wirklich haben in jüngster Zeit Ernst Kurths „Romantische Harmonik" und Alfred Lorenz' große musikalische Formstudien zum Ring und zum Tristan uns in der Erkenntnis gerade der Musik Wagners ein gut Stück weiter gebracht. Das bestätigt die Zeitgemäßheit des dritten Weges, dessen Grundzüge noch angedeutet seien.

Dabei werden wir an der geistigen Leistung der ersten und zweiten Gruppe nicht geringschätzig vorbei gehen dürfen. Liebe schräft den Blick für manches Verborgene. Auch unsere Sachlichkeit darf nicht lieblos sein. Der Verneiner aber kann unseren Blick auf manche wesentlichen Züge lenken. Er dient damit unserer Erkenntnis.

Viel zu sehr hat man sich bisher durch die verwirrende Fülle und Vielgestaltigkeit des Lebensganges vom Wesentlichen ablenken lassen. Versucht man, geführt von Wagners eigenen Worten, das zeitliche Bedingte und Zufällige daran abzustreifen, dann sondert sich das wirklich Gültige, der innere Entwicklungsgang. Ueberprüfen wir ihn, so werden wir ganz von selbst zu den Werken Wagners geführt, die ihn am reinsten widerspiegeln. In drei großen Trilogien ist er da gestaltet: Erst die Tragik des Künstlers (Holländer — Tannhäuser — Lohengrin), dann Wesen und Werden unseres Volkstums (Ring) und endlich die großen Leitgedanken der Menschheit, Liebe, Kunst und Religion (Tristan — Meistersinger — Parsifal). In diesem Weg vom eigenen Selbst zu Volk und Menschheit, dem sich auch seine Schriften restlos einordnen, tritt das Typische, menschlich Verbindliche dieses Künstlerlebens klar hervor. Es ist der Dichter Wagner, der sein Leben hier zu seinen Werken „dichtet".

Doch diese gewinnen erst völlig Gestalt in der Musik. Als Musiker betrachtet, weist Wagner über sich selbst hinaus. In dem Verstehen des Verhältnisses von Wort, Ton und Szene, der musikalischen Elemente und Form, wie es von Kurth und Lorenz angebahnt worden ist, blicken wir auf Wagners Sendung in der Geschichte der Musik. Wir begreifen, daß nach Beethovens Symphonie das Musikdrama kommen mußte, in dem die innere Seelengebärde dieser Musik Gestalt wurde, daß in der unendlichen Melodie des Tristan die Ausbildung der spezifisch romantischen Elemente der Musik sich vollenden mußte. Von dieser seiner Sendung, deren er selbst sich so klar bewußt war, spricht endlich auch der Denker Wagner, den wir nun zu verstehen beginnen.

So wird das Wagnerbild unserer Zeit.

50 Jahre Dienst am Deutschtum

Die „Allgemeinen Nachrichten für Pommerellen", die in der pommerellischen Kreisstadt Briesen erscheinen, konnten am 1. Oktober auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Zeitung entstand 1878 als „Briesener Kurier", hieß dann später als amtliches Organ „Briesener Kreisblatt" und bis zum Ende des Weltkrieges „Briesener Zeitung". Redaktion und Verlag liegen jetzt in der Hand von Otto Hinz. Aus Anlaß ihres Ehrentages gab die Zeitung eine technisch und redaktionell gut ausgeführte Festausgabe heraus, und obgleich der verantwortliche Schriftleiter des Blattes wiederholt von den polnischen Gerichten mit erheblichen Strafen belegt wurde, schließt der Jubiläumsaufsatz der Zeitung mit der Versicherung, „daß sie in allen Nöten und Gefahren allewege treu zu ihren Volksgenossen stehen wolle".

Ein glückbringender Schuß.

Beim Moorhuhnschießen in Schottland wurde kürzlich einer der Jagdteilnehmer von dem Baron Moritz von Rothschild, der mit der Schußwaffe unachtsam umgegangen war, am Halse verletzt. Der Verwundete machte gegen den unglücklichen Schützen einen Schadenersatz geltend, der angesichts des notorischen Reichtums des Missetäters nicht gerade niedrig ausfiel. Derartige Unglücksfälle können für den Verletzten zuweilen recht vorteilhaft ausgehen. So geschah es einmal, daß der älteste Sohn des Königs Ludwig XV. von Frankreich auf der Jagd einen Herrn des Gefolges anschoß, und zwar so unglücklich, daß der Verletzte lebenslänglich gelähmt blieb. Um ihn zu entschädigen, wurde „ihm und seinen Nachkommen für alle Ewigkeit" vom Staate eine Rente von 6000 Livres jährlich zugebilligt. Durch alle Wechselfälle, welche die Geschichte Frankreichs im Laufe der beiden letzten Jahrhunderte erlitten hat, in der Königtum, Kaisertum und Republik in bunter Folge miteinander abwechselten, ist diese Rente stets gezahlt worden, und noch heute genießen die Erben des angeschlossenen Höflings die Früchte der Ungeschicklichkeit des Dauphins.

— „Courier"-Anzeigen bringen Resultate.

Kirchliche Anzeigen

Katholische

Katholische Gottesdienste in der St. Marienkirche, Regina, Sask.

An Sonntagen: vormittags 7 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Kindergottesdienst, ½11 Uhr Hochamt mit Predigt; abends ½8 Uhr Abendandacht mit Segen.

An Werktagen: 7 Uhr und 8½ Uhr hl. Messen. Jeden Mittwoch und Freitag abends ½8 Uhr Abendandacht.

Gemeinschaftliche Kommunionen: erster Sonntag eines jeden Monats für Jungfrauen, zweiter Sonntag für Frauen, dritter Sonntag für Jünglinge, vierter Sonntag für Männer, stets in der 8 Uhr Messe.

Vereine: Ortsgruppe des Volksvereins, C.W.B.A., Kathol. Gegenseitiger Unterstützungsverein, Jungfrauenverein, Frauenverein, Jünglingsverein.

Alle neu zuwandernden Katholiken mögen sich anmelden im Pfarrhaus, 2059 Scarth Straße (neben der Kirche). Telephon 3361.

Protestantische

Ohio-Synode (Regina)

Ev.-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde
J. Frth, Pastor, Tel. 2791.
Regina

Gottesdienste jeden Sonntag Morgen um halb elf Uhr und abends um halb acht Uhr.

Sonntagsschule um 2 Uhr nachmittags.

Frauenverein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.

Unterstützungsverein: Jeden ersten Dienstag im Monat.

Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Moose Jaw, Sask.

Lutheran Church of the Redeemer (Ohiosynode) 3rd Ave. und Stadacona Ecke W.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat vorm. 9.30 Sonntagsschule; 10.30 deutscher Gottesdienst; abends 7 Uhr englischer Gottesdienst. Donnerstags 5—6 Konfirmandenunterricht.

W. Kupfer, P.
1207 — Fifth — N. W.

Central Butte, Sask.

Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat vorm. 10.30 Gottesdienst.

Sonnabends vorm. und nachm. Schul- und Konfirmandenunterricht.

Jeden zweiten Sonntag im Monat nachmittags Gottesdienst und Sonntagsschule in Secretan.

Jeden vierten Sonntag im Monat nachmittags Gottesdienst in Grainland (Regan School).

W. Kupfer, P.

Missouri-Synode (Regina)

Ev. Lutherische Gnaden-Gemeinde.
1635 Victoria Ave., Regina.
C. T. Wetzstein, Pastor. Telephon 7557.

Gottesdienste jeden Sonntag morgen um 10.45 Uhr.

Sonntagsschule um 1.45 nachmittags.

Religionsschule Samstags 9 bis 12 vorm. und 1.30 bis 3.30 nachmittags. Während den Ferien — täglich von 9 bis 12 vormittags.

Vereinigte Lutherische Kirche.
Ev.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde.
A. Schlange, Pastor, P.O. Esk, Sask.

Gottesdienste: Jeden Sonntag, Sommer und Winter ½11 Uhr vorm.

Sonntagsschule: Im Sommer 10 Uhr vormittags.

Wochenschule: Jeden Samstag im Sommer in der Kirche, im Winter im Pastorhaus von 10 bis 12 und 1 bis 3 Uhr.

Konfirmandenschule: Im Winter jeden Dienstag und Freitag im Pastorhaus von 10 bis 12 und 1 bis 3 Uhr.

Passionsandachten: In der Passionszeit jeden Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr in der Kirche. Außerdem Chorgesang u. dgl.

Moose Jaw-Central Butte Parochie

Moose Jaw: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, vorm 10 Uhr Sonntagsschule. 11 Uhr deutschen Gottesdienst. Abends 7 Uhr englischen Gottesdienst.

Jeden Mittwoch Abend 7 Uhr Konfirmanten-Unterricht.

Central Butte: Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Secretan.

Sonnabends deutsche Schule und Konfirmanten-Unterricht.

Wm. Kupfer, Pastor.
1707 Fifth N.W.
Moose Jaw, Sask.

Ev.-Luth. St. Paulus-Missionsparochie in Eldbourne-Gerath, Sask.

Gottesdienste in Eldbourne jeden zweiten Sonntag im Schulgebäude um 10 Uhr morgens späte Zeit. Deutsche Schule jeden zweiten Samstag von ½10 bis 12 Uhr vormittags und ½2 bis 4 Uhr nachmittags im Lesen, Schreiben Biblische Geschichte, Katechismus und Gesang.

Erste Deutsche Baptisten-Mission, Vancouver.
32—63rd Ave., Süd-Vancouver, B. C.

Sonntag Morgen 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Gottesdienst. Sonntag Abend 7.30 Uhr Gottesdienst. Jeden Montag Abend 8 Uhr Vorbereitungskursus zur Ausbildung von Sonntagsschullehrern. Mittwoch Abend 8 Uhr Erbauungsstunde. Freitag Abend 8 Uhr Chorübung. Samstag 9.30 Uhr und nachmittags deutscher Unterricht. Wir laden alle Deutschen, ob dauernd oder vorübergehend, aufs freundlichste ein zu unseren Versammlungen.

Reiseprediger Rev. A. Kujath, 75—6th Str. N. E., Calgary, oder 7341 Prince Edward Str. Vancouver, bedient die Gemeinde während der predigerlosen Zeit. **„Ich freue mich über die, so mir sagten: Lasset uns ins Haus des Herrn gehen".** Wer etwa nähere Auskunft über Vancouver oder Umgegend, sowie über unsere Mission erfahren möchte, der wende sich gefälligst an Fred Smith, 1256 Pender Street East, Vancouver, B. C., oder auch an Rev. A. Kujath.

Evangelische Kirche.
Ecke Victoria und Ottawa, Regina.
Prediger: J. G. Domm, 1415 Victoria Ave.
Telephon 8575.

Gottesdienste: Sonntag Morgen 11 Uhr; Sonntag Abend (englischer) 7 Uhr. — Sonntagsschule nachmittags 2.30 Uhr. — Erbauungsstunde Mittwoch Abend 8 Uhr. — Bibelstunde Donnerstag Abend 8 Uhr. — Frauen-Missionsverein jeden ersten Donnerstag im Monat 2.30 Uhr. — Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen.

Alle mit Wort und Sakrament unversorgte Lutheraner in der Provinz Saskatchewan ist bereit zu besuchen und zu bienen

Pastor H. Meyer,
Reiseprediger der Ev. Luth. Synode von Ohio und anderen Staaten
Telephon 7552. 1018 Victoria Ave. Regina, Sask.

Hanna Parochie
Pastor H. Bletsch.
(Evan. Luth. Ohio Synode)

Am Sonntag, den 13. Februar: Gottesdienst in der Jakobus Gemeinde zu Gibbald.

Am Sonntag, den 20. Februar: Gottesdienst in der St. Petri Gemeinde zu Darling Lake.

Am Sonntag, den 27. Februar: Gottesdienst in der Johannes Gemeinde zu Gooseberry Lake.

Am Sonntag, den 6. März: Gottesdienst in der Eliser Gemeinde zu Hanna.

Samstags- und Sonntagsschule wird regelmäßig in jeder Gemeinde gehalten.

Erste Deutsche Baptisten-Kirche, Regina.
Ecke Victoria Ave. und Toronto Str.
Prediger: J. J. Wiens,
1105 Victoria Avenue.

Sonntags-Gottesdienste: 11 Uhr vormittags und 7.30 abends. — Sonntagsschule: 10 Uhr morgens. — Gebetstunde jeden Mittwoch 8 Uhr abends. — Jugendverein jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat. — Frauen-Missionsverein jeden ersten Donnerstag im Monat 2 Uhr nachmittags — Samstags 9.30 Uhr morgens deutsche Schule.

Erste Evangelisch Lutherische St. Johannis-Gemeinde

(Vereinigte Lutherische Kirche von Nordamerika)
Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton, Alta.
Pastor Georg O. Jüttner, 10759—96. Str.,
Telephon 5851.

Gottesdienste: jeden Sonntag um 10.30 Uhr vormittags und abends um 7.30 Uhr.

Passionsgottesdienste: während der Passionszeit jeden Mittwoch Abend 8 Uhr.

Sonntagsschule: vormittags 9.30 Uhr.

Wochenschule: jeden Sonnabend vormittags 9 Uhr für die größeren Kinder und nachmittags 1 Uhr für die Kleinen.

Sommerschule: im Monat August, Dienstag und Donnerstag für die Schüler der Wochenschule, Mittwoch und Freitag für Konfirmanden.

Konfirmandenunterricht: von Oktober an jeden Montag und Donnerstag, um 4 Uhr in Deutsch, und um 7 Uhr in Englisch.

Jugendverein: jeden zweiten Donnerstag, abends 8 Uhr.

Frauenverein: jeden ersten Mittwoch im Monat, nachmittags 2.30 Uhr.

Chorübung: jeden Dienstag abend 8 Uhr.

Sitzung des Kirchenrats: jeden ersten Montag im Monat, abends 8 Uhr.

Ev.-Luth. Christus-Gemeinde zu Neudorf, Sask.
Pastor H. Honebein.

Jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr Sonntagsschule, außer am zweiten Sonntag im Monat.

Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr deutscher Gottesdienst, außer am zweiten Sonntag im Monat, da der deutsche Gottesdienst um 3 Uhr Nachmittags statt hat.

Jeden ersten und dritten Sonntag Abend um ½8 Uhr englischer Gottesdienst. Jeden vierten und fünften Sonntag Abend um ½8 Uhr deutscher Gottesdienst.

Jeden Sonnabend von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags deutscher Unterricht. Chorübung jeden Dienstag Abend um ½8 Uhr. Der Frauenverein versammelt sich jeden zweiten Donnerstag im Monat.

Ev. Luth. St. Johannes-Gemeinde bei Neudorf, Sask.
Pastor H. Honebein.

Gottesdienst jeden zweiten Sonntag im Monat Vormittags um 11 Uhr. Am vierten und fünften Sonntag Nachmittags um 3 Uhr. Sonntagsschule im Anschluß an jeden Gottesdienst.

Gottesdienste in der Prairie Schule
Pastor H. Honebein.

Jeden ersten und dritten Sonntag um 3 Uhr Nachmittags. Sonntagsschule nach jedem Gottesdienst.

Jedermann herzlich eingeladen.

Ev.-Lutherische St. Petri-Kirche,
Ecke 96. Str. und 110. Ave.
Edmonton, Alta.

Pastor: Rev. A. Rehwinkel, M.A.B.D.

Gottesdienste: Jeden Sonntag, morgens ½11 Uhr in deutscher Sprache, abends ½8 Uhr in englischer Sprache.

Schule: Jeden Samstag; täglich in den Sommermonaten. Sonntagsschule jeden Sonntag 11.45 Uhr.

Chor: Jeden Dienstag- u. Donnerstagabend um 8 Uhr.

Frauenverein: Jeden zweiten Donnerstag im Monat.

Britisch Columbien.
Lutherische Kirchen der Missouri-Synode:

In Vancouver (Pastor B. L. Meyer, 777 Hornby Str.; Pastor R. F. Holzen, 1917 Bayswater Str.); in Vernon (Pastor E. Pfotenhauer); in Kelowna (Pastor W. Zersen); in Kamloops (Pastor F. Pfotenhauer); in Prince George (Pastor A. W. Trinklein); in Nelson (Pastor C. C. Janzow, 204 Latimer Str.); in Creston (Pastor C. Spaude); in Grand Forks (Pastor A. Wilkening); in Trail (Pastor E. W. Hinrichs). Kirchlich Unversorgte sind gebeten, sich an irgend einen dieser Pastoren zu wenden. Wer in Britisch Columbien lutherische Verwandte oder Bekannte hat, wolle uns dies gefälligst mitteilen, damit wir für ihre kirchliche Bedienung sorgen können. Auch sind wir bereit, Lutheranern, die nach Britisch Columbien ziehen wollen, über passende Orte Auskunft zu geben.

Vancouver, B. C.

Evang.-Lutherische Bethlehems-Kirche (Missouri-Synode), Ecke 15. Ave. und Sophia Str., Vancouver, B. C. Man nehme Straßenbahn Nr. 2 oder 3. — Gottesdienst in deutscher Sprache jeden Sonntag 11 Uhr morgens; in englischer Sprache 7.30 Uhr abends. Jedermann herzlich willkommen. Sonntagsschule um 10 Uhr. Samstagschule in deutscher Sprache. Jugendverein Donnerstag abends um 8 Uhr. Pastor B. L. Meyer, 777 Hornby Str. Tel. Douglas 40562.

Erste Deutsche Baptisten-Gemeinde,
Vancouver, B. C.

Wir halten unsere Gottesdienste, bis unsere neue Kirche errichtet ist, in „Maple Hall", 6350 Fraser Str. (Man nehme Nr. 7 Car.)

Sonntagsschule 10 Uhr morgens. Predigtgottesdienst 11 Uhr morgens. Gesanggottesdienst 7.30 Uhr abends.

Unsere Versammlungen sind alle deutsch. Kommt und werbet bekannt. Willkommen.

Fred W. Mueller, Prediger, 7322 Prince Edward Str.

Ueber nähere Auskunft der Ansiedlung in den Provinzen wende man sich an Rev. F. A. Bisdow, 261 Main Str., Winnipeg, Man.

Ausschneiden und vergleichen und sparen Sie Geld!!!

Achtung!!! Die anerkannt konkurrenzlos billigste Aufgabestelle in den Vereinigten Staaten von Amerika!

50c Nur fünfzig Cents 50c

Direkte Radio-Geldsendungen nach Europa

	Bis $15	Bis $30	Bis $100
Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Polen	40c	50c	$1.00 resp. $1.50.

Falls unregistriert 75c.
Für größere Beträge verlangen Sie unsere Spezialraten.

Freibleibende Umrechnungskurse:

Deutschland	100	Reichsmark	$23.95	Porto 30c
Oesterreich	100	Schilling	$14.50	Porto 30c
Ungarn	100	Pengoes	$17.80	Porto 30c
Jugoslawien	100	Dinars	$11.80	Porto 30c
Czechoslowakien	100	Kronen	$ 3.00	Porto 30c
Rumänien	1000	Lei	$6 .50	Porto 30c
Italien	100	Lire	$ 5.50	Porto 30c
Rußland	1	Tschervonetz	$ 5.00	Porto 30c
Polen	100	Zloty	$11.75	Porto 30c

Kaufman State Bank
Chicago.
Die größte und bestbekannte deutsche Schiffskarten-Agentur und Reisekanzlei in Amerika.
Circa $1,000,000 Hilfsmittel.

DREWRYS STANDARD LAGER

Sie werden eine Feinheit in diesem Getränk erkennen, wie noch nie zuvor in irgend einem Malzgetränk.

Das originelle Drewry Gebräu — absolut rein.

Fragen Sie nach diesem Namen.

THE DREWRYS LTD.
Winnipeg
Phone 57 221

402

Canada wächst stark.

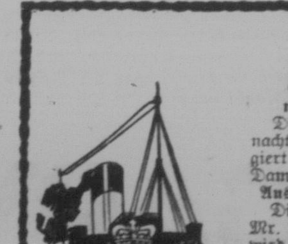
Ueber 25,000 Immigranten allein im Monat August.

Einwanderer—neue und alte—finden bei uns sichere, prompte und reelle Bedienung unter voller Garantie in Sachen wie:

1. Notariellen Dokumenten für In- und Ausland, Vollmachten, Kontrakten, Testamente, Bürgerpapiere, Reisepässe, Einreise-Affidavits etc., etc.
2. Geldversandt nach drüben per Post, Telegramm und Kabel.
3. Schiffskarten über alle Schnelldampfer-Linien.
4. Geldanleihen auf Grundeigentum zu niedrigem Zinsfuß.
5. Feuer und andere Versicherungen.
6. Kauf und Verkauf von Häusern, Bauplätzen, Ackern und Farmland.
7. Rat und Beihilfe in Gerichtssachen.
8. Einkollektieren von Geldern hier und von drüben.
9. Rechtsanwaltsbüro in Verbindung für Civil- wie Kriminal-Sachen.

J. G. KIMMEL,
Deutscher Notar,
über 25 Jahre am Platz.
Gibt gerne weitere Auskunft frei.
J. G. KIMMEL & CO. LTD.,
645 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

Große **Weihnachtsexkursion** nach Zentral-Europa aus Montreal.



Die Cunard Linie hat eine große Weihnachtsexkursion nach Zentral-Europa arrangiert mit dem gut bekannten canadischen Dampfer „Ascania".

Aus Montreal, den 23. November 1928.

Diese Exkursion wird geleitet werden von Mr. Walter Semec aus Yorkton, Sask., und wird ausgezeichnete Verbindungen sichern nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslowakei, Rumänien, Polen, Jugoslawien, Rußland, Litauen, Lettland, Estland, Bulgarien, Schweiz.

Da der Dampfer „Ascania" aus Montreal abfährt, wird die Reise durch Canada kürzer und billiger sein, und der erste Teil der Reise wird am geschützten und schönen St. Lorenzstrom zurückgelegt werden.

Spätere Weihnachtsfahrten, beg. mit „Alaunia", 3. Dez. aus Halifax.

Touristen Dritte Kajüte: von $184.50 — **Dritte Klasse: $162.00**

Rückfahrtskarten gemäß Destination.

Ausführl. Auskunft von irgendeinem Dampfschiffahrtsagenten oder von

10053 Jasper Ave. EDMONTON — 100 Pinder Block SASKATOON — 209 Eighth Ave. CALGARY — 270 MAIN ST. WINNIPEG, Man.

Cunard LINE

Cor. Bay & Wellington Sts. TORONTO, Ont. — 20 Hospital St. MONTREAL, Que.

An die Farmer von Saskatchewan!

Wir haben unsere Melville-Mühle vergrößert, mit der modernsten Maschinerie ausgestattet und mahlen nun Mehl, welches viel besser ist, als das, was wir im vorigen Jahre gemacht haben. Sie werden überrascht sein, wenn Sie die Verbesserung in Farbe und Qualität sehen werden. Kaufen Sie unser Mehl und versichern Sie sich selbst mit dem gesündesten Brot, welches aus Saskatchewaner Weizen erzeugt wird.

Melville Milling Company,
Melville, Sask.

Krebs

Geschwulste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantirt. Kommen oder schreiben Sie um freies Buch.
Dr. Williams Sanatorium, 525 University Ave. S. E. Minneapolis, Minn.

Witz und Humor

Offener Schreibebrief des
Philipp Sauerampfer.

849.

Mein lieber Herr Redacktionär:—

Wie ich mein Brief an Pressendent Hindenburg geschickt gehabt hen, da hen ich in die erschte Minnit besser gefühlt, awwer es hat nit lang genomme, da hat mein Fiehling widder getschehnscht un ich hen so tschiep gefühlt, wie e Nickel wo so flätt gedrückt war, wie e Stück Pehper. Nach meine Eidie is es ja auch e Schehm gewese, en Mann wie der Pressendent Hindenburg so zu fuhle. Ich weiß es hat dausende von Mensche, wo sich for glücklich halte dehte, wenn der Mann nur e paar Worte mit sie spreche deht. Un hier sin ich, der große schmarte Philipp Sauerampfer, wo die Ehr gehabt hat, von den Pressendent for e Fehwer gefragt zu werde un dann ausbäcke duht un for kei annere Riesen, als biekahs seine Alte will es nit erlauwe. Ei tell juh, es werd immer schöner in die Welt.

Die Lizzie, was meine Alte is, die hat off Kohrs die ganze Geschicht nit unner ihren Hut halte könne. Se hat die ganze Storie den Wedesweiler verzählt un der hat se seine Alte verzählt un ich weiß nit, ob auch der Hotelkieper un die Wehtersch eingeweiht sin worde. Das Ding hat mich so Sohr wie e Beul gemacht un am liebste hätt ich den ganze Bonsch inkluding die Lizzie, iff den Obschen gepuscht. Nemme Se doch nur emal an, wenn die Storie noch weiter poblick geworde wär un schließlich hätt auch der Pressendent widder davon gehört! Sell hätt e schöne Schmier gewwe.

Ich hen gesagt, wie mer widder bei unseren Dinner gesesse hen: „Fellersch, ich hen mein Meind aufgemacht, mir fahre heut nacht noch weiter; ich hen e wenig Bißneß in Frankfort un das is auch e schöne Stadt un dort gehn mer for e Tschehnsch emal hin. Ich hen hier in Berlin keine Minnitt Ruh, biekahs ich ecksspeckte einige Zeit, daß der Hindenburg jemand schicke duht for ebbes iwwer meine Kohndischen auszufinne un ich müßt zu Doht eschehmt sein, wenn er ausfinne duht, daß ich ausgebäckt sin un ihn e Lüg gesagt hen."

Well, hat der Wedesweiler gesagt, ich kann das nit sehn; en Mann kann doch duhn un lasse, was er will. Sehn Se, Herr Redacktionär, der Wedesweiler hat noch nit en Penniewert Sentiment. Er sagte dann noch: „So weit wie ich konzernt sin, ich gleiche es ganz gut in Berlin un wenn ich kohnsiddere, daß mer noch verdollt wenig gesehn hen, so sin ich dafür, daß mer wenigstens noch e Woch hierstiehen." Sell hat mich gefuchst. Ich sagt: „Wenn das dein letztes Wort is, hen ich gesagt, dann will ich dich auch mein letztes Wort sage: du kannst so lang hier stehn, wie du willst, ich un die Lizzie, mir fahre heut nacht nach Frankfort un das is all, was ich zu sage hen."

Bis jetzt is die Lizzie ganz still gewese, awwer wie ich gesproche gehabt hen, da is se aufgefahre. „Wo kriegst du den Stoff, „ich un die Lizzie" hen ich dich mehbie gesagt, was mein Wisch is Wenn ich das vergesse hen, dann will ich es dich jetzt sage: Ich stehn hier bis die Wedesweilers weiter fahre; wenn du awwer heut nacht fort willst, dann go ehett, ich halte dich nit. Ich hen es awwer schon von vorne erein gewißt, daß du immer der Gai sein mußt, wo alle Fonn for mich speule muß, un wenn ich es noch emal zu duhn hätt, dann wär ich nit mit an den Tripp gange. Du bist en Sohrheit un en Dickkopp un wenn du nit dein Wille dorchsetze kannst, dann is es nit recht, awwer da gibt es nur ein Remmedie, wie ich schon gesagt hen: Geh du wohin du willst un ich duhn das nämliche; mir stehn hier bis mer dazu fühle, wo annerichter hin zu gehn."

Well mein lieber Herr Redacktionär, sell hat es for mich gesettelt; ich hen die Bill bezahlt un hen mich e Täcksi geordert, for nach den Diepo zu fahre un mitaus e Wort zu sage, sin ich fort un hen den Bonsch sitze lasse. Ei tell juh, da hen se awwer Fehses gemacht, wo ich awwer nicks drum gewwe hen. Ich sin e Stund später schon an mein Weg nach Frankfort gewese un wie ich so ebaut e Stund unnerwegs war, da is mich mit einmal eingefalle, daß ich die Lizzie mitaus Fonds gelasse hen. Well, hen ich gedenkt, ich kann se ja bei Tellegräf Geld schicke, awwer wo hen ich es hin solle schicke? Ich hen nit emal den Name von den Hotel gewißt, wo mer gestappt hen un ich muß sage, ich sin in e böse Ficks gewese un ich hen widder emal eingesehn, daß ich en große Fuhl aus mich gemacht hen, womit ich verbleibe Ihne Ihrn liewer

Philipp Sauerampfer.

Glatter Handel.

Bauer (zum jungen Manne, der die Tochter heiraten will): „Ich gebe Ihnen also am Hochzeitstage 3000 Mark, und späterhin erhalten Sie noch einmal 2000 Mark!"

Der junge Mann: „Das geht nicht — ich übernehm' ja Ihre Tochter auch nicht partienweise."

— Beim Vogelhändler. Leider lügt der Papagei ein wenig, Herr Oberförster!

O, das wird er sich bei mir schon abgewöhnen!

— Wenn nicht so, dann so. Jedes Jahr laden Sie andere Herren zur Jagd?

Ich liebe in meinem Revier Veränderungen. Da die Hasen bleiben, wechseln die Jäger!

— Mageres Mittagbrot. Bombe stochert in dem mageren Mittagbrot herum, das ihm seine Wirtin vorgesetzt hat.

„Herr Bombe," apostrophiert ihn die Wirtin, „wenn Sie nochmal Ihren Hausschlüssel vergessen, ich lasse Sie jedenfalls nicht wieder um vier Uhr morgens hinein."

„Frau Wirtin wundermild," erwidert Bombe, „wenn Sie mir weiter solches Essen vorsetzen, dann ist das gar nicht nötig. Dann komme ich durchs Schlüsselloch!"

An alle Leser

dieser Zeitung in Stadt und Land zur gefl. Kenntnisnahme, daß meine Adresse jetzt folgende ist:

DR. E. K. SAUER
Arzt und Chirurg
Canada Life Bldg., 5. Stock, 11te Avenue.
Tag-Phone 8508 — Regina, Sask. — Nacht-Phone 8855—2449
Beherrsche außer der deutschen Sprache noch andere Fremdsprachen.

Offene Stellen

Wenn du, ein tüchtiger Barbier werden willst, komme oder schreibe an die O.K. Barber College, 1710 Rose Str., Regina, Sask.

Deutscher kathol. Hauslehrer für deutschen Unterricht und Musik (Piano) sofort gesucht. Möge sich im „Courier", 1835 Halifax St., Regina, Sask., melden.

Stellengesuche

Deutscher, mit allen Farmarbeiten bestens vertraut, sucht Stellung über Winter auf Farm oder ganzjährig, wo man auch die Frau nachkommen lassen kann. Antritt kann sofort erfolgen. Box 23, Odessa, Sask.

Erfahrener Bäcker und Konditor mit 5 Jahren Erfahrung sucht Stellung in einer Bäckerei. Hat schon in canadischen Bäckereien gearbeitet. Anzufragen Box 61, Courier.

Ein tüchtiger deutscher Schmied sucht Stelle in einer Schmiedewerkstatt oder kann auch auf einer Farm sein. Anfragen mit Lohnangabe erbeten an Johann Rafeizen, Box 8, Eatonia, Sask.

Frau im mittleren Alter mit 2 Kindern, Mädchen 7 und Junge 5 Jahre alt, sucht Stellung auf der Farm als Haushälterin, wenn möglich auf ein Jahr. Antworten zu richten an Courier Box 52, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Erfahrener Mann mit Frau sucht Stellung auf einer Farm; kann alle Arbeiten selbständig ausführen. Jahresstellung gewünscht. H. Falk, Balgonie, Sask.

Stellung gesucht von einem guten fachmännisch ausgebildeten Carpenter. Mit sämtlichen Arbeiten vertraut. Anzufragen Courier Box 72, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Stellung gesucht von einem jungen Manne, der in einem Orchester die Trompete spielen kann; hat auch Barbiergeschäft erlernt; Stadt oder Umgegend. Anzufragen Box 82, Courier, 1835 Halifax St., Regina.

Freies Rasieren und Haarschneiden im Junior-Department des O. K. Barber College, 1710 Rose Str., Regina, Sask.

Allgemeine Anzeigen

Verlangt: 200 alte Uhren irgendeiner Fabrikation. — **Jeffries Jewelry Store,** 1760 Hamilton Straße, Regina, Sask.

Küken zu verkaufen.

Küken — reinrassig — pure bred to lay — aus geprüfter und inspizierter Hühnerschar. Weiße Leghorns, Barred Rocks, Red Wyandottes, White Rocks, Anconas, Minorcas, Orpingtons. Rabatt bei frühen Bestellungen. Man schreibe um freien Katalog. **Alex. Taylor's Hatchery, 362 Furby Street, Winnipeg, Man.**

Deutscher Farmer mit guter Erfahrung sucht Farm mit vollem Besatz zu pachten. Saskatchewan bevorzugt. Gute Referenzen. Würde auch eine größere Farm als Verwalter übernehmen. Adresse: Daniel Silver, c/o J. G. Kimmel, 645 Main Street, Winnipeg, Man.

Deutscher Farmer, 34 Jahre alt, sucht sofort ein Mädchen oder Witfrau von 25 bis 34 Jahren, die wünscht, sich ein eigenes Heim zu gründen. Neue Einwanderin bevorzugt, die auch melken kann und etwas Vermögen besitzt. Briefe erbeten an B. Paul Vollbrecht, Fox Valley, Sask.

Senden Sie Ihre schmutzigen Kleidungsstücke zu My Wardrobe und Parisian Färberei und Putzanstalt, 1843 Robinson Str., Regina. — Männeranzüge, trockengereinigt u gebügelt für $1.50.

Gerstenmalz

Cream of Malt Produkte, Flaschenverschließmaschinen. Büchlein frei versandt. Regina Distributing House, 1881 Rose Street, Regina.

Ein gutgehendes, vollständig ausgestattetes Sattler- und Schuhmachergeschäft mit $4,000.00 Stock von Harneß, Satteln, Schuhen und Kleidern zu verkaufen. In einem guten Farmerdistrikt gelegen. Näheres durch Eigentümer. K. P. Becker, Box 66, Irvine, Alta.

Brom-Gras-Samen zu verkaufen. Gute Qualität. 8 Cents per Pfd. Anzufragen: C. Seitz, Sedley, Sask.

Griswold, Man.

2 Meilen ab an Hauptweg gelegen, 640 Acker bestes Land mit Gebäude, gutes Wasser, erntesichere Gegend, fast alles unter Kultur, komplett ausgerüstet, einschließlich Futter und Saat, ist an gute, arbeitskräftige Familie, die $1500.00 anzahlen kann, auf halbe Erntezahlungen zu verkaufen. Näheres von

Hugo Carstens & Co.
250 Portage Ave. Winnipeg, Man.

Kleine Anzeigen des „Courier"

W. A. WADELL, D.S.C
Chiropodist und Fußspezialist
Telephon 4490; Haus 4757
505 McCallum-Hill Bldg.
REGINA

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg

Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte u. Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Canada. — Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Avenue. Gegenüber City Hall, Regina. — J. Emil Doerr, LL.B., K.C. W. W. Guggisberg, B.A.

TINGLEY & MALONE
A. R. Tingley, K. C.
J. C. Malone.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.
In Vibank, Odessa und Kendal jeden Freitag und Samstag.

Noonan, Fraser & Friedgut
Advokaten, Rechtsanwälte, Notare.
Phone 8325.—Wir sprechen Deutsch.
A. H. Friedgut, B.A., LL.B.
J. A. Fraser, B.A., E. D. Noonan.
Büros in Dilke und Wilcox. —
503—504 Northern Crown Bldg.
Scarth St., Regina, Sask.

MacKinnon, Rutherford & MacLean
Rechtsanwälte, Notare, usw.
1863 Scarth Str., — Regina, Sask.
A. G. MacKinnon, B.A.
H. A. Rutherford
G. F. Rowand
R. A. MacLean, B.A., LL.B.
Büros in Holdfast und Earl Grey.

N. W. SCHAFFER
Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar.
Erteilt Rat in allen Rechtssachen. National Trust Bldg., 2nd Ave., Saskatoon, Sask. Phone 4062.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten usw. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104, Darke Block. — James Balfour, K. C.; Charles W. Hoffman, Rechtsanwälte für die Bank of Montreal.

Deutschsprechender Advokat in Vancouver.
Arthur H. Fleishman
Advokat, Rechtsanwalt und Oeffentlicher Notar.
322 Standard Bank Bldg.
Vancouver, B. C.

Photographen

Rossie's Atelier, Regina. — Größtes photographisches Atelier im Westen. 1731 Scarth Str., Regina, Sask.

The Capital Barber Shop
1757 Hamilton Street,
R. Knorn, Eigentümer.
Große Billiardhalle.
— Weichwasserbad. —
Zigarren und Tabak.
Privatabteilungen für Damen.
Für Marcelling telephoniere 7758

New Auto Wrecking Co.
1725 Broad Street, Regina
Phone 6234.
Neue und gebrauchte Teile für Autos irgend einer Fabrik. Seht uns erst und spart Geld. Wir kaufen auch alte Autos und zahlen von $5.00 bis $100.00.

Deutsche Apotheke
W. Massig, Eigentümer.
Empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel etc. etc. in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124, Regina, Sask.

ENGLISCH
Zuhause.
Ueberraschender Erfolg garantiert durch unseren englischen Unterricht. Brieflich erteilt. Verlangt freie Auskunft.
Universal Institute (160)
128 E. 86; New York.

Aerzte.

Dr. B. Stoller,
Arzt und Chirurg.
404 Sterling Trust Bldg.
Regina.
Es wird Deutsch gesprochen.
Office Tel. 7013. Haus-Tel. 5811.

Zahnärzte

Dr. J. E. Reinhorn
Zahnarzt
Abends offen.
Office über Gravel's Drug Store.
Gravelbourg, Sask.

Drs. C. H. Weicker und L. W. Gemmill, Zahnärzte, 203—204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telephon 4962, Regina.

Drs. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor. Ueber Woolworths, Eingang von der 11. Avenue. Telephon 3317.

Dr. H. Hoffer, Zahnarzt, 403 Sterling Trust Bldg., Regina, Sask Es wird Deutsch gesprochen. Office Telephon 5732; Haustel. 5811

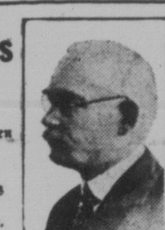
Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt, Regina. 105—108 Westman Chambers, Rose Straße. — Telephon 2937. **Regina, Sask.**

Dr. B. J. Gittermann, Zahnarzt. 102 Westman Chambers Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Optiker

H. S. McClung, Optiker. Zimmer 813—814 McCallum-Hill Gebäude, Regina, Sask.

W. A. Purvis
Augen-Spezialist
Ueber 30 Jahre Praxis
„Seht mich, um sehen zu können"
Büro in J. Alex. McKenzies Juwelier-Laden.
2003—12te Avenue,
Regina.



EYES EXAMINED — GLASSES FITTED
F.T. PARKER,
EYESIGHT SPECIALIST.
1819 SCARTH ST. PHONES 6024-2266
2 DOORS SOUTH OF POST OFFICE

EDWARD-FRANKLIN
OPTOMETRIST-OPTICIAN
1843-HAMILTON-STREET
REGINA-SASK.
(bei Wheatley's)
empfiehlt sich für fachmännische Untersuchung der Augen und Herstellung passender Gläser.

DECK & STARK
MENDHAM, SASK.
Schwere Eisenwaren, Oele, Fette, Anstreicherfarben, Politur, Möbel, Parkhill Bedding, Nähmaschinen,, Pferdegeschirr, Töpferware und Brunnenausstattung. Photographien-Materialien, Versicherungen gegen Feuer und Hagel.
J. J. DECK,
Notary Public

Italienische Accordeons.

Wir fabrizieren u. importieren Italienische Accordeons. Die allerbesten der Welt. Unsere Preise sind niedriger als die anderer Fabrikanten. Freie Instruktionen werden den Käufern gegeben. Fragen Sie nach unserem freien Katalog.

Ruatta, Serenelli & Co.
1014 Blue Island Ave., Dept. 37.
Chicago, Ill.

Hotels

Metropole Hotel
1½ Block vom Bahnhof
Deutsches Haus
Deutsche Bedienung
Saubere Betten
Zimmer $1.00 aufwärts
Halte mich meinen deutschen Freunden bestens empfohlen.
Theodor Schmitz

Deutsches Restaurant
Ch. Adelmann,
Eigentümer.
1324—10th Ave. Phone 7804.
Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. Im Zentrum des deutschen Stadtteiles. Beste und freundliche Bedienung. Besuchen Sie uns, wenn nächstesmal in Regina.
Gute Mahlzeiten. Gute Betten.
Mäßige Preise.

King Edward Hotel
Saskatoon, Sask.
Freundliche Aufnahme.
Saubere Zimmer.
Gute Mahlzeiten.
Man spricht deutsch.

Adam Huck
Vibank, Sask.
Real Estate und Versicherung.
Fideikommissar und Notar.
Rechtsgültige Dokumente angefertigt
Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente usw.
Versicherungen:
Lebens- und Hagel-Versicherung, Gebäude gegen Feuer und Blitz, Automobile gegen Feuer u. Diebstahl

Ungarische Küche
1516 — 11. Avenue.
Gute Mahlzeiten zu mäßigen Preisen.

Jeder Deutsche oder Deutschsprechende sollte nicht versäumen bei seinem Aufenthalte in Edmonton im
HOTEL SPRINGER
105th Str., 3 Türen Nord von Jasper, Edmonton.
einzukehren; ein Gasthof nach altdeutschem Muster. Gute deutsche Betten — Mäßige Preise.
Besitzer: Gotthold Springer früher Hotel Springer in Coblenz a. Rhein.

Hotel Regina
(Früher Victoria Hotel)
1734 Osler Straße, Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktplatzes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.
„Der Sammelplatz der Deutschen"
Sehr mäßige Preise
August Müller

Zum Verkauf.

Wir bieten zum Kaufe an: 16 Sektionen ebenen schweren Lehmboden in Saskatchewan, an der Canadian National gelegen, zwischen Saskatoon und Calgary. Das Land ist unter Kultur, einhalb Sommerbrache, Gebäude nahe dem Markt. Dies Land wurde ausschließlich zurückgehalten, um an deutsche Katholiken verkauft zu werden. Bargeld verlangt $5 bis $10 per Acker. Um volle Einzelheiten schreibe man an **Western Colonizers Ltd., 702 Canada Building, Saskatoon, Sask.**

— Erwähnt den „Courier" bei eueren Einkäufen.

Günstiges Angebot für Einwanderer

Um den deutschsprechenden Einwanderern, welche häufig über wenig Geldmittel verfügen, besonders entgegenzukommen, bieten wir ihnen das Abonnement des „Courier", der führenden deutschen Zeitung in Canada, zum neuen ermäßigten Preise ($2.00 pro Jahr) und zu **kostenloser Lieferung für weitere drei Monate** an. Unser Vorschlag ist:

Senden Sie uns unter Benützung des unten angefügten Bestellzettels

$2.00 für das erste Jahr, oder
$1.00 für das erste halbe Jahr,

worauf wir Ihnen den „Courier" für diese Zeit und für weitere drei Monate gutschreiben. Wenn Sie zum Beispiel $2 für das erste Jahr einschicken, so ist damit **die Zeitung sofort für 15 Monate bezahlt.** Senden Sie nur einen Dollar ein, so ist damit **die Zeitung für 9 Monate bezahlt.**

Wenn die 15 Monate (für $2) oder die 9 Monate (für $1) abgelaufen sind, **so tritt für Sie die reguläre Abonnementsrate von** $2.00 für 12 Monate oder von $1.00 für sechs Monate in Kraft.

Bedenken Sie, bitte:

„Der Courier" ist **unentbehrlich** für Sie, weil er Ihnen **alle notwendige Information über Canada** bietet.

„Der Courier" berichtet über **alle wichtigen Ereignisse** in der weiten Welt und besonders in Ihrer alten Heimat.

„Der Courier" **vertritt mit Nachdruck die Interessen der Einwanderer und der deutschsprechenden Canadier** und findet auch in Regierungskreisen aufmerksamste Beachtung.

„Der Courier" stellt Ihnen seine Spalten zur Verfügung, wenn Sie **interessante Berichte einsenden** oder **Ihre Meinung äußern** wollen.

„Der Courier" ist endlich **der treueste Hüter der deutschen Muttersprache,** die wir uns und unseren Kindern erhalten wollen.

Machen Sie daher von unserem günstigen Angebot sofort Gebrauch und setzen Sie, bitte, auch Ihre eingewanderten Freunde davon in Kenntnis! — **Jeder sei ein Pionier seiner deutschen Zeitung im fremden Land! — Jeder bemühe sich um die Gewinnung weiterer Leser!** — Probenummern werden von uns gerne versandt.

(Bitte, hier abschneiden!)

Neuer Abonnent

Bestellzettel

An „Der Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit den „Courier" und sendet sein erstes Lesegeld

$2.00 für das erste Jahr oder
$1.00 für das erste halbe Jahr

und ersucht um Gutschreibung des „Courier" für weitere drei Monate.

Name ....

Postamt .... Provinz ....

Probenummern des „Courier" können Sie an folgende Adressen senden:

....
....
....
....
....
....

Zehn Jahre neues Oesterreich.

(Fortsetzung von Seite 9)

schritte macht. Heute beträgt der Einlagenstand in allen Sparinstituten Oesterreichs rund zwei Milliarden Schilling. Er hat also bereits 25 Prozent des Vorkriegsstandes erreicht.

So erfreulich diese neue Kapitalsbildung ist, so sehr muß man an diesen Ziffern erkennen, wie groß andererseits der Kapitalsbedarf in Oesterreich weiterhin ist. Oesterreichs Industrie — seine Erzeugnisse sind auf der ganzen Welt als ausgezeichnet geschätzt — erschließen sich immer mehr Absatzquellen im Auslande, obwohl der Verkehr gerade mit den Nachbarstaaten noch viel zu wünschen übrig läßt. Seit Jahren ist Oesterreich bestrebt, sich von der Einfuhr teurer tschechischer Kohle unabhängig zu machen. Da hierzulande riesige Wasserkräfte vorhanden, ist die Möglichkeit gegeben. Mit einem Kostenaufwande von fast 500 Millionen Schilling hat Oesterreich den Bau von elektrischen Großkraftwerken durchgeführt und heute besitzt Oesterreich bereits große elektrifizierte Eisenbahnstrecken, die fast zu dreiviertel aus den Mitteln des Budgets hergestellt wurden. Auch die Industrie hat in den letzten Jahren große Investitionen gemacht. Auslandskredite, Privatkredite und vor allem Bund und Gemeinde Wien sind hier helfend beigesprungen. Die Summe aller Investitionskredite, welche der Staat und Wien gegeben, beziffert sich allein auf über zwei Milliarden Schilling. Der Ertrag der Landwirtschaft ist ständig im Ansteigen begriffen. Gewiß, unsere Landwirtschaft kann die Bevölkerung Oesterreichs nicht ernähren und wir müssen große Lebensmittelmengen aus dem Auslande einführen. Aber man hat alles aufgeboten, um die Ertragsfähigkeit unserer Landwirtschaft zu steigern und so die Einfuhrziffern zu vermindern. Ein großzügiges Meliorationsprogramm hat auch hier Platz gegriffen. Im heurigen Jahre wurden geerntet: 3,300,000 Meterzentner Weizen, 1,880,000 Meterzentner Roggen, 2,450,000 Meterzentner Gerste, 4,304,000 Hafer und 18,000,000 Meterzentner Kartoffel. Dies konnte nur erreicht werden, weil große Bodenflächen verbessert wurden. Im Tullner Bezirke beispielsweise wurden allein 1500 Joch Boden zu Ackerland gemacht, was 200 Waggon Weizen mehr ergab. Für das kommende Jahr plant Oesterreich die Einfuhr der Seidenraupenzucht, was ebenfalls eine Vermehrung der Aktivaposten bedeuten wird.

In sozialpolitischer Hinsicht hat Oesterreich ganz Gewaltiges geleistet. Heute bekommt der 60jährige Arbeiter eine Altersrente in einer Höhe, die ihn vor den drückenden Lebenssorgen schützt.

Dies ist, in kurzen Umrissen geschildert, das neue Oesterreich. Vor zehn Jahren, zur Zeit des Umsturzes ein wirtschaftlicher und politischer Trümmerhaufen, vor sechs Jahren noch in Gefahr, von den Großmächten als lebensunfähig aufgeteilt zu werden, aber heute ein Staat mustergiltigster Ordnung, geregelter Finanzen und konsolidierten politischen Verhältnissen.

Vor zehn Jahren ist das Kaiserreich, die jahrhundertealte Donaumonarchie, die so viele Nationen umfaßte, zusammengebrochen. Es ist kein morscher Staat gewesen, wie ihn nationalistische und sozialistische Gegner hinzustellen beliebten. Nein, es bedurfte mehr als vier Jahre Krieg, Hunger und Blutopfer, bis der alte Habsburgerstaat zusammenbrach. Alle Nationen des einstigen Oesterreich-Ungarn feiern in diesen Tagen ihre 10jährige staatliche Selbständigkeit, genau so wie wir Oesterreicher. Aber mögen die Ungarn, die Tschechen, die Polen, Kroaten und Slavonen, die damals in den sturmbewegten Tagen des November 1918 der alten Mutter Austria den Rücken kehrten, nie und nimmer vergessen, daß es deutsche Kultur, deutsche Zivilisation gewesen, die sie durch Jahrhunderte empfangen und durch die sie groß geworden sind. Das bürgerliche Oesterreich denkt gerecht über das einstige Regime, das trotz mancherlei Mißstände dennoch so viel Gutes und Dauerndes für alle Völker des alten verklungenen Oesterreichs geschaffen. Nicht Haß, nicht Parteileidenschaft, sondern ehrendes Angedenken dem Großen, dem Vergangenen. Und wenn heute unser junger Staat das zehnte Jahr seines Bestandes vollendet, so ist es Pflicht aller vaterländisch gesinnter Oesterreicher, jenes Mannes zu gedenken, der ihm die Wege zum wirtschaftlichen Wiederaufbau gewiesen und dessen Grundsatz lautet: Oesterreich den Oesterreichern zu erhalten, sei unser Ziel und unser Lohn. An die Namen eines Feldmarschall Prinz Eugen, eines Wallenstein, eines Laudon und Radetzky, den Baumeistern der alten einstigen Donaumonarchie, an Dr. Karl Lueger und all die zahllosen Geistesheroen, denen die Geschichte des alten Kaiserreiches ewige Lorbeerkränze geflochten, reiht sich würdig die Lichtgestalt eines Mannes, unseres Bundeskanzlers Prälat Dr. Ignaz S e i p e l, des Retters Oesterreichs.

— Man soll seine Umgebung nie merken lassen, daß man irgendwohin strebt. Reisende mit großem Gepäck sind nur da angenehm, wo sie sich niederlassen.

— **Mit List und guter Beobachtungsgabe wird man manches erreichen. Die starken Festungen jedoch werden nur mit den Sturmleitern des Glaubens erstiegen.**

Eine Geschichte von

Wunder-Ersparnissen

Ein Ausverkauf, welcher ganz Regina elektrisieren wird

Folget der Menge hierher am Donnerstag Morgen!

A MIRACLE — A MIRACLE

Nur 25 Mäntel. Ein phänomenaler Wert für frühzeitige Käufer. Ia. Qualität mit Pelzkrägen und Manschetten. Werte von $20.00. **$5.00**

Pearlman's Limited MIRACLE APPAREL SALE

50 Seidenkleider. Hier ist ein Bargain f. frühzeitige Käufer. Flat Crepes, Satins. Größen 16 bis 40. Wert $16.50. Am Donn. Morg. **$5.00**

Ultra smarte Handtaschen

Wert bis zu $5.00.

Wunderbare Werte.

Dutzende von Handtaschen und jede strikt modern.

Echte Kalb-, Suede und nachgeahmte Aligator, Eidechsenhaut u. s. w. Mit Griffen oder Lederstreifen, auf Metall montiert. Alle schön gefüttert und angepaßt. **$2.98**

Pearlmans Ausverkauf giebt stets sensationelle Ersparnisse

Es ist eine anerkannte Tatsache, daß ein Pearlman-Ausverkauf stets echte Bargains bedeutet, und dieses Ereignis wird sich für Sie als Beweis erweisen von unserem Rufe, in welchen wir einen großen Stolz setzen. Tausende von Dollars von frischer, neuer Ware, erstaunlich hübsche Mäntel; großartige neue Kleider — Ultramoderne Hüte — Pelzmäntel von eleganter Schönheit — Strumpfwaren — Wäsche — Tatsächlich jeder Artikel von Milady's Kleidungsstücken kann hier gefunden werden zu Preisen, welche das Entzücken des weiblichen Herzens hervorrufen werden. Kommen Sie am Donnerstag Morgen, für einen liberalen Kauf vorbereitet.

Ein Wunderausverkauf von 100 Dutzend Rayonseidenen Bloomers und Vesten

Alle die gewünschten Schattierungen. Kleine und große Maße. Werden gewöhnlich für $1.50 verkauft. Extra speziell **$1.00**

Ein Ausverkauf von Pelz-Mänteln —

Unsere Pelzmäntel sind von der Gnaedinger Company. Dies berühmte Haus,, im Jahre 1852 etabliert, fabriziert

Moose Head Brand Pelze,

welche das Ausgezeichnetste in Pelzen sind.

Für 2 Jahre garantiert.

Chappel Seal Mäntel. Häute Nr. 1. Alaska Sealkragen und Manschetten, Seidencrepefutter. $200 wert. Ein Wunderausverkauf zu **$149.00**

Silberige u. dunkle Muschrattenfellmäntel. Seidencrepefutter, brokadierte, schön zusammengestellte Häute, Regulärer Wert $250.00. Wunder-Ausverkaufspreis **$175.00**

Hudson Seal Mäntel. Erstklassige Qualität. Biberkragen und Manschetten. Wert $425.00. Wunder-Ausverkaufspreis **$295.00**

Schöne neue Hüte. Eine vorzügliche Auswahl von den führenden amerikanischen Hutmachern, einschließlich Globe- und Empire Hüte. Sind zu haben in Velvet, Filz und anderen Kombinationen. Smarte Modelle für Herbst und Winter. Eine reizende Auswahl von Formen und Farben, mit modernstem Besatz. Neueste Effekte. Werte von $9.50. .... **$5.75**

Erstklassige Werte. erstaunlich niedrig ausgezeichnet

Verkauf von Mänteln

Werte, welche nicht übertroffen werden können.

Exklusive Mäntel. Mäntel für jeden Typ. Mäntel mit Capes und pelzbeschwerten Panels. Mäntel mit Falten auf einer Seite. Sie sind alle in der vorzüglichsten Art geschneidert. Beste Crepe und Satin Brocade wurden als Futter verwendet. Die feinsten Stoffe, der neueste Besatz und die neuesten Farben der Saison. Werte von $70.00. .... **$48.75**

Die neuesten Modelle für Mädchen

Entzückende pelzbesetzte Mäntel.

Bolivias, Buxkins, Chinchilla, Neuheiten-Material. Smarte Ausgeh- und Sportmodelle, Shawl- und runder Kragen, die beliebten Sattelärmel, hübsch besetzte Taschen, Manschetten aus Mandelpelz und Mendoza Biche kommen mit Gürteln, Kragen und Manber (Coney). Alle die neuesten Schattierungen; jeder Mantel gefüttert und auf Zwischenfutter gearbeitet. Dies sind Mäntel, welche den Mädchen sowohl wie Müttern gefallen werden. — Größen 7 bis 14. **$10.95**

Entzückende Nachmittagskleider

Hier sind entzückende Schöpfungen, welche sonst in den smartesten Läden und zu viel teureren Preisen ausgestellt werden. Superbe Canton Crepes, Neu Satins, Velvet Kombinationen und Georgette sind die dazu verwendeten Stoffe. Alle neuen Herbstfarben. Größen für junge Mädchen 14 bis 20. Größen für Frauen 36 bis 44. Wert regulär $30.00. Wunderausverkaufspreis **$19.75**

Jersey- und Tuchkleider

In unübertroffenen Werten. Wählen Sie von hunderten der modernsten Modelle. Für alle Gelegenheiten. Smarte Farben für Herbst und Winter. Größen 14 bis 44. Werte von $15.00. Speziell für den Wunder-Ausverkauf........ **$8.95**

Abendkleider.

Gerade hereingekommen! Eine wundervolle Auswahl von Abendkleidern. Einige Sets von Reisenden-Probekleidern sind hier mit eingeschlossen. Sie sind aus feinem Georgette, Taffetas, Satins — in allen neuen Farben und Macharten. Werte von $25.00. Speziell **$15.00**

Ein sensationeller Bargain!

Pelzbesetzte Needlepoint Mäntel

Eine wunderbare Auswahl an Farben: Sand, Dunkelblau, Grün, Braun. Alle gefüttert und auf Zwischenfutter. Mäntel, welche für $25.00 verkauft werden sollten. Größen 14 bis 20. .... **$16.95**

Herbst- und Winter-Mäntel

Reich besetzt.

Wir wollen, daß Sie dieselben besehen — wir wollen, daß Sie die geschickten Modelle, die ausgezeichnete Schneiderarbeit und das vorzügliche Material voll würdigen. Sie werden dann mit uns übereinstimmen, daß es der beste Mantel-Ausverkauf in Regina ist. $35.00 Werte.

Echte Werte zu $25.00 Sparen Sie $10.00

Dieses hochgradige Material — feine Broadcloths, Suedes, Velours, feine Sportstoffe. Die neuesten Schattierungen der Saison. Kostbarer Pelzbesatz — Caracul — Opossum — Mandel — Vicunafuchs. —

Ein wundervoller Kleiderverkauf

200 großartige Kleider.

Ein riesiger Einkauf von ultrasmarten Herbstmodellen — zu einem Preise, welcher einen neuen Markstein in unseren Angeboten bildet. Werte bis zu $20.00.

Jeder Stil ist vertreten! Hübsch gearbeitete Satins, Velvets, Georgettes und Failleseidenkleider bilden diese ungewöhnliche Gruppe. Sie haben Cirkularröcke, drapierte Effekte, Faltenröcke und alle neuen, chicken Linien sind hier vorgeführt. Sie werden mit uns einverstanden sein, daß dies die größten Werte sind, die wir je angeboten haben. Kaufen Sie frühzeitig. Größen für junge Mädchen und Frauen. **$10.00**

Speziell! Neue bedruckte und einfache Transparent Velvetkleider $39.50 Werte. Echte, importierte Transparent Velvetkleider in den neuesten drapierten und geschneiderten Modellen in Größen von 16 bis 42. Wunderausverkaufspreis **$29.50**

Verkauf von Hüten. Smarte Filzhüte in hunderten von geschickten Modellen. Jeder Kopfumfang zu haben. Ein wundervoller Bargain zu **$1.69**

1925-27 South Railway Street — Pearlman's Limited

Ein Tisch voller Strumpfwaren

Bestehend aus Seiden, Rayons, Botany, Wolle, Cashmere, Seide und Wolle. Wert bis zu $1.50. Speziell für den Wunder-Ausverkauf **50c**

Neue Circular Röcke

Wollcrepes, französischer Flanell. Alle neuen Muster. Faltenröcke. Wert $5.95. Wunder-Ausverkaufspreis........ **$3.95**

Landsleute! Wenn Sie nach Regina kommen, so besuchen Sie Pearlman's für echte Werte!

Pearlman's Limited — **1925-27 South Railway Street**